



**NEW FOLDER BEGINS**





000720

16 Sep 1939 - 12 Oct 1939 C H. Gr. Sued  
12375/2

Army Group South/East Secret Field Police Reports  
(Heeresgruppe Süd/Osten G.F.P. Berichte.)  
Typew., 1 inch

A folder containing reports pertaining to  
police cases such as desertion, espionage, loot-  
ing etc in the Polish occupied territory.

I-311, Roll 254 1st Frame 720

000721

Geschäftsheftu...

Heeresgruppe, Süd. / Osten

Laufende Nr

Ort

Firma • Sache

SOENNECKEN-SCHNELLHEFTER

BONNA ES DIN A 4 (Quart)

16. 9. 1939 - 12. 10. 1939.

12 375 1/2

C. Ludwig • Neisse  
Schreibmaschinen und Bürobedarf  
Büromöbel  
Gegründet 1905 — Fernsprecher 469

Vom  
bis

Fach Nr



000723

St. Nr.	Bezeichnung des Schiffstüdes			Betreff	Zahl der Blätter	Bemerkungen
	Dienststelle	Kistenzeichen oder Nr.	Datum			
31	Gen. Feldpolizei 520	310	2.10.39	Plünderung in Wolkenau	5	
32	"	147	16.9.39	" in Kielce	1	
33	"	197	21.9.39	Festnahme Li. Zygmunt, Zuchtbau	2	
34	Prüfungsd. Pol. 10.10.39	11/39	19.9.39	Judenerschließung in Ranskii	5	
35	A. d. Rgt. 570		7.9.39	Lichtstahl eines Radiogerätes	4	
36	A. b. K. 14	300	4.10.39	beschlagnahmungen del. H. Kugel.	5	
37	Feld-Rotta. 571		16.9.39	Plünderung in Kielce	2	
38	Gen. Feldpol 520	325	9.10.39	Hermann Tsch. in Tr. Heberger	11	
39	"	338	12.10.39	H. Kugel, Fahnenstahl	1	
40	"	321	10.10.39	Simon Stolz	3	

000724

Renner

Abkürz.

zum Akt:

10/6 II

Zfd. Nr.	Bezeichnung des Schriftstückes			Betreff	Zahl der Blätter	Bemerkungen
	Dienststelle	Klassenziffer oder Nr.	Datum			
1	Stabschefst. 10		3.10	Arztbes. Genesungsmit. von Kriegergen	2	
2	Stabschefst. 10	persönl. geb.	3.10	vorgedruckte Dattenschichten	4	
3	Stabschefst. 10		3.10	Verleib des Stabschefst. Thiermannsch.	3	
4	3. jüd. Genes. Kom. 682.		28.9	Plattenhandsch., Holzschicht, Haut, Verpackung in 16		
5	Stabschefst. 10		30.9	Verleib auf Haut beim Fieberfall	1	
6	J. F. P. 520		30.9	Zugenthandlung d. Rangentabelle auf Karten	10	
7	"	304	4.10	Fieberfall eines Schwermers.	1	
8	Stabschefst. 10	6997/gh	18.9	Plattenhandsch. u. Holzschicht	29	
9	Stabschefst. 10		7.10	frische Holzschicht	5	
10	J. F. P. O.	304	9.10	frische Holzschicht	1	
11	Stabschefst. 10		9.10	frische Holzschicht	1	
12	Stabschefst. 10	persönl.	7.10	Handschuhe v. Kriegergen.	1	
13	Stabschefst. 10		7.10	Handschuhe Kriegergen frische	3	
14	"		7.10	Gold. Handsch. Kriegergen	12	
15	J. F. P. O.	3287	8.10	Fieberfall eines lebenden Schwermers	1	
16	"	3291	10.10	Kriegergen, Holzschicht u. Holzschicht	1	
17	"	3307	9.10	Plattenhandsch., R. u. Holzschicht	1	
18	"	304	4.10	Fieberfall eines Schwermers	1	
19	"	Handsch.	6.10	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	3	
20	"	304	7.10	Spezialgenesungsmit., Holzschicht u. Holzschicht	2	
21	"		4.10	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	4	
22	Stabschefst. 10	963/gh	5.10	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	2	
23	Stabschefst. 10		4.10.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	1	
24	Stabschefst. 10		6.10.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	3	
25	Stabschefst. 10	316	5.10.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	10	
26	Stabschefst. 10		17.9.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	1	
27	Stabschefst. 10		18.9.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	3	
28	Stabschefst. 10		8.9.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	1	
29	Stabschefst. 10		9.10.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	1	
30	Stabschefst. 10		19.9.39	Handsch., Holzschicht u. Holzschicht	3	

000725

Stk. Nr.	Bezeichnung des Schriftstückes			Betreff	Zahl der Blätter	Bemerkungen
	Dienststelle	Klassenzichen oder Nr.	Datum			
31	Sal. Feldpolizei 520	310	7.10.39	Einwanderung in Palenau	5	
32	"	147	16.9.39	" in Kielce	1	
33	"	197	21.9.39	Einstellung P. Meyerwurm, Zahlung	2	
34	P. Richter, 10. Klasse	11	19.9.39	Industrieaufnahme in Kowale	5	
35	A. K. Zopf 570		17.9.39	Lichtstahl eines Radiosapparates	4	
36	A. U. K. 14	300	4.10.39	Produktionen des H. Angelwitz	5	
37	Feld. Richter 571		16.9.39	Einwanderung in Kielce	2	
38	Sal. Feldpolizei 520	325	9.10.39	Normen des in Top Heberges	11	
39	"	338	12.10.39	Fahrmuster v. Ringel	1	
40	"	321	10.10.39	Einwohner Ritz	3	
41	"	284	2.10.39	Franz Ralle, S. Gaudin, P. Kerner	1 16	n. 4. U

000726

Abschrift.

-40

Nachschub-Kompanie 31 (mot.)

Nowa Wies, den 1.10.1939.

An

Heeresgruppe Süd

R 15/10

chef. *mm*

Über den Div.-Nachschubführer 31.

In der Nacht vom 30.9. zum 1.10.39 um 1.45 Uhr wurde von einer von mir persönlich durchgeführten Streife der Soldat Simon Dietz geb. 3.3.1900, Erkennungsmarke H.Gr.S. 37, im vorletzten Hause von Nowa Wies angetroffen. Dietz lag vollkommen entkleidet mit einem hübschen Polen in der Küche auf an die Erde gelegten Federbetten. Von mir zur Rede gestellt, was er hier mache, erzählte er, er sei von Helenow von der Heeresgruppe Süd, der er angehöre, gekommen und habe hier Panne gehabt. Nun könne er nicht nach Helenow zurückfahren. Auf mein Vorhalten, warum er nicht bei der Wache oder der Offizierstreife sich gemeldet habe bzw. beim Wagenhalteplatz um Hilfe gebeten habe, wusste er nur zu erwidern, er habe keine Furcht. Sein Fahrzeug stand auf dem Hofe hinter einem Strohhaufen. Es führte die Nummer WH 47053. Da es, wie ich mich überzeigte, fahrfähig war, befahl ich ihn, sofort nach Helenow zurückzufahren. Die beifolgenden Fotografien hat er dort an die Frauen verschenkt, ebenso den Inhalt eines Feldpostpäckchens, dessen Adresse ebenfalls gefunden wurde, und gelieferte Verpflegung.

gez. Z i e m e r

Hauptmann u. Kompaniechef.

3 Anlagen.

000727

Oberbefehlshaber - Ost  
Geheime Feldpol.Gr.520

Prusskow, den 9.10.1939

Die Erhebungen in der oben angeführten Angelegenheit haben folgendes ergeben:

Als Jnhaber, bzw. Empfänger des Feldpostpäckchens mit der beiliegenden Adresse Hans W i m m e r, kommt der Gefreite und Kraftfahrer Hans Wimmer, seit Kriegsbeginn bei der Heeresgruppe Süd, nun Oberbefehlshaber Ost I b, z. Zt. in Helenowek, in Frage.

Wimmer zur Sache vernommen, gab an:

"Ich habe von meiner Frau aus München schon einige Pakete mit Zigaretten bekommen. Wieviele gegenwärtig noch ausständig sind, weiß ich nicht. Am 2.10.1939 kam ich mit meiner Dienststelle nach Helenowek. Vorher war ich einige Tage dienstlich weg in Breslau. Bei meinem Eintreffen hier wurde mir von Kameraden u. a. auch von Feuerwerker Papendeck ebenfalls bei I b, mitgeteilt, daß zwei Pakete für mich beim Hauptquartier seien. Als am nächsten oder übernächsten Tag aber die Post kam, war für mich nur ein Feldpostpäckchen dabei und ich glaubte, das andere sei verloren gegangen. Wenn nun bei dem Kraftfahrer Diets, der mir bekannt ist, die Anschrift eines Feldpostpäckchens gefunden wurde, dann kann nur Diets damals die Pakete damals vom Hauptquartier abgeholt und mir eines davon unterschlagen haben. Diets hat nämlich als Kraftfahrer wiederholt die Post für I b und I c geholt und es war ihm daher leicht möglich, das eine Päckchen zurückzubehalten. Ob er eventl. mehr solche Päckchen unterschlagen bzw. gestohlen hat, weiß ich nicht. Im Paket dürften Zigaretten gewesen sein, etwa 60 St.

Feuerwerker Papendeck gab auf Befragen an, daß er selber Ende September während Wimmer in Breslau gewesen sei im Hauptquartier in Kielse beim Postabholen gesehen habe, daß für Wimmer 2 Päckchen vorhanden waren. Er habe diese nicht mitgenommen, weil Wimmer nicht dagewesen sei und er auch nicht gewußt habe, wie lange er fortbleibe. Wenn Wimmer nun nur ein Päckchen bekommen habe, könne dieses nur von Diets, der wiederholt mit der Abholung der Post beauftragt worden sei, unterschlagen worden sein. Ob auch anderen Kameraden Päckchen fehlen, wisse er nicht, ihm selbst fehle nichts.

H. Hauptm. Eder von I b. erzählte gelegentlich der Vernehmung des Wimmer ebenfalls, daß er einige Päckchen schon längere Zeit erwarte. Ob solche aber schließlich schon eingetroffen und von Diets beim Abholen der Post unterschlagen worden seien, könne er nicht sagen.

000728

Da bereits in einer anderen Sache festgestellt wurde, daß Diets in Helenowek vom etwa 1. bis 4. Oktober 39 bei den Portierseheleuten Josef und Antonina J w a n i t s k i, wohnhaft in der Lack - und Farbenfabrik Carpinski & Leppert in Helenowek wohnte, wurden diese Leute vernommen. Sie gaben übereinstimmend an, daß Diets solange er bei ihnen wohnte, zwei Päckchen mitgebracht habe. In dem einen Päckchen seien etwa 50 bis 60 Stück Zigaretten gewesen und in dem anderen Schokolade. Beide Päckchen seien aus München gekommen, denn Diets habe ihnen dieses selber gezeigt. Ob die Anschrift aber auf den Namen Diets gelautet habe, wissen sie nicht. Mehr Päckchen habe Diets bestimmt nicht zu ihnen gebracht. Von den Zigaretten habe er seinen Kameraden welche geschenkt und die anderen selbst geraucht.

Weiter konnte wegen der Feldpostpäckchen nicht festgestellt werden, es ist aber sehr wahrscheinlich, daß Diets mehrere solche Päckchen beim Postholen für sich behalten hat. Auskunft kann natürlich niemand darüber geben, weil bei dem gegenwärtigen Feldpostbetrieb wirklich niemand weiß, ob die abgesandten Pakete solange unterwegs sind oder sie eventl. bei der Post verloren gingen.

.....  
Bei der Nachschub - Komp. 31 in Nowa - Wies wurde festgestellt, daß Hauptmann Ziemer sich gegenwärtig in Urlaub befindet und erkannte daher nicht vernommen werden. Bei der damaligen Kontrolle waren aber zwei Soldaten und zwar

Herbert B a l d a m u s u. Hans Querfurt, dabei. Beide sind ebenfalls von der Nachschub - Komp. 31. Bei ihrer Vernehmung gaben sie übereinstimmend an, daß sie in der gen. Nacht mit Hptm. Ziemer gegen 1,45 Uhr in das angeführte Haus kamen. Die Haustüre sei nicht versperrt gewesen, ebenso nicht die Küchentüre. Als sie in der Küche Licht machten, sahen sie, wie zwei Männer neben dem Ofen am Boden auf einem Strohsack ~~xxxxx~~ lagen und mittels Bett zugedeckt waren. Die vorgenommene Kontrolle habe ergeben, daß der eine Diets war und der andere ein junger Pole. Beide haben bei ihrem Eintritt geschlafen und sie hätten nichts bemerkt, daß etwas in sittlicher Beziehung vorgefallen gewesen wäre. Beide wären auch mit Unterhose und Hemd bekleidet gewesen. Da Hauptmann Ziemer Ver-

000729

dacht schöpfte, daß die beiden schließlich widernatürliche Unzucht getrieben haben könnten, haben sie dem Polen die Hose ausgezogen und im After nachgesehen, dabei aber keinerlei Spuren irgend eines solchen Verkehrs feststellen können. Auch die Bettdecke, sowie das Leintuch oder die Unterhose sei nicht von Samen beschmutzt gewesen. Diets habe auch bestritten, daß irgend etwas in geschlechtlicher Beziehung vorgefallen sei. Die Uniform des Diets sei auf einem Stuhl gelegen und auf dem Tisch seien die beiden Bilder sowie die Anschrift des Feldpostpäckchens gelegen.

Im anschließenden Zimmer, welches durch eine Türe getrennt sei, ~~wirk~~ hätten in 2 Betten 2 Frauen und 3 Kinder geschlafen. Hauptmann Ziemer hätte dann veranlaßt, daß Diets wieder zu seiner Dienststelle zurückgekehrt sei. Er habe mit seinem Fahrzeug ohne weiteres wegfahren können, obwohl er vorher angegeben habe, er hätte eine Pañe gehabt .

Der Soldat Baldamus zeigte mir nach der Vernehmung das Anwesen <sup>Nr. 42</sup> Nowa - Wies, in welchem Diets wie angeführt genächtigt hatte. Es handelt sich hier um das Anwesen der led. Landwirtstochter

Aniela F i r m a n d a,

welche mit ihrem Bräutigam Tadeus Scherpanski dort zusammenwohnt und eine kleine Landwirtschaft betreibt. Scherpanski, der erst kurz von der Gefangenschaft entlassen wurde, war in der gen. Nacht auch in Warschau. Die Wohnung selbst besteht aus einem Zimmer und einer Küche. Als die weitere Frau, die damals bei Firmanda geschlafen hatte, kommt die Schwester ihres Bräutigams, die Straßenbahnschaffnersehefrau

Apolonia S a s a n e c k,

wohnt in Nowa - Wies an der Grenze v. Pruszkow - Haus noch ohne Nr.-

Als der hübsche Pole wurde der led. Schmied

Luzian H u d s i k,

geb. am 14.4.1906 in Mietzno, Kr. Wengrow, wohnt in Pruszkow Olufkowa Nr. 22/0 festgestellt. Hudsik ist der Schwager der angeführten Firmanda und war, wie die Sasansack am gen. Abend bei Firmanda zu Besuch. Da es etwas später geworden sei, sie aber nach 18 Uhr nicht mehr auf der Straße sein durften, ~~wirk~~ haben sie dort auch gleich genächtigt.

Übereinstimmend gaben sie alle drei an, daß Diets zwischen 20 - 21 Uhr ganz erfroren zu ihnen gekommen sei und um eine Tasse Kaffee oder Tee ersucht habe. Es sei ihm dann auch Kaffee verabreicht worden und sie selbst hätten ebenfalls Kaffee getrunken und sich dabei unterhalten. Diets sei dann einmal hinausgegangen, habe aus seinem Auto ein Päckchen mit Zigaretten und Waffeln geholt und diese an sie verteilt. Später habe er noch zwei Paar gebrauchte Damenschuhe aus

000730

dem Auto geholt und diese der Sasaneck geschenkt. Nachdem sie sich etwa 2 - 3 Stunden unterhalten hatten, seien sie zu Bett gegangen. Diets habe nämlich auch gesagt, er wolle bis 5 Uhr früh bleiben. Da eine andere Möglichkeit zum Schlafen nicht vorhanden gewesen sei, haben sie aus dem Schlafzimmer einen Strohsack und ein Bett genommen, in der Küche neben den Ofen auf den Boden gelegt und darauf haben dann Diets und Hudsik geschlafen, während die beiden Frauen und deren Kinder im Schlafzimmer schliefen.

Die beiden Frauen erklärten, daß in geschlechtlicher Beziehung zwischen ihnen und Diets nichts vorgekommen sei. Ob zwischen Diets und Hudsik irgend etwas gewesen sei, wissen sie nicht, wollen aber nichts gehört oder gesehen haben. Die beiden Bilder habe Diets auf dem Tisch liegen lassen.

Hudsik gab an, daß Diets zwar mit den beiden Frauen etwas poussiert und sich amüsiert habe, doch sei es aber zu keinem Geschlechtsverkehr gekommen. An ihn selbst habe Diets bestimmt keine unsittlichen Anträge gestellt und es sei auch nichts vorgekommen. Er habe auch noch nie mit einem Manne etwas in geschlechtlicher Beziehung zu tun gehabt. Wenn hier angegeben sei, daß sie <sup>vollständig</sup> entkleidet gewesen seien, dann könne er nur sagen, daß dieses nicht richtig sei, denn er wie auch Diets haben Unterhose und Hemd angehabt. Wo Diets die beiden Paar Schuhe oder das Päckchen hergehabt habe, wisse er nicht. Sonst könne er nichts mehr angeben, versichere aber nochmals, daß in geschlechtlicher Beziehung zwischen ihm und Diets wirklich nichts vorgefallen sei.

Verdolmetscht durch Waldemar  
Elstermann, Dolmetscher bei der  
Geh. Feldpol. Gr. 520.

*Kain*  
Feldpol.-Skr.

Personalien des Diets:

Diets Simon, verh. Schütze, geb. 3.3.1900 in München, RA.,  
Eltern: Georg und Katharina Diets, geb. Schmiedl, Mechanikers-  
ehelute in München, z. Zt. in Haft im Polizeipräsidium München.

*Kain*  
Feldpol.-Skr.

000731

Oberbefehlshaber - Ost  
Geh. Feldpol. Gr. 520

Pruszkow, den 10.10.1939

*1331*

I. <sup>*Anzeige wegen*</sup> Gegen Dietz sind bereits beim Polizeipräsidium München eine Anzahl Colliediebstähle, anhängig ~~und~~ er wurde deshalb am 4.10.39 durch Feldpol. Komm. Rummel der GPP. in Helenowek festgenommen und zwecks Verschubung nach Breslau verbracht, wo er dann nach München weiterverschubt wurde. Er befindet sich also beim Polizeipräsidium München und konnte hier nicht mehr vernommen werden.

II. Die Urschrift der Verhandlungen wurde heute an das Kriegegericht der 10. Division in Warschau übermittelt.

III. In Abdruck an I c beim Oberbefehlshaber Ost, mit der Bitte um Kenntnisaufnahme.

*it full*  
Feldpolizeidirektor. *Kou*

*Ic/16*

Personellen des Lagers:

... 2 a Simeon, vord. Schatzk., Kap. 3. 1900 in München, RA...  
Hilfer: Gory und Katarina Lita, Kap. Schmidt, Kessner...  
... in Kraft im Polizeipräsidium München...

000732

Oberbefehlshaber Ost  
Geh.Feldpolizei Gr.520

-39-  
Pruszkow, 12.10.39

Betreff: R i n g e l Willi, led. Kanonier beim Regt.Stab des  
Art.Regt.73, Nachrichtenzug, geb.21.12.09 in Mitten-  
brück Kr. Cosel, Eltern: Florian und Anna R. geb.  
Zendrusch, Müllerseheleute in Schlacken Kr.Oppeln.

wegen: Fahnenflucht.

Ich habe nicht beim Militär gedient, habe mich aber  
am 1.Mobilmachungstag freiwillig beim Wehrmeldeamt Oppeln als  
Kriegsfreiwilliger gemeldet. Von dort aus wurde ich der Kraft-  
fahrersammelstelle Oppeln als Lastkraftwagenführer zugeteilt.  
Einige Tage später wurden von der Kraftfahrersammelstelle 4 Last-  
kraftwagen dem Art.Regt.73 zugeteilt. Ich kam als Lastwagenführer  
mit diesen Fahrzeugen zu dieser Truppe und zwar zum Gepöcktröss.  
In Polen wurde ich, da ich polnisch spreche als Kraftfahrer ab-  
gelöst und als Dolmetscher beim Regt.Stab verwendet. Nebenbei  
Nebenbei war ich auch als Koch in der Offiziersküche tätig und  
habe auch im Kasino bedient. Vor etwa 10 - 12 Tagen wurde ich  
dem Nachrichtenzug des Art.Regt.73 zugeteilt, wo mir 2 Pferde  
zur Pflege übergeben wurden. Auch hier fungierte ich wiederum  
als Dolmetscher und musste Lebensmittel für die Truppe aufkaufen.  
Zuletzt waren wir auf der Domäne Zielonki bei Warschau unge-  
fähr 10 Tage in Ruhe. Am 7.10.39 rückten wir von dort ab in  
Richtung nach Westen. Wohin wir kommen sollten, ist mir nicht  
bekannt. Während der Fahrt durch Pruszkow sass ich auf einem  
mit 2 Pferden bespannten Wagen, der von dem Kanonier Grote des  
Nachrichtenzuges gelenkt wurde. In Pruszkow wurde kurz Halt ge-  
macht. Ich stieg vom Wagen herunter und ging in einen Laden, um  
Zigaretten zu kaufen. Bei meiner Rückkunft war meine Truppe  
bereits weitergefahren und ich ging etwa 6 - 10 km zu Fuss in  
westlicher Richtung, konnte sie aber nicht mehr einholen.  
Vor 16 Monaten bin ich zu Hause mit meinem linken Fuss in das  
Getriebe einer Mühle geraten, wobei mir das Fleisch vom Schien-  
bein abgetrennt wurde. Da die erlittene Verletzung heute noch  
nicht geheilt ist, trage ich immer noch einen Verband und bin  
dadurch am Gehen behindert. Aus diesem Grunde habe ich mich auch als  
Kraftfahrer freiwillig zum Militär gemeldet, um nicht laufen  
zu müssen. Nachdem ich meine Truppe nicht mehr einholen konnte,

000733

ging ich nach Pruszkow zurück und quartierte mich bei der  
der Familie Zelinski, Komorowska 19 ein. Dort wohnte ich bis  
heute. Bezahlen brauchte ich nichts.

Ich bestreite ganz entschieden, dass ich mich unerlaubt  
von meiner Truppe entfernt habe. Da ich ungedient bin, war mir  
nicht bekannt, dass ich mich bei der Ortskommandantur oder  
bei der nächsten Versprengtensammelstelle hätte melden müssen.  
Ich bin gerne Soldat, sonst hätte ich mich nicht freiwillig  
gemeldet.

V.g.u.u.

*Duplex Ringel*  
.....

*Kerstenburger*

Feldpolizeisekretär.

Oberbefehlshaber Ost  
Geheime Feldpolizei 520  
№ 338

Pruszkow, den 12. Okt. 1939.

I. Da sich Ringel seit 7.10.39 unbefugt in Pruszkow aufgehalten  
und sich weder bei der Ortskommandantur noch bei der Versprengten-  
sammelstelle gemeldet hat, ist anzunehmen, dass er nicht den Willen  
hatte wieder zu seinem Truppenteil zurückzukehren. Ringel wird dem  
Kriegsgericht bei der Feldkommandantur Warschau überstellt.

II. Jn Abdruck an I c A.O.

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

*V. Müller*  
Feldpolizeidirektor. *Kern*

Ic 16

*13/10*  
*H*

000734

Oberbefehlshaber Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

Prusskow, 9.10.39

N<sup>o</sup> 885.  
Betreff: N i s Hermann, verh. Unteroffz. geb. 27.1.1891 in  
Gut Waldeck i. Rheinpfalz, evang. Reichsdeutscher,  
Eltern: Georg und Barbara geb. Schlachter s.Zt. bei  
T.W.E. XIII, Abt. E 1, Zug 1,

H e b e r g e r Franz, Arbeitermann, geb. 10.3.08 in  
Nürnberg, kath., Reichsdeutscher, Eltern: Georg und  
Margarete geb. Söldner, s.Zt. bei T.W.E. XIII, Abt. E 1, Zug 1  
beide wegen Plünderung, Verdacht u.a.

#### I. B e r i c h t .

Am 9.10.39 wurde von der T.W.E. XIII bei der Geh. Feld-  
polizei Gruppe 520 die angeschlossene Meldung des Küchenunteroffz.  
Penn mit 2 Beilagen und eine Meldung des Stabsverwalters Müller  
mit 2 Beilagen abgegeben, in deren Verfolg sich als Tatbestand  
ergab:

Nis und Heberger haben gemeinschaftlich am 6.10.39  
unter Ausnutzung einer gefälschten Bestätigung der Ortskommandantur  
Warschau von einem im Hafen an der Weichsel ankernden Schiff  
19 Doppelsentner Zucker und 5 Doppelsentner Reis herausgeschwindelt  
und diese Waren zum grössten Teil auf eigene Rechnung verkauft.  
Zum Teil haben sie den Zucker und Reis gegen andere Waren einge-  
tauscht. Nach Angaben des Stabsverwalters Andreas Müller der  
T.W.E. XIII, Abt. G.W. wären sie nur berechtigt gewesen, je  
2 Säcke Zucker und 2 Säcke Mehl abzuholen.

Nis und Heberger haben ferner auf dem Tauschwege in  
einem Gut in der Nähe von Warschau 2 Schweine erstanden, durch  
einen hinzukommenden Polen mit dem Seitengewehr des Nis schlachten  
lassen und am nächsten Morgen gegen Bezahlung von RM 120.-- an  
die Küche ihrer Formation verkauft. Nachdem sich herausgestellt  
hat, dass die Schweine infolge unsachgemässer Schlachtung für  
den menschlichen Genuss unbrauchbar geworden sind, hat Nis den  
Betrag zurück erstattet. Sein auffälliges Benehmen hierbei veran-  
lasste den Stabsverwalter Müller bei seiner vorgesetzten Behörde  
Meldung zu erstatten, die ihrerseits der Geh. Feldpolizei von  
diesem sonderbaren Vorfall Anzeige erstattete.

000735

Heberger ist geständig. Er gibt zu, zusammen mit Nis Zucker und Reis auf eigene Rechnung verkauft und die auf dem Tauschwege erstandenen Schweine an die Küchenverwaltung seiner eigenen Formation verkauft zu haben. Heberger hat freiwillig sich bereit erklärt, das am 8.10.39 in den Abendstunden bei einem Kameraden versteckte Geldpaket herauszugeben.

Nis ist nur teilweise geständig, bestreitet aber, dass das bei ihm vorgefundene polnische Geld aus strafbaren Handlungen stamme. Er verstieg sich in seiner Verteidigung sogar soweit, dass er bestritt, dass das seiner Brieftasche entnommene Geld sich in dieser befunden habe.

Die Angaben der beiden Beschuldigten sind aus den angeschlossenen Niederschriften ersichtlich.

Die Erhebungen werden fortgesetzt und deren Ergebnis gesondert berichtet.

Die beiden Beschuldigten wurden am 9.10.39 um 20 Uhr vorläufig festgenommen und in das Militärgefängnis in Warschau eingeliefert.

*Kuue*  
Feldpolizeikommissar.

11.10.39

Die weiteren Erhebungen hatten folgendes Ergebnis:

Heberger hat im Verlauf der Vernehmungen zugegeben, zusammen mit Nis an 3 verschiedenen Tagen ( offenbar am 4.- 5- und 6. 10.39) von im Hafen vor Warschau lagernden Schiffen Zucker und Reis geholt und zum Teil verkauft, zum Teil vertauscht zu haben. Die eingenommenen Geldbeträge haben Nis und Heberger nach Entlohnung des mit ihnen zusammen arbeitenden Schiffskapitäns geteilt. Heberger hat das auf diesem Wege erhaltene Geld noch am ersten Tage seiner Vernehmung beigebracht. Nis dagegen bestritt bis jetzt überhaupt den Besitz poln.

Geldes, das aus dem Zuckerverkauf stammt. Nach dem angeschlossenen Bericht des Führers der TWE XIII Abt. E 1 vom 10.10.39. hat Nis seinen erhaltenen Anteil aus dem Erlös des Zuckerverkaufes seinem Arbeitskameraden Mutsbauer als Päckchen zur Aufbewahrung gegeben. Mit dem vorgenannten Bericht wurden bei der GFP Gruppe 520 als dem Nis gehörig 2313 Sl. zur Einlieferung gebracht.

000736

- 38 -

Nach den Angaben des Heberger und des Nis steht fest, daß beide am 4. und 5. 10.39 ohne jede Genehmigung ihrer oder einer zuständigen Det. Zucker und Reis auf eigene Faust und auf eigene Rechnung requiriert und zum eigenem Vorteil verkauft zu haben.

Die am 6.10.39 von Seiden durchgeführte Zuckerrequirierung erfolgte unter Ausnützung einer von Heberger auf Verlangen von Nis verwirklichte Fälschung einer von der TWE XIII Abt. B 1 ausgestellten Bestätigung. Einzelheiten hierüber ergeben sich aus den Vernehmungsprot. des Heberger und Nis.

Nis und Heberger sind in Standortarrest Mokotow - Warschau - in Haft.

*M. P. ...*  
Feldpol. Kom. *...*

II. Mit einem Band Verhandlungen, *und 4027. 17. 1942*  
an das Kriegsgericht der Feldkommandantur

Warschau

mit der Bitte um strafrechtliche Würdigung.

Das Gericht des XIII A.K. befindet sich zur Zeit auf dem Marsch ~~zur~~ hier noch nicht bekannten Unterkunft.

*M. Dr. Heigl*  
Feldpol. Dir.

In Abdruck

an Ic/A.O.

mit der Bitte um Kenntnisanahme.

*W. Jurek*  
Feldpolizeidirektor *Hon. Au. Chef*

O.B.Ost-Ic/A.O.(O.A.III)

Vormerkung: Feldjustiz-Jnsp. Lindenberg-Kriegsgericht Kdtr Warschau wurde gebeten, über den Ausgang des Verfahrens Mitteilung zu machen. Dies wurde zugesagt.

Ic/6

000737

Prusskow, 9.10. 39

H e b e r g e r Franz, verh. Maschinenarbeiter, geb.10.3.08  
in Nürnberg, kath. Reichsdeutscher, Eltern: Georg und Margarete  
geb. Söldner, z.Zt. bei T.W.E. 13, Abt. E 1, Zug 1, gab am 9.10.39  
zur Sache folgendes an:

"Am 2.9.39 wurde ich in Nürnberg zu der oben erwähnten  
Formation eingezogen. Ich möchte meine Angabe dahin berichtigen,  
dass ich mich freiwillig zum Heeresdienst gemeldet habe.  
Am 6.9.39 fuhren wir über Bautzen nach Polen. Am 9.9.39 kamen wir  
nach Lodz und verblieben dort einige Wochen. Am 2.10.39 kamen  
wir nach Prusskow und wurden in der Chem.Fabrik - Chemie - ein-  
quartiert. Seit dieser Zeit bin ich in Prusskow und wurde auch  
jeweils zum Arbeitsdienst in Warschau eingesetzt.

Am 6.10.39 war ich wiederum in Warschau eingesetzt und mein  
Arbeitskamerad N i s s Hermann, welcher ebenfalls bei meiner  
Truppe ist, kam zu mir und erklärte, dass zu ihm ein Pole gekommen  
sei und ihm erklärt habe, dass er ein grösseres Quantum Zucker  
wisse. Ich erwiderte darauf, dass wir ruhig den Zucker holen  
könnten, wenn er für unsere Kameraden verwendet wird. Wir begaben  
uns mit 6 polnischen Staatsangehörigen an die Weichsel, be-  
stiegen dort ein Motorboot und fuhren auf die gegenüberliegende  
Seite der Weichsel. Der dort befindliche deutsche Posten verweigerte  
uns die Abholung des Zuckers und wir fuhren wieder mit dem Motor-  
boot zurück. Niss erklärte, ich solle kurze Zeit warten, während  
er sich einen Ausweis besorgen wolle. Ich selbst habe auf An-  
ordnung des Niss im Boot, ~~an~~ bzw. am Kai, gewartet, während er  
nach ca. 1 Stunde wieder mit einem gestempelten Ausweis kam.  
Woher Niss den Ausweis und den Stempel mit Unterschrift Vogel  
oder auch Vogler hatte, entzieht sich meiner Kenntnis. Ich  
möchte ausdrücklich betonen, dass ich in dieser Sache nichts  
unternommen hätte, wenn ich nicht den Stempel meines Truppenteils  
gesehen hätte. Nachdem ich persönlich den Stempel gesehen hatte,  
habe ich mir gedacht, dass die Sache zu Recht gehe und ich bin  
mit Niss und den Polen wieder in das Motorboot gestiegen und an  
die andere Seite der Weichsel gefahren. Die Polen und Niss  
schafften von dem Schlepper 19 Doppelsentner Zucker in das Motor-  
boot. Ich möchte meine Angaben dahin berichtigen, dass Niss  
auf dem Schlepper stand und das Aus- und Einladen des Zuckers

000738

beobachtete, während ich selbst nur im Motorboot war und den Zucker ordnungsgemäss verstaute. Als die 19 Doppelsentner Zucker eingeladen waren, fuhren wir wieder auf die gegenüberliegende Seite der Weichsel. Der Zucker wurde nun in das nahegelegene Bootshaus verbracht. Für die Tätigkeit des Bootsbesetzers hat Niss ihm 2 Säcke Zucker überlassen. Inzwischen hat sich zu uns ein Volkdeutscher gesellt, der auch polnisch sprechen konnte und sich als Dolmetscher ausgab und auch fungierte. Niss gab mir den Auftrag zu warten, während er sich mit dem Dolmetscher entfernte, um einen Lastwagen zu besorgen. Nach ca. 1½ Stunden kam Niss mit einem Lastwagen mit Fahrer wieder an den Kai. Niss liess durch die Polen den Zucker auf den Lastwagen schaffen, während ich auf dem Lastwagen stand und die Säcke schlichtete. Als diese Arbeit beendet war, fuhren wir zu einem Gutshof in nordwestlicher Richtung. Den Namen der Ortschaft und des Gutshofes kann ich nicht sagen. Im Gutshof selbst haben wir 2 Schweine gegen 2 Sack Zucker ( 4 Zentner ) sowie 1 Sack Reis, den wir vom Kapitän ebenfalls gegen Zucker eingetauscht hatten, eingetauscht. Bemerken möchte ich, dass wir die Schweine lebend empfangen haben. Die Schweine wurden von dem Gutsbesitzer freiwillig an uns abgegeben. Niss bekam vom Gutsbesitzer unter Vermittlung des Dolmetschers eine Quittung über den angeblichen Kauf von 2 Schweinen in Xxx um den Preis von 240 Zloty. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass Niss dem Gutsbesitzer in meinem Beisein kein Geld gegeben hat. Nach Abschluss der Kaufverhandlungen hat ein hiinzukommender Pole die beiden Schweine mit dem Seitengewehr des Niss an Ort und Stelle abgeschlachtet. Nach dieser Tätigkeit fuhren wir in Richtung Warschau weiter. Zurückgreifend möchte ich noch bemerken, dass im Gutshof ein Major Name und Formation unbekannt ebenfalls von uns 1 Sack Zucker für Zigaretten, Zigarren und 2 Flaschen Bier erhalten hat. Wieviele Zigaretten und Zigarren Niss hierfür erhalten hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Soviel ich mich noch entsinne, habe ich ca. 250 Zigaretten und 20 Zigarren erhalten. Von diesen Rauchwaren habe ich noch 80 Zigaretten und 17 Zigarren in meinem Besitz. Auf dem Wege nach Warschau haben wir wiederum in einem Gutshof - Name der Ortschaft und des Gutshofes nicht bekannt - ein weiteres Schwein für 3 Ztr. Zucker eingetauscht. Als wir mit dieser Angelegenheit fertig waren, fuhren wir wieder in Richtung Warschau. Auf dem Wege dorthin, haben wir von einem auf der Strasse daherkommenden Kartoffelfuhrwerk ca. 4 - 5 Ztr.

000739

Zucker Kartoffel für 1 Ztr. Zucker und 12 Zloty gekauft. Die Bezahlung der Kartoffel mit Zloty ist durch mich erfolgt. Auf die Frage, woher ich die Zloty habe, muss ich erklären, dass ich durch den Dolmetscher vom Gutsbesitzer, wo wir die ersten beiden Schweine erworben haben 80 Zloty herausbekommen haben, und zwar deshalb weil der Wert des Zuckers und des Reises höher war als der Wert der Schweine. Nach Abschluss des Geschäftes mit den Kartoffeln sind wir direkt nach Warschau und zwar zum Bootshaus gefahren. Bevor wir an das Bootshaus kamen fuhren wir an der Wohnung des Dolmetschers vorbei und luden dort 1 Schwein und 2 SÄcke Kartoffel ab. Für die Tätigkeit des Dolmetschers hat Niss ihm einen Sack Zucker gegeben. Ob Niss vom Dolmetscher für das Schwein und für die Kartoffel Geld erhalten hat, entsieht sich meiner Kenntnis. Bei unserer Ankunft am Bootshaus haben wir die beiden Schweine und die Kartoffel dort verstaubt und haben auch im Bootshaus genächtigt. Den Lastwagen mit dem Fahrer haben wir nach Hause geschickt. Am nächsten Tage haben wir den noch vorhandenen Zucker - Menge nicht mehr erinnerlich - und die beiden Schweine wieder auf den Lastwagen verladen und sind zu unserer Feldküche nach Pruszkow gefahren. Dort hat Niss die beiden Schweine dem Küchenunteroffizier Paul Penn abgeliefert.

Soviel ich weiss, hat Niss - nach seiner Aussage - für die beiden Schweine nichts erhalten. Der noch am Wagen befindliche Zucker wurde an eine andere Feldküche unserer Formation abgegeben. Ob Niss hierfür Geld erhalten hat, kann ich nicht angeben. Weiterhin muss ich zur Sache angeben, dass wir an Privatleute in Warschau ca. 5 SÄcke Zucker (10 Zentner) verkauft haben. Für den Sack Zucker haben wir ungefähr 180 - 200 Zloty vereinnahmt. Die Namen und die Adressen der Käufer kann ich nicht angeben. Das vereinnahmte Geld habe ich an Niss abgegeben. Niss gab mir nach Abschluss des Geschäftes eine Handvoll Zloty. Ich kann mit bestem Willen nicht sagen, wie viele Zloty ich von Niss erhalten habe. Die in meinem Besitze befindlichen Zloty (107,15 Zl.) stammen aus diesen Einnahmen. Der Betrag in Höhe von RM. 33.20 ist mein eigenes Geld und stammt teils aus der Löhnung, teils habe ich dieses von zu Hause mitgebracht.

Mit der Beschlagnahme der Zloty bin ich einverstanden. Bei anderen Schweinediebstählen oder Plünderungen war ich nicht dabei und habe auch keine Kenntnis davon.

Weitere Angaben kann ich zur Sache nicht machen.

V.g.u.u.

*Ernst Heber*

Feldpolizei-Sekretär.

000740

II. Heberger erklärte sich bereit, das noch fehlende Geld beizubringen. Eine neuerliche Durchsuchung, im Beisein des Heberger durch F.P.S. Schöffler durchgeführt, ergab ein in Papier gewickeltes Paket polnischer Banknoten, die Heberger seinem Kameraden Andreas Maiberger, geb. 30.8.99 zu Nürnberg am 8.10.39 zur Aufbewahrung übergab. Nach den Angaben des Heberger hatte Maiberger vom Inhalt des Paketes keine Kenntnis. Maiberger hatte das Paket in einem Kleiderschrank unter einem Paack schmutziger Wäsche versteckt gehabt. Maiberger hat das Paket auf Verlangen sofort ausgehändigt und auf Befragen erklärt nicht gewusst zu haben, was das Paket enthält.

Feststellung:

Das Paket enthielt

1	500 Sl Note	=	500 Sl
8	100 " "	=	800 "
6	50 " "	=	300 "
11	20 " "	⊖	220 "
24	10 " "	=	240 "
26	5 " "	=	<u>130 "</u>
			Sa. 2190 "

Für die Richtigkeit:

*[Signature]*  
Feldpol.Sekr.

*[Signature]*  
Feldpol. Komm.

*[Signature]*  
Feldpol. Sekr.

III. Verfügung: Heberger wird vorläufig festgenommen und in das Amtsgerichtsgef. Warschau zur Verfügung der GFP Gruppe 520 eingeliefert.

*[Signature]*  
Feldpol. Komm.

000741

Warschau, den 10. 10. 39.

H e b e r g e r aus Haft vorgeführt gibt bei neuerlicher Einvernahme folgendes an:

" Ich bleibe auf meine gestrigen Angaben bestehen und habe grundsätzlich Neues nichts hinzuzufügen."

Auf Vorhalt:

Das von mir beige-schaffte Geld stammt bestimmt nur aus dem Verkauf von Zucker, den ich zusammen mit Nis betätigt habe. Beteiligt hiernach war ausser Nis und mir niemand. Die Tatsache, dass sich in dem Geldpaket unter anderem auch eine Note zu 500 Zloty befindet, ist darauf zurückzuführen, dass wir auf dem Schiff, auf dem wir den Zucker gelagert haben, Kleingeld umgewechselt haben.

Ich bestreite nach wie vor, dass das Geld, das ich übergeben habe, aus einer anderen strafbaren Handlung stammt.

Ich habe das Geld dem Maiberger nur deshalb zur Aufbewahrung übergeben, weil ich befürchtete, dass ich Schwierigkeiten bekomme, wenn soviel polnisches Geld bei mir gefunden wird. Maiberger hat sich wirklich nicht darnach erkundigt und es ist sicherlich nicht meine Absicht Maiberger zu decken, wenn ich behaupte, dass Maiberger vom Inhalt des Paketes keine Kenntnis hat. Er hat eben meiner Bitte als Kamerad ohne weiteres entsprochen.

Was den bei Lehner gefundenen Pelzmantel anbetrifft, so vermag ich keine Auskunft darüber zu geben, wie Lehner in den Besitz dieses Mantels gekommen ist. Ich habe nur der Dicke seines gepackten Tornisters wegen mir dahin Gedanken gemacht, dass es sich hier wohl um einen Pelzmantel handeln könnte. Die Richtigkeit dieser Annahme hat sich nun bestätigt.

Von dem Angebot, dass Nis dem Stabsverwalter Müller hinsichtlich eines Pelzmantels gemacht hat, ist mir nicht bekannt. Ich weiss auch nicht, ob Nis jemals über einen Pelzmantel verfügt hat. Ich erinnere mich lediglich, dass schon in Lodz mehrmals und von verschiedenen Kameraden meiner Einheit von Pelzmänteln die Rede war.

Ich betone ausdrücklich, dass ich von anderen Straftaten, insbesondere von dem Erbrechen eines Geldschrankes in Lodz oder anderswo durch Kameraden meines Truppteils keinerlei Kenntnis habe.

000742

**Auf besonderen Vorhalt:**

Die Bescheinigung, auf Grund deren wir uns den Zucker beschaffen konnten, hat Nis beigebracht. Sie trug den Stempel unserer techn. Werkeinheit. Diesen Stempel habe ich selbst gesehen. Ich habe mir jedoch darüber keine Gewissheit verschafft, auf wie viele Säcke Zucker und Reis diese Bescheinigung ausgestellt war. Ich kann also keinerlei Auskunft darüber geben, ob Nis diese Bescheinigung irgendwie verfälscht hat. Ich selbst bestreite aufs entschiedenste an dieser Bescheinigung etwas geändert zu haben. Ich selbst habe sie überhaupt gar nie in der Hand gehabt. Nis hat sie mir lediglich kurz sehen lassen mit der Bemerkung: "So, da haben wir jetzt unseren Zettel." Ich glaube, mich bestimmt erinnern zu können, dass Nis diese Bescheinigung dem Bootsführer ausgehändigt hat.

Wie das Boot, aus dem wir den Zucker geholt haben, heisst, vermag ich mit dem besten Willen nicht anzugeben.

V.g.u.u.

*.....*

*Ruum*

Feldpolizeikommissar.

Heberger neuerlich vorgeführt, erklärt nun:

"Ich gebe nunmehr nach dem Besuch im Hafen in Warschau alles zu. Die Sache verhält sich folgendermassen:

Ich habe zusammen mit Nies im Warschauer Hafen insgesamt 3 mal Zucker geholt. Das 1mal wird es wohl am 4. Okt. gewesen sein. Nies und ich fuhren damals mit einem Motorboot zu einem Dampfer, auf dem Zucker und Reis gelagert waren. Auf diesem Dampfer trafen wir einen Unbekannten, in dem es sich offenbar um den Stellvertreter des Schiffseigners gehandelt hat. Dieser Unbekannte erklärte sich nach Verhandlungen mit Nies bereit, uns Zucker abzugeben, wenn er zur Hälfte am Erlös beteiligt wird. Die Verhandlungen hat Nies geführt. An diesem Tag können wir ca. 14 Säcke Zucker geholt haben. Der Zucker wurde von uns in das Bootshaus verbracht, teilweise an Zivilbevölkerung verschenkt, zum Teil aber auch verkauft.

Die aus diesem Zuckerverkauf gewonnenen Beträge wurden in 3 Teile geteilt; den einen Teil erhielt der Unbekannte vom Schiff,

000743

einen Teil bekam Nies und den Rest ich selbst. Die Teilung des Geldes hat Nies selbst vorgenommen. Wie hoch der Betrag gewesen ist, den ich an diesem Tage bekommen habe, weiss ich nicht.

Am anderen Tage sind Nies und ich nochmals zu dem Schiff gefahren und haben das gleiche Quantum Zucker geholt. Auch dieser wurde verkauft und der Erlös in 3 Teile geteilt. Ich erinnere mich, dass ich dem Unbekannten vom Schiff einmal aus meiner Manteltasche eine Handvoll Geldscheine übergeben habe, ohne den Betrag nachzuzählen. Nies wird hievon vielleicht nichts wissen. Ich kann auch heute nicht angeben, was ich an diesem Tage für mich vereinnahmt habe, noch kann ich angeben, welche Beträge Nies und der Unbekannte vom Schiff damals bekommen haben.

Ich betone ausdrücklich, dass es unsererseits nicht notwendig war, zur Erlangung des Zuckers auf dem Schiff jemals irgendwelche Gewalt anzuwenden oder anzudrohen. Die Verladung des Zuckers erfolgte durch polnische Schiffsarbeiter, die für ihre Arbeit von uns ebenfalls mit Zucker entlohnt wurden.

Am gleichen Tage fuhren wir mit dem Motorboot auf Veranlassung des Nies auch noch zu einem anderen mit Reis geladenen Schiff. Nies ist auf dieses Reis-Schiff übergestiegen, hat die Öffnung der Luken ~~zuletzt~~ veranlasst, was bei der an sich eingeschüchterten Schiffsbesatzung auf keinerlei Schwierigkeiten gestossen ist. Ich kann nicht mehr sagen, wie viele Säcke Reis in diesem Falle auf unser Motorboot umgeladen worden sind. Auch dieser Reis wurde von uns zum Teil verkauft, zum Teil wurde er in die Küche unserer techn. Verkeinheit verbracht. Für den Sack Reis, der zum Verkauf gelangt ist, haben wir 120 Zloty vereinnahmt. Auch dieses Geld wurde, nachdem zunächst ich es in meiner Tasche in Verwahrung hatte, aufgeteilt. Ob hiervon der Kapitän etwas bekommen hat, weiss ich nicht. Die Teilung erfolgte jeweils nach Verkauf von 2 bis 3 Säcken Reis.

Am 3. Tage konnten wir vom Zuckerschiff Waren nicht mehr beziehen, weil das Schiff inzwischen von deutschen Behörden in Beschlag genommen und mit einer Wache versehen war. Wir mussten uns daher umsehen, eine Bestätigung beizubringen, die uns zum Bezug von Zucker berechtigte. Nies hat diese Bestätigung auch beigebracht. Sie wurde ausgestellt von dem Schreiber Vogler der Schreibstube meiner Fimation. Nies hat sie mir zunächst nur kurz vorgezeigt. Auf der Überfahrt zum Zuckerschiff hat mir Nies nun zunächst eröffnet, dass die Bescheinigung nur auf 2 Säcke Zucker lautet und ist dann in mich gedrungen, die Bescheinigung von 2 auf 20 Säcke abzuändern. Ich habe mich zwar zunächst

000744

gegen die Vornahme der Fälschung gewehrt, sie aber schliesslich auf das Drängen des Nies hin doch durchgeführt. Durch Beifügung einer Null habe ich die von Vogler ursprünglich nur auf

2 Säcke lautende Bescheinigung in 20 Säcke geändert. Mit dieser gefälschten Bescheinigung haben Nies und ich an diesem Tage nur 19 Säcke bekommen. Ob wir uns damals verzählt haben oder ob wir <sup>uns</sup> einen Sack Zucker betrogen wurden, vermag ich nicht zu entscheiden.

Auch der Maschinist des Zuckerschiffes hat sich für sich selbst einen Sack Zucker auf unser Motorboot übergeladen und sich dann angeeignet.

Mit diesem, das am 3. Tage geholten Zuckers, haben wir zum Teil Tauschgeschäfte, wie bereits angegeben, durchgeführt, zum Teil haben wir auch diesen Zucker gegen Geld verkauft. Auch dieses vereinnahmte Geld wurde geteilt und zwar zwischen Nies und mir. Die Verteilung des Geldes hat Nies vorgenommen.

Das gestern von mir herausgegebene Geldpaket enthält ausschliesslich nur den Betrag, der mir von Nies für meine eigene Person zugeteilt worden ist. Seinen eigenen Anteil muss Nies noch selbst im Besitze haben. Dieser Betrag des Nies war bestimmt nicht geringer wie der meinige. Ich gebe nunmehr auch zu, dass ich meinen Anteil an Geld auf Anraten des Nies zu einem Paket gebündelt und einem anderen Kameraden zur Aufbewahrung übergeben habe. Diese Art des Versteckens des Geldes ist also nicht mein geistiges Eigentum, sondern die Idee des Nies.

Der Vollständigkeit halber habe ich noch anzugeben, dass am 1. Tage von dem von uns vereinnahmten Gelde auf Anordnung des Nies auch der ~~Ex~~ Wachtmeister Strobel unserer Einheit als damaliger Wachführer 200 - 400 Zloty erhalten hat. Diese Entschädigung des Strobel ist durch Nies nur deshalb erfolgt, um Strobel als Mitwisser zum Schweigen zu veranlassen. Ich weiss nichts davon, ob Strobel noch mehr Geld bekommen hat.

Ich habe nunmehr die reine Wahrheit gesagt und habe meinen Angaben nichts mehr hinzuzufügen.

Ich bin noch nicht vorbestraft.

V. g. u. u.

*Spring Heberer*

*Rum*

Feldpolizeikommissar.

000745

Pruszkow, den 9.10.39

H i s Hermann, verh. Mechanikermeister, geb. 27.1.91 in Gut-Waldeck i. Rheinpfalz, evang. Reichsdeutscher, Eltern: Georg und Barbara geb. Schlachter, z.Zt. bei T.W.N. XIII. Kbt. B 1, Zug 1, gibt zur Sache folgendes an:

"Am 2.9.39 bin ich in Nürnberg freiwillig zur oben genannten Formation eingerückt. Am 6.9.39 fahren wir über Bautzen nach Polen. Am 9.9.39 kamen wir nach Lodz und verblieben dort einige Wochen. Am 2.10.39 kamen wir nach Pruszkow und wurden in der Chem.Fabrik - Chemie - einquartiert. Seit dieser Zeit bin ich in Pruszkow und wurde auch jeweils zum Arbeitsdienst in Warschau eingesetzt.

Am 6.10.39 war ich wiederum in Warschau eingesetzt.

Ich verweigere meine Angaben und mache meine Angaben erst vor dem Kriegsricht.

V.g.u.u.

.....  
Unterschrift wurde verweigert.

*Müller*  
Feldpolizei-Sekretär.

Ich erkläre mich nun bereit, über den Vorfall Auskunft zu geben. Am oben erwähnten Tage war ich wie ich bereits angegeben habe in Warschau eingesetzt. Ein Pole kam zu mir und erklärte, dass er ein Schiff mit Zucker und Reis wüsste. Ich und Heberger stiegen in das Motorboot, das an der Weichsel lag und fuhren mit diesem Mann, dessen Namen und Adresse ich nicht weisse, zu dem Schiff. Am Schiff angekommen, verweigerte mir der deutsche Posten die Entnahme von Zucker und Reis. Auf dieses hin fuhren wir wieder zurück und ich begab mich ~~xxxxxxx~~ auf die Ortskommandantur in Warschau und erbat mir eine Anweisung auf 20 Sack Zucker und 5 Sack Reis, die ich auch erhalten habe. Mit dieser Anweisung stiegen wir wieder in das Motorboot, fuhren zum Schleppkahn und entnahmen dort 19 Sack Zucker und 5 Sack Reis. Zucker und Reis verbrachten wir in das Bootshaus. Ich begab mich hierauf zum ~~Zm~~ Stabszahlmeister Müller, welcher im Wasserwerk tätig war und meldete ihm, dass ich

000746

Reis und Zucker habe. Der Stabszahlmeister Müller beauftragte mich, den Zucker und Reis sofort mit einem Lastwagen abzuholen, den er mir zur Verfügung gestellt hat. Ich habe dann 3 Sack Reis und 4 Sack Zucker im Bootshaus abgeholt und beim Stabszahlmeister Müller abgeliefert. Nach dieser Betätigung bin ich wiederum zum Bootshaus gefahren und habe dort den Rest des Zuckers und Reises aufgeladen. Welche Menge Zucker und Reis noch vorhanden waren, kann ich jetzt nicht mehr sagen. Ich bin nun mit einem Lastwagen vom Städt. Park Warschau ca. 30 km von Warschau entfernt auf ein Gut gefahren und habe dort mit Hilfe eines Deutschpolen 2 Schweine gegen Zucker und Reis eingetauscht. Soviel ich mich noch entsinne, habe ich für die beiden Schweine, die ich lebend erhalten habe, 1 Sack Zucker und 1 Sack Reis gegeben. Ob Heberger von dem Gutsbesitzer 80 Zloty als Aufgeld erhalten hat, weisse ich nicht. Beiliegende Quittung vom Gutsbesitzer habe ich von Heberger erhalten. Geld habe ich dem Gutsbesitzer für die Schweine nicht gegeben. Die Quittung vom Gutsbesitzer wurde demnach falsch erstellt. Es war in diesem Falle lediglich ein Tauschgeschäft. Anschliessend daran hat ein mir unbekannter Pole mit meinem Seitengewehr an Ort und Stelle die Schweine geschlachtet. Ein zufällig anwesender Offizier der Panzerabwehr-Div. bekam von mir für einige Hundert Zigaretten und 2 Flaschen Bier 1 Sack Zucker (2 Ztr.) ausgehändigt. Die Zigaretten habe ich mit Heberger geteilt. Von diesen Zigaretten habe ich noch ca. 200 Stück im Besitz. Nach diesem Tauschgeschäft fuhr ich mit dem Deutschpolen einige km weiter in eine andere Ortschaft. Bei einem Bauern hat der Dolmetscher 2 Hühner und 1 weiteres Schwein gegen bar gekauft. Ausser dem Bargeld wurden dem Bauern ca. 25 Pfund Zucker ausgehändigt. Abschliessend daran sind wir in Richtung Warschau gefahren. Auf dem Wege dorthin haben wir bei einem vorbeifahrenden Bauernfuhrwerk 4 Söcke Kartoffel um 12 Zloty gekauft. Ob wir dem Bauern Zucker gegeben haben, weisse ich nicht mehr. Nach diesem Kauf sind wir zu der Wohnung des Dolmetscher gefahren, haben dort 1 Schwein und 2 Söcke Kartoffel abgeladen. Für die Besorgung der Schweine haben wir dem Dolmetscher ca. 25 Kilo Zucker geschenkt. Anschliessend daran fahren wir mit dem Lastwagen an das Bootshaus, haben dort die Schweine und die Kartoffel abgeladen und haben auch im Bootshaus selbstgenüchert. Am anderen Tage haben wir mittels Lastwagen die Schweine und Kartoffel in unsere Feldküche zu Küchenunteroffizier Penn verbracht. Ich begab mich zu Zahlmeister

000747

Müller und erklärte, dass ich 2 Schweine gebracht hätte und ich für diese einen Betrag in Höhe von 120.- RM. bezahlt hätte. Ich erhielt von Zahlmeister Müller den oben erwähnten Betrag gegen Quittung ausgehändigt. Am nächsten Tag wurde festgestellt, dass die Schweine zum ~~xxxxx~~ menschlichen Genuß unbrauchbar waren und ich habe den Betrag von 120 RM. wieder zurückbezahlt. Soviel ich weiss haben wir nur 1 Sack Zucker an Privat verkauft. Wieviel Zloty wir dafür eingenommen haben, weiss ich nicht.

Auf Vorhalt und Gegenüberstellung des Heberger; ~~xxxx~~ Heberger hat den Zucker verkauft, das Geld eingenommen und von diesem mir einen Teil gegeben. Ich kann nicht sagen, wieviel Zloty es gewesen sind. Wenn mir vorgehalten wird, dass in meinem Besitze 210,17 Zloty vorgefunden wurden, so muss ich Zweifel hegen, dass dieses Geld wirklich in meinem Besitz war.

Feststellung: Der Betrag von 210,17 Zloty wurde von F.P.S. Sineth der Brieftasche des Nis entnommen und unter Umschlag verwahrt!

Wenn mir vorgehalten wird, dass ich den Ausweis, den ich bei der Ortskommandantur geholt habe und der nach meiner Behauptung auf 20 Sack Zucker gelautet hat, nur auf 2 Stücke lautend ausgestellt war, von mir aber dann gefälscht worden sein muss, so erkläre ich, dass ich nichts gefälscht habe. Der Ausweis hat schon von Anfang an auf 20 Stücke gelautet.

Ich gebe zu, dem Stabsverwalter (nicht Stabszahlmeister) Müller bereits in Lodz einen Pelzmantel angeboten zu haben. Dieser Mantel befand sich im Besitze eines mir dem Namen nach nicht bekannten Kameraden unserer Einheit. Ich bin in der Lage, die Person dieses Kameraden, wenn mir die Abteilung B unserer Einheit gegenüber gestellt wird, festzustellen.

Ich bestreite, ausser den bei mir vorgefundenen Geldbeträgen über weitere Geldmittel zu verfügen.

Weitere Angaben habe ich zunächst nicht zu machen.

V.g.u.u.

.....

Feldpol.Komm.

Feldpolitz.Sakr.

000748

II. Verfügung:

Nis wird vorläufig festgenommen und am 9.10.39 um 20 Uhr zur Verfügung der GPP Gruppe 520 in Amtsgerichtsgefängnis Warschau eingeliefert.

*Rum*

Feldpolizeikommissar.

Warschau, 10.10.39

Nis aus Polizeihaft vorgeführt, erklärt:

"Ich bin nun bereit, die volle Wahrheit zu sagen.

Ich habe von einem Polen erfahren, dass auf einem Schiff im Hafen von Warschau Zucker und Reis lagern. Von dieser Kenntnis habe ich dem Stabsverwalter Müller gegenüber Gebrauch gemacht. Müller war damit einverstanden, dass ich für unsere techn. Werkeinheit Zucker und Reis hole. Er hat mir zu diesem Zweck für den ganzen Tag einen Lastwagen zur Verfügung gestellt und war auf meine Bitte hin dafür besorgt, dass mir eine Bescheinigung ausgestellt wurde, die uns zum Bezug der Waren berechtigte. Diese Bescheinigung wurde mir in der Schreibstube der Techn. Werkeinheit XIII von dem Schreiber Vogel (richtig Vogler) ausgestellt und mit dem Geschäftstempel unserer Einheit versehen. Die Bescheinigung lautete auf 2 Sack Zucker. Von Reis ist auf dieser Bescheinigung nicht die Rede gewesen. Mit diesem Schein bin ich ins Bootshaus am Hafen in Warschau gefahren, wo mich Heberger bereits erwartete. Ich habe den Schein dem Heberger ausgehändigt, der mit einem Tintenstift dann den Schein von 2 auf 20 SÄcke abänderte. Wenn Heberger bestreitet, mit der Fälschung des Scheines zu tun gehabt zu haben, so sagt er bewusst die Unwahrheit. Von diesem gefälschten Schein, von dessen Fälschung durch Heberger ich gewusst habe, habe ich durch Übergabe der Bestätigung an den Kapitän des Schiffes Gebrauch gemacht. Auf Grund dieser Bescheinigung wurden uns insgesamt 19 SÄcke ausgehändigt. Wie viele SÄcke nun Reis enthalten haben

000746

vermag ich genau nicht anzugeben. Die Tatsache, dass una insgesamt nur 19 Säcke verabreicht wurden, muss auf einen Zählfehler während des Aufladens der Säcke zurückgeführt werden.

Der Kapitän des Schiffes hat deutsch gesprochen und auch die in deutscher Sprache ausgestellte Bescheinigung selbst lesen können. Ich habe also von ihm nicht eine bestimmte Menge erst wörtlich fordern müssen. Ich muss mich nun bezügl. der Bescheinigung noch folgend berichtigen:

Ich habe ausser der von Vogler ausgestellten Bescheinigung meiner techn. Werkeinheit, die von 2 Sack auf 20 Sack geändert wurde, noch eine 2. Bescheinigung im Besitz gehabt, die ich mir von dem ehemals polnischen Kommandeur in Praha habe ausstellen lassen. Ich habe diesem Kommandanten erklärt, dass unsere Einheit 351 Mann umfasse und auf diese Erklärung hin ohne weiteres eine in polnischer Sprache abgefasste Bescheinigung zum Bezug von 20 Säcken Zucker und Reis erhalten. Auf diese Bescheinigung hin wurde uns auch der Zucker verabreicht. Ich habe mir diese polnische Bescheinigung erst erholt, nachdem ich die Bescheinigung meiner Formation bereits in Händen hatte. Ich habe den Kapitän des Schiffes nicht etwa die deutsch geschriebene Bestätigung meiner Einheit vorgelegt, sondern lediglich die Bescheinigung der polnischen Kommandantur. Die deutsch geschriebene Bescheinigung, die mir Vogler ausgestellt hat, habe ich in die Weichsel geworfen.

Den uns vom Schiff ausgehändigten Zucker und den Reis haben wir vom Schiff ins Bootshaus gebracht und dort zunächst gelagert. Die Waren lagerten dort die ganze Nacht über. Am anderen Morgen habe ich 3 Sack Reis und 4 Sack Zucker bei Stabsverwalter Müller zur Ablieferung gebracht. Bezahlt wurde hierfür nichts. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch 10 Säcke, nachdem mir während unserer Ausladearbeit 2 Säcke von unbekannter Seite entwendet worden sind. Die restlichen 10 Säcke haben Heberger und ich in jener Weise verwirtschaftet, wie ich bereits gestern angegeben habe. Wir haben den Sack Zucker und Reis für je 200 Zloty verkauft. Geld haben wir lediglich für 4 oder 5 Säcke bekommen, die übrigen Säcke wurden auf die schon angegebene Art vertauscht. Ich habe mich um die Geldangelegenheit selbst nicht gekümmert. Wenn mir nun vorgehalten wird, dass allein in dem Paket, das Heberger einem Kameraden zur Aufbewahrung übergeben hat, 2190 Zloty enthalten waren, so kann ich nur meiner Verwunderung Ausdruck geben.

000750

Die übrigen Angaben die ich gestern über den Einkauf und Wiederverkauf von Schweinen gemacht habe, entsprechen der Wahrheit. Ich habe ihnen heute nichts mehr hinzuzufügen.

Es ist richtig, dass ich dem Stabsverwalter Müller einen Pelzmantel zum Kauf angeboten habe. Selbst hatte ich keinen Pelzmantel im Besitz. Ich habe lediglich die Vermittlung übernehmen wollen, nachdem mich mein Arbeitskamerad Bonnemann (Techn. Werkeinheit XIII, Abt. E, Zug 1) gebeten hatte, für diesen in seinem Besitz befindlichen Mantel einen Käufer auszumitteln. Soviel ich weiss, stammt dieser Pelzmantel aus der gleichen Quelle, aus der Sonnabend die bei ihm vorgefundene Wäsche in Lodz bezogen hatte. Aus dem Kaufangebot, das ich dem Stabsverwalter Müller gemacht hatte, wurde jedoch nichts mehr, nachdem Bonnemann den Mantel inzwischen anderweitig verwendet hat. Es soll sich um einen Damenpelzmantel gehandelt haben. Ich weiss bestimmt, dass dieser Pelzmantel aus jenen jüdischen Beständen stammt, die die deutsche Volkswehr am Güterbahnhof in Lodz - gegenüber dem Elektr. Werk - an deutsche Truppen, vor allem auch an Kameraden meiner Formation verteilt hat. Ich selbst habe aus diesen Beständen einige Taschentücher bekommen.

Zur Klarstellung bitte ich folgendes angeben zu dürfen:

Ich habe 2 Tage vor unserem Abrücken an die Front von meinem Kontokorrentkonto bei der Bayer. Hypoth. und Wechselbank in Nürnberg, Fil. in der Maximilianstr. mit einem Barscheck RM 300.- abgehoben und dieses Geld mit ins Feld genommen. Von diesem deutschen Geld habe ich mehrfach polnisches Geld eingewechselt. Das in meiner Brieftasche vorgefundene polnische Geld stammt aus diesem Geldwechsel. Ich lege besonderen Wert darauf, festzustellen, dass ich selbst von dem durch den Verkauf von Zucker und Reis eingenommenen Geld nichts in meine eigene Tasche gebracht habe.

Über strafbare Handlungen anderer Kameraden kann ich keine Angaben machen.

V. g. u. u.

.....  
.....

*Ruu*

Feldpolizeikommissar.

000751

Nies neuerdings aus der Haft vorgeführt erklärt:

"Ich gebe nunmehr nach Vorhalt der Angaben des Heberger zu, an 3 verschiedenen Tagen, darunter am 2. Tage 2 mal im Hafen von Warschau zusammen mit Heberger Zucker und Reis gehilt zu haben. Die in dieser Beziehung von Heberger gemachten Angaben sind richtig. Dies gilt auch für die Verfälschung der von Vogler ausgestellten Bestätigung, von der ich durch Übergabe an den Kapitän des Schiffes Gebrauch gemacht habe.

Ich bestreite jedoch, noch im Besitze von Geld zu sein. Das ganze Geld hat Heberger im Besitze. Heberger war es auch, der die Geldteilung vorgenommen hat. Die Bezahlung des Kapitäns erfolgte ebenfalls durch Heberger. Ich selbst habe mit dem Geld nichts zu tun gehabt.

Ich weiss nichts davon, dass Strobel von den vereinnahmten Zuckergeldern einen Betrag als Schweigegeld erhalten hat.

V. g. u. u.

.....*H. Nies*.....

*Rüme*

Feldpolizeikommissar.

000752

Abschrift!

T W I XIII  
Abt. E 1

Pruszkow, den 10.Okt. 39

Bericht

Am 10.Oktober 1939 um 16,30 Uhr begab sich der Gefr. Georg Mutzbauer zu Herrn Hauptingenieur Wiegel und übergab diesem ein verschnürtes Päckchen, Mutzbauer hatte dieses am 8.10.39 von dem Vormann Hermann Niess zur Aufbewahrung erhalten mit den Worten "Hebe das Schächtelchen auf".

Mutzbauer ist seit 3.10. fusskrank und hat seit dieser Zeit das Revier nicht verlassen.

Bei der Öffnung des Päckchens waren anwesend die Herren: Hauptingenieur Wiegel, Oberleutnant Koboth, Leutnant Kramling und Hauptmeister Strohmaier, sämtlich von der Abt. E 1

Das Päckchen enthielt polnische Geldscheine mit folgenden Werten:

7	Scheine á 100	Zloty	mit einem Geldwert von	700	Zloty
6	"	" 50	" " " " " "	300	"
25	"	" 20	" " " " " "	500	"
41	"	" 10	" " " " " "	410	"
73	"	" 5	" " " " " "	365	"
19	"	" 2x	" " " " " "	38	"

Es waren also insgesamt 171 Geldscheine im Gesamtwert von 2313 Zloty in dem Päckchen enthalten.

Die Richtigkeit obiger Angaben bestätigt:

gez.: C. Wiegel  
Hauptingenieur.

000753

Abschrift.

Feld-Kommandantur 571

I. Es erschien Eleonora Podgorska aus Kielce, Silnicznagasse 3 Eisenbahnersehefrau, mit ihrem Ehemann Anton Podgorska. Sie brachte folgendes vor:

"Gestern abends 20 Uhr, als ich mit meinen drei Töchtern Wanda, 18 Jahre alt, Leokadia, 16 Jahre alt und Czeslwa, 13 Jahre alt, in meiner Wohnung war, drangen fünf deutsche Soldaten, bewaffnet mit Seitengewehren und Pistolen, bei mir ein und durchsuchten die Wohnung, bestehend aus einem Zimmer und einer Küche. Sie drohten mir mit Halsabschneiden, wenn ich um Hilfe rufen sollte. Ich fiel ohnmächtig in der Küche nieder. Bei mir blieben die Älteste und die jüngste Tochter. Auch drei der eingedrungenen Soldaten hielten sich in der Küche auf. Die zwei anderen haben im Zimmer auf einem Bett meine 16 jährige Tochter genotzüchtet. Ich selbst habe, weil ich ohnmächtig war, diese Vorgänge nicht wahrgenommen, doch hat meine Tochter laut um Hilfe geschrien.

Diese zwei Soldaten haben in dem Zimmer auch meine Ersparnisse von 430 Sloty, die im Wäscheschrank vervorgen waren, entwendet.

Als die Soldaten nach einer Stunde wieder fortgingen, war in dem Zimmer alles durchwühlt. Die Türe zum Wohnzimmer haben sie zusammengeslagen.

In anderen Wohnungen der Straße, in der ich wohne, haben sich in der gleichen Nacht ähnliche Vorfälle abgespielt. Ich fürchte, daß sich Ähnliches bei mir wiederholen könnte. Die Soldaten haben mir nach dem Vorfall geboten zu schweigen. Ich selbst kann die Soldaten nicht wiedererkennen. Wo die Soldaten sonst wohnen und welcher Truppe sie angehören, kann ich nicht angeben. Ich kann sie nicht bezeichnen.

In der Gasse, in der ich wohne, sind meistens Juden Häuser. Ich bin jetzt ohne jegliche Barmittel.

II. An die Geheime Feldpolizei  
mit dem Ersuchen um Kenntnisnahme und Ermittlung der Täter.

Kielce, den 16.9.39

gez. Unterschrift,  
Kriegsgerichtsrat.

Tc/16

000754

Heeresgruppenkommando Süd  
Geheime Feldpolizei Gr.520

Am 16.9.39.

1/3 743

I. Tätigkeitsbericht.

Der 61 Jahre alte Eisenbahnbeamte Anton P o d g o r s k a bewohnt mit seiner Ehefrau Eleonore und seinen drei Töchtern im Anwesen Silniczstr.3 Rg. im Erdgeschoß eine Küche und ein Zimmer.

Die unmittelbar in die Küche führende Türe zeigt deutlich die Spuren eines Seitengewehrs, mit dem die an sich schwache Türe eingedrückt wurde.

Anton Padgorska konnte zur Sache keine Angaben machen, da er zur Zeit des Vorkommnis nicht zu hause war. Seine Ehefrau wiederholt im wesentlichen die in der Niederschrift des Herrn Kriegesrichters festgelegten Angaben. Sie ist nicht in der Lage nähere Personenbeschreibungen oder gar Anhaltspunkte dafür zu geben, welchen Truppenteilen die Täter angehören.

Leokadia Podgorska, geb. am 8.7.1923, erklärt, daß sie von zwei Soldaten in das Schlafzimmer der Eltern zu gehen gezwungen wurde. Dort hätten sie die Soldaten in eines der Betten geworfen und, trotzdem sie sich nach Kräften gewehrt und geschrien habe, <sup>von einem der Soldaten</sup> zum Geschlechtsverkehr gezwungen.

Während sie der eine Soldat festgehalten und in die Kissen gedrückt habe, hat sie der andere Soldat benützt. Auch sie vermag über die Truppenzugehörigkeit der Soldaten keine Angaben zu machen. Selbst eine Personenbeschreibung vermag sie nicht abzugeben, nachdem die Soldaten das Licht ausgelöscht hatten.

Im Schlafzimmer der Eheleute Padgorska steht ein mit Leibwäsche gefüllter Schrank, der nicht verschlossen gehalten wird. Nach den Angaben der Frau P. haben die Soldaten die ganze Wäsche durcheinandergewühlt und sich den dort versteckten Betrag von 430 Slotz angeeignet. Der Schrank ist heute wieder sauber eingeräumt.

Die Beschaffenheit der von den Tätern durchwühlten Möbel sowie der Einganstüre zur Wohnung des P. ließ eine Sicherung von Fingerabdrücken als aussichtslos erscheinen.

Leokardia Podgorska wurde in der elterlichen Wohnung im Beisein der Mutter untersucht (St.Arzt Dr. Huber d.Heeresgrkdo Süd). Eine Verletzung konnte nicht festgestellt werden.

000755

Während der Vernehmungen im Hause Silnicznestr. 3 wurde mir die Mitteilung gemacht, daß am 15. September 1939 gegen 20 Uhr 30 Min. auch in die Wohnung der 70 Jahre alten Rentnerin A t a Z a j e z, wohnt Silnicznastr. 10/o von 5 - 6 Soldaten eingebrochen wurde. Die Besichtigung dieses Tatortes ergab, daß der 9x5 cm Holzriegel, mit dem das Einfahrtstor nachts versperrt wird, abgesprengt und die Türe zur Wohnung der Z a j e z gewaltsam eingetreten wurde. Auch in dieser Wohnung haben die Soldaten die Behältnisse durchwühlt und 15 - 20 Slotz entwendet.

Spuren, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, konnten nicht gesichert werden.

Frau Z a j e z ist nicht in der Lage über die Truppensugehörigkeit der Täter Angaben zu machen.

*W. Ruten*  
Feldpolizeikommissar.

II. Die Urschrift wurde heute an die Feld-Kommandantur 571 zurückgeleitet mit dem Bemerkten, daß mangels ausreichender Anhaltspunkte die Täter zunächst nicht ermittelt werden können.

III. An Ic/AO

zur gefl. Kenntnis.

Um Rückleitung des Abdruckes wird gebeten.

*W. Ruten*  
Feldpolizeidirektor.



Armeoberkommando 14  
Abt. Ic/AO Nr. 100/39

*O.B. Ic 28/10 - 36 - O.B. Chef.*  
*MAH AH No.*  
Rzeszow, den 4.10.1939.

An  
~~ICF~~  
Heeresgruppe Süd  
Ic/AO

*Wird durch A.O. 111 bei der  
Stabs genommen.*  
*h*

MAR-1504  
(1)

Anliegend ein Bericht des Kommandierenden des XVIII.  
A.K. mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Die Angelegenheit wird von hier aus kriegsgerichtlich  
verfolgt.

Für das Armeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes  
I.A.

Heeresgruppe Süd  
Eingef. 7. OKT. 1939  
Anlagen

2 Anlagen.

*J. G. "Magyar"*  
*h*

*Stremann*  
Hauptmann  
*ICF*

000757

MAR-1504  
(2)

A b s c h r i f t .

Der Kommandierende General des XVIII. A.K. O.U. Iwenz, 30.9.39.

Betr.: Erschiessungen ohne gerichtliches  
Verfahren durch SS-Angehörige.  
Tg.B.Nr. 32/39 g.

An den

Oberbefehlshaber der 14. Armee.

Unter Bezugnahme auf den Bericht des Herrn Stadtkommandanten von Przemysl vom 25.9.39, in welchem ebenfalls von Erschiessungen ohne gerichtliches Verfahren und illegalen Übergriffen durch Angehörige einer SS-Polizeiformation berichtet werden ist, lege ich anliegend einen Bericht des Generals z.b.V des Korpskommandes XVIII vor.

Aus dem Bericht, der die erforderlichen Einzelheiten zur nachträglichen Ermittlung der Täter enthalten dürfte, ist ersichtlich, dass

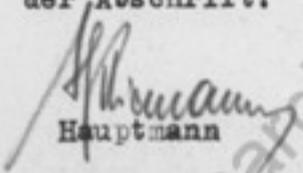
- 1.) der in dem Bericht genannte Hauptsturmführer am 18.9. 4 Juden und 3 polnische Bauern ohne gerichtliches Verfahren hat erschiessen lassen, ohne dass die angeblich Schuldigen auf frischer Tat betroffen werden sind und
- 2.) durch die im Bericht genannte SS-Formation am 21.9. in Stary-Samber 18 der Freischärlerei verdächtige Juden ebenfalls ohne gerichtliches Verfahren erschossen werden sind, ohne dass eine Kampfhandlung verlegen hat.

Die in Frage kommende SS-Polizeiformation gehörte, bevor sie aus dem Truppenbereich im Osten herausgezogen werden ist, zu den Armeetruppen.

gezeichnet. B e y e r

Gen.d.Inf.

Für die Richtigkeit  
der Abschrift:

  
Hauptmann

000758

MAR-1504 (3)

A b s c h r i f t.

Korpskommando XVIII  
Gen.z.b.V.

Kerczyna, 28.9.39.

Betr.: Erschiessungen ohne  
gerichtliches Verfahren.

An

Gen.Kde. XVIII. A.K.

Ich erhielt eine schriftliche Anzeige des Lehrers Michael Lemackiej in Treszczianka, die den poln. Pfarrer Ruczan in Sienkowa und einige andere Personen schwer belasteten. Die genannten Personen sollten eine bewaffnete polnische Kompanie, die sich in der Umgebung der genannten Ortschaften in einem Walde versteckt halte, unterstützen und die Bevölkerung gegen die Deutsche Wehrmacht zu Gewalttaten aufreizen. Die genannten Ortschaften befinden sich in einem Raume innerhalb 20 km nordwestlich und nördlich von Ustrzyki Dlm. (etwa 33 km südöstlich Sanok). Die angeführten Namen stimmen mit jenen in der Karte 1 : 300.000 nicht überein. Es standen jedoch Ukrainer zur Verfügung, die als Pührer in die in Frage kommenden Ortschaften verwendet werden konnten.

Auf Grund dieser Anzeige entschloss ich mich, die in Frage kommende Gegend durch Teile einer Hundertschaft des Btl. I/PolRgt. 3 abstreifen zu lassen, mit der Aufgabe, die belasteten Personen vorerst festzunehmen und sodann gegen die angebliche polnische Kompanie, deren Aufenthalt durch Befragen bei Ukrainern festzustellen wäre, vorzugehen. Diese Aktion wurde am 18.9 durchgeführt. Bei der Abfertigung der Streife gab ich u.a. dem Hauptsturmführer des bei der Pol. eingeteilten Sicherheitsdienstes (SS bzw. Gestapo) - sein Name ist mir nicht genau erinnerlich, kann aber beim Btl. I/Pol. Rgt. 3 erfragt werden - ausdrücklich die Weisung, dass die belasteten Personen zu verhaften seien und keine Justifizierung vorgenommen werden dürfe. Diese Personen würden dem Kriegsgericht übergeben werden. Ich erläuterte diese Weisung noch damit, dass bei uns, ausgenommen von Fällen, wo Leute bei bestimmten Tatbeständen auf frischer Tat ertappt werden oder in welchen zur Verhütung eines grösseren Übels sofort abschreckend eingeschritten werden müsse, Justifizierungen nur auf Grund eines gerichtlichen Urteils vorgenommen werden dürfen.

000759

- 2 -

MAR-1504/3

Nach durchgeführter Aktion, die im Gegenstande der erwähnten Anzeige ergebnislos verlief - es konnten bloss zwei belastet gewesene Personen verhaftet und mir vorgeführt werden, die von mir nach einwandfreier Feststellung (auch Konfrontation mit verlässlichen Ukrainern) ihrer Unschuld wieder entlassen wurden - erhielt ich am Abend des gleichen Tages vom Kommandeur des I/P<sub>0</sub>l.Rgt. 3, Major Willing, die Meldung, dass 7 Personen (4 Juden und 3 poln. Bauern) auf Befehl des erwähnten Hauptsturmführers an Ort und Stelle erschossen wurden und dass der Hauptsturmführer mit hierüber am nächsten Tage berichten werde.

Der Hauptsturmführer berichtete mir, dass er die 4 Juden wegen Preiswuchers, den sie ihm selbst eingestanden hätten, und die 3 poln. Bauern, die nach Aussage von Ukrainern die Bevölkerung zu Gewalttaten gegen Angehörige der Deutschen Wehrmacht aufgereizt hätten, erschossen habe oder erschiessen liess. Auf meinen Verhalt, dass er damit gegen meinen ausdrücklichen Befehl gehandelt hätte, rechtfertigte er sich damit, dass er meinen Befehl nur auf die in der Anzeige namentlich genannten Personen bezogen glaubte und dass die Erschiessungen durch die Befehle und Weisungen, die er von seinen Vorgesetzten habe, gerechtfertigt seien.

Da zu dieser Zeit gerade SS-Obergruppenführer Weyrsch beim Generalkommando anwesend war, teilte ich ihm die Begegnung mit, mit dem Bemerkung, dass nach den strengen Weisungen der obersten militärischen Kommandobehörden Justifizierungen nur auf Grund eines gerichtlichen Urteiles vorgenommen werden dürfen. Da nach der Meldung des Hauptsturmführers an die SS bzw. Gestapo Weisungen ergangen sein sollten, die den militärischen Weisungen vollkommen widersprechen, im Operationsgebiet aber jeder ohne Unterschied an die Befehle des Kommandierenden Generals gebunden sein müsse, würden im Operationsgebiet durch die einander widersprechenden Weisungen eine unmögliche Lage entstehen. SS-Obergruppenführer Weyrsch gab mir nun die Weisungen an die SS bzw Gestapo bekannt. Ich entnahm ihnen, dass Justifizierungen von Leuten nur beim Betreten dieser auf frischer Tat, bei Vorliegen genau bestimmter Tatbestände vorgenommen werden dürfen, so dass eigentlich kein Widerstreit mit den mil. Weisungen verliege.

SS-Obergruppenführer Weyrsch untersuchte nun den Fall durch Einvernahme des Hauptsturmführers; ich war dabei nicht anwesend. Schon nach einigen Minuten kam SS-Obergruppenführer Weyrsch wieder zu mir und sagte, dass der Hauptsturmführer

000760

- 3 -

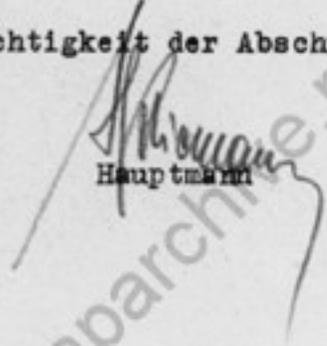
MAR-1504  
(3)

seine Befugnisse ~~ih~~ nicht überschritten hätte. Ich erwiderte, dass meiner Ansicht nach das nicht zureichend sein könne, da die Justifizierungen nicht beim Betreten der Leute auf frischer Tat vorgenommen wurden, sondern auf Grund von Denunziationen, deren Stichhaltigkeit in keiner Weise rechtmässig überprüft werden konnte. Eine weitere Aussprache in dieser Angelegenheit konnte wegen Zeitmangel nicht durchgeführt werden.

Weiters kam mir zur Kenntnis - es wurde auch vom Kommandeur des I/Pol.Rgt. 3, Major Willing, bestätigt, - dass am 21.9. abends in Sadowa Wisznia (westl. Lemberg) von der SS-Formation des I/Pol.Rgt. 3 18 Juden erschossen wurden, ~~in~~ deutsche Soldaten beim Brotempfang in diesem Orte aus dem Hause beschossen wurden, in dem sich diese 18 Juden aufhielten. Das Haus soll sofort umstellt werden sein, die Juden wurden herausgeholt und als vermutliche Täter auf der Stelle erschossen. Da kurz danach das Pol.Btl. aus dem Bereiche des XVIII. A.K. gezogen wurde, war es mir nicht möglich, diesen Fall zu untersuchen. ~~Ym~~

gez. von Hingnez  
Generalmajor

Für die Richtigkeit der Abschrift:

  
Hauptmann

000761

Oberstkriegsgerichtsrat  
der 10. Armee.  
St.L. N. 11/39.

MM 34 MAR-1505  
A.H.Qu., den 19. September 1939.  
Feldpostnummer: 11333.  
Postsammelstelle: Dresden.

Bezug: Fernmündliches Ersuchen vom 19.9.1939.  
Betr.: Judenerschießungen in Konskie.

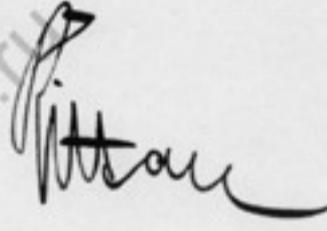
Ic

Anlagen: 2 Urteilsabschriften.

An

das Heeresgruppenkommando S u d ,  
Abt. Ic/AO.

Die anliegenden Abschriften der Urteile vom 14. und vom 16. September 1939 werden mit dem Bemerken übersandt, daß die Bestätigung des zweiten Urteils noch nicht eingeholt werden konnte, weil sich der Herr Oberbefehlshaber seit dem 16.9.1939 auf dem Gefechtsstand befindet.



An Herrn Heister, 22/3.  
Friedrichshof?

C/6

000762

MAR-1505

Gericht der 10. Armee

St. L. Nr. 11 / 39

**U r t e i l**

**IM NAMEN DES DEUTSCHEN VOLKES !**

In der Strafsache gegen den Leutnant d.R. Bruno  
K l e i n m i c h e l , Luft-Nachrichten-Abt. 8,  
wegen Totschlags und rechtswidrigen Waffengebrauchs  
hat das am 16. September 1939 in Konstanz zusammengesetzte  
Feldkriegsgericht des Armee-Oberkommandos 10,  
an dem teilgenommen haben

als Richter:

Kriegsgerichtsrat z.V. Dr. Weide, Verhandlungsleiter,  
vom Gericht der Feldkommandantur 540,  
Major Jbel, Stab A.O.K.10,

Leutnant d.R. Weiprecht, Stab A.O.K.10,

als Vertreter der Anklage:

Kriegsgerichtsrat Dr. Merkel,

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle:

Heeresjustizoberinspektor Wiesner

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Bruno Kleinmichel wird wegen Totschlags  
in Tateinheit mit rechtswidrigen Waffengebrauchs zu

2 (zwei) Jahren Gefängnis

sowie zum Verlust des Dienststranges

verurteilt.

MAR-1505

Gründe:

Der Angeklagte Bruno Wilhelm Gottlieb Kleinmichel ist Leutnant der Reserve beim Luftnachrichten-Regt. 6. Er ist am 25.2.1905 in Diesdorf/O.S. geboren, verheiratet und hat ein Kind im Alter von 4 Jahren. Seine Ehefrau Gerda geb. Krietsch erwartet nach der Darstellung des Angeklagten das 2. Kind. Der Angeklagte ist u.a. 1931 oder 1932 gerichtlich wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt mit 1 Woche geschärftem Arrest bestraft worden.

Das Feldkriegsgericht ist, da der Gerichtsherr das in der Hauptverhandlung mit den Gründen vorgetragene Feldurteil vom 14. September 1939 im Schuldanspruch bestätigt hat, an die tatsächlichen und rechtlichen Feststellungen dieses Urteils gebunden. Auf die Begründung des Urteils von den "Torten" am Nachmittag des 12. September 1939 bis "Verbrechen und Vergessen gegen § 149 MSTGB., §§ 212, 73 StGB." wird Bezug genommen.

Die dem Feldkriegsgericht obliegende Prüfung hatte sich nur auf die Strafhöhe zu erstrecken. Hierzu ist auf Grund der Hauptverhandlung folgendes festgestellt worden.

Kildernde Umstände im Sinne des § 213 StGB. liegen deswegen vor, weil der Angeklagte infolge seiner Erregung über Fälle von völkerrechtswidrigen Verhalten der Polen oder Juden gegenüber Angehörigen der Deutschen Wehrmacht und einer offenbar in seiner Person begründeten Nervosität rechtswidrig behandelt hat. Bei der Exzessivität der Strafe wurde ihm zugute gerechnet, daß diese Erregung seine ruhige Überlegung erheblich beeinträchtigt hat. Gegen ihn war zu berücksichtigen, daß er blindlings, ohne die von einem deutschen Offizier zu fördernde ruhige Überlegung auf eine flüchtende Menschenmenge geschossen hat, deren Waffenlosigkeit er bei Aufwendung auch nur geringer Sorgfalt ohne weiteres hätte erkennen können. Die Tat erforderte weiter auch um deswillen eine harte Ahndung, weil der Angeklagte an der Tötung von nicht weniger als 22 Menschen mitschuldig ist. Das Feldkriegsgericht erkannte daher auf 2 Jahre Gefängnis als angemessene Sühne der Tat. Dies hat zur Folge, daß dem Angeklagten nach §§ 34 Abs. I Nr. 2, 37 Abs. I Nr. 2 MSTGB. und § 7 Abs. I Ziffer 1 der Kriegssonderstrafrechts VO. vom 17.8.1938 der ihm zustehende Dienstrang abzuerkennen war.

gez. Weide.

gez. Jbel.

000764

MAR-1505-

Gericht des Armee-Oberkommandos 10

St. L. Nr. 11 / 1939

**U r t e i l**

im Namen des Deutschen Volkes !

In der Strafsache gegen den Leutnant d. Res. Bruno Kleinmichel, Luft-Nachrichten-Abteilung 8, wegen Totschlags und rechtswidrigen Waffengebrauchs hat das am 14. September 1939 in Konkie zusammengetretene Feldkriegsgericht des Armee-Oberkommandos 10 an dem teilgenommen haben

als Richter:

Oberstkriegsgerichtsrat R i t t a u , Verhandlungsleiter,  
Major von Winkler  
Oberleutnant d. Res. in } Stab des Armee-Oberkommandos 10,  
der Luftwaffe Dr. Lehmann }

als Vertreter der Anklage:

Kriegsgerichtsrat Dr. Merkel

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle:

Heeresjustizoberinspektor Wiesner

für Recht erkaant:

Der Angeklagte wird wegen Totschlags in Tateinheit mit rechtswidrigen Waffengebrauch zu 1 - einem - Jahr Gefängnis verurteilt.

G r ü n d e :

Am Nachmittag des 12. Septemb. 1939 sollte in Konkie die Beerdigung von vier deutschen Soldaten stattfinden, die in der Nähe gefallen waren. Ihre Leichname waren in die Kirche von Konkie überführt worden und lagen dort einige Zeit uneingesargt. Sie wurden von vielen Soldaten besichtigt, und es verbreitete sich unter diesen das Gerücht, die vier Leichen seien verstümmelt. Sie wiesen aber äußere Merkmale einer Verstümmelung nicht auf. Das Grab für die Gefallenen wurde auf dem Platz vor der Kirche ausgehoben, und es wurden zu dieser Arbeit aus den unliegenden Häusern von Soldaten und Arbeitsdienstmännern Juden jeden Alters zusammengetrieben, im ganzen 40 bis 50. Sie mußten, weil nicht genügend Werkzeuge zur Stelle waren, zum Schaufeln des Grabes teilweise ihre bloßen Hände benutzen. Dabei wurden sie von

000765

MAR-1505

Soldaten mit Gewehrkolben gestoßen und mit Zaunlatten geschlagen. Wenn sie infolgedessen hinfielen, wurden sie von den Soldaten mit Stiefeln ins Gesicht getreten. Ein Soldat, der sich besonders roh benahm, wurde von einem hinsukommenden Oberleutnant der Luftwaffe zur Ortskommandantur abgeführt. Der Ortskommandant, Major der Schutzpolizei Schulz, hielt es, nachdem er das Treiben der Soldaten eine Zeit lang beobachtet hatte, für geboten, dagegen einzuschreiten. Er trat an das Grab heran und hielt eine Ansprache, worin er ausführte, daß die Juden zwar an allem Unglück, das jetzt über die Welt gekommen sei, die Schuld hätten, deutsche Soldaten aber trotzdem Disziplin halten und sich vor Ausschreitungen hüten müßten. Er fand von allen Seiten Zustimmung, und den Juden wurde bedeutet, daß sie jetzt gehen könnten. Die noch im Grabe beschäftigt waren, stiegen heraus und setzten sich, ebenso wie die neben dem Grabe auf dem Erdboden sitzenden, in Bewegung auf die den Platz im Süden begrenzende Häuserreihe hin. Sie wurden dabei wieder von verschiedenen Soldaten gestoßen, geschlagen und einigen wurden die Oberkleider vom Leibe gerissen. Infolgedessen begannen die Juden zu schreien und zu laufen, die meisten in der Richtung auf den breiten Torweg eines Hauses an der Südwestecke des Platzes zu.

Dieser Ecke näherte sich von einer Baustelle kommend, der Angeklagte, am Steuer eines Personenkraftwagens sitzend. Rechts neben ihm saß der Funke Bauer. Als der Angeklagte die schreienden Juden vom Platze her über die Straße auf dem erwähnten Torweg zufliehen sah, gab er, seinen Wagen auslaufen lassend, zu dessen Fenster hinaus zwei Schüsse aus seiner Pistole ab. Diese Schüsse waren das Zeichen für 40 bis 50 der auf dem Platz zusammengeströmten Soldaten, teils in die Luft, teils auf die davonlaufenden Juden zu schießen. Der Angeklagte stieg, nachdem sein Wagen zum Stehen gekommen war, aus und gab, neben der Wagengtür stehend, noch drei Schüsse aus seiner Pistole ab. Zwei feuerte er in die sich in den Torweg drängende Menge, einen auf einen Juden, der auf seinen Kraftwagen zugehauert kam. Auf diesen Juden schoß gleichzeitig vom Platz her ein Soldat, sodaß er tödlich getroffen zusammenbrach. Vorbeigehenden Soldaten rief der Angeklagte zu: "Warum schießt Ihr nicht?". Einer von ihnen antwortete: "Es warrichtig so." Der Feldpolizeisekretär Riedmüller, der den Angeklagten von Anfang an beobachtet hatte, trat, nachdem die Schießerei beendet war, an ihn heran und fragte ihn, weshalb er geschossen habe, es sei doch nichts passiert. Hierauf gab der Angeklagte keine Erklärung ab. Durch die abgegebenen Schüsse wurden 19 Juden sofort getötet, hauptsächlich in und vor dem erwähnten Torweg, und 8 schwer verletzt. Inzwischen hat sich die Zahl der Toten auf 22 erhöht.

Dieser Sachverhalt ist erwiesen durch die eigenen Angaben des Angeklagten, durch die glaubwürdigen eidlichen Aussagen der Zeugen Major

000766

MAR-1505

der Schutzpolizei Schulz, Feldpolizeisekretär Riedmüller und Funker Bauer sowie durch die vom Gericht während der Hauptverhandlung vorgenommene Augenscheinseinnahme des Tatorts.

Der Angeklagte behauptet, er habe die schreiend über die Straße laufenden Juden, die er als solche nicht erkannt habe, für flüchtende Gefangene gehalten, zumal er hinter ihnen einige Soldaten bemerkt habe, die sie anscheinend festzuhalten versuchten. Die große Menge der Soldaten auf dem Platze habe er nicht gesehen, weil sich zwischen dem Platz und seinem Standort einige Lastkraftwagen einer dort aufgefahrenen Kolonne befunden und den Ausblick auf den Platz verdeckt hätten. Auch habe er nicht bemerkt, daß ein großer Teil der über die Straße laufenden Menge alte Leute gewesen seien. Die beiden ersten, noch aus den Wagen von ihm abgegebenen Schüsse seien nur Schreckschüsse gewesen, die er in die Luft abgegeben habe, um die Flüchtenden zum Stehen zu bringen, zumal er fortwährend "Halt"-Rufe gehört habe. Erst als er gesehen habe, daß von anderen auf die Flüchtenden geschossen wurde, und die Rufe "Halt" oder "Stehenbleiben" sich fortsetzten, habe auch er von seiner Waffe gegen die flüchtende Menge Gebrauch gemacht.

Über die für den Angeklagten vorhandene Möglichkeit, die Vorgänge auf dem Platz aus seinem Personenkraftwagen heraus und nach dem Aussteigen aus diesem zu erkennen, gehen die Aussagen der Zeugen Major der Schutzpolizei Schulz und Feldpolizeisekretär Riedmüller auseinander. Letzterer meint, der Angeklagte habe von seinem Standort aus sehen müssen, daß 40 bis 50 Soldaten auf die waffenlos flüchtenden Juden schossen, er habe auch, als die Juden über die Straße liefen, erkennen müssen, daß etwa ein Drittel von ihnen alte Männer mit weißen Bärten waren, die zum Teil infolge der erlittenen Mishandlungen wankten. Demgegenüber hält es Major Schulz für durchaus möglich, daß die an der Westseite des Platzes aufgefahrenen Lastwagen, die er ebenfalls gesehen hat, den Angeklagten die Sicht auf den Platz genommen haben. Daß aber die über die Straße flüchtenden Leute Juden und zu etwa einem Drittel alte, im Laufen behinderte und daher ungefährliche Leute waren, hätte dem Angeklagten nicht entgehen können, wenn er sich, bevor er schoß, Mühe gegeben hätte, das Ziel zu erkennen, wie es seine Pflicht als Soldat und besonders als Offizier war. Es hätte ihm dann auch nicht entgehen können, daß die Soldaten, die hinter den Juden herliefen, sie nicht festzuhalten versuchten, sondern sie stießen und schlugen und vielen von ihnen die Kleider vom Leibe rissen. Selbst der Funker Bauer, der nach dem Angeklagten den Wagen verlassen hatte und auf dessen anderer Seite stand, hat gesehen, daß sich unter den Flüchtenden, die als Juden erkannt hat,

000767

MAR-1505

zahlreiche alte Männer mit weißen Bärten befanden. Daß die ersten beiden von ihm aus den Wagen heraus abgegebenen Schüsse nur Schreckschüsse sein sollten, hat das Gericht dem Angeklagten geglaubt, obwohl der Feldpolizeisekretär Riedmüller seiner Aussage nach beobachtet hat, daß schon diese Schüsse in der Richtung auf den oben erwähnten Torweg, wo sich bereits Leute befanden, abgefeuert wurden. Die übrigen drei Schüsse hat aber der Angeklagte vorsätzlich auf Menschen abgefeuert, um sie zu töten, wie er selbst einräumt.

Diese Handlungsweise des Angeklagten war rechtswidrig. Selbst wenn er die über die Straße laufenden Leute, wie ihm nicht zu widerlegen ist, für fliehende Gefangene gehalten hat, durfte er nicht blindlings auf sie schießen, zumal er hörte, daß schon von anderen zahlreiche Schüsse auf sie abgegeben wurden. Zudem steht der Waffengebrauch gegen Gefangene, die einen Fluchtversuch unternehmen, nur den am Einschreiten der Wehrmacht zur Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beteiligten Soldaten und Wehrmachtsoffizieren und diesen auch nur in Ausübung des Dienstes zu (§ 1 der Verordnung über den Waffengebrauch der Wehrmachtangehörigen H.Dv.3/4 III). Zu solchen Soldaten gehörte der Angeklagte nicht und er befand sich zur Zeit der Tat auch nicht in Ausübung des Dienstes. Außerstenfalls hätte er, um die Flucht der von ihm für Gefangene gehaltenen Leute aufzuhalten, weiter Schreckschüsse abgeben können. Für das gezielte Schießen auf sie steht ihm also kein Rechtfertigungsgrund zu. Dessen ist sich der Angeklagte auch bewußt gewesen. Daß er mit Überlegung gehandelt, insbesondere in genügend klarer Erwägung der zum Handeln drängenden und <sup>ihm</sup>vorhaltenden Beweggründe auf die fliehende Menge geschossen hat, war nicht erweislich. Zur Anstellung derartiger Erwägungen war die Aufregung des Angeklagten zur Zeit der Tat viel zu groß, wie sich schon daraus ergibt, daß er nicht einmal fähig war, die gleichen Eindrücke in sich aufzunehmen, wie der auf der rechten Seite des Personenkraftwagens stehende Panker Bauer. Ob die letzten drei vom Angeklagten abgefeuerten Schüsse Menschen tödlich verletzt haben, ist belanglos. Es genügt, daß diese Menschen von anderen Soldaten getroffen wurden, die genau so rechtswidrig von ihren Waffen Gebrauch machten, wie der Angeklagte. Er ist dann deren Mittäter gewesen.

Es ist demnach tatsächlich festgestellt, daß der Angeklagte am 12. September 1939 zu Konstanz rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch gemacht und durch dieselbe Handlung vorsätzlich Menschen getötet hat, ohne daß er die Tötung mit Überlegung ausführte, - Verbrechen und Vergehen gegen § 149 MStGB., §§ 212, 73 StGB.

000768

MAR-1505

Bei der Bemessung der Strafe, die dem § 212 StGB. als dem schwereren Strafgesetz zu entnehmen war, konnte zu Ungunsten des Angeklagten nicht verwertet werden, daß durch seine beiden Schreckschüsse das ganze Unheil verursacht worden ist. Denn das konnte der Angeklagte nicht voraussehen. Ihm war auch zugute zu halten, daß er in den schon erwähnten Erregungszustand durch das Verhalten der Bevölkerung des besetzten polnischen Gebiets hineingeraten ist, die sich nicht gescheut hat, sich völkerrechtswidrig am Kampfe zu beteiligen, deutsche Soldaten in ihren Unterkünften zu überfallen und zu töten, ihre Leichen zu verstümmeln, einzelne Meldekraftfahrer abzuschießen und Sabotageakte zu verüben. Das Gericht hat daher das Vorliegen mildernder Umstände (§ 213 StGB) bejaht, zumal der Angeklagte bisher nur einmal wegen Vergehens gegen § 116 MSTGB gerichtlich mit einer Woche geschärften Arrestes und in drei Fällen nicht erheblich disziplinarisch bestraft worden ist, diese Strafen auch schon viele Jahre zurückliegen. Es mußte jedoch dem Angeklagten, der nach 12jähriger Dienstzeit zum Leutnant d. Res. ernannt worden ist, klar gemacht werden, daß sein Verhalten eines Offiziers nicht würdig war und daß er sich in Zukunft, wenn er gegen Zivilpersonen von der Schußwaffe Gebrauch macht, darüber zu vergewissern hat, ob die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen dafür vorliegen. Es erschien zu diesem Zwecke erforderlich, unter Verdoppelung der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis auf ein Jahr Gefängnis, wie geschehen, zu erkennen. Daneben nach §§ 34 (2) Nr. 2, 37 (2) Nr. 1 MSTGB in Verbindung mit § 7 (1) Nr. 1 der Kriegssonderstrafrechtsverordnung auf Rangverlust zu erkennen, hielt das Gericht nicht für angezeigt, da es der Überzeugung ist, daß der Angeklagte auch weiterhin seinen Platz als Vorgesetzter in der Wehrmacht auszufüllen bestrebt sein wird.

gez. Rittau, 14./9.

gez. v. Winkler.

Ich bestätige das Urteil im Schuldanspruch. Ich hebe den Strafausspruch auf, da mir die Strafe zu gering erscheint.

A.H.Qu., den 15. September 1939.

Der Gerichtsherr:

gez. v. Reichenau,

General der Artillerie.



A.G.K. 19  
Ic/AO Nr. 227/39/geh

1384

Geheim

AHQ, den 19.9.1939.

30 -

MAR-1596(1)

1)  
2)  
An

Heeresgruppe Süd,

Heeresgruppe Süd	
Eingeg.	20 SEP. 1939
Nr.	423 geh./R004
Kielzer Anlagen	
[Signature]	

Betrifft: Erschießung von Juden durch Obermusikmeister der Leibstandarte.

29.Div. (mot) meldet, daß der Obermusikmeister Müller-John der Leibstandarte in der Nacht vom 18./19. 9.1939 in Blonie 50 jüdische Zivilgefangene hat erschiesen lassen. Müller-John behauptet, auf höheren Befehl zu handeln. Der Kdr.der 29.(mot) Div. hat den Obermusikmeister vorläufig festgenommen.

Ich habe befohlen, daß bis zur Klärung der Angelegenheit die Inhaftnahme aufrecht erhalten bleibt.

Ein Befehl höheren Ortes, jüdische Gefangene zu erschießen, ist bei der Armee nicht bekannt.

In einem ähnlichen Fall habe ich einen Offizier durch ein Kriegsgericht aburteilen lassen.

Ich bitte um grundsätzliche Weisung der Heeresgruppe, wie verfahren werden soll.

Der Oberbefehlshaber,

*Reichenau*

Verteiler:  
Heeresgruppe Süd  
10.Armee  
Oberkriegsgerichtsrat  
Dr. Röttau  
Ic/AO.

*Ta/6 II*  
*J. G. "Kriegsgericht"*  
*Jh*

000770

A.O.K.10  
Ic/AO

MAR-1506 (2)  
Altenau, den 19.9.1939.

Funkspruch.

Absender: A.O.K.10

Empfänger: 29.Div. (mot) Kommandeur

Angelegenheit Obermusikmeister Müller-John,  
Leibstandarte, wird durch A.O.K. geklärt werden.

Bis dahin Inhaftnahme aufrecht erhalten.

A.O.K.10

Der Oberbefehlshaber.

*Reichman.*

Verteiler:

Heeresgruppe Süd

10. Armee

Oberkriegsgerichtsrat

Dr. Rettau

Ic/AO.

000771

E

MAR-1506  
(3)

Heeresgruppenkommando Süd  
Der Oberbefehlshaber.

O.U., den 20.9.1939

Nr. 723/39 geh.

An den Oberbefehlshaber der 10. Armee

Herrn General der Artillerie v. Reichenau.

Ein Befehl zum Erschiessen jüdischer Gefangener ist durch die Heeresgruppe nicht ergangen.

Ich bitte, den Obermusikmeister Müller-John der Leibstandarte kriegsgerichtlich aburteilen zu lassen.

*H* Der Oberbefehlshaber

Generaloberst *W*

000772

Abschrift.

3./F.Gend.-A. (mot.) 682 in  
Kielce  
Feldwebel Albert Maier I.

Kielce, den 20.9.39.

An  
die 3./F.Gend.-A. (mot.) 682 in  
Kielce.

Betreff: Vorl. Festnahme des Pioniers Weyermann Heinrich der I.Br.  
K. (mot.) 1/415 Aschaffenburg, Erkennungsnummer 40, wegen  
Zechbetrugs u.a.

Bezug: /  
Anlagen: /

Am 20.9.39 um 17.30 Uhr wurde ich und Feldwebel Mutzen der  
3./F.Gend.Komp.682 bei einer Stadtstreife in Kielce in der Nähe  
des Hotel Bristol von dem Herrn Stabsarzt der Feld.G.Abtlg.682  
davon verständigt, daß soeben mehrere Soldaten aus dem Eckkaffee  
in der Bahnhofstraße oberhalb dem Hotel Bristol sich entfernt,  
ohne ihren Kaffee bezahlt zu haben.

Der Pionier Weyermann Heinrich der I.Brück.K. (mot.) 1/415  
Aschaffenburg konnte gleich darauf als einer dieser Soldaten  
festgestellt werden. Auf Zuredestellung verhielt sich Weyermann  
der Streife gegenüber in sehr undisziplinierter Art und Weise.  
Sein Vorbringen, daß er einen vorübergehenden ~~SEINER~~ Kameraden  
verständigen wählte, und sich deshalb ohne Bezahlung der Zeche  
aus dem Cafe entfernt hatte, ist nicht glaubhaft. Auf Verlangen  
konnte er sein Soldbuch nicht vorzeigen, da er es angeblich in sei-  
nem Kraftfahrzeug aufbewahrt habe. Hierauf wurde ihm die vorläu-  
fige Festnahme angekündigt und zur hiesigen Wache verbracht.  
Auf den Befehl während des Anredens Haltung anzunehmen und seine  
Zigarette wegzuwerfen, sagte er: "Das mache ich nicht, ich rauche  
meine Zigarette weiter und das Übrige gehe uns nichts an." Seine  
Zeche werde er schon noch bezahlen. Er wurde dem Kellner in dem  
erwähnten Cafe gegenüber gestellt, welcher ihn als einen derjeni-  
gen Soldaten wieder erkannte, die ohne Bezahlung das Cafe verlassen  
hatten.

Personalien:

W e y e r m a n n Vorname Heinrich, led. Pionier, geb. 3.3.14 zu  
Kirchheim b. Würzburg; Eltern: Joahann und Apolonia Weyermann, Obst-



**händlerseheleute; angeblich nicht vorbestraft, z.Zt. bei Ostrowice,  
wegen Fassung von Verpflegung heute in Kiäe.**

**Maier**

**Feldwebel.**

**3. Feldgend. Komp. (mot) /682**

**empf. 20.9.39 /61**

**An die Geh. Feldpol. Kielce  
als Anzeige vorgelegt.**

**Kielce, den 20.9.39**

**3. Feldgend. Komp. (mot.) 682**

**Unterschrift unleserlich, Hptfw.**

q

o

Heeresgruppenkommando Süd  
Geheime Feldpolizei Gr. 520

Am 21.9.1939

1. Pionier Weyermann am 21.9.39 aus der Verwahrung in der Artilleriekaserne vorgeführt macht auf Vorhalt zur Sache folgende Angaben:
- " Ich bin am 20.9.39 mit dem Unteroff. Klinkers und weiteren zwei Kameraden der 1. Brückenkolonne 1/415 s. Zt. in Oczorow bei Ostrowice bestimmt worden, in Kielce Verpflegung zu fassen. Weil wir unsere Aufgabe in Kielce nicht gleich beginnen konnten, ging ich mit dem Kameraden Schnatz der gleichen Formation in ein naheliegendes Cafe. Dort trank jeder von uns beiden 4 Tassen Kaffee. Weil wir gegen 18 Uhr wieder wegfahren sollten, sagte der Kamerad Schnatz zu mir, er werde mal nachsehen, wie es mit unserem Fahrzeug stehe, welches in etwa 100 Meter Entfernung hinterstellt war. Schnatz und ich hatten schon vorher vereinbart, daß ich die 8 Tassen Kaffee bezahlen werde. Nachdem Schnatz das Cafe einige Minuten verlassen hatte, lief ich, ohne die Zeche zu bezahlen, dem Kameraden Schnatz nach. Ich konnte ihn etwa 20 Meter vom KKM Ausgang des Cafes erreichen und sagte zu ihm, ich müßte erst bezahlen und wir wollen gemeinsam zum Fahrzeug gehen. Dies machte ich aus dem Grunde, weil es schon ~~XXXXX~~ ~~XXXXX~~ dunkel wurde, ich keine Ortskenntnis besaß und Angst hatte, von meinem Fahrzeug abzukommen. Ich wurde aber schon in dem Augenblick von einem mir unbekanntem Offizier und 2 Feldgendarmen angehalten. Mich zu rechtfertigen kam ich nicht mehr dazu, weil mich die beiden Feldgendarmen sofort als festgenommen erklärten. Anschließend wurde ich der Geheimen Feldpolizei überstellt. Ich stelle ganz entschieden in Abrede, mich mit der Absicht getragen zu haben, einen Zechbetrug zu begehen. Mich hat nur der Umstand zum Verlassen des Cafes, ohne vorherige Bezahlung der Zeche, bewogen, daß ich das Fahrzeug noch erreiche. Das Fahrzeug war nur in einer Entfernung von etwa 100 Meter hinterstellt; ich wollte nur nach meinem Kameraden Schnatz und dem Unteroff. Klinkers sehen und dann wieder umzukehren und die Zeche ~~XX~~ bezahlen. Nachweisbar bin ich im Besitze von 13.20 Mark, ohne meine gestrige Löhnung, und habe es deshalb nicht notwendig einen Zechbetrug zu begehen. Ich bin in meinem ganzen Leben noch nicht bestraft worden. Meine Brückenkolonne liegt in Oczorow bei Ostrowice in etwa

000775

100 km. Entfernung. Ich weiß nun nicht, wie ich wieder zu meiner Kolonne kommen kann, denn ich habe kein Fahrzeug. Richtig ist, daß ich bei der vorl. Festnahme durch die Feldgendarmen rauchte und meine Zigarette in der Aufregung nicht gleich wegwarf. Abschließend bitte ich, daß ich baldmöglichst wieder zu meiner Truppe zurückkehren kann."

Aufgenommen durch:

*Weymann*

*Gubisch Oberhammer*

Feldpolizeisekretär.

II. Verfügung:

Pionier Weymann wird am 21.9.39 um 10 Uhr mit dem Auftrag entlassen

- 1.) seine Zeche in dem bezeichneten Cafe sofort zu bezahlen;
- 2.) sich umgehend zu seinem Truppenteil zu begeben.

III. An den Führer der

1. Brückenkolonne 1/415

g.zt. in Oczorow bei Ostrowice

mit der Bitte um Kenntnisaufnahme und diszipliniäre Würdigung. Die vorl. Festnahme war geboten, da die notwendige Vernehmung der Tatzeugen in den Nachtstunden des 20.9.39 nicht durchgeführt werden konnten.

gez. Dr. Heigl

IV. Nachrichtlich

an die

Heeresgruppe Süd I o AC.

Für die Richtigkeit:

*Gubisch*

Feldpolizeikommissar

gez. Dr. Heigl

Feldpolizeidirektor.

*J. B. 11*  
*Heigl*

1016



- 32 -

Feld-Kdtr. 571.

Kielce, den 16. September 1939.

I. Es erscheint : Rysman Jela, in Kielce, Pirocka Nr. 8 und erklärt

Heute früh gegen 10 Uhr drangen etwa 20 bewaffnete Soldaten in mein Kolonialwarengeschäft ein und verlangten von mir mit vorgehaltenen Gewehren die Herausgabe der in meinem Laden vorhandenen Vorräte. Es wurden mir genommen 250 Flaschen Himbeersaft, 16 kg. Tee, 1 Sack Zucker, 1 Kiste Seife und über 5 Dutzend Essbestecke, ausserdem etwa 120 Liter Wein im Gesamtwert von etwa 2500 Zloty. Mein Laden ist vollkommen ausgeräumt, ich habe kein Vermögen mehr. Die Soldaten trugen teilweise braune Uniform mit Feldmütze, im einzelnen erkenne ich die Leute nicht mehr. Ich habe nichts mehr zu leben und bitte um Unterstützung.

II. An die Geh. Feld-Polizei mit dem Ersuchen um Kenntnisaufnahme und weitere Veranlassung.

gez. Dr. Bingold  
Kriegsgerichtsrat.

Heeresgruppenkommando Süd  
Geheime Feldpolizei

Kielce, den 16. September 39

Nr. 147

I. In vorstehender Sache wurde folgendes festgestellt:

Am 16. September 1939 zwischen 9 und 10 Uhr sind nach Angabe der Ehefrau des Geschädigten zirka 20 Soldaten in den offenstehenden Laden des R y s m a n eingedrungen und haben sich die nachverzeichneten Waren widerrechtlich angeeignet:

1.) 56 Liter Himbeersaft a Liter 3 RM .....	168.00 RM
2.) Mehrere kleine Halbliterflaschen Süssweine a 1.50.	5.00 "
3.) 5 Flaschen Likör a 1.25 RM .....	6.25 "
4.) 1 Kiste Waschseife (etwa 50 Pfund) a 0.70 RM.....	35.00 "
5.) 90 Kilo Zucker a 0.50 RM .....	45.00 "
6.) 3 Dutz. gebrauchte Kaffeelöffel .....	3.00 "
7.) 2 Dutzend Gabeln .....	5.00 "
8.) 1 Dutzend Messer .....	7.00 "
9.) 2 Dosen Tee, Inhalt je 4 kg a 13 RM.....	104.00 "
10.) etwa 30 Tafeln Schokolade a 0.50 RM .....	15.00 "
11.) 5 kleine Karton Schokoladewürfel .....	7.50 "
12.) 400 Stück Zuckergebäck a 0.05 RM .....	20.00 "
	Sa. 418.75 RM

Die entwendeten Sachen waren teilweise im Laden und teilweise im Keller aufbewahrt. Die Kellertüre wurde aufgesprengt. Der Soldat dürfte hiezu ein Seitengewehr verwendet haben.

Zur Wegschaffung der Sachen sollen die Soldaten ein Auto mit der Aufschrift "Deutsche Reichsbahn" benützt haben. Wie die Ehefrau des Geschädigten, die sich allein im Laden befand, erklärte, sollen die Soldaten erwähnt haben, dass sie die Waren etwa 50 km von hier entfernt hinbringen müssen. Ein Soldat soll mit vorgehaltenem Gewehr die Frau daran gehindert haben, auf die Strasse zu gehen um dort einen Offizier zu suchen, der die Wegschaffung der Gegenstände hätte verhindern sollen.

Nach der Beschreibung sollen die Täter keine einheitliche Uniform getragen haben. Neben Soldaten in feldgrau sollen auch solche von der Tankwaffe mit schwarzen Mützen beteiligt gewesen sein.

Als die Soldaten den Laden verlassen hatten, begab sich die Geschädigte zur Ortskommandantur, um sich dort Hilfe zu erbitten. Bei ihrer Rückkunft war der Wagen bereits verschwunden. In welcher Richtung der Wagen die Stadt verlassen hat, konnte nicht festgestellt werden. Zeugen dieses Vorfalles konnten nicht benannt werden.

Nach Lage der Sache dürfte anzunehmen sein, dass die Täter zum Zwecke des Stehlens nach Kielce kamen und nach Vollendung der Tat die Stadt wieder verliessen.

Die Geschädigte ist Jüdin.

gez. Hofmann  
Feldpolizeisekretär.

II. Die Täter können mangels verfolgbarer Spuren nicht ermittelt werden...

III. In Abdruck an Heeresgruppenkommando Süd Ic A0 mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Am 17.9.1939.

Der Feldpolizeidirektor.

5016 *[Handwritten signature]*

Oberbefehlshaber-Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

*Ady...*  
Pruszkow, den 7.10.39

*1/2 378*  
Betreff: Plünderung.

*Ic*  
*AV III*  
*11/10*  
*16/10*  
I. Bericht.

Gelegentlich eines Dienstganges durch das Quartier des Herrn Oberbefehlshabers im Schloss Helenow und dem westlich des Schlosses gelegenen Gutes Dobra-Helenow erstattete mir der Gutsverwalter

Wladislaus Botkowska

folgende Anzeige:

"Am 5.10.39 vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erschien ein Unteroffizier in Begleitung von 3 - 4 Soldaten auf dem Gutshof Helenow und verlangte von meinem Schweineknecht Josef Schimansky die Herausgabe eines Schweines. Schimansky, der nicht deutsch spricht, verwies die Leute in die Buchhaltung des Gutes. Die Soldaten stiegen jedoch ohne jede vorherige Verhandlung durch ein Fenster in den Schweinestall, dessen Türe verschlossen war, und schlachteten dort ein Schwein. Dem Bemühen meiner Ehefrau, sich mit dem deutschsprechenden Buchhalter des Gutes ins Benehmen zu setzen, wurde kein Gehör geschenkt.

Während der Schweineschlachtung durchsuchten 3 Soldaten meine Wohnung und meinen Keller und durchwühlten sämtliche Schränke und Schubladen. Nach was sie dabei gesucht haben, weiss ich nicht. Während der Durchsuchung hatte der eine der Soldaten seine Pistole schussfertig zur Hand, während der andere mit einem Handbeil bewaffnet war.

Offenbar aus Unzufriedenheit über die Erfolglosigkeit ihrer Haussuchung, vielleicht auch aus Ärger darüber, dass ich unter Vorweis einer vom Heeresgruppenkommando Süd ausgestellten Bescheinigung, wonach es verboten ist, auf meinem Gut zu requirieren, auf die Unrechtmässigkeit der Requirierung aufmerksam gemacht habe, haben die Soldaten ausserdem im Pferdestall ein Pferd geschlachtet. Das Pferd liessen sie - offenbar mangels Verwendung - im Stalle liegen. Sie zwangen dabei meinen 17 Jahre alten Sohn Sozialaw Botkowska, der gebeten hat, das Pferd doch zu erschiessen statt zu schinden, der Schlachtung des Pferdes anzuwohnen und zuzusehen.

Schliesslich nahmen die Soldaten noch eines meiner besten Pferde (dunkelbraun, ohne besondere Kennzeichnung) im Werte von 750 Zloty mit, das von einem der Soldaten fortgeritten wurde."

Die Ehefrau des Anzeigerstatters, Frau Helena Botkowska, erklärt auf Einvernahme, dass die Soldaten mit einem LKW angefahren seien, auf dem sich eine Feldküche befand. Der Lastwagen trug das Kennzeichen

WH 78730 (78730)

Sie hat sich die Nummer dieses Kennzeichens sofort mit Tinte in ihren Kalender notiert, sodass an der Richtigkeit der Angaben dieser Zeugen zu zweifeln kein Anlass besteht.

Über die Beschlagnahme des Schweines hat der Unteroffizier eine Bescheinigung ausgestellt, die der Gutsverwalter einer Streife der 5. Wachkomp. I.R.15 (mot.) z.Zt. untergebracht in

der Kirchenschule in Pruszkow, mit der Bitte übergeben, Meldung zu erstatten. Die Bescheinigung wird mit der noch zu erstattenden Meldung vom Führer der 5. Wachkomp. I.R.15 (mot.) - Hauptmann Benker - der Geh. Feldpolizei zugeleitet.

Die Täter werden von allen Zeugen bei Gegenüberstellung wiedererkannt werden. Es ist jedoch kein Zeuge in der Lage, die Uniformierung der Täter genau zu beschreiben oder Angaben zu machen, die über die Truppenzugehörigkeit Aufschluss geben. Es steht jedoch nach den Antworten der Zeugen auf entsprechende Fragen fest, dass die Täter weder der Luft- noch der Tankwaffe oder der Gendarmerie angehören.

Einer der Soldaten trug nach den Angaben aller Zeugen einen roten Pullover und blaube Arbeitshose. Gesamtschaden ca. 1100 Zloty.

*M. Quau*  
Feldpolizeikommissar.

II. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der LKW WH 78730 konnte bisher nicht ausgemittelt werden. Es erscheint bei der derzeitigen Truppenbewegung wenig Erfolg versprechend, durch Patrollienfahrten das Fahrzeug auszumitteln. Vielleicht ist es möglich, durch Fernschreiber oder durch Funkspruch die Führer der Einheiten zu beauftragen, den derzeitigen Standort des fraglichen Fahrzeuges festzustellen. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

III. Mit 2 Abdrücken

an Ic AO

mit der Bitte um Kenntnissnahme weitergeleitet.

*H. H. H.*  
Feldpolizeidirektor.

Oberbefehlshaber-Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

Pruszkow, den 7.10.39

Nr. 31K  
Betreff: Plünderung.

I. Bericht.

Gelegentlich eines Dienstganges durch das Quartier des Herrn Oberbefehlshabers im Schloss Helenow und dem westlich des Schlosses gelegenen Gutes Dobra-Helenow erstattete mir der Gutsverwalter

Wladislaus Botkowska

folgende Anzeige:

"Am 5.10.39 vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erschien ein Unteroffizier in Begleitung von 3 - 4 Soldaten auf dem Gutshof Helenow und verlangte von meinem Schweineknecht Josef Schimansky die Herausgabe eines Schweines. Schimansky, der nicht deutsch spricht, verwies die Leute in die Buchhaltung des Gutes. Die Soldaten stiegen jedoch ohne jede vorherige Verhandlung durch ein Fenster in den Schweinestall, dessen Türe verschlossen war, und schlachteten dort ein Schwein. Dem Bemühen meiner Ehefrau, sich mit dem deutschsprechenden Buchhalter des Gutes ins Benehmen zu setzen, wurde kein Gehör geschenkt.

Während der Schweineschlachtung durchsuchten 3 Soldaten meine Wohnung und meinen Keller und durchwühlten sämtliche Schränke und Schubladen. Nach was sie dabei gesucht haben, weiss ich nicht. Während der Durchsuchung hatte der eine der Soldaten seine Pistole schussfertig zur Hand, während der andere mit einem Handbeil bewaffnet war.

Offenbar aus Unzufriedenheit über die Erfolglosigkeit ihrer Haussuchung, vielleicht auch aus Ärger darüber, dass ich unter Vorweis einer vom Heeresgruppenkommando Süd ausgestellten Bescheinigung, wonach es verboten ist, auf meinem Gut zu requirieren, auf die Unrechtmässigkeit der Requirierung aufmerksam gemacht habe, haben die Soldaten ausserdem im Pferdestall ein Pferd geschlachtet. Das Pferd liessen sie - offenbar mangels Verwendung - in Stalle liegen. Sie zwangen dabei meinen 17 Jahre alten Sohn Sozialaw Botkowska, der gebeten hat, das Pferd doch zu erschiessen statt zu schinden, der Schlachtung des Pferdes anzuwohnen und zuzusehen.

Schliesslich nahmen die Soldaten noch eines meiner besten Pferde (dunkelbraun, ohne besondere Kennzeichnung) im Werte von 750 Zloty mit, das von einem der Soldaten fortgeritten wurde."

Die Ehefrau des Anzeigeerstatters, Frau Helena Botkowska, erklärt auf Einvernahme, dass die Soldaten mit einem LKW angefahren seien, auf dem sich eine Feldküche befand. Der Lastwagen trug das Kennzeichen

WH 78730 (78730)

Sie hat sich die Nummer dieses Kennzeichens sofort mit Tinte in ihren Kalender notiert, sodass an der Richtigkeit der Angaben dieser Zeugen zu zweifeln kein Anlass besteht.

Über die Beschlagnahme des Schweines hat der Unteroffizier eine Bescheinigung ausgestellt, die der Gutsverwalter einer Streife der 5. Wachkomp. I.R.15 (mot.) s.Zt. untergebracht in

000781

der Kirchenschule in Pruszkow, mit der Bitte übergeben, Meldung zu erstatten. Die Bescheinigung wird mit der noch zu erstattenden Meldung vom Führer der 5. Wachkomp. I.R.15 (mot.) - Hauptmann Denker - der Geh. Feldpolizei zugeleitet.

Die Täter werden von allen Zeugen bei Gegenüberstellung wiedererkannt werden. Es ist jedoch kein Zeuge in der Lage, die Uniformierung der Täter genau zu beschreiben oder Angaben zu machen, die über die Truppenzugehörigkeit Aufschluss geben. Es steht jedoch nach den Antworten der Zeugen auf entsprechende Fragen fest, dass die Täter weder der Luft- noch der Tankwaffe oder der Gendarmerie angehören.

Einer der Soldaten trug nach den Angaben aller Zeugen einen roten Pullover und blaube Arbeitshose. Gesamtschaden ca. 1100 Zloty.

*M. Kuntz*

Feldpolizeikommissar.

- II. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der LKW WH 78730 konnte bisher nicht ausgemittelt werden. Es erscheint bei der derzeitigen Truppenbewegung wenig Erfolg versprechend, durch Patrollienfahrten das Fahrzeug auszumitteln. Vielleicht ist es möglich, durch Fernschreiber oder durch Funkspruch die Führer der Einheiten zu beauftragen, den derzeitigen Standort des fraglichen Fahrzeuges festzustellen. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

000782

Oberbefehlshaber-Ost  
Gen. Feldpolizei Gr. 520

Pruszkow, den 7.10.39

№ 310.  
Betreff: Plünderung.

I. Bericht.

Gelegentlich eines Dienstatganges durch das Quartier des Herrn Oberbefehlshabers in Schloss Helenow und dem westlich des Schlosses gelegenen Gutes Dobra-Helenow erstattete mir der Gutverwalter

Wladislaus Botkowsk

folgende Anzeige:

"Am 5.10.39 vormittags zwischen 11 und 12 Uhr erschien ein Unteroffizier in Begleitung von 3 - 4 Soldaten auf dem Gutshof Helenow und verlangte von meinem Schweineknecht Josef Schimansky die Herausgabe eines Schweines. Schimansky, der nicht deutsch spricht, verwies die Leute in die Buchhaltung des Gutes. Die Soldaten stiegen jedoch ohne jede vorherige Verhandlung durch ein Fenster in den Schweinestall, dessen Türe verschlossen war, und schlachteten dort ein Schwein. Dem Domänenrat meiner Ehefrau, sich mit dem deutschsprechenden Buchhalter des Gutes ins Benehmen zu setzen, wurde kein Gehör geschenkt.

Während der Schweineschlachtung durchsuchten 3 Soldaten meine Wohnung und meinen Keller und durchwühlten sämtliche Schränke und Schubläden. Nach was sie dabei gesucht haben, weisse ich nicht. Während der Durchsuchung hatte der eine der Soldaten seine Pistole schussfertig zur Hand, während der andere mit einem Handbeil bewaffnet war.

Offenbar aus Unzufriedenheit über die Erfolglosigkeit ihrer Hausdurchsuchung, vielleicht auch aus Ärger darüber, dass ich unter Vorweis einer vom Heeresgruppenkommando SHd ausgestellten Bescheinigung, wonach es verboten ist, auf meinem Gut zu requirieren, auf die Unrechtmässigkeit der Requirierung aufmerksam gemacht habe, haben die Soldaten ausserdem im Pferdestall ein Pferd geschlachtet. Das Pferd liessen sie - offenbar mangels Verwendung - in Stalle liegen. Sie zwangen dabei meinen 17 Jahre alten Sohn Sozialaw Botkowsk, der gebeten hat, das Pferd doch zu erschliessen statt zu schlachten, der Schlachtung des Pferdes anzukommen und zuzusehen.

Schliesslich nahmen die Soldaten noch eines meiner besten Pferde (Juchelbraun, ohne besondere Kennzeichnung) in Werte von 750 Zloty mit, das von einem der Soldaten fortgeritten wurde."

Die Ehefrau des Anzeigerstatters, Frau Helena Botkowska, erklärt auf Einvernahme, dass die Soldaten mit einem LKW angefahren seien, auf dem sich eine Feldküche befand. Der Lastwagen trug das Kennzeichen

WH 78730 (78730)

Sie hat sich die Nummer dieses Kennzeichens sofort mit Tinte in ihren Kalender notiert, sodass an der Richtigkeit der Angaben dieser Zeugen zu zweifeln kein Anlass besteht.

Über die Beschlagnahme des Schweines hat der Unteroffizier eine Bescheinigung ausgestellt, die der Gutverwalter einer Streife der 5. Wachkomp. I.R.15 (mot.) z.Zt. untergebracht in

000783

der Kirchenschule in Pruszkow, mit der Bitte übergeben, Meldung zu erstatten. Die Bescheinigung wird mit der noch zu erstattenden Meldung vom Führer der 5. Wachkomp. I. B. 15 (mot.) - Hauptmann Denker - der Gen. Feldpolizei zugeleitet.

Die Täter werden von allen Zeugen bei Gegenüberstellung wiedererkannt werden. Es ist jedoch kein Zeuge in der Lage, die Uniformierung der Täter genau zu beschreiben oder Angaben zu machen, die über die Truppenzugehörigkeit Aufschluss geben. Es steht jedoch nach den Antworten der Zeugen auf entsprechende Fragen fest, dass die Täter weder der Luft- noch der Tankwaffe oder der Gendarmerie angehören.

Einer der Soldaten trug nach den Angaben aller Zeugen einen roten Pullover und blaue Arbeitshose. Gesamtschaden ca. 1100 Zloty.

*M. Kruml*

Feldpolizeikommissar

- II. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Der LKW WH 78730 konnte bisher nicht ausgemittelt werden. Es erscheint bei der derzeitigen Truppenbewegung wenig Erfolg versprechend, durch Patrouillenfahrten das Fahrzeug auszumitteln. Vielleicht ist es möglich, durch Fernschreiber oder durch Funkpruch die Führer der Einheiten zu beauftragen, den derzeitigen Standort des fraglichen Fahrzeuges festzustellen. Die Erhebungen werden fortgesetzt.

11. 10. 44

*Handwritten notes and signatures, including a signature that appears to be 'M. Kruml'.*

*Handwritten initials or mark.*

*Handwritten date: 10/10/44*

*Handwritten signature.*

*Handwritten initials.*



000784

Abschrift.

Oberbefehlshaber Ost  
Gen. Feldpolizei Gruppe 520.

Nr 372.

*IC L. Hoffmann -*  
*AU III M. Min. Chef*  
Pruszkow, 9. 10. 1939.

Betreff: Raubverbrechen  
verübt durch unbekanntes Soldaten.

Unter Heutigem erscheint der Uhrmacher Chaim Lewin-  
berg, geb. S. 6. 10 zu Pruszkow, wohnhaft Koseinski 13 und  
erklärt:

„Am 8. 10. 1939 um 13 Uhr kam in mein Geschäft an der Kosein-  
ski 13 ein Soldat und brachte eine Uhr zur Reparatur. Diese Uhr  
habe ich repariert. Um 16,30 Uhr kam dieser Soldat wieder, nahm  
seine reparierte Uhr zu sich und bezahlte den Betrag von 2 RM.  
Sodann verlangte er von mir noch eine Uhr zu kaufen. Als ich  
ihm sagte, daß ich Uhren zum Verkauf nicht habe, zog er eine  
Pistole heraus und verlangte unter wiederholten Drohungen mit  
Erschießen eine Uhr. In meiner Tasche hatte ich zwei Uhren bei  
mir, welche ich in meiner Angst herausnahm. Der Soldat riß mir  
darauf eine der beiden Uhren aus der Hand und lief davon. Die  
Uhr hatte einen Wert von 150 Zloty.

Den Täter kann ich nur gottdürftig beschreiben und glaube ich  
nicht, daß ich ihn wieder erkennen würde.

Kurz nach diesem Vorfall kam ein weiterer Soldat, glaublich  
ein Unteroffizier oder ähnlich in meine Werkstätte, dem ich den  
Vorfall erzählte. Dieser ging dann gleich wieder aus meiner  
Werkstätte, um den Täter festzustellen, was ihm aber nicht ge-  
lang. Dieser Unteroffizier hatte ebenfalls eine Uhr bei mir  
in Reparatur und dabei den Namen Müller angehen. Dieser  
ist über mittelgroß und hat Pocken im Gesicht. Mehr weiß ich  
über ihn nicht.“

Beschreibung der Uhr:

Rechteckige Damenuhr aus Weißmetall mit weißem Zifferblatt und  
arabischen Ziffern, Markenuhr, auf dem Zifferblatt Pa. C y m a.  
Beschreibung des Täters:

Ein Soldat, glaublich in gewöhnlicher feldgrauer Uniform, etwa  
1,60 groß, schlank, dunkle Haare, nähere Beschreibung kann nicht  
abgegeben werden.

000785

Wie bereits erwähnt, kann der Geschädigte den Täter wie auch den angeführten Zeugen M ü l l e r nur notdürftig beschreiben und glaubt er vor allem, den Täter nicht mehr zu erkennen.

In Anbetracht der zahlreichen Truppen, welche sich hier befinden, sich hier kurz aufhalten oder durchziehen, konnte bis jetzt über den Täter nichts ermittelt werden.

gez. Baumgärtner,

Feldpolizeisekr.

Oberbefehlshaber Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520.

Am 9. 10. 1939.

I. Die Urschrift wurde an das Kriegsgericht der 10. Division in Warschau geleitet.

II. In Abdruck

an I c A. O. mit der Bitte um Kenntnisnahme weitergeleitet.

*Hain*  
Feldpolizeidirektor.

*J. O. "Königsaffe" 12/6 II*  
*H. Ma*

000786

Entwurf

MAR-1507

-28-

Heeresgruppenkommando Süd

O.U., den 8.9.1939.

Ic/A.O. Nr. /39 geh.

Betrifft: Aufrechterhaltung der Manneszucht.

Verteiler: siehe Rückseite.

Es ist mir zur Kenntnis gekommen, daß kleinere Trupps oder einzelne Soldaten in den rückwärtigen Gebieten die Zivilbevölkerung unter Androhung des Waffengebrauchs zwingen, ihnen Waren und Werte ohne Bezahlung auszuhändigen.

Daneben ist festgestellt, daß teilweise die Gefangenen unmenschlich verprügelt wurden.

Beides ist mit der Ehre der deutschen Wehrmacht und des Einzelnen unvereinbar.

Ich bitte, gegen derartige Ausschreitungen mit den schärfsten Mitteln einzuschreiten.

Sein Vorbringen im Fall v. Merckel von Dörfen  
zur Mithinwirkung von Oberstleutnant abgelehnt.

Tafel  
J. A. "Morgens" H. No.  
8.9.39.

000787

-17-

Abschrift.

AD

Heeresgruppenkommando Süd,  
Geheime Feldpolizei 520  
N: 169

Kielce, den 18.9.39

Betreff:  
Angebliche Plünderung durch Heeresangehörige.

Am 18.9.39 teilte Leutn. D ü m m l e r I c A. d. 3 mit, dass am Samstag, den 16.9.39 der Laden des Juden S c h e r e g r e b e r in Kielce Piotrkowskastrasse Nr. 11 ausgeplündert und Leder in grösseren Mengen gestohlen worden sei. Als Täter sollen Militärpersonen in Frage kommen. Einer der Beteiligten soll der Gefr. V o g t von der Kraftfahrkomp 541 sein. Es wurde folgendes festgestellt:

Kein, kein Lorge.  
Hek

\* Am 16.9.39 vorm gegen 9 Uhr kam ein Soldat und GSS ein Civilist in den Laden des Sceregreber und verlangten von der Tochter den Ladeninhabers die Schlüssel. Gleichzeitig fuhr ein Lastwagen vor dem Hause an. Die Tochter des Geschädigten begab sich hierauf zur Kommandantur, um sich dort Hilfe zu erhalten, weil sie bereits vermutete, dass in dem Laden gestohlen werden soll.

Als sie wieder vor das Haus zurückkam, stand dort ein Lastwagen, auf welchem Soldaten Leder luden, das sie aus dem Laden des Sceregreber holten. Unter den Soldaten habe sich auch einer Befunden mit einer Schirmmütze, ob es ein Offizier war, kann nicht festgestellt werden. Als sich die Ehefrau des Geschädigten in den Weg stellte, wurde sie angeblich von einem Soldaten zurückgestossen. Sie erklärte dann angeblich dass sie nochmals auf die Kommandantur gehen oder schicken werde, worauf ihr ein Soldat geantwortet habe, er sei selbst von der Kommandantur. Wenn sie das Leder nicht herausgebe, werde sie festgenommen. Die Soldaten luden etwa für 2000Zl. Sohlleder und andere Ledersorten auf den Kraftwagen. Einen Teil des entwendeten Leders gaben sie angeblich den vor dem Hause stehenden Zivilpersonen.

Die gleichen Soldaten haben nach Angabe des Juden Moses P l e s c o w s k i, wohnhaft in Kielce, Piotrkowskastrasse 13

um die gleiche Zeit des Laden des Pleskowski geplündert und daraus nachfolgende Sachen entwendet:

1. Etwa 10 Kgr. Trauben.....	Wert	35,00 RM.
2. Etwa 200 Flaschen Wein .....	"	400,00 "
3. Sardinen, Sprotten, Zitronen Orangen im Werte von		185,00 "
4. Schokolade, Zuckerwaren und verschiedene Lebensmittel "		200,00 "
		<hr/>
		Sa. 820,00 RM.

Auch in diesem Falle soll die Frau des Ladeninhabers niedergeschlagen worden sein, als sie sich weigerte die Sachen herauszugeben.

Am 17.9.39 wurde der Gefr. Voigt der Kraftfahrkomp. 541 von der Frau des Juden Sceregaber gesehen, die seinen Namen feststellen liess.

Als mitbeteiligt wurden ermittelt:

1. Schmitz Wilhelm, verh. Untffz. der Kraftfahrkomp 541 geboren am 3.3.1900 in Spellen, Kreis Weesel, wohnhaft in Chemnitz Sonnenstrasse Nr. 9/II, Eltern: +Wilhelm und Eulalia Schmitz, eine geb. Rissel, Gastwirtsheleute, GGGG evang.
2. Voigt Curt, verh. Kaufmann, D.R.A. geboren am 5.11.97 in Chemnitz, Gefr. Kraftfahrkomp 541, wohnhaft Chemnitz, Reichenheimerstrasse Nr. 54a, Eltern: Ernst, Georg Voigt und + Agnes eine geb. Steigrüber, Steinsetzersheleute, gottgläubig.
3. Ketzels Arthur, verh. Pförtner, Gefr. der Kraftfahrkomp 541, geb. 2.11.97 in Chemnitz, D.R.A. Eltern: +Karl, GGGG Bruno Ketzels und Therese, geb Kühler, Madelmachersheleute, gottgläubig.
4. Gust Wilhelm, verh. Untffz. der Kraftfahrkomp 541 zur Zeit kommandiert nach Konkie zum A.O.K.10.

Schmitz gab zur Sache folgendes an:

Am Samstag, den 16.9.39 gegen 9 Uhr kam der Untffz. Gust von der Kraftfahrkomp. 541 zum Wagenpark und erklärte, dass er einen Omnibus zu einer Fahrt benötige. In seiner Begleitung befanden sich Voigt und Ketzels. Gust gab mir den Befehl an dieser Fahrt teilzunehmen. Was vor hatte, sagte er mir nicht. Er zeigte mir nur den Weg, den ich als Fahrer mit dem Omnibus zu fahren hatte. Wir hielten in der Stadt vor dem Laden eines Juden. Davor standen bereits eine Menge Civilpersonen und Soldaten. Gust erklärte uns hier, dass aus dem Laden Lebensmittel für die Kuche geholt werden.

000789

Ich bin von dem Fahrzeug nicht weggegangen. Voigt, Ketzl und Gust gingen in den Laden und holten dort etwa 20 Büchsen mit Zuckerwaren, sauren Gurken usw. ferner einige Flaschen mit Himbeersaft und Essig. Ausserdem eine Kiste mit Büchsen, vermutlich Tomatenmark. Diese Gegenstände verbrachte ich zur Komp. Dort wurden sie von Feldwebel Schubert in Empfang genommen. Sie sollen gleichmässig in der Komp. verteilt werden, was nicht in der Küche Verwendung hätte finden können. Feldwebel Schubert hat gewusst, dass die Sachen aus einem Judenladen stammen. Bis jetzt wurde von den Gegenständen nichts verbraucht oder verteilt.

Ich habe lediglich den Befehl des Untffz. ausgeführt. Etwas angeeignet habe ich mir nicht. Es hat bei uns allgemein geheissen, dass die Judenläden geplündert werden sollen. Wer das zu mir gesagt hat, weiss ich nicht mehr. Ich habe bei der Wegnahme der Sachen nichts Unrechtes gefunden, da Untffz. Gust erklärte, dass alles für die Komp. gehöre.

Leder wurde von den Leuten unserer Komp. nicht weggenommen. Ich habe aber gesehen, dass Soldaten (Panzertruppen mit den schwarzen Mützen) aus ganze Rollen Leder unter dem Arm trugen. In das Lederwarengeschäft ist niemand von uns gekommen."

V.g.u. u.

*Volmaritz Wilgelm*

Voigt Cart gab zur Sache folgendes an:

"Am 16.9.39 gegen 9 oder 10 Uhr kam der Untffz. G u s t und gab mir den Befehl mit einem Omnibus mit in die Stadt zu fahren. Er sagte mir, dass wir für die Küche aus der Stadt etwas holen müssen. In Begleitung des G u s t befanden sich noch einige Kameraden unserer Formation, die ich aber den Namen nach nicht nennen kann, weil wir zu kurz beisammen sind und oft auseinander gerissen werden. Beim Wegfahren sagte er schon, dass in der Stadt "requiriert" würde. Die Bevölkerung hole die Sachen aus den Läden der Juden. Als wir mit dem Omnibus in der Stadt vor dem <sup>Kolonial</sup> Sackwarenladen eines Juden anhielten, waren in diesem Laden bereits eine Menge Civilpersonen und Soldaten. Gust ging zuerst in den Laden und schaffte die Zivilpersonen heraus. Dann gab er uns den Befehl nur das mitzunehmen, was wir für die Küche brauchen können. Unnötiges mitzunehmen hat uns Untffz. G u s t verboten. Wir trugen die Sachen gemeinschaftlich auf den Omnibus und



führen dann in unser Quartier. Hier gab der Feldwebel Schubert den Befehl, die Sachen der Küche unserer Komp. zu übergeben. Ich habe mir bei der ganzen Sache nichts gedacht. Ich habe als Soldat auch nur den Befehl ausgeführt, der mir gegeben worden war. In ein Ledergeschäft sind wir nicht gekommen. Wir haben auch kein Leder mitgenommen. Ich habe aber vorher, als ich in der Stadt war, gesehen, dass Soldaten aus einem Laden Leder genommen haben. Unter diesen Soldaten, die Leder genommen haben, sah ich Angehörige der Luftwaffe."

V.g.u.u.

*Ketzl*

K e t z e l erklärte:

" Ich kann keine anderen Angaben mache, wie V o i g t. Ich wurde zum Abholen dieser Sachen befohlen. Von dem Lederdiebstahl weiss ich nichts.

V.g.u.u.

*Willy Herrmann*

Oberleutnant und Komp. Führer <sup>Willy</sup> ~~Willy~~ H e r r m a n n der Kraftfahrparkkomp. 541 erklärte, es sei ihm lediglich nachträglich von dem Feldwebel Schubert gemeldet worden, dass 600 <sup>zucker</sup> Malz ~~zucker~~ und Schokolade sowie Zuckerwaren beigegeben worden seien und bei der Feldküche später versausgt werden sollen.

S c h u b e r t Bruno, verh. Hauptfeldwebel, Deutscher R.A., geboren am 28.10.96 in Chemnitz, (wohnhaft) in Chemnitz, Dittersdorferstrasse Nr. 113 b wohnhaft, Eltern: Karl Friedrich und Mine Marie Schubert, eine geb. Günther gab zu Sache folgendes an;

Mir wurde von einem meiner Leute gesagt, dass in der Stadt

000791

Judenladen ausgeräumt werden und dass in erster Linie Juden-  
frauen sich diese Waren teilen. Da gerade um diese Zeit ein  
Omnibus unserer Komp. zur Brauerei fuhr, sagte ich den Leuten,  
sie sollen den Judenfrauen die Sachen abnehmen, weil darauf unsere  
Leute eher ein Recht hätten.

Die Leute waren um diese Zeit sehr erregt darüber, weil nach  
Ansage des Deutschen Rundfunks in Lemberg 5 deutsche Soldaten von  
den Juden ermordet, mit Benzin übergossen und verbrannt worden  
seien. Ohne viel zu überlegen und ohne dass ich jemand hierzu einen  
speziellen Auftrag zum Plündern gegeben habe, führen einige meiner  
Leute mit dem Kraftfahrer des Omnibuses, S c h m i t z in die Stadt.  
Nach etwa einer Stunde waren die Leute mit dem Omnibus wieder zurück  
und brachten (und brachten) einige Büchsen mit Zuckerwaren, einige  
Büchsen mit Gurken, Senf und verschiedene Kleinigkeiten mit zurück.  
Ich habe ausdrücklich betont, dass sich Einzelleute nicht im Besitze  
dieser Sachen setzen dürfen, sondern die Sachen wurden von mir  
sichergestellt mit der Massgabe, dass sie später vom Verpflegsunter-  
offizier gleichmässig an die Komp. verteilt werden sollen. Eine Vertei-  
lung hat noch nicht stattgefunden, da der Verpflegsunteroffiz.,  
z. Zt. ausserhalb der Ortsunterkunft sich befindet.

Als Nationalsozialist habe ich es für besser befunden, wenn  
Deutsche Soldaten die Sachen bekommen, als wenn es Judenweiber unter  
sich verteilen. Dass meine Leute in den Läden gehen und dort Sachen  
herausholen, damit wäre ich nicht einverstanden gewesen."

V.g.u.u.

Untffz. G u s t ist nach Angabe des Komp. Führers Herrmann  
zur Zt. auf beweglichem Kommando. Dauer und Rückkehr unbestimmt.



Bei der Kraftfahrparkkomp. 541 wurden nachverzeichnete Sachen beschlagnahmt, die aus der Plünderung stammen:

- 1.) 10 Büchsen verschiedene Bonbons
- 2.) 1 Büchse Erdnüsse
- 3.) 1 Beutel Erdnüsse
- 4.) 5 Pakete Oblaten
- 5.) 4 Glas Senf
- 6.) 2 Flaschen Kirschsaft
- 7.) 3 Flaschen Essig
- 8.) 1 Dose Tomatenmark
- 9.) 8 Dosen eingemachte Gurken
- 10.) 1 Bonboniere.

Auf Befehl des Majors Langhäuser i c A.O. wurde der Komp. Oberltn. Herrmann davon verständigt, dass die beschlagnahmten Gegenstände dem Bestohlenen zurückzugeben sind.

Aufgenommen:

*Herrmann*

Feldpolizeisektr.

Heeresgruppenkommando Süd Kielce, den 19. September 39  
Geheime Feldpolizei 520

I. An die Feldkommandantur 571 ( Kriegegerichtsrat )

zur strafrechtlichen Würdigung weitergeleitet.

Gez. Dr. Heigl

Feldpolizeidirektor

II. Nach I c A.O. *Heigl*

*J.O. Heigl*  
*24/10*

Feldkommandantur 571

10 III MN 26-  
Kielce, den 17. September 1939.

Fälle von Plünderungen, die zur Kenntnis des Gerichts der Feld-Kdtr. 571 gelangt sind.

- 1.) Am 15.9.1939 abends 20 Uhr sind 5 unbekannte, bewaffnete deutsche Soldaten in die Wohnung der Eisenbahnersfrau Eleonora Podgorska in Kielce, Silnicznagasse 3 eingedrungen. Unter Bedrohung mit Halsabschneiden, schüchterten sie diese ein, durchsuchten die ganze Wohnung und entwendeten ihr aus dem Wäscheschrank die ganzen Ersparnisse von 430 Zloty. Während dann 3 Soldaten sich in der Küche aufhielten, haben die beiden anderen die 16 Jahre alt Tochter genötigt.
- 2.) Um die gleiche Zeit haben 5 bewaffnete Soldaten die Türe zur Wohnung der 70 Jahre alten Rentnerin Aata Zajez, Silnicznastr. 10/0 erbrochen und die Behältnisse durchwühlt. Nach Entwendung von 15 bis 20 Sloty sind sie wieder abgezogen.
- 3.) Unteroffz. Arthur Cüpper und Kraftfahrer Gerhard Kick der 1. Komp. Kraftw. Transport Rgt. 605 sind am 13.9.1939 abends 10 Uhr 30 Min. nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in ein Nebengebäude des Rathauses in Kielce eingestiegen, um sich einen Radioapparat anzueignen. Sie wurden dabei ertappt und festgenommen.
- 4.) Am 15.9.39 gegen 18 Uhr sind 4 unbekannte Soldaten in die Wohnung des Rabbiners Goldmann, hier, Nowichiat 53 eingedrungen und haben diesem und dem dort anwesenden Arnold Rosenfeld 100 bzw. 58 Zloty geraubt.
- 5.) Am 16.9.39 17 Uhr betraf der Feld. Gend.-Hauptm. Herzog die Funker Wittmann Georg und Brand Leopold der 1. Kolonne Arm. Nachr. Rgt. I/570 wie sie mit Äxten eine verschlossene Wohnung in der Marschall-Fochstraße hier aufbrechen wollten, um dort einen Radio zu entwenden.
- 6.) Am 16.9.39 Vorm. haben unbekannte Soldaten den Laden der Jüdin Jela Rysmann, hier, Piroka 8 ausgeräumt und Seife, Zucker, Himbeer-saft und Eshestecke im Gesamtwert von 2500 Zloty entwendet.

I<sup>1</sup> Mit. Stabschef. Auf dem  
Auftrag des Stabschefs. Von 5 bis 10  
MN



7.) Nach einer Mitteilung der Geh.Feld-Polizei des Heeresgruppen-Kdo Süd vom 16.9.1939 wurde am 15.9.1939 gegen 19 Uhr der letzte Wagen eines Lebensmittelzuges, in welchem sich Zigaretten und Lebensmittel befanden, auf dem Bahnhof Tschenstochau von unbekanntem Tätern beraubt. Die für einen Zug von 160 Achsen an sich ungenügende Begleitmannschaft von 3 Pionieren, waren während der Zeit der Beraubung des Wagens ( 8-9 Uhr 30 Min.) mit Kaffeetrinken beschäftigt. Sie haben es anscheinend an der nötigen Sorgfalt bei der Bewachung des Zuges fehlen lassen.



*[Handwritten signature]*  
Major + Romanantant

*J. A. Marquitta 10/60*

*12 240*

Handl. Sp. 06.04

- 24 -

Chief am

J. G. Ic/6

An Abt. Ic inittur 9/10.

A. B.

*[Signature]*

Handl. Sp. 06.04  
Abt. Ic  
10/10

Pol. Review 12

Vaeschai

~~Abt. Ic~~

Ic

11. 10. 12<sup>5</sup> Muller's Mulling

Litho Mulling, ab der Woche gefahr  
zu verfahren ist von nun an  
mit dem Muller's Mulling



II./A.N.R. 570

O.U. Piastow, 6.10.1939 *S. 10. 10.*

Betr.: Verwundung Jnsp. Petersen.

An

Armee-Nachr.-Rgt. 570.

<del>Stabschef</del>			
Eing.: 7. OKT. 1939 * Abb.			
St.		sch. N. J.	
Nr. 7	100	101	Finl.: 7

In der Anlage legt die Abteilung eine Meldung des techn. Insp. Petersen über seine Verwundung vom 6.10. vor. Jnsp. Petersen befindet sich in ärztlicher Behandlung beim Abteilungsarzt und wird voraussichtlich 2-3 Tage im Bett liegen müssen.

1 Anlage.

Hauptmann u. Abt.-Führer.

*H. Sch. Hauptmann*  
*H. Sch. Hauptmann*  
*für T. Sch.*  
*Schumann* 1/10.

Armee-Nachr.-Regiment 570	
eingegangen	7. 10. Anlagen
Nr.:	<i>Empfangsnummer 39</i>
St.	

Techn. Inspektor Petersen

O.U. Piastow, 6.10.1939

An

II./A.N.R. 570.

Armee-Nacht. Abt. II/570

Eingegangen 6.10.39

Abt.        Nr.        *ly*

M e l d u n g .

Am 6. Oktober vormittags 0930 Uhr fuhr ich zusammen mit dem Uwm. Kreier von Piastow nach Warschau, um ein Lager des T.B.A. Warschau mit Poststangen zu erkunden, da diese dienstlich dringend benötigt werden. Da das eine Stangenlager am Güterbahnhof vollständig abgebrannt war und auf dem T.B.A. in Praga keine Stangen lagerten, fuhr ich, um mir Auskunft nach einer Strasse zu holen auf eine polnische Polizeiwache. Mit uns betraten mehrere Zivilisten mit Gewehren, Pistolen u.a. die Wache. Ich befand mich dann im selben Zimmer wo die Waffen von den Zivilisten abgegeben wurden. In dem Zimmer befanden sich außer Uwm. Kreier und mir noch 4 oder 5 polnische Polizeibeamte. Auf einmal krachte ein Schuß und ein polnischer Polizeibeamter, der neben mir stand, fiel zu Boden. Im selben Moment spürte auch ich einen Schmerz in der linken Schulter und merkte, dass ich verletzt war. Wie der Schütze, es war ein polnischer Zivilist, geschossen hat, konnte ich nicht feststellen, da ich erst nach dem Abschuß darauf aufmerksam wurde. Der Schuß, es müssen meiner Ansicht nach 2 gewesen sein, wurde aus einem polnischen Infanteriegewehr abgegeben. Von der einen Kugel wurde der polnische Polizeibeamte tödlich getroffen (Lungenschuß, rechte Brustseite); die zweite Kugel traf mich, wie oben erwähnt, in die linke Schulter. Der polnische Zivilist zeigte keinerlei Erregung oder Reue. Er wurde nach der Tat von der polnischen Polizei festgenommen. Meine Wunde wurde in einem polnischen Spital von polnischen Ärzten genäht und verbunden.

Zeuge des Vorfalles: Uwm. Kreier II./570. Kreier wurde nicht verletzt.

*Petersen*

Ic / A.O.

Oberbefehlshaber Ost

11.10.39

WMM

- Zu Ziff.1) Bei den in Warschau festgenommenen 8 Personen handelt es sich nicht um die Täter, sondern um Geiseln, dabei Frauen und Kinder. Letztere wurden wieder entlassen, die Männer dagegen in Haft behalten. Nach 2 Tagen zeigt einer dieser Männer einen bis dahin noch nicht festgenommenen Polen an, dass dieser sich Lederriemen von deutschen Tornistern abgeschnitten hätte. Dieser Pole wurde gestern (10.10.) vom Feldgericht Warschau zu 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls von Heeresgut verurteilt. Die Saboteure sind weder bekannt noch gefasst. Repressalien gegen die Bevölkerung Warschaus sind angeordnet. (Aus den jeweils nächstgelegenen Häusern werden bei Sabotage 5 Personen gerichtlich bestraft: Geld-, Freiheits-, Todesstrafe je nach Art des Falles. Öffentlicher Anschlag in Warschau). Beim IV.A.K. wurden ebenfalls Repressalien wie oben gegen die nächstgelegenen Ortschaften bekanntgemacht. Beim XIV.A.K. handelt es sich um versprengte polnische Truppen. Die 13.Div. (mot) wurde am 9.10. beauftragt, das Gebiet planmäßig zu durchstreifen und zu säubern. Repressalien kommen hier nicht in Frage. Grundsätzlich wird jedoch vorgeschlagen, dass OKW (Inhaber vollziehender Gewalt) öffentlich bekanntmacht: "Wer vom ...10. an noch mit der Waffe in der Hand angetroffen wird, ist Freischärler und wird erschossen." Die rechtliche Zulässigkeit einer solchen Bekanntmachung werde ich in Berlin zu klären versuchen.
- Zu Ziff.2) Die gefangenen polnischen Soldaten werden in ein Gefangenenlager abtransportiert.
- Zu Ziff.3) siehe Ziff.1).

Zur Angelegenheit Verletzung eines deutschen Soldaten auf einer polnischen Polizeiwache.

Der schuldige Pole wurde von der polnischen Polizei der deutschen Geheimen Staatspolizei sofort übergeben. Die Untersuchung hat einwandfrei bewiesen, dass der Täter nicht vorsätzlich gehandelt hat. Er lieferte eine fremde Waffe ab, ohne davon Kenntnis zu haben,



000429

dass diese geladen und nicht gesichert sei. Beim Ablegen der Waffe löste sich der Schuß, der den deutschen Soldaten verletzte und den polnischen Polizeibeamten tötete. Der Schuldige wird vom deutschen Feldgericht wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung heute abgeurteilt.

*Handwritten signature*



E-23-

Oberbefehlshaber Ost  
Ic/A.O.(O.A.III)

Den 12.10.1939

● I. Mit 2 Anlagen (gegen Rückgabe)

an Armee-Nachrichten - Regiment 570  
m.d.B. um Mitteilung, was K. in der Zeit vom 3. - 7.10.39 gemacht  
hat, wo er sich aufgehalten, wie er seine Abwesenheit begründet und  
wie die Angelegenheit beim Regiment gewertet und gegebenenfalls  
geahndet wurde.

Oberbefehlshaber Ost  
~~Der Chef des Generalstabes~~

J. A.  
*[Signature]*  
Hauptmann.

*1. Aufb. Teil Nr. 66/39  
Offizier.*

*II. An O.A. III.*

*J. G. 16/39  
H. Vi.*

Nachrichten - Regiment 570.

O.U.Helenow, den 11. 10. 1939.

U. Oberbefehlshaber Ost / Ic/AO.

A. B.

*A. B.*  
Oberleutnant und Rgts.Adjutant.

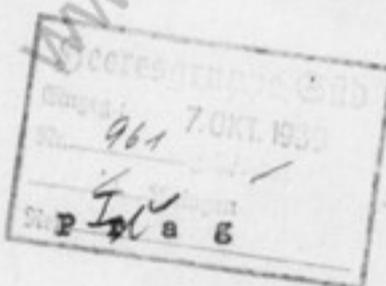
15/2  
Armeeoberkommando 14  
Abt. Ic/AO Nr. 340/39.9

*Ic* 8/10  
**AO III**  
**Geheim.**

Rzeszow, den 5.10.1939.

An

Abwehrstelle



In Przemysl ist mit den Flüchtlingen ein Mann namens Marsalek über die Demarkationslinie gekommen, der Angehöriger der Tschechischen Legion ist. Marsalek wurde zum A.O.K. überstellt und liegt einerseits eine Vormerkung über ein anlässlich der Verbringung des Marsalek stattgefundenes Gespräch mit einem Dolmetscher des A.O.K. 14, andererseits eine Vernehmung des Legionärs bei der Geheimen Feldpolizei 510 bei. Auf die Widersprüche hinsichtlich seines Eintritts in die Legion wird besonders hingewiesen. Marsalek wurde der Geheimen Feldpolizei übergeben und diese beauftragt, den Genannten an die Abwehrstelle Prag weiterzuleiten.

Für das Armeeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes:  
I.A.

2 Anlagen.

Nachr.:

Oberbefehlshaber Ost, Ic/AO AO III  
G.P.P. mit der Bitte um Überstellung des  
Marsalek an die Ast Prag.

*Mr für die Anlagen? A.O.K. 14 fragen.  
Mollen wir folgen!  
L.*

## Heeres-Fernschreibnetz

Vermerke der Fernschreibstelle

Angenommen	weiter an	Datum	Uhrzeit	R-Nr.	durch
von: .....					
.....					
durch: .....					
Verzögerungsvermerke:					

### Fernschreiben

Dringlichkeitsvermerke:
Fernspr-Nr. des Auslieferers:

*Leunost-Merkmale ADK 14 Ic*

*Bezug: Bt Ic AD Nr 340a/39.g. (Abt. Marsalek)*

*Im Sinne der Wartungsarbeiten ist prinzipiell übermittelte  
Papieren vom J. 10. fallen die Anweisungen & belegen.  
Der betriebl. Abrechnung wird geboten.*

*Wartungsarbeiten Bt Ic*

000804

*Handwritten:* Schriftf. 21

Heeresgruppenkommando Süd  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

Pruszkow, 4.10.39

Betreff:

Leppert Sigmund, verh. Fabrikant,

wohnt in Warschau, Allee Jerozolinsky Nr. 43,  
Treibriemendiebstahl zum Schaden desselben  
im Werte von etwa 300 Zloty.

*Handwritten:* Markierung: N. Franziszky Joch,  
2. Ditzl Simon.

In der Zeit zwischen 3.10.39 um 14 Uhr und 4.10.39 um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde aus einem Fabrikgebäude der Lack- und Farbenfabrik Carpinski und Leppert in Helenowek aus dem zu ebener Erde gelegenen Lackraum in dem ein 25 PS. Elektromotor steht ein Treibriemen 18 cm breit, etwa 9 m lang und 8 mm stark, im Werte von etwa 300 Zloty entwendet.

Der Treibriemen war zwischen Transmission und Motor angebracht. Die Türe zum Lagerraum war unversperrt. Um den Riemen von der Riemenscheibe lösen zu können, legte der Täter 5 Kisten mit Farbenblech aufeinander. Dadurch ist es ihm gelungen, den Riemen von der Scheibe zu lösen.

Am Tatort hinterliess der Täter zwar Finger Spuren, die aber nicht brauchbar waren. Bei den Spuren handelte es sich um sogenannte Staubspuren, die nicht abgenommen werden konnten.

Der verh. Verwalter Stanilaus N a p a r t , geb. 29.11.1896 in Radomsko, wohnt Helenowek in der Fabrik, über sein Wissen zur Sache befragt, erklärte:

"Ich bin seit 20 Jahren in der Fabrik beschäftigt. Am 3.10.39 um 14 Uhr war ich im Lacklagerraum und hielt Nachschau. Die Türe zum genannten Raum ist seit längerer Zeit schon nicht mehr versperrt und kann der Raum von jedermann betreten werden. Der Treibriemen war bestimmt noch auf der Scheibe. Als ich dann am 4.10.39 um etwa 9 $\frac{1}{2}$  Uhr wieder in den Raum kam, musste ich die Wahrnehmung machen, dass der Riemen verschwunden war.

Hinsichtlich der Täterschaft kann ich keine bestimmten Angaben machen, doch vermute ich, dass der Täter mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein musste. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der seit etwa 4 Monaten verwendete Portier Josef I w a n i t z k y , der in der Fabrik auch wohnt, als Täter in Frage kommen könnte. Einen Beweis für meine Vermutung habe ich allerdings nicht. Bei Iwanitzky wohnt auch noch ein Soldat, der mir auch durch sein Verhalten aufgefallen ist."

Bei dem Soldaten handelt es sich um den Schützen beim Stabe der Heeresgruppe Süd Simon D i e t z , geb. 3.3.1900 in München.



Die beiden Verdächtigen wurden vorerst festgenommen und bei der Geh.Feldpolizei zur Sache vernommen.

Anschliessend an die Festnahme wurde die Wohnung des Iwanitzky nach Beweismaterial durchsucht. Die Durchsuchung verlief ohne Erfolg. Bei Durchsicht der Ausrüstung des Dietz wurden 3 Bilder mit Rahmen, die jedenfalls unberechtigterweise an sich genommen worden sind, gefunden.

*Dietsch*

Feldpolizei-Sekretär.

Hinsichtlich des Bilderdiebstahls wird gegen Dietz gesonderte Anzeige erstattet.

*Dietsch*

000806

*Handwritten signature*  
Heeresgruppenkommando Süd  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

*Handwritten: hinter*  
Der verh. Portier <sup>hinter</sup> Farben- und Lackfabrik Carpinkski und Leppert, Josef Iwanitzky, geb. 24.8.1904 in Bialobrzegi Wojewodschaft Kielce, wohnt in Helenowek in der Fabrik, poln. Staatsangeh., Eltern: Anton und Theophila I. geb. Schwidkowsky, kath., zur Sache eingehend vernommen, erklärte:

Zur Person: Vom 6. - 13. Jahre besuchte ich die Volksschule. Vom 13. - 21. Jahr war ich bei den Eltern als landwirtschaftlicher Arbeiter tätig. Anschliessend war ich 1 Jahr beim Unlanen-Regt. 9. Nach meiner Entlassung arbeitete ich 1 Jahr noch in einer Fabrik als Fabrikarbeiter. Ich machte mich dann selbstständig und pachtete ein Kolonialwarengeschäft, das ich 2 Jahre führte. 1938 war ich 5 Monate arbeitslos. ~~Kam~~ Durch Vermittlung eines Majors bekam ich dann im Mai 1939 bei der Farben- und Lackfabrik Carpinkski und Leppert eine Stellung als Portier. Kinder sind aus meiner Ehe nicht hervorgegangen.

Zur Sache: Vor etwa 5 Wochen wurde die Fabrik Carpinkski und Leppert stillgelegt. Der Fabrikherr Leppert, der in Warschau wohnte beauftragte mich, auf seine Fabrik Acht zu geben, was ich auch bis jetzt gemacht habe. Ich hatte zur Fabrik nur die vorderen Torschlüssel bis vor 5 Tagen. An diesem Tage nahm der Verwalter Napart die Schlüssel an sich. Seit 3 Tagen hat sich der Kraftfahrer Diets von einem Stab bei mir selbst eingquartiert. Ich bewohne in der Fabrik, bzw. neben der Fabrik mit meiner Frau nur 1 Küche und 1 Zimmer. Im Zimmer haben wir geschlafen und in der Küche auf einer Ottomane nächtigte Diets. Diets hat sich während der ganzen Zeit in meiner Wohnung aufgehalten. Nur wenn er gerufen worden ist, den Kraftwagen zu fahren, war er abwesend. Ich habe mich gestern (am 3.10.39) von 14 Uhr bis ungefähr 16 Uhr bei dem Verwalter Napart aufgehalten. Abschliessend bin ich in meine Wohnung und habe Wasser geholt und blieb dann in der Wohnung. Etwa um 18 Uhr kam Diets und blieb dann in meiner Wohnung. Gegen 20 Uhr legten wir uns zu Bette. Heute um 6 Uhr sind wir beide dann wieder aufgestanden. Mir ist bekannt, in welchen Räumen sich in der Fabrik die Treibriemen befinden. Vor 3 Tagen war ich zuletzt in dem Lagerraum, in dem sich der entwendete Riemen befand. ~~Ich~~ Der Meister Napart wollte diesen Lagerraum abschliessen und mit einem Brett zuschlagen. Ich sagte ihm aber, es wäre dies



nicht notwendig, da das deutsche Militär diesen Raum aufgeschlossen hätte. Entschieden bestreite ich den Diebstahl des Riemens ausgeführt zu haben. Meines Erachtens nach konnte Diets diesen auch nicht ausführen, weil er ja die ganze Nacht über zu Hause war. Wenn Diets aufgestanden wäre, hätte ich dies merken müssen. Der Diebstahl kann auch von anderen Personen ausgeführt worden sein, denn an der Umzäunung wurden Zaunlatten herausgerissen und man konnte dadurch in den Fabrikhof ein- und ausgehen. Napart wusste, dass die Zaunlücke bestand, hat sie aber nicht zumachen lassen. Ich könnte mir nicht denken, wer den Diebstahl ausgeführt haben könnte. Heute früh etwa um 8 oder 8 1/2 Uhr kam Diets in meine Wohnung und ersuchte mich, mit ihm nach Pruszkow zu gehen. Wir hatten vier Pferde dabei, die beschlagen werden sollten. Die Pferde gehörten dem Stab. Wir haben die Pferde neben uns hergehen lassen und ich habe nichts bemerkt, dass Diets ein Paket dabei gehabt hätte. Vor dem Weggang nach Pruszkow erklärte Oberleutnant Zembrowitz, dass heute ein Riemen gestohlen worden sei. Ich erklärte ihm, man müsse die Sache gleich anzeigen. Ich bestreite nochmals den Diebstahl ausgeführt zu haben.

Poln.übersetzt v. u.u.

*Josif Ivanicki*

O.U. Pruszkow, 4.10.39

*Dietsch*

Feldpolizei-Sekretär.

Verdorflmetscht durch den Gefreiten Stefan Klinger, beim  
Chef der Zivilverwaltung.

*Di.*

000808

Pruskkow, den 4.10.1939

Der verh.Krafwagenführer

Simon Dietz,

z.Zt.Schütze beim Stab der Heesgruppe Süd Io A.O.geb.am 3.3.00 in München,kath.Deutscher RA.,Eltern: Georg und Katharine Dietz, geb.Schmiedl,Mechanikermeisterseheleute in München,gibt nach Bekanntgabe des Grundes der Vernehmung und Ermahnung zur Wahrheit, an:

"Ich bestreite ganz entschieden den mir zur Last gelegten Diebstahl begangen zu haben. Ich kam bereits am Freitag den 29.9.39 mit dem Stab der Heeresgruppe Süd im Gut Helenamowek an und habe die ersten Tage im Wagen geschlafen. Seit etwa 3 Tagen schlafe ich bei dem Portier der dortigen Lack- und Farbenfabrik Garbiski u.Lappert ,namens Josef Jwanitzky. Ich habe mich dort selbst einquartiert,weil ich kein anderes Quartier bekam und ich nicht dauernd im Wagen schlafen wollte. In die Räume,in welcher die Farben und Lacke aufbewahrt sind,kam ich noch nie und ich wußte daher auch nicht,daß dort Maschinen mit Treibriemen vorhanden sind. Auch Jwanitzky hat mir nie etwas darüber erzählt. Ob er den Riemen etwa entwendet hat,kann ich nicht sagen,denn ich habe nichts gesehen und auch nicht gehört. Ich habe mich meistens bei J.und seiner Frau in der Küche aufgehalten,wenn ich nicht fahren mußte.

Gestern den 3.10.39 war ich im Laufe des Nachmittags mit meinem Fahrzeug im Hauptquartier ~~im Schloss~~ und im Schloß.Gegen 17 Uhr kam ich nach Hause und ich habe mich dann immer bei J. in der Küche aufgehalten. Nur zwischen 18 und 18,30 Uhr habe ich von der Feldküche mein Essen gefaßt. Gegessen habe ich in der Küche bei Jwanitzky. Weiter kam ich nicht mehr aus dem Haus bis heute Früh 6,30 Uhr. Um diese Zeit habe ich meinen Kaffee an der Feldküche geholt. Später bekam ich von Leutnant Dümler den Auftrag 4 Pferde in die Stadt zu bringen und sie beschlagen zu lassen. Weil ich dieses allein nicht besorgen konnte, habe ich den Jwanitzky ersucht,mitzukommen und mir zu helfen. Diesem Ersuchen ist J.auch nachgekommen. Wir sind gegen 8 oder 8,30 Uhr fort und gegen 13 Uhr wieder zurückgekommen.

Ich erkläre nochmals ausdrücklich,daß ich den Riemen nicht entwendet habe und ich weiß auch nicht,wer dieses gewesen sein könnte,denn ich habe nichts gesehen und auch nicht gehört.

Sonst kann ich nichts mehr angeben, was ich aber sagte, ist wahr. Vorbestraft bin ich einmal wegen Diebstahls, doch liegt dieses schon 14 Jahre zurück."

V.g.u.u.

*Iwan Dietz*

*Kam,*

Feldpol.'Schr.

Am 6.10.39

Iwanitzky und Dietz stellen den Treibriemendiebstahl entschieden in Abrede. Da die vorgefundenen Fingerabdrücke nicht brauchbar waren, und sonst weiteres Belastungsmaterial gegen sie nicht erbracht werden konnte, konnte ihnen der Diebstahl nicht nachgewiesen werden.

Die Kraftwagenführer bei der Heeresgruppe Süd Abt. Ic

Johann G e s s l ,

Ruppert E g e n b e r g e r &

Max R e i n e r

die gegenüber des Tatortes in einem Nebengebäude untergebracht sind, vernommen, erklärten, dass sie keinerlei Wahrnehmungen hinsichtlich des Treibriemendiebstahls machen können. Sie haben zu der in Frage kommenden Zeit keinerlei verdächtige Person in der Nähe des Tatortes gesehen.

Da Iwanitzky des Diebstahls nicht überführt werden konnte, wurde er nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt.

Dietz, der in einer anderen Diebstahlsache auf Ersuchen des Polizei-Präsidiums München festgenommen werden musste, wurde nach Vernehmung an das Polizei-Präsidium Breslau abgeliefert.

Hinsichtlich der vorgefundenen Bilder, die bei Dietz gefunden, erklärte er, dass er diese am 5.10.39 in einer Rumpelkammer gegenüber der Wohnung des Iwanitzky gefunden hätte. Er habe diese mitgenommen und wollte sie dem Iwanitzky schenken.

Wegen des Treibriemendiebstahls wurde gesonderte Anzeige erstattet.

*Karel,*

Feldpolizei-Sekretär.

Oberbefehlshaber Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520.

N: 329

Pruszkow, den 10.10.39.

- I. Die Urschrift wurde am 10.10.39 dem Kriegsgericht der 10. Div. übermittelt.
- II. Im Abdruck an Ic weitergeleitet mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Feldpolizeidirektor.

*Fais*  
*ku*  
*12/10*

Geheime Feldpolizei  
beim Oberbefehlshaber-Ost.

Pruszkow, 7.10.39

Betreff:

S z e l a g o w s k i Jan, verh. Bauer, poln.Staatsangeh.  
geb. am 14.10.1892 in Nowa Wies, wohnhaft dort, Hs.Nr.23,  
Eltern: Wojciech und Franziska S. geb. Binkowski,  
wegen Diebstahls von Beutestücken .

Der Zivilgefangene Jan Szelagowski wurde in Nowa Wies von der Nachschub-Komp. - mot. - 31 am 7.10.39 festgenommen, weil er trotz öffentlicher Aufforderung Waffen und Beutestücke nicht abgegeben hat. Er hat sich dadurch des Diebstahls schuldig gemacht.

Am 7.10.39 um 16 Uhr wurde er von Ortskommandantur in Pruszkow der Geh.Feldpolizei überstellt.

Zur Person:

Ich habe in Nowa Wies ein kleines Anwesen mit 8 Morgen Feld, dabei übe ich noch eine kleine Handlung aus. Seit 20 Jahren bin ich verheiratet. Aus der Ehe sind 2 Kinder hervorgegangen. Das Geschäft und die Landwirtschaft werden von meiner Frau und mir gemeinsam besorgt. Beim polnischen Heer habe ich nicht gedient, dagegen im russischen Heer beim 51. Inf.Regt. im Jahre 1915. Nach 1/2 Jahr geriet ich in deutsche Gefangenschaft.

Zur Sache:

Ich bestreite, Waffen und Beutestücke unberechtigterweise an mich genommen zu haben. Die öffentliche Aufforderung, dass Waffen, Munition u Beutestücke bei der Ortskommandantur abzuliefern sind, habe ich nicht gelesen. In meinem Hause erschienen dann 4 deutsche Soldaten, die eine Gasmaske (poln.) vorgefunden haben. Ich wurde hierauf festgenommen und zu einem Offizier gebracht. Waffen und Munition wurden bei mir nicht vorgefunden. Die Gasmaske, die bei mir vorgefunden wurde, habe ich nicht abgeliefert, weil ich dieselbe vorher gar nicht bemerkt hatte. Ich bin noch nicht vorbestraft.

Verdolmetscht durch den Oberschützen  
Quaisser Bethold bei der Geh.Feldpol.

L.U.

Szelagowski in

Quaisser

Feldpolizei-Sekretär.

000812

Prusskow, den 9.10.39

Szelagowski wurde am 7.10.39 auf Veranlassung des Kriegsgerichtsrat der 10.Div.in das Militärgefängnis in Warschau eingeliefert.

Da Szelagowski in Abrede stellte, unberechtigterweise Waffen und Beutestücke besessen zu haben, wurden weitere Erhebungen bei der Nachschub- Komp. 31, z.Zt.in Nowa - Wies getätigt. Es wurde festgestellt, daß Hauptmann Ziemer der Komp.den Szelagowski wegen unbefugten Besitz von Waffen und Beutestücken und wegen Diebstahls einer Fuhre Kartoffel;festnehmen ließ. Hauptm.Ziemer ging anschließend in Urlaub und Leutnant Freiberg veranlaßte die Ablieferung.

Die Soldaten, die bei der Durchsuchung beteiligt waren, konnten ebenfalls nicht vernommen werden, da sie sich auch in Urlaub befinden. Der Oberfeldwebel Kamp, gab an, daß ihm gemeldet wurde, daß bei Szelagowski eine polnische Gasmaske und polnische Ausrüstungsstücke - Was nicht bekannt - gefunden worden seien. Die Gegenstände wurden an die Ortskommandantur abgeliefert. Waffen wurden bei Szelagowski nicht vorgefunden.

Nach Angabe der 16 Jahre alten Tochter des Szelagowski, Janina Szelagowska, hat ihr Vater, die Kartoffeln von ihrer Tante Sophie Grobelna, wohnt in Noa - Wies, gekauft. Grobelna vernommen, erklärte, daß ihr Schwager Jan Szelagowski in den letzten Tagen 3 Fuhren Kartoffel um den Gesamtpreis von 96 Zloty gekauft habe.

Die Gasmaske die gefunden wurde, war in einem Kellerraum, in dem vorher polnische Soldaten genächtigt hatten. Die Soldaten werden jedenfalls die Gasmaske hängen haben lassen.

Auch die Angehörigen des Szelagowski behaupten, daß Waffen und Ausrüstungsgegenstände -außer der Gasmaske- bei der Durchsuchung nicht gefunden wurden.

000813

Von einem Soldaten der Nachschubkomp. 31, wurde bestätigt, dass bei Szelegowski nur eine Gasmaske gefunden worden ist.

Hiewegen wurde er festgenommen.

*Dürsch,*

Feldpolizei-Sekretär.

I. Die Urschrift wurde am 9. X. 1939 dem Kriegsgericht der 10. Div. übermittelt.

*Ic 40.*  
II. Jn Abdruck an ~~der~~ weitergeleitet mit der Bitte, um Kenntnissnahme.

*Heinrich*  
Feldpolizeidirektor.

*Jc/6*

*14  
ho*

*l. u. m.*

000814

Geheime Feldpolizei  
beim Oberbefehlshaber-Ost

Pruszkow, 6.10.39

*Kopfschrift:*

Betreff:

Diets Simon, Schütze, geb. 3.3.1900 in München, Reichsangeh.  
z.Zt. in Untersuchungshaft (wird nach München zum Polizei-Präsidium  
transportiert) Eltern: Georg und Katharina D. geb. Schmiedl, Me-  
chanikerseheleute in München,  
wegen Diebstahls.

In der Zeit zwischen 3.10.39 um 14 Uhr und 4.10.39 um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr  
wurde aus einem Fabrikgebäude der Lack- und Farbenfabrik Carpinski  
und Leppert in Helenowek aus dem zu ebener Erde gelegenen Lack-Lager-  
raum ein Treibriemen 18 cm breit, etwa 9 m lang und 8 mm stark im  
Werte von 300 Zloty entwendet.

Der Verdacht richtete sich gegen den verh. Portier  
Josef Iwanitzky, geb. 24.8.1904 in Bialobrzegi und gegen  
Simon Diets.

Amt Tatort wurden zwar Fingerspuren gefunden, die aber nicht  
brauchbar waren. Da beide den Diebstahl entschieden in Abrede stel-  
len war eine Überführung derselben nicht möglich. Die Wohnung des  
Iwanitzky, bei dem Diets im Quartier war, wurde durchsucht. Der  
Treibriemen konnte aber nicht vorgefunden werden.

Bei Durchsicht der Ausrüstung des Diets, der in einer Zelt-  
bahn seine Sachen hatte, wurden 3 Bilder mit Rahmen (darstellend:  
1 Bild mit Goldrahmen 3 Pferdeköpfe, 1 Bild mit Goldrahmen 2 Pferde,  
danebenstehend 1 Mann und 1 Frau an einer Bretterhütte, 1 Bild die  
Madonna). Die Bilder wurden in der Wohnung belassen, da Diets ab-  
wesend war. Als Diets nach etwa 2 Stunden wegen Colli-Diebstähle,  
begangen in München durch Feldpolizei-Kommissar Ruml festgenommen  
wurde, liess er die Bilder ( 3 Pferdeköpfe und 2 Pferde, daneben-  
stehend 1 Mann und 1 Frau an einer Bretterhütte ) so kunstgerecht  
verschwinden, dass sie erst später gefunden werden konnten.

Bei seiner Einlieferung bei der Geh. Feldpolizei in Pruszkow  
wurde er hinsichtlich der Bilder, da er sie nicht mehr in seiner  
Zeltbahn hatte, zur Rede gestellt. Er erklärte, dass er diese am  
5.10.39 in einer Rumpelkammer gegenüber der Wohnung des Iwanitzky  
gefunden hätte. Er habe diese mitgenommen und wollte sie dem Iwa-  
nitsky schenken.

Die weiteren Erhebungen haben ergeben, dass die erstge-  
nannten 2 Bilder aus dem Schloss Helenowek entwendet wurden.

000815

Nach Angaben des Josef Iwanitzky und seiner Ehefrau Antonie Iwanitzka geb. Dziubek, geb. am 15.5.1897, Geburtsort ?, wohnen in Helenowek, hat Diets am 3.10.39 ihnen ein schwarzes Kreuz etwa 17 cm lang, etwa 8 cm breit gezeigt. In diesem Kreuz waren rote Steine - 1 Stein fehlte -. Ob die Steine echt waren, konnten die Befragten nicht angeben. Diets zeigte auch noch ein Bild mit einer Unterschrift. Er gab an, das Kreuz und das Bild hätte er vom Bischof in Kielce zum Andenken bekommen. Das Bild hatte er in einem Buche und das Kreuz in einer Brusttasche getragen. Diets wollte das Kreuz schwarz anstreichen und ersuchte deshalb Josef Iwanitzky ihm eine schwarze Farbe zu besorgen. Iwanitzky erklärte, er könne eine solche ihm nicht geben. Später hat dann Diets von dem Werkmeister Stanilaus Napart, wohnt Helenowek, eine kleine Dose schwarze Lackfarbe bekommen. Die gestohlenen Bilder wollen die Eheleute Iwanitzky nicht gesehen haben.

Der Dolmetscher Oberleutnant Cembrowick erklärte, dass die Madonna aus der Taubstummenanstalt in Lublinitz stammt. Das Bild sei über seinem Bette gehangen und sei plötzlich verschwunden gewesen. Der Wert des Bildes ist nicht gross, dagegen handle es sich bei den anderen beiden Bildern um wertvolle Bilder. Ausserdem hat Diets noch ein Paar <sup>fest</sup> neue Damenreitstiefel, 1 Damenkostüm und eine Küchenschürze besessen. Die Gegenstände habe er, Cembrowicz, in Verwahrung. Die beiden Bilder mit den Goldrahmen sind sichergestellt und befinden sich im Geschäftszimmer der Abt. Ic (Cembrowicz will die Gegenstände dem rechtmässigen Eigentümer aushändigen). ~~Das Madonnenbild, das bei der Durchsicht in Gegenwart des Oberleutn. Cembrowicz bei der Ausrüstung des Diets vorhanden war, konnte bis jetzt nicht mehr vorgefunden werden.~~

Die Eheleute Iwanitzky wollen dieses nicht an sich genommen haben. Sie zeigten freiwillig auch ihre Sachen nochmals her. Jedenfalls hat Diets dasselbe auf irgendeine Art und Weise verschwinden lassen.

Die Angaben des Diets, dass er die Bilder in einer Rumpelkammer gefunden hat, sind unwahr. Das Haus gegenüber der Wohnung des Iwanitzky ist lediglich eine Garage und es befinden sich auch noch einige Farben-Lagerräume dort.

Eine weitere Einvernahme des Diets zur Klärung der Sache konnte nicht mehr erfolgen, da er bereits abtransportiert war.

*Winkel,* Kriminal-Sekretär.



000817

Pruszkow, den 10.10.39.

Fortsetzung.

Die bei Diets vorgefundenen Gegenstände, soweit sie in Helenowek entwendet worden sind, wurden von den Eigentümern restlos anerkannt und diese von dem Dolmetscher-Oblt. Cembrowicz gegen Unterschrift ausgehändigt.

Geschädigt sind:

1. Sigmund Leppert,	um den Betrag von	125.- RM
2. Bronislaw Leppert,	um etwa	175.- "
3. W. Leppert,	um etwa	40.- "
4. Stütze Mayjesko,	um etwa	40.- "
	Sa.	380.- RM

Die sämtlichen Geschädigten sind vom Schloß Helenowek.

Ob Diets das angeführte Kreuz mit den Steinen vom Bischof in Kielce geschenkt erhalten hat, konnte vorerst nicht festgestellt werden.

*Kirsch,*  
Feldpolizeisekretär.

Oberbefehlshaber Ost  
Geh.Feldpolizei Gr.520.

Pruszkow, den 10.10.39.

- Nr 318.*
- I. Urschrift wurde mit 3 Beilagen, dem Kriegsgericht der 10.Div. übermittelt.
  - II. In Abdruck an Ic weitergeleitet mit der Bitte um Kenntnissnahme.

*Fischer*  
Feldpolizeidirektor. *ka*

*J.A. Ic/6*

*M. Ho*

Heeresgruppenkommando Süd  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

Pruszkow, 4.10.39

Betreff: Diebstahl eines Schweines von ca. 2 Zentner  
durch 6 Soldaten unbekanntem Truppenteils.

Am 4.10.39 erscheint auf Veranlassung des Herrn Major  
Langhäuser Heeresgr. Kdo. Süd die Landwirtin

W i e c s o v e k Apollinia,

wohnt in Kanie Nr. 4/o und erklärt, dass am 4.10.39 gegen  
9 Uhr 6 Soldaten mit einem Auto erschienen und ihr Schwein  
- ca. 2 Zentner - aus dem Stalle holten und an Ort und Stelle  
schlachteten. Als Bescheinigung übergaben sie ihr beiliegenden  
Zettel, inhaltlich dass sie für das Schwein Geld erhalten habe.  
Sie möchte ausdrücklich betonen, dass sie für das Schwein  
kein Geld erhalten habe.

Angaben über die Täter, insbesondere welcher Formation  
diese angehören, könne sie nicht machen. Der Schaden, der ihr  
durch den Diebstahl des Schweines entstanden ist, könne sie  
vorerst nicht angeben.

*M. Hoffmann*  
Feldpolizei-Sekretär.

Die Erhebungen in der Nachbarschaft der Geschädigten er-  
gaben, dass in vorliegender Sache ein LKW mit der seitlichen  
Aufschrift "10" zur Tat benützt wurde. Die sofort vorgenommene  
Kontrolle bei den einzelnen Truppenteilen und Formationen in  
Pruszkow und näherer Umgebung nach dem LKW und in den einzelnen  
Küchen nach frischem Schweinefleisch, verlief ergebnislos, wes-  
halb mit Sicherheit angenommen werden kann, dass die Täter von  
einer grösseren Entfernung gekommen sein dürften.

000819

Nähere Einzelheiten über den LKW und Beschreibung der Täter konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Nachträglich gab die Geschädigte an, dass ihr Schwein einen ungefähren Wert von 150.- Zl. gehabt habe.

O.U.Pruszkow, 4.10.39

*Steffen*  
Feldpolizei-Sekretär

Am 6.10.39

- I. Am 5.10.39 erscheint neuerdings Frau Wiczovek Apollonia und klagt weinend über den Verlust ihres Schweines. Sie vermag aber auch heute keine Angaben zu machen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten. Der Schaden ist für die Frau sehr erheblich, die Art der Ausführung der Tat ist gemein und niederträchtig.

Zur Ermittlung der Täter könnte günstigenfalles nur noch die handschriftlich ausgestellte Bestätigung beitragen, wenn sich gegen eine bestimmte Personengruppe ein engerer Verdacht ergeben sollte. Es ist nicht anzunehmen, dass die Täter einer Truppe angehören, die am Tage der Tat schon weit im Hinterlande Warschau lag, weil dort eher Fleisch zu requirieren gewesen wäre.

Vielleicht kann durch Tagesbefehl den Führern der einzelnen Form. die Auflage gemacht werden, zu melden

- 1.) ob am 4. oder 5.10.39 in ihren Feldküchen Schweinefleisch verarbeitet wurde,
- 2.) von wem das Schweinefleisch beschafft wurde und
- 3.) von den Fleischbeschaffern Schriftproben in deutscher Schrift mit dem Inhalt der von dem Täter ausgestellten Bestätigung einzureichen.

Es erscheint des Ansehens der deutschen Wehrmacht wegen erforderlich derartige Missstände auf den Grund zu gehen.

II. An Ic AO. weitergeleitet.

*Steffen*  
Feldpolizeidirektor.

000820

Oberbefehlshaber Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 52o.

Pruszkow, den 9.10.39.

Betreff: **S o n n a b e n d** Rudolf, geb. 12.5.07 in Bamberg, Sohn der Feuerwerksobertnantenschleute Johann Götz und Barbara Götz geb. Sonnabend (unehelich geboren), deutscher Reichsangehöriger, Katholisch, wohnhaft in Nürnberg, Keppler-Str.10, II, z.Zt. Gefreiter bei der Techn. Wehrinheit 13 in Pruszkow, wegen des Verdachts an der Teilnahme an Plünderungen.

I. Im Besitze des Sonnabend wurden die im angeschlossenen Verzeichnisses aufgeführten Wäschestücke, 1 Paar Skistiefel, 1 lederne Motorradhaube, sowie lederne Damenhautschuhe in einem Lederbeute gefunden.

Über die Herkunft dieser Gegenstände befragt, macht Sonnabend folgende Angaben:

" Wir standen am 6.Sept.d.s.Jhrs. als Wache im Elektrizitätswerk in Lodz. Gegenüber diesem El.Werk befindet sich ein Güterbahnhof. Auf den Gleisen dieses Bahnhofes lagen zusammengeballt die Habseligkeiten polnischer Juden, bewacht von Volksdeutschen. Diese Volksdeutschen haben mir und meinen Kameraden unseres Wachkommandos von diesen jüdischen Habseligkeiten ganze Ballen Waren zugeworfen, die wir, so auch ich, bedenkenlos angenommen haben. Ich habe im Augenblick der Übernahme des mir zugeordneten Paketes nicht gewußt, was es enthält. Erst zu Hause habe ich festgestellt, daß in dem Paket Wäsche, 1 Ledermütze und Lederhandschuhe enthalten sind.

Ich habe von dem Erwerb dieser Gegenstände dem wachhabenden Offz. Strobel Mitteilung gemacht, der gegen die Annahme der Waren als Geschenk keine Bedenken erhob. Auch mein Oblt. Koppert glaube ich weiß, daß Soldaten Waren zu sich genommen haben, die mit nach Hause zu nehmen beabsichtigen. Er hat uns jedoch befehlsgemäß darauf aufmerksam gemacht, daß uns an der Grenze alles abgenommen werden wird, was wir nicht durch Rechnungen als käuflich erworben belegen können.

Ich bin damit einverstanden, wenn die Wäsche und die Ledermütze beschlagnahmt und der NSV zur Verfügung gestellt werden.

Die bei mir vorgefundenen Wintersportschuhe habe ich käuflich erworben und lege hierfür Quittung vor. Ich habe die Schuhe von einer Frau in Warschau gekauft, die sie mir gegen Brot und Entgelt angeboten hat. Die Frau befand sich offenbar auf der Flucht und war in Not und hat deshalb die Schuhe so billig abgegeben. Die Frau war gut gekleidet und ich habe keinen Anlaß anzunehmen, daß sie die Schuhe gestohlen habe. Ich bitte unter diesen Umständen mir diese käuflich erworbenen Wintersportschuhe zu belassen.

Ich bestreite am Diebstahl von Schweinen oder am Zuckerdiebstahl beteiligt gewesen zu sein.

Mit der bei mir vorgefundenen Bestätigung, die in poln. Sprache gehalten ist, und zum Bezug von 2 Ztn. Zucker berechtigen soll, hat es folgende Bewandnis:

Die poln. Arbeiter, die unter unserer Aufsicht im El.Werk in Warschau beschäftigt wurden, klagten über den Mangel an Lebensmitteln und wiesen daraufhin, daß im Hafen in Warschau Zucker verabreicht werde. Sie baten mich, ihnen behilflich zu sein, von diesem Zucker etwas zu bekommen. Ich wandte mich deshalb mit einigen Arbeitern an den poln. Stadtkommandanten in Praha, der mir auch auf mein Vorbringen hin die bei mir gefundene Bestätigung ausstellte. Der Versuch, auf diese Bestätigung Zucker zu bekommen, schlug jedoch fehl, da inzwischen der Zuk-

000821

ker von deutschen Behörden beschlagnahmt und für die NSV reserviert war. Ich habe also auf die Bestätigung des Stadtkommandanten in Praha keinen Zucker bezogen. Vorbestraft bin ich noch nicht.

V.g.un .

*III Peter Lorenz*

*g. F. F. F.*

Feldpolizeikommissar.

II. Der Nachweis einer strafbaren Handlung kann objektiv nicht erbracht werden.

Der Kriegsrichter bei der Feldkommandatur Warschau hat nach mündlichen Bericht auf die Zuleitung der Verhandlungen verzichtet.

III. Die bei Sonnabend beschlagnahmten Gegenstände wurden gegen Nachweis der Ortskommandatur Pruszkow mit der Bitte um Übergabe an die zu erwartenden Dienststelle der NSV übergeben.

IV. Nachrichtlich

an I c / A. O.

mit der Bitte um Kenntnismahme weitergeleitet.

*F. F. F.*  
Feldpolizeldirektor.

*3. G. "Lc/6"*  
*H. F. F.*  
*St. F. F.*

000822

Oberbefehlshaber Ost  
Geh. Feldpolizei Gr. 520.

Pruszkow, den 10. 10. 39

Nr. 319.

Betreff: **L e h n e r** Hugo, geb. am 5.9.92 in Herbruck bei  
Nürnberg, ev., Reichsdeutscher, Eltern: Jean und  
Babette geb. Preisel, Mutter wohnt in Nürnberg,  
Pünferplatz 6, z.Zt. als Offz. bei Techn. <sup>Werk</sup> Einheit  
13 B1 Zug 1,

wegen: Verdächtigtes Besitztum

- I. Im Besitze des Lehner wurden folgende Gegenstände in seiner  
Unterkunft gelegentlich/ einer anderen Angelegenheit vorge-  
funden:
1. 1 Herrenpelzmantel mit Pelzkragen,
  2. 1 schwarze Schafpelzstrickweste,
  3. 5 weißleinenes Kissenbesätze.

Über die Herkunft dieser Gegenstände befragt, gab Lehner  
folgende Auskunft:

" Vor einigen Wochen war ich mit meiner Formation in Lods  
zur Bewachung des Kl. Werkes eingesetzt. Hinter dem Kl. Werk  
befand sich der Güterbahnhof. Die eingesetzte Miliz (Volks-  
deutsche) war als Bewachung der Güterhallen sowie Güter-  
schuppen und Züge eingesetzt. Ich und verschiedene meiner  
Kameraden erhielten von diesen Leuten, deren Namen und Adres-  
sen ich nicht weiß, verschiedene Gegenstände, darunter auch  
die bei mir vorgefundenen. Ich weiß nicht auf welche Art und  
Weise diese Leute die Gegenstände erworben haben, jedenfalls  
habe ich die Gegenstände von diesen angenommen. Ich selbst  
war bei den Plünderungen oder Diebstählen nicht dabei. Be-  
merken möchte ich, daß wir ohne Decken und Strohsäcke nach  
Polen kamen, und ich habe deshalb diesen Mantel als Zudecke,  
damit ich nicht erkrankte, benützt.

Ich weiß, daß ich diesen Mantel nicht hätte annehmen dürfen  
und stelle deshalb den Mantel, die Pelzweste sowie die 5  
Kopfkissen der NSV zur Verfügung.

Dieses bestätige ich durch Unterschrift

v.g.u.u.

Feldpolizeisekretär.

000823

- II. Der Nachweis über einer strafbaren Handlung konnte objektiv nicht erbracht werden. Die Abgabe der Anzeige an das Kriegsgericht verspricht keinen Erfolg.
- III. Die bei Lehner beschlagnahmten Gegenstände wurden gegen Nachweis der Ortskomm. P. mit dem Ersuchen um Übergabe an die zu erwartende Dst. der NSV übergeben.
- IV. An Ic AO.  
zur Kenntnisnahme.

*Herris*  
Feldpol. Dir.

3. d. 1. 1941

*H 14.*

000824

Geheime Feldpolizei  
beim Oberbefehlshaber-Ost.

Pruszkow, 8.10.39

*Nr 328*

**Betrifft:** Diebstahl eines lebenden Schweines im Werte von ca. 75.--  
zum Schaden der Ehefrau Marianna Skrzepinska,  
wohnhaft Komarow, (gehört zum Gut Komarow), durch 6 deut-  
sche dem Namen nach unbekannte Soldaten.

Frau Skrzepinska gibt zur Sache folgendes an:

Vor etwa 1 Woche erschienen in meinem Anwesen 6 Soldaten  
in himmelblauer Uniform und holten bei mir 1 lebendes Schwein.  
Eine Bezahlung erfolgte nicht, sondern die Soldaten händigten mir  
das beiliegende Eintreibungs-Bescheinigung aus. Der Stempel der  
Eintreibungsbescheinigung hat schon bei der Übergabe gefehlt. Die  
Soldaten erklärten, dass sie als diese Woche wieder kommen wollten.  
Sie sind aber nicht erschienen. Nach-dem ich 4 Kinder zu ernähren  
habe und auch für meine Mutter sorgen muss, fällt mir der Verlust des  
Schweines sehr schwer.

Die Nummer des Kraftwagens ist mir nicht bekannt. Anführen  
kann ich nur, dass derjenige Soldat, der mir diese Eintreibungsbe-  
scheinigung ausgehändigt hat, auch polnisch gesprochen hat.

Die Anzeigerstatterin wurde durch Dolmetscher Cembrowicz  
von der Abt. Ic (Prinz Arenberg) der Geh. Feldpolizei zugeführt.

Als Dolmetscher fungierte:

*Paul Kowiat*  
Dolmetscher

*Gudw. Oberhauser*  
Feldpolizei-Sekretär.

Pruszkow, den 11. 10. 39.

I. Die gepflogenen Erhebungen waren erfolglos.

Zur Ermittlung der Täter bestehen keine Anhaltspunkte.

II. Die Urschrift der Anzeige wurde heute an das Kriegsgericht der  
Feldkommandantur Warschau weitergeleitet.

III. Nachrichtlich

an I c / A. O.

mit der Bitte um Kenntnisnahme weitergeleitet.

*J. G. Ic/6*  
*12/10*  
*St*  
*St*  
Feldpolizeidirektor.

000825

501  
Armeeoberkommando 14  
Abt. Ia/AO Nr. 95/39g

*IC 28/10.*

*Chef. 14*

Rzeszow, den 2.10.1939.

*Geheim*

An

Oberkommando der Wehrmacht  
Abwehr-Abteilung III

Heeresgruppe Süd	
Eingeg.	7. OKT. 1939
Nr. 958	geb./Stab
5	Anlagen
Stef.	<i>IC</i>

Am 30.9. ist der ehemalige polnische Oberleutnant S a r a m a Martin über den San gekommen und hat sich bei der 45. Div. gemeldet und angegeben, dass er vom russischen H.D. angeworben wurde, die Standorte und Stärke der deutschen Truppen sowie Verschiebungen derselben festzustellen.

Sarama wurde dem A.O.K. 14, Ic/AO überstellt und hat hier anliegende Aussagen beim A.O.K. und bei der Geheimen Feldpolizei gemacht. Sarama wurde durch die Geheime Feldpolizei an die Abwehrstelle in Krakau überstellt, da ein III P-mässiger Einsatz mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Genannten un-  
tunlich erschien. Abwehrstelle in Krakau wurde veranlasst, Sarama neuerlich einzuvernehmen, da AOK 14, Ic/AO die Aussagen des Genannten unglaubwürdig erscheinen.

Für das Armeeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes:  
I.A.

5 Anlage.

Nachr.:

Heeresgruppenkommando Süd *He-AO III*

*Abwehrstelle Krakau*

*Ic/AO (A.O. 14) Nr. 958/39 g.*

*J.A. Ic/b.*

*H. Fesch*

*8.10.39*

000826

A b s c h r i f t.

45. Division, Abt. 1c.

O.U. Wola Stalowa, den 30.9.39

Dem

Generalkommando XVII. Armeekor , Abt. 1c.

Der vom I.R. 130 heute, als er über den San ging, festgenommene Sarama Marcin, hat vom russischen Militär 6000 Zloty erhalten um, nach seiner Aussage, Spionage für Russland zu betreiben. Er soll auskundschaften, wie stark die Deutsche Wehrmacht im Gebiete des San ist, sowie über die Truppengattungen.

Genannter wird zur weiteren Einvernahme dem Gen. Kom. XVII. Abt. 1c überwiesen.

Unterschrift: I.V. unleserlich  
Ob. Ltn.

Generalkommando XVII. Io.

K.H. Qu. Lancut, den 1.10.39

U.

dem A.O.K. XIV Io/AO.

unmittelbar überwiesen.

Für das Gen. Kommando. Der Chef des  
Gen. Stabes

Unterschrift: i.A. unleserl.  
Hauptmann.

Die eigenhändig geschriebenen Adressen des Sarama Marcin lauten:  
1. Kijow ul. Bielinskiego 10, M a r t i n j u k

2. Kijow Dzielnicia Pocztowa, J a k u b o w s k y, Poste restante.

S a r a m a M a r c i n, poczta Chwalowice, pow. Tarnobrzeg.

S a r a m o w a Stanislaw, poczta Chwalowice, pow. Tarnobrzeg.

Wojslaw, poczta Mjelec u Marii Moskalowej. (diese Maria Moskalowa ist die Mutter der Stanislaw Saramowa, der Frau des Sarama Martin)

Für die Richtigkeit dieser Abschriften:

*Sturmann*

000827

A b s c h r i f t .

Geheime Feldpolizei 510.

Standort, 1. Oktober 1939

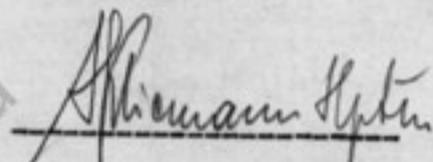
A k t e n v e r m e r k .

Am 1.10.1939 um 15 Uhr wird vom AOK. durch Major Schmidt-Richberg fernmündlich bekannt gegeben, dass vom XVII.AK ein Mann überstellt wurde, der von den Russen über den San geschickt wurde, um auf deutschem Boden Kundschafterdienste für die Russen zu leisten. Er erhielt von den Russen zu diesem Zwecke 6000 Zloty, wovon er noch 5.300 Zloty bei sich hatte. 700 Zloty hatte er bereits verausgabt. Der Betrag von 5.300 Zloty wurde ihm beim AOK von Major Schmidt-Richter abgenommen und verblieb das Geld dort in Verwahrung.

Der Name des Kundschafters ist Martin S A R A M A, gewesener Schulleiter in Chwalowice. Er ist 1906 geboren und diente als Unterleutnant beim poln. Infant. Reg. in Jaroslau.

Martin S A R A M A wurde zur weiteren Amtshandlung und zur Feststellung seiner Person der GFP am 1.10.1939 um 15.30 h überstellt.

Unterschrift: Alois Jaklitsch  
Feldpolizeikommissär



Für die Richtigkeit der Abschrift:

000828

A b s c h r i f t .

Rzesow, den 1. Oktober 1939

N i e d e r s c h r i f t

aufgenommen am 1. Oktober 1939 um 15 Uhr 40 Min. mit

S a r a m a Martin, Direktor der Volksschule, Reserveleutnant der poln. Armee, am 15. X. 1906 zu Wojslav Mielec geboren, poln. Staatsbürger, römisch-kath., verheiratet, in Chwalowic, Bez. Tarnobrzeg, im Schulhause wohnhaft, welcher zur Wahrheit ermahnt über Befragen angibt:

Als Dolmetsch fungiert Feldpolizeisekretär Bischoff der GFP.

Am 27. August 1939 in der Nacht erhielt Sarama die militärische und sofort wirksame Einberufung als Reserveoffizier zur Einrückung zum 3. Legionenregiment nach Jaroslau und rückte auch sofort dorthin ein. Bis am 1. September 1939 verblieb er in Jaroslau, bzw. in der Umgebung, wo sich eben sein Truppenkörper aufhielt, und wurde mit diesem sodann am 11. 9. 39 zur Verteidigung am San eingesetzt. Er war Zugkommandant der 7. Komp. des 3. Batagl. und hatte sein Zug eine Stärke von 60 Mann. Eine Sonderwaffe, wie MG, Inf. Kanone, Panzerkarabiner oder sonstiges war in seinem Zuge nicht eingeteilt.

Am gleichen Tage erhielt die erste Linie, in welcher sich auch sein Zug befand, schweres Artilleriefeuer und konnte die Stellung bei Sobjeszin nicht halten. Er meldete dies seinem vorgesetzten Batalionskommandanten machte auch darauf aufmerksam, dass seine Truppe bereits unter schwerem MG Feuer liege und Verluste habe und beantragte die Zurücklegung der ersten Linie ausser diesem Feuerbereich. Daraufhin wurde die Truppe auch zurückgenommen.

Der Rückzug des Regimentes erfolgte automatisch bis Tarnopol und hatte sich die Truppe bis dorthin bis auf ca. 15 Mann aufgelöst und verloren. Der Rückzug hat in eine Flucht ausgeartet und war eine vollkommene Auflösung zur Folge.

Am 19. 9. 39 drangen russische Truppen bereits in Tarnopol ein und nahmen dortselbst Verhaftungen von zurückgebliebenen poln. Militärpersonen vor, und wurde auch Sarama, der sich noch in der Uniform befand, festgenommen.

Zu dieser Zeit befanden sich in Tarnopol verschiedene russ. Truppen Kavallerie, Infanterie, motorisierte Truppen, insgesamt wurden in Tarnopol ca. der ehemaligen poln. Armee gefangen genommen und per Fussmarsch nach Wolocziska transportiert, darunter auch Sarama.

Dieser Transport kam um ca. 1 Uhr nachts des gleichen Tages in Wolocziska an und wurden die Gefangenen in einem Theatergebäude derart zusammengepfercht, dass sie stehend oder kniend schlafen konnten. Sie waren seit ihrem Abmarsch aus Wolocziska ohne jede Verpflegung und hatten bis dort-

000829

- II -

hin auch seit Tarnopol keine solche mehr erhalten.

Am 19.9.1939 wurden die Offiziere aus diesem Gefangenentransport mit Autos nach Poskyrow (richtig Proskurow) weiter befördert, wo sie in Arrestlokalen in Haft gesetzt wurden. Nach ca. 3 Stunden wurden sie in ein anderes Arrest in Poskyrow (richtig Proskurow) überführt, einer Musserst genauen Leibesdurchsuchung unterzogen. Alle Offiziere, welche aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten stammten, wurden einer sehr genauen protokollarischen Einvernahme unterzogen. Ausser einer genauen Beschreibung des Lebenslaufes des Vernommenen, wie auch seiner Familienangehörigen, wurden auch um polnische Militärangelegenheiten gefragt, doch weigerten sich die gefangenen Offiziere darüber Auskunft zu geben.

Aus diesem Gefängnis wurden die gefangenen Offiziere wieder in das erste Gefängnis zurückgebracht, wo sie neuerlich vernommen wurden. Sie wurden dortselbst auch befragt, ob sie in ihre Heimat zurückkehren wollen welche Frage sie bejahten. Nun wurde ihnen eröffnet, ob sie bereit wären, Geld zu verdienen und hinzugefügt, dass sie dafür etwas leisten müssten. Nun wurde Sarama als erster gesondert befragt. Er erklärte sich bereit, und erhielt ein Formular vorgelegt, auf welchem er mit seiner Unterschrift die Verpflichtung übernahm, gegen Deutschland Nachrichtendienst zu leisten. Bei dieser Befragung und Verpflichtung war je ein Oberst und Hauptmann anwesend, die ihm noch versprachen, dass er, wenn er zurückkehre, ein angesehenener Mann werden würde.

Nach Leistung der Verpflichtungsunterschrift wurde Sarama von den übrigen gefangenen Offizieren gefliessentlich ferngehalten und sofort in Begleitung eines Hauptmannes mit einem PKW nach Tarnopol gebracht worden. Sarama vermutet, dass es sich bei dieser Einvernahme und Verpflichtung um Offiziere einer russischen Nachrichtenabteilung gehandelt hat. Als er mit seinem Begleiter in Tarnopol eintraf war dortselbst der Oberst, welcher in Proskurow gewesen ist, anwesend.

In Tarnopol wurde Sarama in einem Gebäude bequartiert, in welchem eine militärische Jugenderziehungsanstalt untergebracht war. Dortselbst hatten die russ. Offiziere Büros eingerichtet und erweckte auch diese Umgebung den Anschein, dass es sich um eine russische Nachrichtenabteilung handelt. Eine direkte Ueberwachung seiner Person war wohl nicht zu bemerken, doch stand beim Hauseingang ein Posten, der niemanden den Eintritt oder das Verlassen des Hauses gestattete.

In diesem Quartier wurde Sarama mit Zivilkleidern ausgestattet und wurde ihm die poln. Uniform abgenommen. Nun wurde ihm auch der Auftrag mitgeteilt, welche Aufgaben ihm zufielen. Er sollte, wie ihm der Hauptmann, welcher ihn dorthin begleitet hat, nach Sandomierz oder nach Kielce sich begeben, sich dortselbst als Arbeiter verdingen und zu erkunden suchen, welche deutsche Truppeneinheiten, in welcher Stärke derselben und deren Aufenthaltsorte (Standorte) in Erfahrung zu bringen. Auch sollte er die eventl. vorgenommenen Verschiebungen der Truppenkörper wahrnehmen.

0 0 0 8 3 0

- III -

Seine Anwesenheit in Kjelce oder Sandomierz sollte er in einem Brief an die Adresse M a r t i n j u k in Kiew, Ul. Bjelinskjego 10, oder aber J a k u b o w s k y, Kiew, Dielnica Pocztowa, poste restante bekanntgeben. Als Decknachricht sollte Sarama derart schreiben, als wäre der Brief an seinen Schwiegervater gerichtet. Der Brieftext hätte nun folgend lauten sollen:

" Die Schwester habe nun schon Arbeit in Kjelce oder Sandomierz (je nachdem wor er sich aufhält), oder aber; die Schwester sei krank, "was zu bedeuten gehabt ist, dass er selbst krank sei. Ausserdem solle er schreiben, die Schwester wohne in dieser oder jener Gasse, das sollte seine Adresse bedeuten. Die Hausnummer solle jedoch immer mit der Zahl 7 addiert werden, während die Türnummer mit der Zahl 2 addiert werden sollte. Die Unterschrift in diesen Briefen sollte Stanislaw lauten. Die Angabe der Stadt in der er sich aufhält wird am Eingangsorte durch den Poststempel festgestellt werden. Sollte Sarama durch Erkranken oder Geldverlegenheit an der Arbeit behindert sein, dann soll er sich einen verlässlichen Mittelsmann suchen, der bei Drohobyc auf russisches Gebiet übertreten soll und bei seiner Anhaltung nur anzugeben habe, er gehe nach Kiew zu Dioman. Dies sei dann das Kennwort mit dem er passieren kann.

Hätte Sarama durch Briefe seine Anwesenheit in Kjelce oder Sandomierz bekanntgegeben, dann sollte ihn ein russ. Mittelsmann oder auch eine solche Frau aufsuchen. Durch die Begrüssung des Ankommenden mit "Moje Uszanowanje" (Meine Verehrung) und die Antwort des Sarama mit "Dzen dobry" (Guten Morgen) und die anschliessende Frage "Bitte, suchen Sie eine Wohnung, es waren heute schon drei um eine freie Wohnung fragen, ich habe nie eine freie Wohnung gehabt". In diesem Moment nimmt der Angekommene eine Zigarettenspitze aus der Tasche, die Sarama in Tarnopol zurückgelassen hat, steckt eine Zigarette in diese Spitze, was das Zeichen sein sollte, dass nun über die Nachrichtenangelegenheiten insoferne gesprochen werden könne, die Sarama bisher in Erfahrung gebracht. -

Nach Erhalt der genauen Instruktionen, erhielt Sarama einen von dem Hauptmann einen Betrag von 6000 Zloty und später fragte ihn der Oberst, ob er den Betrag erhalten habe, was er bestätigte.

Am darauffolgenden Tage wurde Sarama mit einem DKW nach Lemberg gebracht und wurde von einem anderen Hauptmann begleitet. In Lemberg blieb er den ganzen Tag. Am das Datum dieses Tages kann sich Sarama nicht erinnern. Dort wohnte er im Hotel "Warsawsky", wo auch andere russische Offiziere bequartiert waren, die auch der Nachrichtenabteilung angehörten. Am gleichen Tage abends, um ca. 20 Uhr, wurde Sarama mit dem Kraftwagen nach Rawa-Russka befördert und fuhr seinen Wagen ein solcher mit zwei russischen Offizieren voraus, während in seinem Wagen der Oberst mitfuhr.

In Rawa-Russka verliess Sarama auf Befehl des Obersten den Kraftwagen und die Offiziere berieten, auf welcher Seite der Uebertritt auf deutsches Gebiet für ihn besser wäre. Sie gaben ihm den Rat bei Tomaszow die

000831

-IV.-

Demarkationslinie zu überschreiten. Weiters instruierten sie ihn dahingehend, dass er, wenn er von den deutschen Truppen angehalten werde, nicht sagen dürfe, dass er bei den Russen gewesen sei, sondern solle er nur angeben, dass er sich als Gefangener freiwillig ergibt. Sollte es ihm jedoch gelingen, ungehindert durchzukommen, dann habe er sich eine verlässliche Person zu suchen, denn er sollte sich sodann nach drei Tagen bei den deutschen Militärbehörden melden und würde wohl einige Zeit in Haft behalten werden. Diese von ihm gedungene Vertrauensperson hätte nun die Aufgabe gehabt, das durchzuführen, was dem Sarama aufgetragen wurde. Dies vermutet Sarama nur, da er sonst den Grund der Einbeziehung einer Mittelsperson nicht zu erklären wüsste.

S a r a m a passierte ca. 1 1/2 km von Tomaszow entfernt die russische Demarkationslinie und hörte noch vor Erreichung der deutschen Truppen Schiessen. Er verbrachte die Nacht in einem Waldchen und ging bei Morgengrauen bis Bieliny am San, wo der Uebertritt von den Deutschen Truppen bereits abgeriegelt war. Er mächtigte dort bei dem Bruder seines Freundes Stanislaw R u p p. Diesen Rupp übergab er für ein von diesem gekauftes Fahrrad 300 Zloty, weitere 200 Zloty für den Weg nach Chwalowice, wo seine Frau wohnhaft sein sollte und auch für diese einen Betrag von weiteren 250 Zloty. Von diesem letzteren Betrag stammen 200 Zloty aus den von dem russischen Offizier erhaltenen 6000 Zloty, während die restlichen 50 Zloty von seinem früheren Eigentume stammen.

Den Rest von 5.300 Zloty hatte Sarama noch bei sich.

Am 30. September 1939 um ca. 6 Uhr fuhr Rupp mit dem Fahrrad von Bieliny nach Chwalowice, Bezirk Tarnobrzeg, wo seine Frau ~~auf ihn warten~~ sein sollte. Dies verfügte er jedoch nur aus dem Grunde, um seine Frau auf deutsches Besetzungsgebiet zu bringen.

Nach längerem Warten heim San wurde den Personen, welche auf deutsches Gebiet gelangen wollten der Uebertritt dorthin gestattet. Mit diesen kam auch Sarama auf deutsches Besetzungsgebiet.

Nach der Grenzüberschreitung ersuchte er einen der heimkehrenden Polnischen Offiziere, welcher auch deutsch sprach und sich unter den Heimkehrern befand, er möge einen deutschen Offizier rufen, den er sehr wichtige Mitteilungen zu machen habe. Dieser polnische Offizier heisst U n - r u k, ist Ingenieur im Zivilberuf und war als Reserveoffizier eingerückt. Weitere Angaben kann S a r a m a über diesen Offizier nicht machen.

Der polnische Offizier berief auch tatsächlich einen deutschen Offizier dorthin, welchem S a r a m a sofort sagte, er sei von den Russen als Spion herübergeschickt worden und melde sich bei den deutschen Truppen.

Nach der Uebergabe seiner mit Lichtbild versehenen Legitimation wurden er mit mehreren Personen nach Rudayk in eine Schule überstellt. Er gab die Legitimation aus dem Grunde ab, um sofort vorgenommen zu werden.

000832

- V -

In dieser Schule wurde nun S a r a m a wohl befragt, doch ist eine Niederschrift mit ihm nicht aufgenommen worden. Er wurde vielmehr im Kraftwagen nach Stalowa Wola, sodann nach Lancut und von dort nach Rzezow gebracht.

Eine Leibesdurchsuchung wurde von deutscher Seite an dem Angehaltenen bisher nicht vorgenommen.

Den Restbetrag ~~xxx~~ der erhaltenen 6000 Zloty, in der Höhe von 5.300 Zloty hat S a r a m a beim A.O.K.14 bei seiner dort erfolgten Einlieferung abgegeben.

Martin S a r a m a ersucht um Niederschrift, dass ihm der Besitz und die Verwendung des von den Russen erhaltenen Betrages widerstrebt und bitte, diesen für verarmte Personen zu verwenden. Einen kleineren Betrag bittet S a r a m a, seiner armen Mutter Antonina Sarama, Witwe nach einem Eisenbahnarbeiter in Wojslaw, Bezirk Mielec wohnhaft, zukommen zu lassen, da diese derzeit wohl nicht im Besitze der früheren Rente von 30 Zloty steht und auch er für sie nicht sorgen kann.

Ferner bittet der Vernommene um Niederschrift jener Momente, welche ihn zu der Selbststellung als von den Russen gedungener Nachrichtenmann bewogen habe. Dies waren:

- 1.) weil er durch die Selbststellung sein Leben retten,
- 2.) weil er vor dem Kommunismus Abscheu empfinde und
- 3.) weil er den Deutschen nicht schaden wolle.

Weitere Angaben kann der Vernommene nicht machen.

Durch den Dolmetsch nach Verlesung übersetzt, von dem Vernommenen richtig befunden, geschlossen und gefertigt:

Unterschrift: Unleserl.  
Feldpolizeikommissar.

Johann Bischoff  
Dolmetsch,

Sarama Marcin  
der Vernommene.

Am das

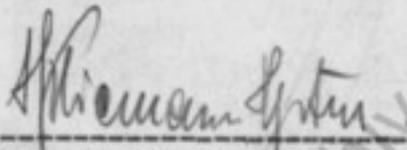
A. O. K. XVI, (I c/AO)

Am Standort.

Nach Vernehmung des Martin S a r a m a zur Kenntnismahme vorgelegt. Der Angehaltene wurde dem Bezirksgerichte in Rzezow mit der Verfügung der Verwahrungshaft überstellt.

i.A.

Unterschrift: Unleserlich  
Feldpolizeikommissar.

  
Für die Richtigkeit dieser Abschrift:

000833

A b s c h r i f t:

A.O.K. 14 I c/AO.

Rzesow, den 1. Oktober 1939

A k t e n n o t i z

Betrifft:ehemaligen poln.Unterleutnant S a r a m a Marcia im Sowjet-russischen Nachrichtendienst.

S a r a m a Marcia, geb.1906, von Beruf Schulleiter in Chwalowice (nordwestlich Sandomierz), ist am 28.8.39 als Podporucznik zum I.R.3 (Leg.) nach Jaroslau eingerückt und mit diesem Regiment ins Feld gegangen.Am 11.9.39 stand das Regiment zur Verteidigung von Jaroslau bereit, nach Mitternacht wurde in ziemlich regelloser Flucht der Rückzug in Richtung Lubacow-Rawaruska-Zolkiew-Kamionka-Zloczow- nach Tarnopol angetreten.Diese Flucht dauerte ohne weitere Kämpfe mit den Deutschen 5 Tage, sodass das Regiment am 16.9.39 in Tarnopol einlangte.Als sich Sarama am 16.9.39 zwischen 17 und 18 Uhr Zigaretten kaufen wollte,sah er plötzlich in der Stadt 20-30 fremde Panzerwagen,von denener zunächst nicht wusste,dass es sich um russische Panzerwagen handelt,da er sie nicht kannte. Sarama verbrachte nun die Nacht in der Wohnung eines Eisenbahners in der Tartarska Ul.10.Bei Morgengrauen war MG-Feuer zu hören.Sarama lief aus dem Hause heraus und sah nun,wie eine grosse Anzahl ~~XXXXRUSSEN~~ russischer Soldaten die aufgegriffenen polnischen Militärpersonen zusammentrieb,auch Sarama wurde bei dieser Gelegenheit mit verhaftet und mit den anderen poln.Gefangenen nach Wolocziska über die russ.Grenze gebracht Hier wurden die Gefangenen in einem Saal zusammengetrieben und mussten einige Stunden ohne Verpflegung zuwarten. Am 18.9.39 wurden die polnischen Gefangenen auf den Exerzierplatz getrieben,hier wurden ihnen alle militärischen Dokumente abgenommen,16-18 poln.gefangene Offiziere wurden dann mit Autos nach Proskurov gebracht und hier durch 4 Tage im Gefängnis in Haft behalten.Das wirkte ausserordentlich deprimierend auf die Polen,sie weinten und wehklagten,wozu sie eigentlich in den Krieg gezogen seien,da ja nun doch alles verloren sei.

S a r a m a wurde nun von einem russ.Oberst und einem russ.Oberleutnant gefragt,ob er nachhause gehen wollte,was dieser freudig bejate. Die Russen stellten ihm seine Rückkehr in die Heimat in Aussicht,wenn er sich bereit erkläre,auch etwas für die Russen zu tun, und sich nützlich zu machen,- der Bolschewismus erobere ja nun doch die ganze Welt-, er solle sich schriftlich bereit erklären,gegen die Deutschen zu arbeiten,alle Kosten würden ihm ersetzt werden. Am diesem Tage lehnte Sarama ab.Am anderen Tage aber, als man neuerdings mit diesem Angebot an ihn herantrat, unterschrieb er aus Angst,nicht mehr wegzukommen. Zeugen dieses Angebotes waren die Mitgefangenen polnischen Offiziere:

000834

- II -

1. Leutnant d.R. Mosdizewicz, 56 Jahre alt,  
2. Kapitän d. Res. Chmura aus Wloclawek, Direktor des dortigen Gymnasiums  
3. Kapitän d. Res. Zawodowic - Schmidt aus Teschen.  
Diese Genannten sind in Gekerkfangenschaft geblieben, wo sie sich jetzt befinden, weiss Sarama nicht.

Nachdem Sarama unterschrieben hatte, wurde er im Auto nach Tarnopol gebracht. Hier wurde ihm die Uniform abgenommen, er erhielt einen Zivilanzug und 6000 Zloty, durchwegs ganz neue Banknoten zu je 100 Zloty. Den Betrag musste er gleichfalls einem gewissen Leutnant Zagura bestätigen. Nun wurde Sarama zunächst nach Lemberg ins Hotel Warszawsky gebracht. Hier wurde alles Weitere mit ihm vereinbart.

Als Beweggründe für seine Handlungsweise gibt Sarama an:

1. Hoffte er auf diese Weise zu seiner Familie zu kommen,
2. Sei er ein überzeugter Gegner des Kommunismus, dem er auf diese Weise zu schaden hoffte,
3. Habe er die Deutschen bei Nacht lieber, als die Russen bei Tag.

Seine Aufträge lauteten etwa folgend:

Sarama sollte zunächst in der Gegend von Kjelce und Sandomierz bleiben und darauf achten, welche deutschen Formationen dort sind oder noch dort erwartet werden. Vor allem auch, welche höheren Stäbe, wie Division, Brigade etc. und welche Panzereinheiten.

Sarama sollte mit den Russen weiter in Kontakt bleiben und werde er von einem russ. V.M. besucht werden. Zur Kennzeichen dieses VM wurde vorgeschlagen:

Der zu ihm kommende VM wird grüssen: "Moje Uszanowanie" (d.h. meine Hochachtung) darauf hätte Sarama zu antworten "Dzien dobry"! Gewiss suchen Sie ein Zimmer zum Wohnen? Heute waren schon 3 Leute hier, welche gar nicht darauf achten, dass ich kein freies Zimmer habe."

Nach diesen Worten würde der Russe ein Zigarettenetui hervorziehen und ihm, also dem Sarama, eine Zigarette anbieten.

Nach diesen Erkennungsmassnahmen könnten dann die weiteren Verhandlungen stattfinden.

Ausserdem sollte Sarama Gelegenheit haben, an folgende Adressen zu berichten: **M a r t y n j u k** in Kiew, ul. Bjelinskjego 10 oder **J a k u b o w s k y**, Kiew, Dzielmiza Pocztowa, poste restante.

Sarama selbst gab seine Adresse wie folgt an: **S a r a m a** Marcin Poczta Chwalowice, pow. Tarnobrzeg.

(Siehe beiliegende handschriftliche Adresse d. Sarama)

Die russ. Offiziere, die mit Sarama verhandelten, sprachen gut polnisch. Die Deckadressen und Aufträge musste sich Sarama ins Gedächtnis einprägen. Er wurde vor seiner Entlassung darüber geprüft.

Sollte Sarama das Verlangen haben, die poln. Offiziere sprechen zu können (soll wohl heissen die russischen Offiziere), so sollte er in Richtung Drohobicz gehen und beim dortigen russ. Grenzposten sagen

000835

-III -

"D ioman Kiew", worauf er dann weiter geleitet werden würde.

Von Lemberg aus fuhr Sarama mit dem Obersten in einem Auto, dem ein zweites Auto mit dem Oberleutnant folgte nach Rawa-Russka. Dort entliess ihm der Oberst und sagte ihm noch, er solle nun trachten, in Richtung Tomaszow weiter zu kommen, wenn er von den Deutschen aufgegriffen werden würde, solle er angeben, er sei aus Angst vor dem Bolschewismus geflohen.

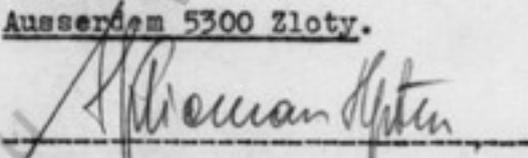
Sarama ging nun zu Fuss bis Rudnik, wo er Bekannte habe, von hier sandte er einen Bekannten zu seiner Frau mit der Nachricht, sie solle ehestens zu ihrer Mutter fliehen (Adressen anliegend). Zum San gekommen zog er die Hosen aus und übersetzte den San. Er meldete sich selbst beim ersten deutschen Posten und bat, zu einem höheren deutschen Kommando geführt zu werden, was auch geschah. (siehe Meldung der 45. Division).

Sarama hat die Absicht, seinen Namen zu ändern und nicht mehr in seinem Wohnsitz zurückzukehren, da er eine wahnsinnige Angst vor den Agenten der GPU habe.

Unterschrift: Haupt, Kleiner  
Hauptmann.

3 Anlagen.

Ausserdem 5300 Zloty.

  
Für die Richtigkeit dieser Abschrift:

000836

A b s c h r i f t.

Gruppe Geheime Feldpolizei 510

Standort, den 2. Oktober 1939

S a r a m a Martin.

Identitätsfeststellung.

M e l d u n g.

Die am heutigen Tage vom Gefertigten gepflogenen Erhebungen hinsichtlich der Identität des Martin SARAMA bei seiner Mutter Antonie Sarama, in Wojslaw wohnhaft, ergeben, dass der laut beiliegendem Lichtbild dargestellte Mann mit vollster Bestimmtheit ihr Sohn oben angeführten Namens ist. Seine unter der gleichen Adresse wohnhafte Ehefrau Stanislawa S a r a m a, Lehrerin, am 29.10.1908 zu Wojslaw geboren, bestätigt gleichfalls die Identität des Abgebildeten mit ihrem Ehegatten und stellt auch das bei Martin Sarama vorhandene Lichtbild, darstellend eine Frau mit Knaben, dessen Ehefrau und Sohn dar.

Es konnte weiters in Erfahrung gebracht werden, dass Martin Sarama ausser der poln. Lehrer-Vereinigung, keiner weiteren Partei, bzw. Verein als Mitglied angehört hat. Konkrete Anhaltspunkte für die Annahme, dass Sarama sich in deutschfeindlichem Sinne betätigt hätte, konnten gelegentlich der Erhebung nicht festgestellt werden, zumal Sarama seit 10 Jahren als Lehrer in Chwalowice wirkte und auch seine Gattin als Lehrerin dortselbst fungierte. Diese Ortschaft ist in dem von russischen Truppen besetzten Gebiete gelegen. Kurz nach dem Einrücken des Sarama zum polnischen Militär, reiste auch dessen Ehefrau an ihren heutigen Wohnort zur Mutter des Genannten.

Sarama wird <sup>wie</sup> auch seine Familie im Heimatsorte als kusserrät anständige und ruhiger Mensch geschildert, der bisher zu missliebigen Wahrnehmungen keinen Anlass geboten hat.

Unterschrift:

Johann Bischoff  
Feldpolizeisekretär.

Standort, den 2. Oktober 1939

An das  
A.O.K. XIV., (Ic. A.O.)  
(z.H. des Herrn Hauptmannes Kliemann)

Am Standorte.

Das Ermittlungsergebnis über den hier in Haft befindlichen Martin Sarama wird hiemit zur gef. Kenntnissnahme vorgelegt.

Unterschrift:  
Lobs  
Feldpolizeidirektor.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

000837

Armeeoberkommando 14  
Abt. Ic/AO Nr. 329/39

*Ic* 28/10.

*Wm* Chef.

A. H. Qu. Rzeszow, den 5.10.1939.

Geheimsprache Süd  
Datum: 7. OKT. 1939  
St. f. *IK*

An

*AO IV*

O.K.W. Abt. Abw./Ausland  
O.K.H. Gen.St.d.H. O.Qu. IV Abt.ab.V.  
Oberbefehlshaber Ost, Abt. Ic/AO

13

zur Kenntnisnahme vorgelegt.

*z. d. Ic/6*

Für das Armeeoberkommando  
Der Chef des Generalstabes:  
I.A.

1 Anlage.

*H. G. ...*  
Major i.G.

000838

A b s c h r i f t .

Der Landrat des Kreises  
Tarnow und Dabrowa.

Tarnow, den 24.9.1939

Es erscheint die vorkl. deutsche Studentin Marienne Frank, geb. den 2.10.1919, in Cetatea-Alba, Klausenburg, wohnhaft in Arciz, Rumänien.

Sie erklärt:

" Ich habe im Sommersemester 1939 die Dolmetscherschule in Heidelberg besucht. Am 16. Juli, auf der Fahrt zu meinen Eltern, wurde ich im Zuge und zwar auf der Station Tarnow, verhaftet. Man beschuldigte mich, die polnische Armee beschimpft und weiterhin erklärt zu haben, Polen würde aufgeteilt werden. Ich wurde zunächst in das Polizei- sodann in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. Bis zum 5. September behielt man mich dort in Haft. Irgendwelche Gerichtsverhandlungen haben nicht stattgefunden. Am 5. September wurde das Gefängnis wahrscheinlich wegen des deutschen Vormarsches geräumt. Sämtliche Strafgefangenen wurden entlassen, während die politischen Häftlinge- und zwar die der Deutschfreundlichkeit Verdächtigten weiter nach Osten verschleppt wurden. Unser Transport bestand ungefähr aus etwa 140 Ukrainern und 40-50 Volksdeutschen. Den Transport leitete der Direktor des Tarnower Gefängnisses. Wir marschierten abends 5.00 Uhr von Tarnow ab und zwar in Richtung Mielić. Wir gingen die ganze Nacht durch und den ganzen folgenden Tag. Es wurde uns angedroht, dass jeder, der liegen bliebe, erschossen würde. In der zweiten Nacht- etwa gegen Mitternacht- erklärten plötzlich der Gefängnisdirektor und sein Aspirant, dass die Ukrainer freigelassen werden sollten. Mich persönlich teilte man den Ukrainern zu. Ich nehme an, dass dieses wegen meiner rumänischen Staatsangehörigkeit geschah. Die Volksdeutschen unter denen sich ein Offizier und zwei Unteroffiziere sowie zwei Mann der Panzertruppe in schwarzer Uniform, befanden sich ebenfalls bei unserem Transport. Sie wurden mit den Volksdeutschen zusammen auf Befehl des Gefängnisdirektors und seines Aspiranten gefesselt abtransportiert. Sie sind dann sämtlich von den Polen erschossen worden.

Die Namen der erschossenen Deutschen sind mir nicht bekannt. Ich weiss lediglich, dass eine Volksdeutsche mit Namen Marie Tunsen oder so ähnlich aus Karwin sich darunter befand. Es waren weiterhin drei Mädchen und 14-15 Männer aus Keusandetz dabei die gleich nach Kriegsausbruch unter der Beschuldigung nachts aus dem Bett heraus verhaftet wurden, einen Bahnhof gesprengt zu haben. Die Schuhe eines der erschossenen Mädchen habe ich mit ihr kurz vor meiner Entlassung getauscht. Ich werde sie der deutschen Behörde übergeben, damit sie eventuell zu Identifizierung

000836

- II -

dienen können. Als weiteres Erkennungszeichen gebe ich an, dass sich sowohl der Bruder der Verlobten dieses Mädchens unter den Erschossenen befand.

Weitere Angaben hierzu kann ich nicht mehr machen.

V.g.U.

gez. Marianne Frank

(Siegel)

Gez. Becht  
Regierungsrat

gez. Hinz  
Gend. Hauptw.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

*Ruoz*  
Hauptmann.



Fernschreiben 816

Dringlichkeitsvermerk: 12  
Fernspr.-Nr. des Vorfähers: O.B.

846

+++++HVNH 2425/ 7.10 1430.====

AN OBERBEFEHLSHABER OST, ROEM. EINS C / AO,

GLDT. AN OKW, ABW. ROEM. DREI (H).====

Chef. *[Signature]*

LAUT MITTEILUNG AST MUENCHEN WURDE OBERLEUTNANT WILHELM  
KIESEKAMP DER 1. GEB. DIV., GE? 14.3.1896 IN MUESTER,  
EIGENTUMSBESITZER AUS FELDAFING IN OBERBAYERN, VOM  
LANDESGRICHTSGEFAENGNIS ROSENBERG IN SCLESIEEN IN DIE  
STANDORTARRESTANSTALT WIEN UEBERFUEHRT. K. SOLL NACH  
MITTEILUNG DES OBERSTKRIEGSGSERICHTSRATES WIEN ZU 3 JAHREN  
GEFAENGNIS VERURTEILT WORDEN SEIN.=

No. I. Keiser  
II. O. G. III

AOX 14, ROEM. EINS C / AO.++

Deuts. Reich, Berlin 22, Auguststr. 17

*[Handwritten notes and signatures]*  
Kriegsw. Div.  
J. G. v. S. /  
H. W.

*[Handwritten note]*  
Unschätzbare Entfernung  
von dem Feinde.

000841

Oberbefehlshaber Ost  
Ic/A.O.

*E.* O.U., den 9. Oktober 1939

An

den Herrn Standort-Ältesten *11*

C o s e l O/S.  
-----

Bezug: Dort.Schr.Az.:4/39 vom 8.9.39.

Betr.: Schütze Heinrich B e r n a r d .

Das XXII.Korps befindet sich nicht mehr im Bereich  
des Oberbefehlshabers Ost.

Zwecks Zustellung der Vorgänge und Nachprüfung der  
Angaben des B, wurden die Unterlagen an Abwehrstelle im  
Wehrkreis I, Hamburg (Aufstellungsort) übermittelt.

Für den Oberbefehlshaber Ost  
Der Chef des Generalstabes  
J.A.

gez. Langhaeuser *9/10*

Major im Genst.

Für die Richtigkeit:

*Loth*

Hauptmann.

000842

Oberbefehlshaber-Ost  
Geheime Feldpolizei

*Nr 309*

*Ic 20/110*  
*AO III*  
Pruszkow, 8.10.39

Betreff: Festnahme des Michael Tyszka,  
Ursus, Kllonowalll

*10*  
*/*

I. Anzeigeabschrift.

I/Art.Regt.67

Ursuweck, 8.10.39

Der von der I/Art.Regt.67 Verhaftete hat sich den Aussagen seiner Ehefrau zufolge in seiner Wohnung einen Karabiner mit Munition aufgehoben und erklärt, er wolle jeden deutschen Soldaten erschossen.

Vor den deutschen Truppen ist er nach Warschau geflüchtet und hat nach seiner Rückkehr, als er erfuhr, dass seine Ehefrau deutschen Truppen inzwischen Quartier gewährt hat, diese auf das schwerste misshandelt und erklärt, er sei Bolschewist und Kommunist und wolle auf jeden deutschen Soldaten, der in sein Haus käme, schießen.

Der Verhaftete wird von seiner Ehefrau als arbeitsscheu und faul geschildert.

Er wird der Gefangenenensammelstelle zum weiteren Abtransport überwiesen.

gez.: Unterschrift

Oberleutn. u. Adj.

II. Tyszka wurde am 8.10.39 um 23,30 Uhr der Geh.Feldpolizei vorgeführt, mangels eigener Zuständigkeit durch Feldpolizei-Sekretär Schöffler jedoch dem Einsatzkommando der Geh.Staatspolizei in Warschau überstellt. Empfangsbestätigung über die Ablieferung des Gefangenen liegt an.

III. Nachrichtlich an Ic AO,  
mit der Bitte um Kenntnissnahme.

*[Signature]*  
Feldpolizeidirektor.

000843

Pirmice-Machv.-Regiment 570  
eingegangen 7.10. 1939  
Nr.: *Zusatzführung 39.*  
Hr.

O.U.Helenow, den 8.10. 1939.

U. an

9

*Ausgew.  
M. Bio*

Oberbefehlshaber Ost / Ic Abwehr

zuständigkeitshalber weitergeleitet.  
*Die mit letzte Aufzeichnung des Tr. Kriegs  
mittels am 7. 10. 1939 an I.C., 24. Armee fern-  
amtlich voraus gemeldet. Mit*

*A.O. III*

*der New. 24. Armee fern-  
amtlich voraus gemeldet.*

*Schmann*

000844

II./A.N.R.570.

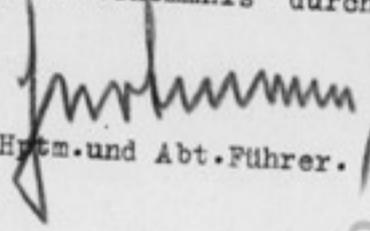
O.U.Piastow, den 7.10.39.

Betrifft: "Besonderes Vorkommnis".

An Regiment.

In der Anlage legt die Abtlg. die Abschrift einer Meldung eines Zugführers über das Verschwinden des Fu. K u r z mit Abschrift der Kriegsstammrolle und Beurteilung durch den Komp. Führer vor.

Die Meldung wurde fernmündlich am 7.10.39 um 1400 Uhr an den Rgt.Adj. als "Besonderes Vorkommnis" durchgegeben.

  
Hptm. und Abt. Führer.

000845

Abschrift.

Preukschat Hans  
Wm. 5./A.H.570.

Tarnow, den 4. Okt. 1939.

M e l d u n g .

An 5.Komp.

Ich melde der 5.Komp., dass der Funker *K u r z* am 3.10.39 seinen Ausgang von 2 Stunden (12 - 14 Uhr) überschritten hat. Fu.Kurz war am 4.10.39 um 14 Uhr noch nicht zurück. Es war Kurz nur erlaubt in Begleitung mit Kameraden auszugehen. Zwei ihm mitgegebene Kameraden hat Kurz irre geführt, worauf er wieder allein war und bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. Kurz bekam nur deshalb Ausgang, weil er Selbstverpfleger war und in der Stadt Mittag essen wollte. Kurz wurde von mir gestern Nachmittag wie heute Vormittage vergeblich gesucht. Ortskommandantur und Polizeiwache Tarnow wurden vom Verschwinden des Fu. Kurz verständigt.

gez. Preukschat.

Eingegangen 6.10.39.

Durch Stadmelder an I/570  
mit der Bitte um Weiterleitung.

6.10.39.  
gez. Meyer, Hptm.

*Die Richtigkeits der Abschrift bestätige ich:*

*Tarnow, 7. 10. 39*

*Hilglinger*  
*Hptm. in. Esm. - Tarnow*

000846

Beurteilung

Der Soldat Johann Kurz ist seit 4.8.39 bei der 5./A.N.R.II/570 als Kraftwagenbegleiter eingeteilt. Seine Führung war in der Zeit ungenügend. Als haltloser Mensch unterliegt er sehr stark dem Alkohol und musste deswegen bei der Komp. sehr oft verwarnt werden. Dauernde Beaufsichtigung ist erforderlich.

Was Vorstrafen anbetrifft, ist die Komp. nur darüber im Bilde, dass am 7.8.39 beim Gericht der 17. Division in Nürnberg ein Verhandlungstermin wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt anberaumt war.

Plastow, den 7.10.39.

5./A.N.R.II/570.

*Hilzinger*  
Obdt. und Komp. Führer. *H.*

000847

Wehrnummer Nürnberg I 06/R/201/2 *Abfuhr!*  
 Besetzung und Nr. der Erkennungsmarke 87/1. Bsp. Bau Sp. St. II/570  
 Kriegsstammrollennummer 94

1 Rütz  
(Familienname)  
 2 Johann  
(Vorname (Nachname unterstreichen))  
 2 Nürnberg  
(Ort)  
 4 hintere Ledergasse 29/I  
(Hausnummer)  
 3 30. 5. 1906  
(Tag) (Monat) (Jahr der Geburt) Röfenberg  
(Geburtsort)  
 4 Sauß  
(Kreis, Bezirk, Amt etc.) (Reg. Bezirk)  
 6 10. 7.  
(Religiöses Bekenntnis) (Schulbildung) (Tag) (Monat) (Jahr)  
 13 Vater: Rütz Johann Georg  
Röfenberg / Piquitz  
Leinwandstr. 2  
(Inhalts des Dienstbuchs über den Eltern oder der nächsten Angehörigen)  
 23 Leinwand  
(Dienstgrad) (Einzugsgruppe)

Zugang  
 am: 4.8.39  
(Truppen- oder Kriegsstammrollen-Nr. des letzten Truppenteils)  
 10 von: M R 55/ Wehrführung Nabrath  
(Truppenteil, Ersatztruppenteil, Exzerzit, Wehrführungsbüro)  
 Wehrpaß eingetroffen  
 oder abgenommen am: 4.8.39  
 Abgang: Überworfen am:  
 an:  
(Truppenteil, Ersatztruppenteil, Exzerzit, Wehrführungsbüro)  
 41 Gefallen am:  
 41 Beerdigt in:  
 41 Vermittelt seit:  
 bei:  
(Truppenteil, Kriegsgefangenes)  
 41 Wehrpaß abgesetzt oder  
 ausgehändigt am: 27.11.39 an: Johann Rütz  
 42 Kaufm. Lehrl. 10. Reg. B. Nürnberg  
(Zugehöriger Ersatztruppenteil)  
 43 Wahlgenosse Kommando Nürnberg I  
(Zugehöriger Wehrführungsbüro)

Besondere Ausbildung, Lehrgänge, Kommandierungen  
Vom 12. VI. 39 - 23. VI. 39 tätig 1. Bsp. Hilfskonstruktivgenausbildung  
" 15. V. 39 - 10. 7. 39 Bauab. 98. 4.

Beförderungen, Ernennungen, Stellengruppe

Durch Befehl usw. vom	ernannt oder befördert zum	Stellengruppe	mit Wirkung vom	Beförderung bei Komp. etc. führen



**Orden und Ehrenzeichen**

Datum	Art der Auszeichnung	Berleihungsurkunde	Verhütung des Kompanie- usw. Führers
24	<del> </del>		

**Strafen**

24	<i>Ausgabe / Einlieferung</i> a) <i>nein</i> / * siehe Strafbuchseite <small>* Nichtzutreffendes streichen</small>		24 b) Strafbuchauszug überwiesen:                    *ja / *nein
----	--	--	--

**Zeugnis** (mit Unterschrift des Kompanie- usw. Führers)

24  
c) *Unzureichend*

*Witzinger*  
Hilfsm. in Familie - Kaiser

**Mitgemachte Gefechte**

Datum	Truppenteil, Kriegsschauplatz
28	<del> </del>

**Verwundungen und sonstige Krankheiten, Lazarettaufenthalt**

Tag, Mon., Jahr	
29	<del> </del>

**Kriegsdienstbeschädigungen anerkannt**

am (Tag, Mon., Jahr)	Art der Verletzung	von welcher Dienststelle
29	<del> </del>	



*Herrn Lt. v. Voeth*

Anruf des Oblt. Rudolf, Stab A,N,R.570 v.7.10, 14.00 Uhr.  
-----

Der Punker K u r z der 5.Komp. Nachr.Rgt.570, abgestellt zur Nachrichtenstelle Tarnow, hat sich am 3.10., 14.00 Uhr, von der Truppe entfernt. Er hatte von 12.00 bis 14.00 Uhr Urlaub und war mit anderen Kameraden (wie befohlen) fortgegangen, um Essen in der Feldbäckerei zu kaufen. Seit dieser Zeit wurde er nicht mehr festgestellt.

Ortskommandantur und Polizei in Tarnow wurden verständigt.

(Vorläufige Meldung, wird schriftlich nachgereicht).

*Aufgenommen: Roms, Kffj.*

~~*Bitte bestätigen, dass nicht mehr*~~

000850

Heeresgruppenkommando Süd  
Der Oberbefehlshaber

1397  
den 18.9.1939.

Nr. 698./39 geh.

Geheim!

Aus einer Meldung des Chefs der Zivilverwaltung der Heeresgruppe Süd geht hervor, daß im großen Umfange Pakete mit Plünderungsgut von Soldaten in Kraftfahrzeugen über die Reichsgrenze gebracht und in reichsdeutschen Postämtern aufgegeben wurden. Eine Übersicht über die beschlagnahmten Pakete sowie einen Auszug aus der Meldung der Kriminalpolizeistelle Breslau werden anliegend übersandt. In Fällen, wo der Absender nicht bekannt ist, wird Heeresgruppe Süd die notwendigen Feststellungen treffen und das Ergebnis den Armeen mitteilen.

Ich ersuche, mit aller Schärfe gegen die Täter einzuschreiten und das Ergebnis mir zu melden. Gegen den Führer der 3. Komp. Straßenbaubatl. 538 ist ein Verfahren einzuleiten. Einschreiten gegen die Angehörigen der Luftw. Baukomp. 8/XIII ist bei Ob.d.L. beantragt.

Um in Zukunft derartige Handlungen, die die Disziplin und Ehre der deutschen Wehrmacht auf das Schwerste gefährden zu verhindern, ordne ich an:

- 1.) Die Armeen haben alle Maßnahmen zu treffen, um die milit. Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten und Plünderungen jeder Art zu verhindern. Insbesondere sind alle im rückw. Armeegebiet eingesetzten Dienststellen anzuweisen, durch scharfe Überwachungsmaßnahmen und sofortiges energisches Eingreifen bei Verstößen gegen die Disziplin einzuschreiten. Jeder plündernde Soldat ist sofort festzunehmen und auf

Ergebnis der Ermittlungen der G. F. B. (P. 298/39) am 22. 39  
Wunde am 8.10.39 an T. 6 abgegeben.

20.  
Soest

000851

- 2 -

schnellstem Wege einem Feldgericht zuzuführen. Die Armeen erlassen Anordnungen, um zu verhindern, daß derartige Verfahren aus "Zuständigkeitsgründen" verschleppt werden. Alle Richter sind anzuweisen, Plünderungsvergehen mit den strengsten Strafen zu ahnden. Gegen den unmittelbaren Disziplinarvorgesetzten des Täters ist ein Verfahren nach § 147 MStGB einzuleiten. Gegen die verantwortlichen Führer ist nach § 142 MStGB einzuschreiten.

2.) Es ist dafür zu sorgen, daß alle Soldaten eingehend über das Verhalten in Feindesland belehrt werden. Insbesondere sind auch die Führer von Einheiten der rückw. Dienste auf ihre Pflichten als Disziplinarvorgesetzte hinzuweisen.

3.) Es ist zu veranlassen, daß ab sofort alle Einzelfahrzeuge, die aus dem besetzten Gebiet kommend die Reichsgrenze überschreiten, auf ihren Inhalt nachgeprüft werden. Jedes verdächtige Gut ist zu beschlagnahmen.

Die Heeresgruppe wird veranlassen, daß die Paketannahmestellen in den größeren Orten des Operationsgebietes Schlesien überwacht werden.

<u>Verteiler:</u>	<u>Befehl</u>	<u>Anlage</u>
A.O.K.8	2	1
A.O.K.10	2	1
A.O.K.14	2	1
Grz.Abschn.Kdo.3.1	1	-
H.Gr.Süd		
Ib	1	-
Ic	1	1
IIb	1	-
C.d.Z.	1	-
nachr.Ob.d.L.	1	1
Vorrat	8	-
	20	3

Der Oberbefehlshaber

*(Handwritten signature)*

000852

9011  
abschrift

Inhaltsverzeichnis  
sichergestellter Pakete.

Absender:  Unteroffizier Willi G o t t w a l d.  
Empfänger: Frau Liesel G o t t w a l d, Wunstorf b. Hannover  
Mühlenstr.9

Inhalt: 1 Jagdgewehr mit Futteral,  
1 Mikroskop m. Ledertasche,  
1 lederne Jagdtasche m. Patronen,  
1 Säckchen m. Rasierzeug, Seifen, Parfüm und 1 Weckeruhr,  
8 Stück gebrauchte Oberhemden,  
6 Taschentücher.

Absender:  Nicht angegeben.  
Empfänger: Frau Elsa H e i n e m a n n, Radeburg b. Dresden,  
Röderstr.20.

Inhalt: 2 Coupons (70 Meter) Handtuchstoff,  
einige Meter blauer Wollstoff,  
1 weißer Leinensack,  
1 Wolldecke (grau).

Absender:  Schmidt, Breslau, Lorenzstr. 28.  
Empfänger: An Rosel H a r t u n g, Niczritz über Riesa/Elbe  
Nr. 24.

Inhalt: 33 Meter (angeblich) Küchenhandtuchstoff.

Absender:  A. S c h m i d t, Breslau, Lorenzstr.28.  
Empfänger: Heinrich S p i l l e c k e, Riesa/Elbe,  
Hausitzer Straße.

Inhalt: Angeblich 34 Meter neuer Küchenhandtuchstoff,  
1 braune Kinderhose,  
2 weiße Säckel.

Absender: Martin B ö h m, z.Zt. Breslau.  
Empfänger: An Familie M. B ö h m, Dresden A 24, Nellstr.7 ptr.

Inhalt: 1 Paar neue Gummistiefel,  
1 " schwarze Lederstiefel,  
3 Büchsen m. Tee,  
3 Päckchen Kaffee.

Absender:

000853

X Absender: Josef K i n z , Breslau,  
Empfänger: Frau Elisabeth F r i s c h b e r g e r ,  
Chemnitz i.Sa., Oststr. 54.

Inhalt: 1 Cupon m. Dirndelstoff,  
1 " m. Hendenstoff,  
1 " m. grünen Wollstoff,  
1 " m. blauen Blusenstoff,  
1 " m. grünen Damenstoff,  
1 Schreibtischuhr,  
1 Weckeruhr,  
1 wollene Unterhose,  
1 brauner Wollschal,  
1 Stück schwarzer Rockstoff,  
1 gelbe Strickweste,  
1 graue Herrenunterhose,  
1 rötliche Strickweste,  
1 Paar grüne Schlüpfer (Interlock),  
1 buntes Herrenhstuch,  
1 bestickter Klaviertastenschoner,  
1 Stück bunter Dekorationsstoff,  
1 in Leder gefaßter Notizblock,  
1 Paar grüne Schlüpfer,  
14 gestickte Zierdeckchen,  
1 wollener Kinderschal,  
9 Paar Damenschlüpfer,  
1 Metallpatentkleiderbügel,  
1 vorgezeichnete Tischdecke,  
1 Kasten m. 3 Stück Schreibutensilien.

-----

Absender: X Hermann H a u s c h i l d , Breslau, Hauptpost, Post-  
lagernd.  
Empfänger: Frau Vally H a u s s c h i l d , Dresden A 21,  
Schaufußstraße 27.

Inhalt: 2 Paar schwarze neue Stiefel,  
2 " " Heerenschuhe,  
2 Stores,  
1 Stores,  
1 weißes getragenes Oberhemd gez. AF.  
1 Herrennachthemd  
2 weiße Damenträgerhemden gez. P.  
1 weißer Bettbezug  
1 weißes Inlett gez. EG.  
6 weiße Bettbezüge,  
1 Tischdecke, gez. EG.  
1 Tischdecke gez. P.Z.  
1 Bettbezug,  
1 Bettbezug EG.,  
2 Bettbezüge,  
1 blaugestreiftes Oberhemd,  
3 weiße Zierdeckchen.

-----

Absender!

000854

- 2 -

Absender: Stabszahlmeister M.G.Btl.6 Neustadt b. Coburg.  
Empfänger: Frau Ida Seifert, Neustadt b. Coburg,  
Straße der SA 6.

Inhalt: 6 weiße Damast-Bettbesüge gez. IR!,  
9 weiße Damast-Kopfkissen gez. IR.,  
1 Steppdeckenbezug gez. ZS.,  
2 Frottierhandtücher gebraucht,  
2 Paar Socken,  
1 Unterhose, gebraucht.

Absender: Schütze M. K u s c h , Große Nachschubkolonne 532  
(KO 7).  
Empfänger: Frau M. K u s c h , Berlin SW 29, Nostitzstr. 22.

Inhalt: 1 wollene Unterjacke,  
1 Paar braune Herrenhalbschuhe,  
2 schwarze Taschenlampen (neu),  
3 Kilo Kaffee.

Absender: wie vor.  
Empfänger: wie vor.

Inhalt: etwa 25 Kilo Waschseife.

Absender: Schütze Albert H u m a n n , Leichte Kolonne I/A.7,  
Standort Bad Kissingen.  
Empfänger: Frau Franziska H u m a n n , Oberelsbach i.d. Rhön,  
Rhönstr. 261.

Inhalt: 1 Ballen erdgrüner Stoff (polnischer Militärstoff),  
4 Pakete Fußlappen (polnischer Militärstempel),  
1 weißer Veterinär-Leinwandmantel,  
2 Lammfelljacken.

Absender: Schütze Franz M e t s , Leichte Kolonne I/A.7,  
Empfänger: Frau Winny M e t s , in Bad Kissingen, Hartmannstr.11.  
Inhalt: 1 Pelzjacke.

Absender:

000855

Absender: Unterfeldmeister Josef B 5 h m , Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Josefine B 5 h m , Eger, Schiffgasse 7.  
Inhalt: 1 Stück hellblauer Anzugstoff,  
1 " grauer Mantelstoff,  
1 " graugrüner Militärstoff (polnisch),  
1 Ballen grauer Anzugstoff,  
2 Ballen dunkelblaues Tuch,  
1 Paar Gummidamenschuhe,  
7 gebrauchte Handtücher,  
1 Bettdecke m. Spitzen  
2 Tischdecken,  
2 Zierdeckchen gez. D.J.,  
1 Bettbezug,  
1 gebrauchtes Nachthemd,  
1 Gläser Tuch,  
1 Stück roter Damenstoff,  
1 Kristallschale,  
1 Kristallzuckerschale,  
3 Paar braune Kinderstrümpfe,  
1 Stück dunkelblaue Seide,  
2 silberne Eßlöffel,  
1 silberne Gabel,  
1 Chromteelöffel,  
1 Leinenunterhose (poln. Militär),

-----  
Absender: Arbeitsmann Rudolf S c h o r s c h , Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Ernst S c h o r s c h , Schreckenstein b. Aussig/Elbe,  
Franzensbäder, Sudetengau.  
Inhalt: 1 Ballen grauer Mantelstoff m. hellblauem Karo,

-----  
Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t , Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Fäulein Anna B a u e r , Schönfeld b. Karlsbad.  
Inhalt: 1 Ballen blauer Stoff,  
1 Stück dunkelgrüner Stoff,  
1 Stück kariertes Damenstoff,  
10 m Gummi Band,  
1 Paar Boxhandschuhe,  
11 Pack Fotopapier 13 x 18 cm,  
2 Leinenunterhosen,  
2 Sporthandsen,  
2 Taschentücher,  
1 Zierdecke,  
9 Paar Kinderstrümpfe,  
2 Paar Damenstrümpfe,  
1 weiße Damenhandtasche m. Spiegel u. Geldbörse,  
1 Paar Rosenträger,  
1 lederner Damengürtel, 1 Bernsteinkette,  
1 Paar Socken, 1 Glaskette,  
1 Armband, 1+im. Perlenkette.

Absender:

000856

- 3 -

Absender: Truppführer Anton K o r t e k , Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Irma K o r t e k , Birkenhammer 134 b. Karlsbad.

Inhalt: 2 Stück dunkelblaues Tuch,  
1 Stück hellblauen Stoff,  
1 Stück graugrünes Militärtuch (poln.)  
1 Militärunterhose (poln.)  
2 gestreifte Oberhänden.

Absender: Arbeitsmann Anton H e l l m e s s e n , Luftw. Bau-  
komp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Marie H e l l m e s s e n , Eger, Güterstr. 12.

Inhalt: 1 Stück grauer Mantelstoff m. hellblauen Karo,  
1 " hellblauer Anzugstoff,  
7 kl. weiße Decken gez. S.M.  
9 Zierdeckchen weiß,  
3 Gläser-tücher gez. S.T.

Absender: Feldmeister R i e g e r , Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Johann R i e g e r , Schreckenstein b. Aussig/Elbe,  
Mozartstrayße 80.

Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch,  
1 " grauer Mantelstoff m. hellblauen Karo,  
1 Stück hellblauer Anzugstoff.

Absender: Feldmeister H o y e r , Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Mizi H o y e r , Nitzau/Bayr. Ostmark.

Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch,  
1 " hellblauer Anzugstoff,  
1 Stück poln. Militärtuch,  
1 Leinenjacke,  
1 gestreiftes Oberhand,  
1 Ball,  
1 Querpfife.

Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t , Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Fräulein Anna B a u e r , Schönfeld b. Karlsbad, 254.

Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch,  
1 Stück grauer Mantelstoff m. hellblauen Karo,  
1 graues Jackett,  
1 Büchse Cielciena.

Absender:

000857

✓ Absender: Obertruppführer Franz Illmann, Luftw. Baukomp. 8/XIII.

Empfänger: Frau Stasi Illmann, Nitzau 27, Bayr. Ostmark.

Inhalt: 1 schwarzer gebrauchter Anzug m. Nadelstreifen,  
1 Kallen grauer Stoff,  
10 Stücke Damenstoffe (grün, blau, bunt, hellgrün, rot, kariert u. gepunkt),  
4 Tischdecken,  
3 Sportheimden,  
2 Nachthemden,  
1 Damenmantel,  
1 initiiertes Fuchs,  
1 kariertes Damenrock,  
6 Damenschals,  
6 Taschentücher,  
7 wollene Kindermützen,  
7 Herrenbinden,  
14 Paar Damenstrümpfe,  
4 Paar Damenhandschuhe,  
6 Paar Herrensocken,  
10 Paar Kinderstrümpfe,  
6 Paar Söckchen,  
1 Frottiertuch,  
1 Puppe.

-----  
Absender: Soldat E. Ordell, 3. Komp. Straßenbau Batl. 538.

Empfänger: Frau Irma Ordell, Bremen 8, Gutenbergstr. 28.

Inhalt: 1 Paar schwarze Stiefel (angeblich gekauft)  
4 kl. Stücken seidene Damenstoffe,  
mehrere Stücke Seife,  
5 Tafeln Schokolade,  
1 Paar gebrauchte Damenhandschuhe,  
verschiedenes Nähzeug.

-----  
Absender: Soldat Heinrich Bock, 3. Komp. Straßenbau-Batl. 538,  
Empfänger: Fam. Heinrich Bock, Post Hemelingen, Bremen-Osterholz, Borstelerstr. 7.

Inhalt: 1 Paar schwarze Schuhe (angeblich gekauft)  
3 gebrauchte Herrenunterhosen,  
2 gebrauchte Tischdecken,  
4 gebrauchte Handtücher,  
mehrere gebrauchte Taschentücher,  
Seife, Bürsten, Schreibzeug, Rasierzeug, Scheren,  
Buntstifte (alles gebraucht)

-----  
Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000858

Auszug

aus der Meldung der Kriminalpolizeistelle Breslau.

X" Während der am 16. September beim Paketpostamt laufenden Kontrolle erschien ein Unteroffizier Heinrich Grube von der 3. Komp. Straßenbataillon 538, mit mehreren Soldaten seines Truppendeils auf einem Lastkraftwagen um über 100 kleinere und größere Pakete der Soldaten bei der Post aufzugeben. Der Unteroffizier erklärte, daß er von seinem Kompanieführer, Hptm. d.R. H ü p e d e n , den Auftrag erhalten hätte, mit dem Lastkraftwagen nach Breslau zu fahren, um eine Reparatur vornehmen zu lassen. Gleichzeitig sollte er die Pakete der Soldaten in Breslau bei der Post aufgeben. Grube gab auf Befragen an, daß sich in den Paketen Gegenstände, die von den Soldaten gekauft worden sind und auch Gegenstände, die die Soldaten unter Lebensgefahr aus brennenden jüdischen Häusern herausgeholt hätten, befinden. Die Häuser waren alle leer und wären die Sachen verbrannt. 2 von diesen Paketen wurden vorläufig überprüft."

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000856

11/3. F. P. 520  
nail. (N. K. 21) Abschrift.

Inhaltsverzeichnis  
sichergestellter Pakete.

1) Entladungsgewehr an Hand  
Fahrgewehr für die Jagd  
aus dem Lande kommen so bei  
Handlung.

2. Post am 1. 6/9. früher mit  
177. Langhosen  
19.9.39.

Absender:  Unteroffizier Willi G o t t w a l d.  
Empfänger: Frau Liesel G o t t w a l d, Wunstorf b. Hannover  
Mühlenstrasse 9

Inhalt: 1 Jagdgewehr mit Futteral  
1 Mikroskop mit Ledertasche  
1 lederne Jagdtasche mit Patronen  
1 Stückchen mit Rasierzeug, Seifen, Parfum u. 1 Weckeruhr  
8 Stück gebrauchte Oberhemden  
6 Taschentücher

-----  
Absender:  nicht angegeben.  
Empfänger: Frau Elsa H e i n e m a n n, Radeburg b/Dresden  
Röderstrasse 20.

Inhalt: 2 Coupons (70 m) Handtuchstoff,  
winige Meter blauer Wollstoff,  
1 weißer Leinensack,  
1 Wolldecke (grau).

-----  
Absender:  Schmidt, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: An Rosel H a r t u n g, ~~NIXX~~ Niczritz über Riesa/Elbe  
Nr.24.

Inhalt: 33 Meter (angeblich) Küchenhandtuchstoff.

-----  
Absender:  A. S c h m i d t, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: Heinrich S p i l l e c k e, Riesa/Elbe, Hausitzerstr.

Inhalt: Angeblich 34 Meter neuer Küchenhandtuchstoff,  
1 braune Kinderhose  
2 weiße Socken.

-----  
Absender:  Martin B ö h m, z.Zt. Breslau.  
Empfänger: An Familie M. B ö h m, Dresden A 24, Kellstr.7 ptr.

Inhalt: 1 Paar neue Gummistiefel,  
1 Paar schwarze Lederstiefel  
3 Büchsen mit Tee,  
3 Päckchen Kaffee.

-----  
wenden!

000860

- 2 -

Absender: \* Josef K i n z, Breslau  
Empfänger: Frau Elisabeth F r i s c h b e r g e r  
Chemnitz i.Sa., Oststrasse 54.

Inhalt: 1 Coupon m.Dirndlstoff  
1 " m.Hemdenstoff  
1 " m.grünem Wollstoff  
1 " m.blauem Bläsenstoff  
1 " m.grünem Damenstoff  
1 Schreibtischuhr  
1 Weckeruhr  
1 wollene Unterhose  
1 brauner Wollschal  
1 Stück schwarzer Rockstoff  
1 gelbe Strickweste  
1 graue Herrenunterhose  
1 rötliche Strickweste  
1 Paar grüne Schlüpfer (Interlock)  
1 buntes Herrenhalstuch  
1 bestickter Klaviertastenschoner  
1 Stück bunter Dekorationsstoff  
1 in Leder gefasster Notizblock  
1 Paar grüne Schlüpfer  
14 gestickte Zierdeckchen  
1 wollener Kinderschal  
9 Paar Damenschlüpfer  
1 Metallpatentkleiderbügel  
1 vorgezeichnete Tischdecke  
1 Kasten mit 3 Stück Schreibutensilien.

-----

Absender: \* Hermann H a u s c h i l d, Breslau, Hauptpost,  
postlagernd  
Empfänger: Frau Vally H a u s s c h i l d, Dresden A 21,  
SchaufuSstrasse 27.

Inhalt: 2 Paar schwarze neue Stiefel  
2 " " " Herrenschuhe  
2 Stores  
1 Stores  
1 weißes getragenes Oberhemd gez. AF  
1 Herrennachthemd  
2 weiße Damenträgerhemden gez. P  
1 weißer Bettbezug  
1 weißes Inlett gez. EG  
6 weiße Bettbezüge  
1 Tischdecke gez. EG  
1 Tischdecke gez. P.Z.  
1 Bettbezug  
1 Bettbezug EG  
2 Bettbezüge  
1 blaugestreiftes Oberhemd  
3 weiße Zierdeckchen.

-----

000861

- 3 -

Absender: Stabszahlmeister M.G.Batl.6, Neustadt b.Coburg.  
Empfänger: Frau Ida S e i f e r t, Neustadt b.Coburg,  
Strasse der SA 6

Inhalt: 6 weiße Damast-Bettbezüge gez. JR  
9 weiße Damast-Kopfkissen gez. JR  
1 Steppdeckenbezug gez. ZS  
2 Frottierhandtücher gebraucht  
2 Paar Socken  
1 Unterhose, gebraucht.

-----

Absender: Schütze M. K u s c h, Große Nachschubkolonne 532  
(KO 7).

Empfänger: Frau M. K u s c h, Berlin SW 29, Nostitzstr.22.

Inhalt: 1 wollene Unterjacke  
1 Paar braune Herrenhalbschuhe  
2 schwarze Taschenlampen (neu)  
3 Kilo Kaffee.

-----

Absender: wie vor!

Empfänger: wie vor!

Inhalt: etwa 25 Kilo Waschseife.

-----

Absender: Schütze Albert H u m a n n, Leichte Kolonne I/A.7.  
Standort Bad Kissingen.

Empfänger: Frau Franziska H u h m a n n, Oberelsbach i.d.Rhön,  
Rhönstrasse 261.

Inhalt: 1 Ballen erdgrüner Stoff (polnischer Militärstoff)  
4 Pakete Fußlappen (polnischer Militärstempel)  
1 weißer Veterinär-Leinenmantel  
2 Lammfelljacken.

-----

Absender: Schütze Franz M e t z, Leichte Kolonne I/A.7.

Empfänger: Frau Winny M e t z, in Bad Kissingen, Hartmannstr.11.

Inhalt: 1 Pelzjacke.

-----

000862

- 4 -

Absender: Unterfeldmeister Josef B ö h m, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Josefine B ö h m, Eger, Schiffgasse 7.  
Inhalt: 1 Stück hellbleuer Anzugstoff  
1 " grauer Mantelstoff  
1 " graugrüner Militärstoff (polnisch)  
1 Ballen grauer Anzugstoff  
2 Ballen dunkelblaues Tuch  
1 Paar Gummidamenschuhe  
7 gebrauchte Handtücher  
1 Bettdecke mit Sptzen  
2 Tischdecken  
2 Zierdecken gez. D.J.  
1 Bettbezug  
1 gebrauchtes Nachthemd  
1 Gläser Tuch  
1 Stück roter Damenstoff  
1 Kristallschale  
1 Kristallzuckerschale  
3 Paar braune Kinderstrümpfe  
1 Stück dunkelblaue Seide  
2 silberne Esslöffel  
1 silberne Gabel  
1 Chrom-Teelöffel  
1 Leinenunterhose (poln. Militär)

-----

Absender: Arbeitsmann Rudolf S c h o r s c h, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Ernst S c h, o r s c h, Schreckenstein b/Aussig/Elbe,  
Franzensbäder, Sudetengau.  
Inhalt: 1 Ballen grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo.

-----

Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld bei Karlsbad.  
Inhalt: 1 Ballen blauer Stoff  
1 Stück dunkelgrüner Stoff  
1 Stück kariertes Damenstoff  
10 m Gummiband  
1 Paar Boxhandschuhe  
11 Pack Fotopapier 13 : 18 cm  
1 Zierdecke  
2 Leinenunterhosen  
2 Sporthemden  
2 Taschentücher  
9 Paar Kinderstrümpfe  
2 Paar Damenstrümpfe  
1 weiße Damenhandtasche m/Spiegel und Geldbüree  
1 Paar Hosenträger  
1 lederner Damengürtel  
1 Paar Socken  
1 Armband  
1 Bernsteinkette  
1 Glaskette  
1 im. Perlenkette

000863

- 5 -

Absender: Truppführer Antón K o r t e k, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Irma K o r t e k, Birkenhammer 134 b/Karlsbad  
Inhalt: 2 Stück dunkelblaues Tuch  
1 Stück hellblauen Stoff  
1 Stück graugrünes Militärtuch (poln.)  
1 Militärunterhose (poln.)  
2 gestreifte Oberhemden

-----

Absender: Arbeitsmann Anton H e l l m e s s e n, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Marie H e l l m e s s e n, Eger, Güterstrasse 12.  
Inhalt: 1 Stück grauer Mantelstoff m/Hellblauem Karo  
1 " hellblauer Anzugstoff  
7 kleine weiße Decken gez. S.M.  
9 Zierdeckchen weiß  
3 Gläsertücher gez. S.T.

-----

Absender: Feldmeister R i e g e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Johann R i e g e r, Schreckenstein b/Aussig/Elbe,  
Mozartstrasse 80.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 ~~Ballen~~ grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 Stück hellblauer Anzugstoff

-----

Absender: Feldmeister H o y e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Mizi H o y e r, Nitzau/Bayer. Ostmark.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Ballen hellblauer Anzugstoff  
1 Stück poln. Militärtuch  
1 Leinenjacke  
1 gestreiftes Oberhemd  
1 Ball  
1 Querpfeife.

-----

Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp. 8/XIII  
Empfänger: Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld b/Karlsbad 254.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Stück grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 graues Jackett  
1 Büchse Cielciena.

-----

000864

- 6 -

Absender: Obertruppführer Franz I l l m a n n, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.

Empfänger: Frau Stasi I l l m a n n, Nitzau 27, Bayer.Ostmark.

Inhalt: 1 schwarzer gebrauchter Anzug m/Nadelstreifen  
1 Ballen grauer Stoff  
10 Stücke Damenstoffe (grün, blau, bunt, hellgrün, rot,  
kariert und gepunkt)  
4 Tischdecken  
3 Sporthemden  
2 Nachthemden  
1 Damenmantel  
1 initiiertes Fuchs  
1 kariertes Damenrock  
6 Damenschals  
6 Taschentücher  
7 wollene Kindermützen  
7 Herrenbinder  
14 Paar Damenstrümpfe  
4 Paar Damenhandschuhe  
6 Paar Herrensocken  
10 Paar Kinderstrümpfe  
6 Paar Söckchen  
1 Frottierhandtuch  
1 Puppe.

-----

Absender: Soldat E. O r d e l 3.Komp.Straßenbau Batl.538

Empfänger: Frau Irma O r d e l, Bremen 8, Gutenbergstr.28.

Inhalt: 1 Paar schwarze Steifeln (angeblich gekauft)  
4 kleine Stücke seidene Damenstoffe  
mehrere Stück Seife  
5 Tafeln Schokolade  
1 Paar gebrauchte Damenhandschuhe  
verschiedenes Nähzeug.

-----

Absender: Soldat Heinrich B o o k, 3.Komp. Straßenbau Batl.538

~~XXXXXXXX~~  
Empfänger: Familie Heinrich B o o k, Post Hemelingen, Bremen-Oster-  
holz, ~~XXXXXXXX~~ Borstelerstr.7.

Inhalt: 1 Paar schwarze Schuhe (angeblich gekauft)  
3 gebrauchte Herrenunterhosen  
2 gebrauchte Tischdecken  
4 gebrauchte Handtücher  
mehrere gebrauchte Taschentücher  
Seife, Bürsten, Schreibzeug, Rasierzeug, Scheren,  
Buntstifte (alles gebraucht).

-----

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.



000865

- 7 -

A u s z u g

aus der Meldung der Kriminalpolizeistelle B r e s l a u :

"Während der am 16. September beim Paketpostamt laufenden Kontrolle erschien ein Unteroffizier Heinrich G r u b e von der 3. Komp. Straßenbaubataillon 538, mit mehreren Soldaten seines Truppenteils auf einem Lastkraftwagen, um über 100 kleinere und größere Pakete der Soldaten bei der Post aufzugeben. Der Unteroffizier erklärte, dass er von seinem Kompanieführer, Hptm.d.R. H ü p e d e n, den Auftrag erhalten hätte, mit dem Lastkraftwagen nach Breslau zu fahren, um eine Reparatur vornehmen zu lassen. Gleichzeitig sollte er die Pakete der Soldaten in Breslau bei der Post aufgeben. Grube gab auf Befragen an, dass sich in den Paketen Gegenstände, die von den Soldaten gekauft worden sind, und auch Gegenstände, die die Soldaten unter Lebensgefahr aus brennenden jüdischen Häusern herausgeholt hätten, befinden. Die Häuser waren alle leer und wären die Sachen verbrannt. 2 von diesen Paketen wurden vorläufig überprüft."

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000866

A b s c h r i f t.

Inhaltsverzeichnis  
sichergestellter Pakete.

Absender: Unteroffizier Willi G o t t w a l d.  
Empfänger: Frau Liesel G o t t w a l d, Wunstorf b.Hannover  
Mühlenstrasse 9

Inhalt: 1 Jagdgewehr mit Futteral  
1 Mikroskop mit Ledertasche  
1 lederne Jagdtasche mit Patronen  
1 Stückchen mit Rasierzeug, Seifen, Parfum u. 1 Weckeruhr  
8 Stück gebrauchte Oberhemden  
6 Taschentücher

-----

Absender: nicht angegeben.  
Empfänger: Frau Elsa H e i n e m a n n, Radeburg b/Dresden  
Röderstrasse 20.

Inhalt: 2 Coupons (70 m) Handtuchstoff,  
einige Meter blauer Wollstoff,  
1 weißer Leinensack,  
1 Wolldecke (grau).

-----

Absender: Schmidt, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: An Rosel H a r t u n g, ~~NIESA~~ Niesritz über Riesa/Elbe  
Nr.24.

Inhalt: 33 Meter (angeblich) Küchenhandtuchstoff.

-----

Absender: A. S c h m i d t, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: Heinrich S p i l l e c k e, Riesa/Elbe, Hausitzerstr.  
Inhalt: Angeblich 34 Meter neuer Küchenhandtuchstoff,  
1 braune Kinderhose  
2 weiße Socken.

-----

Absender: Martin B ö h m, z.Zt. Breslau.  
Empfänger: An Familie M. B ö h m, Dresden A 24, Kellstr.7 ptr.

Inhalt: 1 Paar neue Gummistiefel,  
1 Paar schwarze Ledertiefel  
3 Büchsen mit Tee,  
3 Päckchen Kaffee.

-----

wenden!

000867

- 2 -

**Absender:** Josef K i n s, Breslau  
**Empfänger:** Frau Elisabeth F r i s c h b e r g e r  
Chemnitz i. Sa., Oststrasse 54.

**Inhalt:** 1 Goupen m. Dirndlstoff  
1 " m. Hemdenstoff  
1 " m. grünem Wollstoff  
1 " m. blauem Blusenstoff  
1 " m. grünem Damenstoff  
1 Schreibtischuhr  
1 Weckeruhr  
1 wellene Unterhose  
1 brauner Wollschal  
1 Stück schwarzer Rockstoff  
1 gelbe Strickweste  
1 graue Herrenunterhose  
1 rötliche Strickweste  
1 Paar grüne Schlüpfer (Interlock)  
1 buntes Herrenhalstuch  
1 bestickter Klaviertastenschoner  
1 Stück bunter Dekerationsstoff  
1 in Leder gefasster Notizblock  
1 Paar grüne Schlüpfer  
14 gestickte Zierdeckchen  
1 wellener Kinderschul  
9 Paar Damenschlupfer  
1 Metallpatentkleiderbügel  
1 vergezeichnete Tischdecke  
1 Kasten mit 3 Stück Schreibutensilien.

-----

**Absender:** Hermann H a u s c h i l d, Breslau, Hauptpost,  
postlagernd  
**Empfänger:** Frau Vally H a u s c h i l d, Dresden A 21,  
Schaufußstrasse 27.

**Inhalt:** 2 Paar schwarze neue Stiefel  
2 " " " Herrenschuhe  
2 Störes  
1 Störes  
1 weißes getragenes Oberhemd gez. AF  
1 Herrmannachthemd  
2 weiße Damenträgerhemden gez. P  
1 weißer Bettbezug  
1 weißes Inlett gez. EG  
6 weiße Bettbezüge  
1 Tischdecke gez. EG  
1 Tischdecke gez. P.Z.  
1 Bettbezug  
1 Bettbezug EG  
2 Bettbezüge  
1 blaugestreiftes Oberhemd  
3 weiße Zierdeckchen.

-----

000868

- 3 -

**Absender:** Stabszahlmeister M.G.Batl.6, Neustadt b.Geburg.  
**Empfänger:** Frau Ida S e i f e r t, Neustadt b.Geburg,  
Strasse der SA 6  
**Inhalt:** 6 weiße Damast-Böttbezüge gez. JR  
9 weiße Damast-Kopfkissen gez. JR  
1 Stöppdeckenbezug gez. SS  
2 Frottiérhandtücher gebraucht  
2 Paar Söcken  
1 Unterhose, gebraucht.

**Absender:** Schütze M. K u s o h, Große Nachschubkolonne 532  
(KO 7).  
**Empfänger:** Frau M. K u s o h, Berlin SW 29, Nestitzstr.22.  
**Inhalt:** 1 wollene Unterjacke  
1 Paar braune Herrenhalbschuhe  
2 schwarze Taschenlampen (neu)  
3 Kilo Kaffee.

**Absender:** wie vor!  
**Empfänger:** wie vor!  
**Inhalt:** etwa 25 Kilo Waschseife.

**Absender:** Schütze Albert H u m a n n, Leichte Kolonne I/A.7.  
Standort Bad Kissingen.  
**Empfänger:** Frau Franziska H u h m a n n, Oberelsbach i.d.Rhön,  
Rhönstrasse 261.  
**Inhalt:** 1 Ballen erdgrüner Stoff (polnischer Militärstoff)  
4 Pakete Fußlappen (polnischer Militärstempel)  
1 weißer Veterinär-Leinenmantel  
2 Lammfelljacken.

**Absender:** Schütze Franz M e t z, Leichte Kolonne I/A.7.  
**Empfänger:** Frau Winny M e t z, in Bad Kissingen, Hartmannstr.11.  
**Inhalt:** 1 Pelzjacke.

000869

- 4 -

**Absender:** Unterfeldmeister Josef B 5 h m, Luftw.Baukomp.  
8/XIII.

**Empfänger:** Frau Josefina B 5 h m, Eger, Schiffgasse 7.

**Inhalt:**

- 1 Stück hellbleuer Anzugstoff
- 1 " grauer Mantelstoff
- 1 " graugrüner Militärstoff (polnisch)
- 1 Ballen grauer Anzugstoff
- 2 Ballen dunkelblaues Tuch
- 1 Paar Gummidamenschuhe
- 7 gebrauchte Handtücher
- 1 Bettdecke mit Spitzen
- 2 Tischdecken
- 2 Zierdecken gez. D.J.
- 1 Bettbezug
- 1 gebrauchtes Nachthemd
- 1 Gläsertüch
- 1 Stück roter Damenstoff
- 1 Kristallschale
- 1 Kristallzuckerschale
- 3 Paar braune Kinderstrümpfe
- 1 Stück dunkelblaue Seide
- 2 silberne ES-Löffel
- 1 silberne Gabel
- 1 Chrom-Teelöffel
- 1 Leinenunterhose (poln.Militär)

-----

**Absender:** Arbeitsmann Rudolf S c h e r s c h, Luftw.Baukomp.  
8/XIII.

**Empfänger:** Ernst S c h, o r s c h, Schreckenstein b/Aussig/Elbe,  
Franzensbäder, Sudetengau.

**Inhalt:** 1 Ballen grauer Mantelstoff m/hellblauem Kars

-----

**Absender:** Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.

**Empfänger:** Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld bei Karlsbad.

**Inhalt:**

- 1 Ballen blauer Stoff
- 1 Stück dunkelgrüner Stoff
- 1 Stück kariertes Damenstoff
- 10 m Gummiband
- 1 Paar Boxhandschuhe
- 11 Pack Fotopapier 13 : 18 cm
- 1 Zierdecke
- 2 Leinenunterhosen
- 2 Sporthemden
- 2 Taschentücher
- 9 Paar Kinderstrümpfe
- 2 Paar Damenstrümpfe
- 1 weiße Damenhandtasche m/Spiegel und Geldbörse
- 1 Paar Hosenträger
- 1 lederner Damengürtel
- 1 Paar Socken
- 1 Armband
- 1 Bernsteinkette
- 1 Glaskette
- 1 im.Perlenkette

000870

- 5 -

Absender: Truppführer Antén K e r t e k, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Irma K e r t e k, Birkenhammer 134 b/Karlsbad  
Inhalt: 2 Stück dunkelblaues Tuch  
1 Stück hellblauen Stoff  
1 Stück graugrünes Militärtuch (poln.)  
1 Militärunterhose (poln.)  
2 gestreifte Oberhemden

Absender: Arbeitsmann Anten H e l l m e s s e n, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Marie H e l l m e s s e n, Eger, Güterstrasse 12.  
Inhalt: 1 Stück grauer Mantelstoff m/Hellblauem Karo  
1 " hellblauer Anzugstoff  
7 kleine weiße Decken gez. S.M.  
9 Eierdeckchen weiß  
3 Gläsertücher gez. S.F.

Absender: Feldmeister R i e g e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Johann R i e g e r, Schreckenstein b/Aussig/Elbe,  
Mozartstrasse 80.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Ballen grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 Stück hellblauer Anzugstoff

Absender: Feldmeister H e y e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Mizi H e y e r, Nitzcu/Bayer. Ostmark.  
Inhalt: 1 Ballen bleues Tuch  
1 Ballen hellblauer Anzugstoff  
1 Stück poln. Militärtuch  
1 Leinenjacke  
1 gestreiftes Oberhemd  
1 Ball  
1 Querpfeife.

Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp. 8/XIII  
Empfänger: Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld b/Karlsbad 254.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Stück grauer Mantelstoff m/hellblauen Karo  
1 graues Jackett  
1 Büchse Cielciana.

000871

- 6 -

Absender: Obertruppführer Franz I l l m a n n, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Stasi I l l m a n n, Nitzau 27, Bayer.Ostmark.  
Inhalt: 1 schwarzer gebrauchter Anzug m/Nadelstreifen  
1 Ballen grauer Stoff  
10 Stücke Damenstoffe (grün, blau, bunt, hellgrün, rot,  
kariert und gepunkt)  
4 Tischdecken  
3 Sporthemden  
2 Nachthemden  
1 Damenmantel  
1 imitierter Fuchs  
1 kariertes Damenrock  
6 Damenschals  
6 Taschentücher  
7 wellene Kindermützen  
7 Herrenbinder  
14 Paar Damenstrümpfe  
4 Paar Damenhandschuhe  
6 Paar Herrensocken  
10 Paar Kinderstrümpfe  
6 Paar Söckchen  
1 Frottiertischtuch  
1 Puppe.

-----

Absender: Soldat E. O r d e l 3.Komp.Straßenbau Batl.538  
Empfänger: Frau Irma O r d e l, Bremen 8, Gutenbergstr.28.  
Inhalt: 1 Paar schwarze Steifeln (angeblich gekauft)  
4 kleine Stücke seidene Damenstoffe  
mehrere Stück Seife  
5 Tafeln Schokolade  
1 Paar gebrauchte Damenhandschuhe  
verschiedenes Nähzeug.

-----

Absender: Soldat Heinrich B o o k, 3.Komp. Straßenbau Batl.538  
~~HEINRICH~~  
Empfänger: Familie Heinrich B o o k, Post Hemelingen, Bremen-Ost:  
holz, ~~HEINRICH~~ Borstelerstr.7.  
Inhalt: 1 Paar schwarze Schuhe (angeblich gekauft)  
3 gebrauchte Herrenunterhosen  
2 gebrauchte Tischdecken  
4 gebrauchte Handtücher  
mehrere gebrauchte Taschentücher  
Seife, Bürsten, Schreibzeug, Rasierzeug, Seheren,  
Buntstifte (alles gebraucht).

-----

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000872

- 7 -

A u s z u g

aus der Meldung der Kriminalpolizeistelle **Breslau** :

"Während der am 16. September beim Paketpostamt laufenden Kontrolle erschien ein Unteroffizier Heinrich **G r u b e** von der 3. Komp. Straßenbaubataillon 538, mit mehreren Soldaten seines Truppenteils auf einem Lastkraftwagen, um über 100 kleinere und größere Pakete der Soldaten bei der Post aufzugeben. Der Unteroffizier erklärte, dass er von seinem Kompanieführer, Hptm.d.R. **H ü p e d e n**, den Auftrag erhalten hätte, mit dem Lastkraftwagen nach Breslau zu fahren, um eine Reparatur vornehmen zu lassen. Gleichzeitig sollte er die Pakete der Soldaten in Breslau bei der Post aufgeben. Grube gab auf Befragen an, dass sich in den Paketen Gegenstände, die von den Soldaten gekauft worden sind, und auch Gegenstände, die die Soldaten unter Lebensgefahr aus brennenden jüdischen Häusern herausgeholt hätten, befinden. Die Häuser waren alle leer und wären die Sachen verbrannt. 2 von diesen Paketen wurden vorläufig überprüft."

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000873

Oberbaustab 10  
St.L. 16/39

*Ic* L 29/9.  
*ÄO III*

O.U.Lodz, den 27.9.1939.

Betr.: Anlage 1 zu Besondere Anordnungen Nr.29 für die Versorgung der 8. Armee und die rückw.Dienste vom 18.9.39.

*ÄTz*

An

Heeresgruppenkommando Süd

Das Ermittlungsverfahren gegen den Führer der 3.Kp.Str.Bau-Btl. 538 ist anordnungsgemäß eingeleitet worden. Ein Anlaß zu einem strafgerichtlichen Einschreiten hat sich nicht ergeben. Ich füge in der Anlage Abschrift des Einstellungsbescheides vom 27.9.1939 bei.

*Wilmanns*

Oberst und Kommandeur.

*O.L.*

*Handgriffe*  
*1. d. 1. d. 35*  
*i. d. 1. d. 6.*

*Sh.*

*Sh.*

Gericht des Oberbaustabes 10  
St.L. 16/39

O.U.Lodz, den 27.9.1939.

Verfügung.

Das Ermittlungsverfahren wird eingestellt.  
Das anordnungsgemäß eingeleitete Ermittlungsverfahren bietet weder gegen den Führer der 3.Komp. Straßenbaubl.538, Hauptmann d.R. H ü p e d e n , noch gegen einen anderen Angehörigen der Kompanie Anlaß zu strafgerichtlichem Einschreiten,  
Daß es sich bei dem Inhalt der am 16.9.1939 mit einem Lkw. der Kompanie nach Breslau gebrachten und dort zum Postversandt aufgegebenen Paketen um Plünderungsgut gehandelt hat, haben die Ermittlungen nicht ergeben. Nach den von dem Gericht bei der Kompanie durchgeführten Ermittlungen bestand der Inhalt dieser Pakete zum überwiegenden Teil aus Gegenständen, die die Leute der Kompanie in ihrer Ortsunterkunft Lutomirsk und dem in der Nähe befindlichen Lodz ordnungsmäßig gekauft und bezahlt hatten. Zu einem geringen Teil waren in den Paketen Gegenstände, die die Leute noch aus Deutschland mitgebracht hatten und ~~wenn~~ als überflüssig und ihr Gepäck belastend nach Hause schicken wollten. Schließlich enthielten einige der Pakete auch noch Gegenstände, die die Leute in der Ortsunterkunft Wierussow am 3.9.1939 aus brennenden Häusern herausgeholt hatten, um sie vor der Vernichtung zu retten. In diesen Fällen kommt eine Bestrafung wegen Plünderung oder wegen Vergehens nach § 147 MStGB schon deswegen nicht in Frage, weil hier den Leuten zweifellos das Bewusstsein der Rechtswidrigkeit gefehlt hat, da sie angenommen haben, sie seien berechtigt, derartige Sachen, die sonst doch verbrennen würden, an sich zu nehmen. Daß in irgend einem Falle Leute der Kompanie Sachen der Landeseinwohner unter Benutzung des Kriegsschreckens oder unter Mißbrauch der militärischen Überlegenheit in der Absicht rechtswidriger Zueignung offen weggenommen oder

000875

den Landeseinwohnern abgenötigt hätten, hat sich durch die Ermittlungen nicht feststellen lassen.

Der Gerichtsherr:

gez. Bülowius

Oberst

gez. Dr. Kara

Kriegsgerichtsrat z.V.

000876

A b s c h r i f t.

Inhaltsverzeichnis  
sichergestellter Pakete.

Absender: Unteroffizier Willi G o t t w a l d.  
Empfänger: Frau Liesel G o t t w a l d, Wunstorf b.Hannover  
Mühlenstrasse 9

Inhalt: 1 Jagdgewehr mit Futteral  
1 Mikroskop mit Ledertasche  
1 lederne Jagdtasche mit Patronen  
1 Shokchen mit Rasierzeug, Seifen, Parfum u. 1 Weckeruhr  
8 Stück gebrauchte Oberhemden  
6 Taschentücher

-----

Absender: nicht angegeben.  
Empfänger: Frau Elsa H e i n e m a n n, Radeburg b/Dresden  
Röderstrasse 20.

Inhalt: 2 Coupons (70 m) Handtuchstoff,  
einige Meter blauer Wollstoff,  
1 weißer Leinensack,  
1 Wolldecke (grau).

-----

Absender: Schmidt, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: An Rosel H a r t u n g, NINEM Nicsritz über Riesa/Elbe  
Nr.24.

Inhalt: 33 Meter (angeblich) Küchenhandtuchstoff.

-----

Absender: A. S c h m i d t, Breslau, Lorenzstrasse 28.  
Empfänger: Heinrich S p i l l e c k e, Riesa/Elbe, Hausitzerstr.

Inhalt: Angeblich 34 Meter neuer Küchenhandtuchstoff,  
1 braune Kinderhose  
2 weiße Socken.

-----

Absender: Martin B ö h m, z.St. Breslau.  
Empfänger: An Familie M. B ö h m, Dresden A 24, Kellestr.7 ptr.

Inhalt: 1 Paar neue Gummistiefel,  
1 Paar schwarze Lederstiefel  
3 Büchsch mit Tee,  
3 Päckchen Kaffee.

-----

vondenf

*Folgänge im K... c/6.*

*7h*

000877

- 2 -

Absender: Josef K i n z, Breslau  
Empfänger: Frau Elicabeth F r i s c h b e r g e r  
Chemnitz i. Sa., Oststrasse 54.

Inhalt: 1 Coupon m. Dirndlstoff  
1 " m. Hemdenstoff  
1 " m. grünem Wollstoff  
1 " m. blauem Blusenstoff  
1 " m. grünem Damenstoff  
1 Schreibtischuhr  
1 Weckeruhr  
1 wellene Unterhose  
1 brauner Wollschal  
1 Stück schwarzer Rockstoff  
1 gelbe Strickweste  
1 graue Herrenunterhose  
1 rötliche Strickweste  
1 Paar grüne Schläpfer (Interlock)  
1 buntes Herrenhalstuch  
1 bestickter Klaviertastenschoner  
1 Stück bunter Dekorationsstoff  
1 in Leder gefasster Notizblock  
1 Paar grüne Schläpfer  
14 gestickte Zierdeckchen  
1 wellener Kinderschal  
1 Paar Damenschläpfer  
1 Metallpatentkleiderbügel  
1 vorgezeichnete Tischdecke  
1 Kasten mit 3 Stück Schreibutensilien.

-----

Absender: Hermann H a u s c h i l d, Breslau, Hauptpost,  
postlagernd  
Empfänger: Frau Vally H a u s c h i l d, Dresden A 21,  
Schaufußstrasse 27.

Inhalt: 2 Paar schwarze neue Stiefel  
2 " " " Herrenschuhe  
2 Störes  
1 Störes  
1 weißes getragenes Oberhemd gez. AF  
1 Herrennachthemd  
2 weiße Damenträgerhemden gez. P  
1 weißer Bettbezug  
1 weißes Inlett gez. EG  
6 weiße Bettbezüge  
1 Tischdecke gez. EG  
1 Tischdecke gez. P.Z.  
1 Bettbezug  
1 Bettbezug EG  
2 Bettbezüge  
1 blaugestreiftes Oberhemd  
3 weiße Zierdeckchen.

-----

000878

- 3 -

Absender: Stabszahlmeister M.G.Batl.6, Neustadt b.Coburg.  
Empfänger: Frau Ida S e i f e r t, Neustadt b.Coburg,  
Strasse der SA 6

Inhalt: 6 weiße Damast-Bettbezüge gez. JR  
9 weiße Damast-Kopfkissen gez. JR  
1 Steppdeckenbezug gez. ZS  
2 Frottiertücher gebraucht  
2 Paar Socken  
1 Unterhose, gebraucht.

Absender: Schütze M. K u s c h, Große Nachschubkolonne 532  
(KO 7).  
Empfänger: Frau M. K u s c h, Berlin SW 29, Nestitzstr.22.

Inhalt: 1 wollene Unterjacke  
1 Paar braune Herrenhalbschuhe  
2 schwarze Taschenlampen (neu)  
3 Kilo Kaffee.

Absender: wie vor!  
Empfänger: wie vor!  
Inhalt: etwa 25 Kilo Waschseife.

Absender: Schütze Albert H u m a n n, Leichte Kolonne I/A.7.  
Standort Bad Kissingen.  
Empfänger: Frau Franziska H u m a n n, Oberelsbach i.d.Rhön,  
Rhönstrasse 261.  
Inhalt: 1 Ballen erdgrüner Stoff (polnischer Militärstoff)  
4 Pakete Fußlappen (polnischer Militärstempel)  
1 weißer Veterinär-Leinenmantel  
2 Lammfelljacken.

Absender: Schütze Franz M e t z, Leichte Kolonne I/A.7.  
Empfänger: Frau Winny M e t z, in Bad Kissingen, Hartmannstr.11.  
Inhalt: 1 Pelzjacke.

000879

- 4 -

Absender: Unterfeldmeister Josef B 8 h m, Luftw.Baukomp. 8/XIII. +

Empfänger: Frau Josefina B 8 h m, Eger, Schiffgasse 7.

Inhalt: 1 Stück hellbleuer Anzugstoff  
1 " grauer Mantelstoff  
1 " graugrüner Militärstoff (polnisch)  
1 Ballen grauer Anzugstoff  
2 Ballen dunkelblaues Tuch  
1 Paar Gummidamenschuhe  
7 gebrauchte Handtücher  
1 Bettdecke mit Spitzen  
2 Tischdecken  
2 Zierdecken gez. D.J.  
1 Bettbezug  
1 gebrauchtes Nachthemd  
1 Gläserntuch  
1 Stück roter Damenstoff  
1 Kristallschale  
1 Kristallzuckerschale  
3 Paar braune Kinderstrümpfe  
1 Stück dunkelblaue Seide  
2 silberne Eselöffel  
1 silberne Gabel  
1 Chrom-Teelöffel  
1 Leinenunterhose (poln.Militär)

-----  
Absender: Arbeitsmann Rudolf S c h o r s c h, Luftw.Baukomp. 8/XIII.

Empfänger: Ernst S c h o r s c h, Schreckenstein b/Aussig/Elbe, Franzensbäder, Sudetengau.

Inhalt: 1 Ballen grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo.

-----  
Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp. 8/XIII.

Empfänger: Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld bei Karlsbad.

Inhalt: 1 Ballen blauer Stoff  
1 Stück dunkelgrüner Stoff  
1 Stück kariertes Damenstoff  
10 m Gummiband  
1 Paar Boxhandschuhe  
11 Pack Fotopapier 13 : 18 cm  
1 Zierdecke  
2 Leinenunterhosen  
2 Sportheimden  
2 Taschentücher  
9 Paar Kinderstrümpfe  
2 Paar Damenstrümpfe  
1 weiße Damenhandtasche m/Spiegel und Geldbörse  
1 Paar Hosenträger  
1 lederner Damengürtel  
1 Paar Socken  
1 Armband  
1 Bernsteinkette  
1 Glaskette  
1 in. Perlenkette

000880

- 5 -

Absender: Truppführer Anton K o r t e k, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Irma K o r t e k, Birkenhammer 134 b/Karlsbad  
Inhalt: 2 Stück dunkelblaues Tuch  
1 Stück hellblauen Stoff  
1 Stück graugrünes Militärtuch (poln.)  
1 Militärunterhose (poln.)  
2 gestreifte Oberhemden

-----  
Absender: Arbeitsmann Anton H e l l m e s s e n, Luftw. Baukomp.  
8/XIII.  
Empfänger: Frau Marie H e l l m e s s e n, Eger, Güterstrasse 12.  
Inhalt: 1 Stück grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 " hellblauer Anzugstoff  
7 kleine weiße Decken gez. S.M.  
9 Eierdeckchen weiß  
3 Gläsertücher gez. S.T.

-----  
Absender: Feldmeister R i e g e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Johann R i e g e r, Schreckenstein b/Aussig/Elbe,  
Mozartstrasse 80.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Ballen grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 Stück hellblauer Anzugstoff

-----  
Absender: Feldmeister H o y e r, Luftw. Baukomp. 8/XIII.  
Empfänger: Frau Misi H o y e r, Nitzau/Bayer. Ostmark.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Ballen hellblauer Anzugstoff  
1 Stück poln. Militärtuch  
1 Leinenjacke  
1 gestreiftes Oberhemd  
1 Ball  
1 Querpfeife.

-----  
Absender: Truppführer Arthur L i p p e r t, Luftw. Baukomp. 8/XIII  
Empfänger: Fräulein Anna B a u e r, Schönfeld b/Karlsbad 254.  
Inhalt: 1 Ballen blaues Tuch  
1 Stück grauer Mantelstoff m/hellblauem Karo  
1 graues Jackett  
1 Büchse Cielciens.

Absender: Obertruppführer Franz I l l m a n n, Luftw. Baukomp. 8/XIII. X

Empfänger: Frau Steei I l l m a n n, Hitzau 27, Bayer. Ostmark.

Inhalt: 1 schwarzer gebrauchter Anzug m/Nadelstreifen  
1 Ballen grauer Stoff  
10 Stücke Damenstoffe (grün, blau, bunt, hellgrün, rot, kariert und gepunkt)  
4 Tischdecken  
3 Sporthemden  
2 Nachthemden  
1 Damenmantel  
1 initiiertes Fuchs  
1 kariertes Damenrock  
6 Damenschals  
6 Taschentücher  
7 wollene Kindermützen  
7 Herrenbinden  
14 Paar Damenstrümpfe  
4 Paar Damenhandschuhe  
6 Paar Herrensocken  
10 Paar Kinderstrümpfe  
6 Paar Söckchen  
1 Frottierhandtuch  
1 Puppe.

-----  
Absender: Soldat E. O r d e l 3. Komp. Straßenbau Batl. 538  
Empfänger: Frau Irma O r d e l, Bremen 8, Gutenbergstr. 28.

Inhalt: 1 Paar schwarze Stiefel (angeblich gekauft)  
4 kleine Stücke seidene Damenstoffe  
mehrere Stück Seife  
5 Tafeln Schokolade  
1 Paar gebrauchte Damenhandschuhe  
verschiedenes Nähzeug.

-----  
Absender: Soldat Heinrich B o c k, 3. Komp. Straßenbau Batl. 538  
~~XXXXXXXX~~

Empfänger: Familie Heinrich B o c k, Post Hemelingen, Bremen-Ost-  
holz, ~~XXXXXXXX~~ Borstelerstr. 7.

Inhalt: 1 Paar schwarze Schuhe (angeblich gekauft)  
3 gebrauchte Herrenunterhosen  
2 gebrauchte Tischdecken  
4 gebrauchte Handtücher  
mehrere gebrauchte Taschentücher  
Seife, Bürsten, Schreibzeug, Rasierzeug, Scheren,  
Buntstifte (alles gebraucht).

-----  
Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

000882

- 7 -

A u s z u g

aus der Meldung der Kriminalpolizeistelle B r e s l a u :

"Während der am 16. September beim Paketpostamt laufenden Kontrolle erschien ein Unteroffizier Heinrich G r u b e von der 3. Komp. Straßenbaubataillon 538, mit mehreren Soldaten seines Truppenteils auf einem Lastkraftwagen, um über 100 kleinere und größere Pakete der Soldaten bei der Post aufzugeben. Der Unteroffizier erklärte, dass er von seinem Kompanieführer, Hptm.d.R. H ü p e d e n, den Auftrag erhalten hätte, mit dem Lastkraftwagen nach Breslau zu fahren, um eine Reparatur vornehmen zu lassen. Gleichzeitig sollte er die Pakete der Soldaten in Breslau bei der Post aufgeben. Grube gab auf Befragen an, dass sich in den Paketen Gegenstände, die von den Soldaten gekauft worden sind, und auch Gegenstände, die die Soldaten unter Lebensgefahr aus brennenden jüdischen Häusern herausgeholt hätten, befinden. Die Häuser waren alle leer und wären die Sachen verbrannt. 2 von diesen Paketen wurden vorläufig überprüft."

Für die Richtigkeit:

Hauptmann i.G.

Heeresgruppenkommando Süd  
Geh. Feldpolizei Gr. 520

Pruszkow, 4.10.39

Betreff: Diebstahl eines Schweines von ca. 2 Zentner  
durch 6 Soldaten unbekanntem Truppenteils.

Am 4.10.39 erscheint auf Veranlassung des Herrn Major  
Langhüser Heeresgr.Kdo.Süd die Landwirtin

Wieczovek Apollinia,

wohnt in Kanie Nr.4/o und erklärt, dass am 4.10.39 gegen  
9 Uhr 6 Soldaten mit einem Auto erschienen und ihr Schwein  
- ca. 2 Zentner - aus dem Stalle holten und an Ort und Stelle  
schlachteten. Als Bescheinigung übergaben sie ihr beiliegenden  
Zettel, inhaltlich, dass sie für das Schwein Geld erhalten habe.  
Sie möchte ausdrücklich betonen, dass sie für das Schwein  
kein Geld erhalten habe.

Angaben über die Täter, insbesondere welcher Formation  
diese angehören, könne sie nicht machen. Den Schaden, der ihr  
durch den Diebstahl des Schweines entstanden ist, könne sie  
vorerst nicht angeben.

Feldpolizei-Sekretär.

Die Erhebungen in der Nachbarschaft der Geschädigten er-  
gaben, dass in vorliegender Sache ein LKW mit der seitlichen  
Aufschrift "10" zur Tat benützt wurde. Die sofort vorgenommene  
Kontrolle bei den einzelnen Truppenteilen und Formationen in  
Pruszkow und näherer Umgebung nach dem LKW und in den einzelnen  
Küchen nach frischem Schweinefleisch, verlief ergebnislos, wes-  
halb mit Sicherheit angenommen werden kann, dass die Täter von  
einer grösseren Entfernung gekommen sein dürften.

Nähere Einzelheiten über den LKW und Beschreibung der Täter konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Nachträglich gab die Geschädigte an, dass ihr Schwein einen ungefähren Wert von 150.- Zl. gehabt habe.

O.U.Pruszkow, 4.10.39

*Müller*  
Feldpolizei-Sekretär

Am 6.10.39

I. Am 5.10.39 erscheint neuerdings Frau Wiczovek Apollnia und klagt weinend über den Verlust ihres Schweines. Sie vermag aber auch heute keine Angaben zu machen, die zur Ermittlung der Täter führen könnten. Der Schaden ist für die Frau sehr erheblich, die Art der Ausführung der Tat ist gemein und niederträchtig.

Zur Ermittlung der Täter könnte günstigenfalls nur noch die handschriftlich ausgestellte Bestätigung beitragen, wenn sich gegen eine bestimmte Personengruppe ein engerer Verdacht ergeben sollte. Es ist nicht anzunehmen, dass die Täter einer Truppe angehören, die am Tage der Tat schon weit im Hinterlande Warschaus lag, weil dort eher Fleisch zu requirieren gewesen wäre.

Vielleicht kann durch Tagesbefehl den Führern der einzelnen Form. die Auflage gemacht werden, zu melden

- 1.) ob am 4. oder 5.10.39 in ihren Feldküchen Schweinefleisch verarbeitet wurde,
- 2.) von wem das Schweinefleisch beschafft wurde und
- 3.) von den Fleischbeschaffern Schriftproben in deutscher Schrift mit dem Inhalt der von dem Täter ausgestellten Bestätigung einzureichen.

*Es hat sich schon gemeldet.*  
Es erscheint des Ansehens der deutschen Wehrmacht wegen erforderlich derartige Missstände auf den Grund zu gehen.

II. An Ic AO. weitergeleitet.

*Müller*  
Feldpolizeidirektor.

000885

A b s c h r i f t .

Heeresgruppenkommando Sud  
Geh. Feldpolizei Gr. 520.

K i e l c e , den 30.9.39.

S T R A F A N Z E I G E .

Betrifft: Zigarettdiebstahl im Rangierbahnhof Kielce,  
zum Schaden der Marketenderei bei der X. Armee.

Schadensbetrag: etwa 170.00 RM.

Tatzeit: Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr.

Tatverdächtig: I. H e i n r i c h Franz, led. Eisenbahnrangierar-  
beiter, geb. 11.5.14 in Bickel, Krs.Gelsen-  
kirchen - nähere Personalien siehe beiliegen-  
des Vernehmungsprotokoll -;

II. K r o l l Albert, verh.Rangieraufseher, geb.  
24.1.95 in Bochum-Langenröhr, Krs.Bochum, -  
nähere Personalien siehe beil.Vernehmungs-  
protokoll;-

III. G o s e n Willi, led. Hilfswelchenwärter,  
geb. 25.5.13 in Alten-Essen, Krs.Essen +  
nähere Personalien siehe beil. Vernehmungs-  
protokoll -;

IV. B r a n d t Fritz, verh.Rangierarbeiter,  
geb.9.12.15 in Bochum-Langenröhr, Krs.Bochum,  
- nähere Personalien siehe beil. Vernehmungs-  
protokoll-.

Am 30.9.39 um 17.40 Uhr wurde durch einen Soldaten der  
Ortskommandantur Kielce eine Meldung überbracht, wonach am  
Bahnhof ein Soldat wegen Diebstahls von Zigaretten festgenom-  
men worden ist. Der Gefangene möchte bei Stabszahlmeister  
Hofmann, Verpfl.Amt der X.Armee, abgeholt werden.

Auf diese Meldung hin wurde von mir am 30.9.39 um 18.00  
Uhr folgendes festgestellt:

Stabszahlmeister Hofmann, Leiter des Armeeverpfl.Amtes  
540 bei der X.Armee, Ortsunterkunft hinter dem Bahnhof Kielce,  
gab an:

" Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr hielt ich mich anlässlich  
einer Kontrolle am Rangierbahnhof auf. Nach kurzer Zeit sah  
ich, wie aus einem erbrochenen Waggon eine Anzahl Zigaretten-  
packungen herausgeworfen wurden. Unter dem Wagen hindurch sah

000886

ich die Beine eines Soldaten. Ich stieg zwischen zwei Waggonen durch, und als ich auf die andere Wagenseite kam, sah ich wie ein Eisenbahnsoldat vor der Wagentüre stand und diese schliessen wollte. Ferner sah ich, wie zwei polnische Eisenbahnarbeiter auf die vor den Wagen stehende Rangiermaschine zuliefen und auf die Maschine grössere Zigarettenpackungen warfen. Auf der Maschine stand deutsches Bahnpersonal. Erwähnen möchte ich noch, dass ich schon vorher, als ich zwischen den Wagen durchkletterte, Rufe gehört habe, womit Personen offensichtlich zum Davonlaufen veranlasst wurden. Der vor der Wagentüre stehende Eisenbahnsoldat, es war der von mir später festgenommene Heinis, gab auch ein Zeichen auf das die Rangiermaschine abfuhr. Die polnischen Bahnarbeiter sind mit der Maschine abgefahren. Es war somit unmöglich diese Täter mit der Diebesbeute einzuholen. Den vor der Wagentüre stehenden Soldaten habe ich festgenommen und in der Torwache des Armee-Verpfl.Amtes abgeliefert, wo er bis 18.00 Uhr festgehalten wurde. Einige Stunden nach seiner Einlieferung haben Soldaten der Wache eingepäckchen Hultsch-Zwieback hinter dem Ofen im Wachzimmer gefunden. Sie konnten nur von dem Gefangenen dort hinterlegt worden sein. Wie ich später feststellte, wurden aus einem zweiten Waggon einige solche Päckchen gestohlen. Auf Grund meiner Beobachtungen konnte ich nur zu der Ansicht kommen, dass der von mir festgenommene die Zigarettenpackungen aus dem Wagen geworfen hat und seine Kameraden die Sachen weggeschafft haben. Wahrscheinlich kam er zu spät aus dem Wagen und konnte nicht mehr fliehen. Er muss angeben können, wer seine Mittäter waren.

Anschliessend habe ich festgestellt, dass zwei Waggonen, die kurz vorher von dem gleichen Soldaten in das Gleis eingeschoben wurden, erbrochen waren. Aus einem Wagen fehlten 6720 Zigaretten, Marke Greiling "Club", das Stück zu 2½ Pfennig, Gesamtwert 168.00 RM. Aus dem zweiten Waggon wurden einige Päckchen Hultsch-Zwieback gestohlen. Die Höhe dieses Schadens ist gering; ich konnte den genauen Schaden nicht feststellen. Die 2 Wagen dürften von allen gemeinsam erbrochen worden sein. Wahrnehmungen habe ich in dieser Richtung nicht gemacht. Der festgenommene hatte bei seiner Festnahme keine Zigaretten im Besitze; auch habe ich vorher in dessen Händen keine Zigaretten gesehen. Wie schon erwähnt, muss ich jedoch annehmen, dass er derjenige war, der die Zigarettenpackungen aus dem Wagen geworfen hat. dem festgenommenen habe ich keinerlei Vorhalt gemacht."

Der von Stabszahlmeister Hofmann festgenommene wurde von mir in der Wache in Empfang genommen. Es war der in Betreff I beschuldigte Heinis. Er bezeichnete die in Betreff II bis IV genannten Kroll, Gosen und Brandt als seine Kameraden, die mit ihm Rangierdienst verrichteten. Er selbst stellt die Beteiligung am Zigaretten Diebstahl in Abrede. Heinis wurde, da weitere Ermittlungen notwendig waren, vorläufig festgenommen und um 20.00 Uhr im Gerichtsgefängnis in Kielce verwahrt. Heinis wurde von mir durchsucht; Zigaretten wurden bei ihm nicht gefunden. Auch die Rangiermaschine, auf die die Zigarettenpackungen geworfen wurden, ist von mir ergebnislos durchsucht worden. Die Diebe hatten auch reichlich Zeit das Diebesgut zu verräumen. Ausserdem war zwischen 12.00 und 14.00 Uhr, die Tat wurde vor 12.00 Uhr ausgeführt, eine andere Bedienungsmannschaft auf der Maschine. Noch am gleichen Abend habe ich auch Kroll, Gosen und Brandt nach Zigaretten durchsucht; Zigaretten Marke Greiling "Club" habe ich nicht gefunden. Von einer Festnahme des Kroll, Gosen und Brandt musste ich absehen, weil sie am Bahnhof dringend benötigt wurden und zunächst ein Beweis für ihre Täterschaft nicht

000887

zu erbringen war. Später sind auch die Wohnungen der 4 Beschuldigten ohne Erfolg nach den gestohlenen Zigaretten durchsucht worden. Ihre Zimmerkameraden erklärten auf Befragen, dass keiner der 4 Beschuldigten am 30.9.39 Zigaretten nach Hause gebracht habe.

Die 4 Beschuldigten wurden zum Teil am 30.9.39, zum Teil am 1.10.39 eingehend zur Sache vernommen. Den Zigaretten Diebstahl stellen sämtliche in Abrede. Nur Heinis gibt zu, einige Päckchen Zwieback gestohlen zu haben.

Genaue Angaben der Beschuldigten sind in beiliegenden Vernehmungsprotokollen enthalten.

Stabszahlmeister Hofmann wurde zu den Angaben der Beschuldigten nochmals eingehend gehört. Er hielt seine bisher gemachten Angaben im vollen Umfange aufrecht. Nach seiner Schilderung - er hat mir seine Beobachtungen mit Hilfe eines Soldaten an einem Lastkraftwagen bildlich dargestellt - können als Täter nur die Mannschaften der Rangiermaschine, bei der Kroll mit seinen Leuten arbeitete, ~~xxxx~~ in Frage kommen. Die Zigaretten sind nur auf diese Maschine geworfen worden. Dies ist einwandfrei festgestellt. Es handelt sich um die Maschine, die noch zur Zeit der Festnahme des Heinis vor dem erbrochenen Wagen stand, und auf das Zeichen des Heinis abgefahren ist.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen ist Heinis unbedingt als Mittäter anzusehen. Feststehen dürfte ferner, dass die zwei bei dieser Maschine tätigen polnischen Arbeiter das Diebesgut auf die Maschine geworfen haben. Diese Arbeiter, die mit der Maschine und dem Diebesgut auch weggefahren sind, können nicht ermittelt werden. Ob und wie weit Kroll, Gosen und Brandt beim Diebstahl mitgewirkt haben oder davon Kenntnis hatten, ist nicht einwandfrei festzustellen. Wenn die Angaben sämtlicher 4 Beschuldigten richtig sind, kann insbesondere Brandt nicht Mittäter sein, weil er angeblich überhaupt nicht auf Gleis 21 gekommen ist.

Der Beschuldigte Heinis wurde nach Abschluss der Ermittlungen am 1.10.39 um 13.00 Uhr wieder entlassen, weil keine Verdunklungsgefahr mehr besteht und er zum Rangierdienst auf dem Bahnhof dringend benötigt wird. Auch Fluchtverdacht besteht nicht.

Eine weitere Aufklärung der Straftat ist nach Sachlage zunächst nicht möglich.

gez. Anzinger.

Feldpolizeisekretär.

000888

A b s c h r i f t .

K i e l c e , dan 1.10.39.

H e i n i s , F r a n z , led. Rangierarbeiter, geb. 11.5.14 in Eickel, Kreis Gelsenkirchen, z.Zt. Soldat bei der Eisenbahnbetriebskollonne 2 in Kielce, wohnhaft in Kielce, Bahnhofgebäude des Bahnhofvorstandes, Sohn der Schlosserseheleute Franz u. Elisabeth Heinis, geb. Leineweber, Vater wohnhaft in Eickel, am 1.10.39 aus dem Gerichtsgefängnis in Kielce vorgeführt, gibt an :

"Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr haben ich, Groll, Gosen, Brandt u. 2 polnische Eisenbahnarbeiter am Bahnhof in Kielce Rangierdienst verrichtet. Wir mussten aus der Mitte eines Lebensmittelzuges von Gleis 19 3 Wagen auf Gleis 21 bringen. Nachdem diese 3 Wagen auf andere schon in Gleis 21 stehende Wagen aufgeschoben waren, hatte ich an den zusammengekoppelten Wagen noch mit Anziehen der Bremsen zu tun und zwar auf beiden Seiten der Wagen. Als ich auf die Seite gegenüber des Bahnhofgebäudes kam, sah ich bei einem Wagen die Türe offen und im Wagen Kekspäckchen liegen. Weil ich grossen Hunger hatte - es war kurz vor Mittagszeit, und ich hatte schon 6 Stunden gearbeitet und nichts mehr gegessen - nahm ich aus dem Wagen glaublich 3 Päckchen Keks und steckte sie in meine Taschen. Ich machte die Wagentüre, die vorher offen gestanden hatte zu und ging vor an den ersten Wagen, um zu sehen, ob die Maschine abgekoppelt war. Als ich dies festgestellt hatte, gab ich dem Maschinenführer das Zeichen zur Abfahrt. Die Maschine fuhr daraufhin allein ab. Im letzten Moment sah ich auch dass beim ersten Wagen ebenfalls die Türe offen stand. Wie später vom Stabszählmeister festgestellt wurde, waren in diesem Wagen Zigaretten. Ich wusste dies aber nicht, sah im Wagen nur Kartons und interessierte mich für den Inhalt nicht. In den Wagen bin ich überhaupt nicht gekommen, habe aus diesem nichts genommen und vor allem keine Zigarettenpackungen herausgeworfen. Ich wollte die Türe des Wagens zumachen, was mir aber nicht gelang. In diesem Augenblick kam hinter mir der Stabszählmeister und erklärte mir, dass ich verhaftet sei. Richtig ist, dass beim Rangieren ausser mir noch Kroll, Gosen, Brandt und 2 polnische Arbeiter bei dem Wagen Dienst verrichteten. Die 3 deutschen Kameraden waren schon auf der Maschine, als ich das Zeichen zur Abfahrt gab. Die 2 poln. Arbeiter sah ich zur Zeit meiner Festnahme unmittelbar bei der Maschine. Ich habe weder vor meiner Festnahme, noch nachher gesehen, dass auf unsere Maschine Zigarettenpackungen geworfen worden sind. Eine andere Maschine stand nicht auf unserem Gleis, jedoch 3 oder 4 Gleise weiter drüben eine Zugmaschine. Wenn der Stabszählmeister gesehen hat, dass auf eine Maschine Zigarettenpackungen geworfen wurden, könnte dies eigentlich nur unsere Maschine gewesen sein. Dies müssten dann meine Kameraden gemacht haben, als ich unter und zwischen den Wagen auf der entgegengesetzten Seite zu tun hatte und ich nicht auf die Maschine sehen konnte. Ob meine Kameraden die zwei Wagen erbrochen und die fehlenden Zigaretten gestohlen haben weiss ich nicht. Ich habe nichts gesehen und von einer solchen Absicht nicht sprechen hören. Ich selbst bin Nicht-  
raucher und hätte deshalb an einem solchen Diebstahl kein Inter-  
resse. Ich kann auch nicht sagen wer die beiden Wagen erbrochen hat und wann diese geöffnet wurden. Bekanntlich brachten wir diese Wagen von Gleis 19 auf Gleis 21. Ob sie schon auf Gleis 19 - also vor dem Umrangieren - erbrochen waren, weiss ich nicht, halte es aber für sehr wahrscheinlich. Wäre dies nicht der Fall



gewesen, müssten es meine Kameraden auf Gleis 21 getan haben, weil auf dieses Gleis zu dem Zeitpunkt andere Leute nicht gekommen sind. Der Zeit nach - es handelt sich nur um etwa 4 bis 5 Minuten - glaube ich nicht, dass meine Kameraden die Wagen auf Gleis 21 geöffnet und die Zigaretten gestohlen haben. Es ist dies aber nicht unmöglich. Dagegen halte ich für wahrscheinlicher, dass die Wagen schon auf Gleis 19 geöffnet wurden. Zwischen Gleis 17 und 19 stand ein Bauzug mit etwa 40 bis 50 Personen, die immer umhergelaufen sind. Sie hatten Zeit und Gelegenheit genug, den Diebstahl auszuführen. Wenn dies die Täter gewesen wären, stehen dazu die Angaben des Stabschleisters Hofmann, er habe gesehen, wie auf unsere Maschine Zigarettenpackungen geworfen worden sind, im starken Widerspruch.

Zusammenfassend erkläre ich nochmals, dass ich nur etwa drei Päckchen Keks gestohlen habe. Wenn der Wagen nicht offen gewesen wäre und ich nicht so starken Hunger gehabt hätte, hätte ich auch das nicht getan. Den gestohlenen Keks konnte ich durch meine Festnahme nicht mehr unbemerkt essen, weshalb ich ihn in der Wachstube hinter den Ofen gesteckt habe. Ich habe die reine Wahrheit gesagt. Vorbestraft bin ich noch nicht und z.Zt. ist gegen mich kein Strafverfahren anhängig.

Vorgel.g.u.u.

gez. Franz Heinis.

Aufgenommen:

gez. Anzinger,

Feldpolizeisekretär.

000890

Abschrift,

Kielce, den 1. Okt. 1939.

Kroll, Albert, verh. Rangieraufseher, geb. 24.1.95 in Bochum-Langenschür, Kreis Bochum, wohnhaft in Langenschür, im Uhlenwinkel 15, z. St. Soldat bei der Eisenbahnbetriebskollonne 2 in Kielce, wohnhaft in Kielce im Gebäude des Bahnhofvorstandes, Sohn der Bergmannsheleute ~~+~~ Ludwig und Karolina Kroll, geb. Windgasse, ~~Mutter~~ Mutter wohnhaft in Langenschür,

am 1.10.39 in seiner Wohnung zur Sache vernommen, gab dem Sinne nach an:

" Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr hatte ich mit meinen Leuten am Bahnhof in Kielce Rangierdienst zu verrichten. Zur Arbeitsleistung waren mir zugeteilt die Mitbeschuldigten Franz Heinis, Willy Gosen, Fritz Brandt und 2 polnische Eisenbahnarbeiter, die ich dem Namen nach nicht kennengelernt habe. Ich weiss auch nicht wo die 2 poln. Arbeiter jetzt sind und wo sie wohnen. Es werden uns jeden Tag andere polnische Hilfskräfte zur Verfügung gestellt. Wir hatten die Aufgabe 3 Wagen von einem Lebensmittelzug von Gleis 19 auf Gleis 21 umzurangieren. Der Lokomotivführer, Heinis, Gosen, sowie die 2 poln. Arbeiter brachten die 3 Wagen auf Gleis 21. Ich ging von Gleis 19 zu Fuss auf Gleis 21 und zählte die dort hinterstellten Wagen ab. Dabei habe ich keine Wahrnehmung gemacht, dass einer dieser Wagen erbrochen gewesen wäre. Nachdem ich die Wagen abgezählt hatte, ging ich wieder auf Gleis 14, wo ich neue Arbeit hatte. Zu diesem Zeitpunkt war unsere Maschine, Heinis, Gosen und die 2 poln. Arbeiter noch auf Gleis 21. Was dort nach meinem Weggang geschehen ist, weiss ich nicht. Wie ich hörte, ist die Maschine mit den 2 poln. Arbeitern weggefahren. Gosen kam später zu mir auf Gleis 14, Heinis ist nicht mehr zurückgekommen. Warum, wusste ich nicht. Erst abends erfuhr ich, dass er festgenommen wurde. Inzwischen ist es Mittagzeit geworden und ich ging mit Gosen und Brandt zum Essen. Die 2 poln. Arbeiter blieben weiter bei der Maschine und verrichteten mit anderen Kameraden, die uns abgelöst hatten, Dienst. Die 2 poln. Arbeiter habe ich seither nicht mehr gesehen. Als ich mit Gosen und Brandt den Bahnhof verliess, um Mittag zu machen, hatten weder Gosen noch Brandt Zig retten bei sich. Sie erzählten mir auch nichts davon, dass sie Zigaretten gestohlen hätten. Solange ich auf Gleis 21 tätig war wurden keine Zigaretten gestohlen. Ich hätte dies sehen müssen. Wenn Stabszahlmeister Hofmann beobachtet hat, dass auf unsere Maschine Zigarettenpackungen geworfen worden sind, müssen in erster Linie Heinis u. die 2 poln. Arbeiter davon wissen. Wenn diese nicht selbst die Täter sind, müssen sie sagen können, welche fremde Personen etwa auf Gleis 21 gekommen sind oder wer sonst der Täter sein könnte. Denn Heinis und die 2 Poln. Arbeiter waren bis zuletzt auf Gleis 21. Ich selbst bin mit meinen Leuten erst um 14.00 Uhr wieder zur bezeichneten Rangiermaschine gekommen. Die poln. Arbeiter, die zunächst noch bei der Maschine weiter arbeiten, sind inzwischen auch abgelöst worden. Von dem übrigen Personal wurde mir nichts davon erzählt, dass auf die Maschine gestohlene Zigaretten gekommen wären oder sich noch solche auf dieser befinden. Nach den Angaben des Stabszahlmeisters Hofmann muss ich annehmen, dass die Zigaretten von den zwei poln. Arbeitern gestohlen und auf unsere Maschine Geworfen wurden. Allerdings bleibt mir in diesem Falle unerklärlich, dass Heinis von dem Diebstahl nichts bemerkt hätte. Ob Heinis als Täter mitgewirkt hat, kann ich nicht beurteilen. Dass Gosen und Brandt von der



Tat wissen, glaube ich nicht. Zur Ermittlung der 2 polnischen Arbeiter kann ich aus obengeschilderten Gründen nicht beitragen. Das Maschinenpersonal - Maschinenführer und Heizer - sind von der Maschine heruntergekommen; was sie vom Zigarettdiebstahl wissen ist mir unbekannt. Auch den Maschinenführer und Heizer kenne ich nicht und weiss nicht, wo sie zu erreichen sind. Auch das Maschinenpersonal wird täglich gewechselt, und wir kommen immer mit fremden Leuten zusammen.

Nochmals erkläre ich ausdrücklich, dass ich selbst nichts gestohlen habe und keine näheren Angaben zur Ermittlung der Täter machen kann.

Ich bin noch nicht vorbestraft und z.Zt. ist gegen mich kein Strafverfahren anhängig."

Unterschrift wurde nicht nachgeholt.

gez. Anzinger,  
Feldpolizeisekretär.

000892

A b s c h r i f t .

K i e l c e , den 1. Okt. 1939.

G o s e n Willy, led. Hilfsweichenwärter, geb. 25.5.13 in Alten-Essen, Kreis Essen, wohnhaft in Essen, Viehhofer Str. 109, bei den Eltern, zuzt. Soldat bei der Eisenbahnbetriebskollonne 2 in Kielce, wohnhaft in Kielce im Gebäude des Bahnhofvorstandes, Sohn der Pensionistenseheleute Johann und Maria Gosen, geb. Hoppen,

am 1.10.39 im Geschäftszimmer der G.F.P. Gruppe 520, auf Vorladung erschienen, gibt zur Sache an:

" Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr war ich bekanntlich mit meinen Kameraden Kroll, Heinis, Brandt und 2 poln. Arbeitern am Bahnhof Kielce beim Rangierdienst tätig. Von meiner Gruppe wurden von Gleis 19 3 Wagen auf Gleis 21 gebracht. Ich selbst ging von Gleis 19 auf Gleis 21 zu Fuss. Als ich dort ankam kamen die 3 Wagen auf das Gleis herein. Soviel ich gesehen habe, kam Heinis mit den Wagen herein. Ob Polen auch dabei waren, weiss ich nicht. Da ich auf Gleis 21 keine Arbeit hatte ging ich sofort wieder auf Gleis 17 zurück. Wer auf Gleis 21 zurückgeblieben ist, weiss ich nicht. Ich kann mich auch nicht mehr erinnern, welche Leute - deutsches oder polnisches Bahnpersonal - dort herumgelaufen sind. Ebensowenig kann ich sagen, was nach meinem Weggange auf Gleis 21 vorgefallen ist. Ich habe auch nicht bemerkt, dass einer der auf Gleis 21 gebrachten Wagen geöffnet gewesen wäre. Es ist mir glaublich schon auf Gleis 19 aufgefallen, dass an einigen Wagentüren die Blumenbänder herunterhingen, also die Wagen nicht mehr ordnungsgemäss verschlossen waren. Als ich von Gleis 19 auf Gleis 21 ging hörte ich von Gleis 17 her Stimmen, dass es auf der Schreibtube des Bauzuges, der auf Gleis 17 stand, Feinschnitt-Tabak gäbe. Da ich in der Hauptsache Pfeife rauche, war ich bestrebt ebenfalls Tabak zu erhalten. Dies war der Grund, warum ich auf Gleis 17 ging. Dort erhielt ich auch gegen Bezahlung 2 Päckchen. Da mir vorher unser Rangieraufseher Kroll schon sagte, dass wir nach der Arbeit von Gleis 21 zum Mittagessen gehen können, ging ich allein zum Essen. Anschliessend machte ich bis 14.00 Uhr Mittagspause. Heinis ist nicht zum Mittagessen gekommen und erst um 13.15 Uhr fiel mir auf, dass er immer noch nicht da war. Um diese Zeit traf ich auch mit Kroll zusammen, der inzwischen ebenfalls nach Hause gekommen war. Auch er wusste nicht, wo Heinis blieb. Ich ging deshalb mit einem Kameraden zunächst auf den Bahnkörper und spätere Untersuchungen ergaben, dass er auf Gleis 21, dort standen vor den erbrochenen Wagen Posten und in einem Wagen war ein Hauptmann - vermutlich Stabschleimer Hofmann - . Von letzterem erfuhr ich, dass Heinis festgenommen worden ist. Ich ging wieder in mein Quartier zurück und sagte dies Kroll. Es wurde weiter nicht mehr von der Sache gesprochen, und um 14.00 Uhr gingen Kroll, Brandt und ich wieder an unsere Arbeit.

Nochmals erkläre ich, dass ich nicht weiss, was auf Gleis 21 vorgefallen ist. Wenn Heinis darüber keine Angaben machen kann, dann weiss ich nicht, wer dies könnte.

Ich selbst habe keine Zigaretten gesehen, keine erhalten und auch bei meinen Kameraden keine grösseren Packungen gesehen. Dass Heinis Zigaretten gestohlen hat glaube ich nicht; ich traue ihm eine solche Tat nicht zu. Das Maschinenpersonal - Lokomotivführer und Heizer - und die poln. Arbeiter sind mir fremd. Deren Namen und Wohnungen kenne ich nicht. Wir kommen täglich mit anderem Personal zusammen.



Ich bin noch nicht vorbestraft, und z.Zt. ist gegen mich  
kein Strafverfahren anhängig. "

Vorgel.g.u.u.

gez. Willi Gosen

Aufgenommen:

gez. Anzinger,

Feldpolizeisekretär.

000894

A b s c h r i f t ,

K i e l c e , d a n 1. O k t . 3 9 .

B r a n d t F r i t z, verh. Rangierarbeiter, geb. 9.12.15 in Bochum-Langenröhr, Kreis Bochum, wohnhaft in Langenröhr, Somborner Str. 89, z. Zt. Soldat bei der Eisenbahnbetriebskollonne 2 in Kielce, wohnhaft in Kielce im Gebäude des Bahnhofvorstandes, Sohn der Invalidensehleute Gustav und Wanda Brandt, geb. Langner, wohnhaft in Bochum-Werne,

am 1.10.39 in seiner Wohnung zur Sache vernommen, gab dem Sinne nach an:

" Am 30.9.39 gegen 12.00 Uhr war ich mit meinem Rangieraufseher Kroll, den Kameraden Gosen und Heinis und 2 poln. Bahnarbeitern im Bahnhof Kielce dienstlich tätig. Kroll, Gosen und Heinis haben mit den 2 poln. Arbeitern 3 Wagen von Gleis 19 auf Gleis 21 rangiert. Ich selbst bin nicht von Gleis 19 weggekommen, als die anderen auf Gleis 21 arbeiteten. Als Kroll von dort zu mir zurückkam, gingen wir zusammen auf Gleis 14. Auch Gosen ist später dorthin nachgekommen. Anschliessend gingen wir alle drei zum Essen und machten bis 14 Uhr Mittagspause. Heinis ist nicht mehr zurückgekommen, warum weiss ich nicht. Ich habe ihn seither nicht mehr gesehen, und erst später erfuhr ich, dass er wegen Verdacht des Diebstahls festgenommen worden ist. Als Kroll und Gosen von Gleis 21 zu mir kamen, hatten sie keine Zigaretten, wenigstens keine Pakete. Sie haben auch nichts davon gesagt, dass Zigaretten gestohlen worden seien. Ich selbst habe nicht gestohlen, habe auch kein Diblesgut erhalten und weiss nicht, was auf Gleis 21 vorgefallen ist. Darüber müssen die anderen, insbesondere Heinis, Auskunft geben können. Namen und Wohnung der 2 poln. Arbeiter sind mir unbekannt. Nähere Angaben kann ich zur Sache nicht machen.

Ich bin noch nicht verbestraft und z. Zt. ist gegen mich auch kein Strafverfahren anhängig."

Unterschrift wurde nicht nachgeholt.

gez. Anzinger,  
Feldpolizeisekretär.

Heeres - Gruppenkommando Liel  
Geh. Feldpolizei 524  
№ 295

I. Handschrift an das Kriegsgericht ...  
Kielis abgegeben.

I. Nachrichtlich an  
das Heeresgruppenkommando Liel, I & A. O.  
Kelenau

B. H. Reisinger am 4. 11. 39.

*[Signature]*  
Feldpolizeidirektor

~~Ic~~ 2 6/10.  
H III M Ni.

J. G. Ic/6

000896

*zum feigen Hof verbleiben!*

Nr.  
3.Feld-Gend.Komp.682

Kielce, 28.Sept.39

4

An die

3.Feld-Gend.A.(mot.) 682.

MAR-1508

Betreff: Rothe Franz, led. Achütze, Nachschubkomp. 85 und  
2 and. wegen Rassenschande, Notzucht, Raub, Erpressung u.a.

Am 28.9.39 um 17 Uhr, wurden in Buskow-Zdroj der ledige  
Schütze

Franz R o t h e, 15 2' hain  
der ledige Panzerschütze

Siegfried B a u d i s c h, 15 2' hain  
und der ledige Schütze

Andreas K e r n e r, 14 2' hain

vorläufig festgenommen. Die Genannten sind in der Nacht vom 27./28.9.39  
in die Wohnung des Juden Szia Kaufmann in Buskow-Stroj eingedrungen,  
haben Kaufmann schwer geschlagen, zur Hälfte den Bart abgeschnitten, ihn  
nackt ausziehen lassen und ihn sodann auf die Strasse geschleppt und  
ihn dort in einer Pfütze auf und nieder legen lassen, Dassen Tochter,  
Hinda Kaufmann, 20 Jahre alt, wurde ferner von den Festgenommenen mit  
Gewalt und durch Vorhalten der Pistole geschändet, Weiter haben die  
Angeführten vor etwa acht Tagen während der Nachtzeit in drei jüdi-  
schen Geschäften bzw. Wohnungen Geld geben lassen. Sie haben dabei  
jüdischen Wohnungs- bzw. Geschäftsinhabern mit vorgehaltener Pistole  
zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Nach eigener Angabe haben sie  
in dieser Nacht ca. 8-9000 Zloty erbeutet.

Die Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Weiterer Be-  
richt wird nach Abschluss gegeben.

gez. Josef König  
Oberfeldwebel.

3.Feld-Gend.Komp.(mot).682  
empfangen am 28.9.39 Nr. 224

Der Geheimen Feldpol.in Kielce vorgelegt.

Kielce, den 28. September 1939  
A.B.

gez. Niedermeier  
Hauptfeldwebel.

Heeresgruppenkommando Süd  
Geheime Feldpolizei Gr. 520

Kielce, den 28. Sept. 1939.

I. Die drei Gefangenen wurden am 28.9.39 um 22 Uhr 35 vorläufig festgenommen und in das Geichtgefängnis in Kielce eingeliefert, wo sie in Einzelhaft genommen wurden.

Die 3. Feld-Gend. Komp. -Unterkunft 'Neue Schule' in der Warschauerstrasse in Kielce - nimmt am 29.9.39 vormittags am Tatort weitere Erhebungen vor. Strafanzeige und Ergebnis der Ermittlungen wird am 29.9.39 nachmittags der GFP Gruppe 520 vorgelegt.

II. Abt. Ic Hauptm. Noeth - wünscht Mitteilung über das Ergebnis der Ermittlungen.

gez. Anzinger  
Feldpolizei-Sekretär.

Sonderkommando König

Kielce, den 29. Sept. 1939

An

3. Feld-Gend. Abt. (mot.) 682 in

K i e l c e

Betreff: Rothe Franz, led. Schütze der Nachschub komp. 85 und 2 and. wegen Rassenschande, Notzucht, Raub u. a.

Im Nachgange zur Anzeige vom 28.9.39 Nr. 224 gl. betr. wird nach Abschluss der Erhebungen folgendes berichtet:

Am 28.9.39 hatte sich auf Anordnung der Abt. 682 ein Sonderkommando in Stärke 1/3 unter meiner Führung nach Buskow-Sároj zu begeben. Das Kommando hatte den Auftrag Feststellungen darüber zu treffen, warum dort zur Nachtzeit immer herumgeschossen wurde. Beim Eintreffen des Kommandos um etwa 16 Uhr hat ein Unteroffizier Rudolf Kleinherr der 12. Komp. 645 Fernspr. Bau-~~MMMM~~ Abt. bereits erwartet. r-Kleinherr machte sodann folgende Angaben:

In Buskow halten sich 6 Panzersoldaten auf, die in der Nacht vom 27./28.9.39 ohne Grund und Ursache schossen und einen Juden schwer schlugen. In den vorhergegangenen Nächten drangen diese Soldaten in jüdische Wohnungen ein und forderten mit der Waffe in der Hand Geld.



Auf Grund vorstehender Mitteilung wurde vorerst die jüdische Händlersfamilie Zia Kaufmann, 48 Jahre alt, dessen Ehefrau Ronia Kaufmann, 48 Jahre alt, die Töchter Hinda Kaufmann, 20 Jahre alt und Iseak Kaufmann, 16 Jahre alt, einvernommen. Die Benannten sprechen zwar nicht gut deutsch, immerhin konnte man sich mit ihnen verständigen. Nach ihren Angaben ergibt sich folgender Sachverhalt:

Am 27.9.39 um etwa 20 Uhr sind 3 Soldaten, darunter ein Soldat in schwarzer Uniform in das Wohnzimmer der Familie Kaufmann eingedrungen. Sie haben vorerst am Fenster geklopft und einen Schuss abgefeuert. Da ihnen aus Furcht nicht geöffnet wurde, schlugen sie eine Fensterscheibe ein und hakten das Fenster durch Hineinlangen auf. Erst hierauf hat die Ehefrau Kaufmann, die schon, wie auch die anderen Familienangehörigen schon im Bette lagen, die Haustüre geöffnet. Die Soldaten begaben sich sodann in den Wohnraum, der zugleich auch Schlafraum ist. Dort schlugen sie den Juden im Bett mit einem Leibriemen und den Pistolen. Sodann deckten sie ihn mit den Bettdecken weder zu, stiegen über ihn und zogen von der nebenan im Bette liegenden Ehefrau und Tochter die Decke herunter. Die Töchter entblößten sie und rissen ihr das Hemd vom Leibe. Im Bette lagen also sämtliche alle eingangs erwähnten Personen. Die Soldaten arbeiteten die Juden in ihren Betten derart her, dass die Bettstellen zusammenbrachen. Sie trampelten auf den unter den Decken liegenden Juden umher. Die 20 jährige Tochter, welcher sie das Hemd heruntergerissen hatten, lagen sie neben den übrigen auf eine Bett und vollzogen einer nach dem anderen den Geschlechtsverkehr. Während immer einer den Verkehr an der Jüdin ausübte, hielten die beiden übrigen Soldaten die Jüdin hierzu fest. Jeder der Soldaten hielt dabei seine Pistole in der Hand und drohte sie mit Erschiessen. Die Pistolen hielten sie ihr öfters vor den Mund. Sobald die Jüdin während dem Verkehr schreien wollte, hielten sie ihr den Mund zu. Nach dem Verkehr ~~trieb~~ trieb einer der Soldaten den Juden Kaufmann senior aus dem Haus nackt auf die Strasse, und liess ihn dort in einer Pfütze auf und niederlegen. Vorher hat einer der dreien, es war Kerner, den Juden mit dem Messer die Hälfte des Bartes abgeschnitten. Die beiden anderen Soldaten verblieben noch etwas in der Wohnung und erwähnten, sie würden morgen wiederkommen und sie alle erschiessen. Sodann entfernten sie sich. Der Soldat in schwarzer Uniform (es war Baudisch) feuerte im Wohnzimmer mit seiner 08 Pistole zwei Schüsse in den im Wohnzimmer aufgehängten Spiegel. Auserhalb des Hauses sind dann von den Soldaten noch mehrere Schüsse abgegeben worden.



Nach diesen Ermittlungen wurde nach den drei Tätern gefahndet und konnten diese alsbald auf der Strasse mit Hilfe von Kameraden der Wehrmacht ergriffen werden. Sie wurden getrennt der Familie Kaufmann gegenübergestellt und von sämtlichen Familienangehörigen bestimmt als die Soldaten erkannt, die am Abende vorher in die Wohnung eingedrungen, ein Juden misshandelt und die Tochter geschändet haben. Die Täter gaben zu im Hause gewesen zu sein, bestritten aber auch nur das geringste gemacht zu haben. Nur der Schütze

Franz R o t h e

gab schon bei der Gegenüberstellung die Taten zu. Er gab an: "Gestern am 27.9.39 verliessen Kerner und ich um etwa 20 Uhr 30 das in Buskow befindliche Kaffee und gingen in Richtung unser Quartier. Auf dem Wege dorthin, sahen wir in der Wohnung des Juden Kaufmann noch Licht. Kerner begab sich an das betreffende Fenster und klopfte an. Ich selbst ging an das Haus gegenüber und klopfte dort. Als ich merkte, dass bei Kaufmann die Türe geöffnet wurde, begab auch ich mich dorthin. Mit Kerner ging ich dann in die Wohnung des Kaufmann. Im Zimmer lagen in zwei nebeneinander stehenden Betten vier Personen und zwar der Juden und sein Sohn in dem einen, die Jüdin und deren Tochter in dem anderen. Kerner schnitt dem im Bette liegenden Juden die Hälfte seines Bartes ab. Ich schaute dabei zu. Sodann rissen wir, der im Bette liegenden Tochter Hinda Kaufmann das Hemd vom Leibe. Ich versuchte als erster mit ihr geschlechtlich zu verkehren. Das Mädchen wehrte sich dabei und schrie immer Waih, waih. Ich bin wohl auf dem Mädchen gelegen, konnte aber meinen Geschlechtsteil in die Scheide des Mädchens nicht hineinbringen, weil sie sich dagegen durch zusammenzwicken ihrer Knie wahrte. Mein Glied war aber schon steif. Samenerguss hatte ich nicht. Ob dem Mädchen die Hände gehalten wurden, weiss ich nicht. Ich habe etwa 7 bis 8 Minuten versucht den Verkehr ausüben zu können. Sobald die Jüdin schrie, habe ich ihr den Mund zugehalten. Was Kerner alles machte, während ich den Verkehr ausüben wollte, weiss ich nicht. Während ich den Verkehr ausüben wollte kam Kerner zu mir und sagte ich möchte jetzt ihn dranhassen. Nun hat Kerner zu verkehren versucht, oder den Verkehr tatsächlich ausgeführt. Dies weiss ich nicht. Er ist nicht lange auf der Jüdin gelegen. Wie er mir später sagte, konnte er nicht hoch (es war ihm das Glied nicht steif). Während Kerner den Verkehr ausübte, d.h. auf dieser lag, hielt ich der Jüdin die Hände. Mit der Pistole wurde sie nicht bedroht, jedenfalls nicht von mir. Während ich den Verkehr mit der Tochter ausüben wollte, lag die Mutter hebenan im Bett. Ob auch hier-Mutter-einer den Mund zuhielt, weiss ich nicht. Es ka n



auch sein, dass das Mädel mit der Pistole bedroht wurde, von wem weiss ich nicht. Ich hatte jedenfalls keine Pistole dabei, dagegen die beiden anderen schon. Zu welchem Zeitpunkt Kaufmann senior aus dem Zimmer und dem Hause getrieben wurde, weiss ich nicht. Ich weiss nicht, war es während meines Verkehrs mit der Tochter oder war dies später. Ich kann auch nicht angeben, ob im Zimmer ein Schuss abgegeben wurde. Kerner schoss einige Male draussen im Hofe in die Luft. Bestimmt weiss ich das nicht, es kann dies auch Baudisch gewesen sein. Meines Wissens war Kerner draussen im Hof bei dem Juden als Baudisch mit der Jüdin verkehrte. Ich befand mich zu dieser Zeit auch im Zimmer. Nachdem wir diese Schüsse im Freien hörten verliessen auch wir die Wohnung. Meines Erinnerens habe als erster ich, als zweiter Kerner und als dritter Baudisch mit der Jüdin Hinda Kaufmann verkehrt.

Wir sind auch diejenigen, die die Räubereien im Orte Buskow ausgeführt haben. So haben wir vor einigen Tagen (20.9.39) den Juden Preis mit vorgehaltener Pistole Geld abgepresst. Diese Räubereien haben wir vorerst vereinbart und verabredet. Wir sind um etwa 23 Uhr an das Haus des Juden Preis gegangen und kloßten im Hause an einer verschlossenen Türe. Die Haustüre war ja offen. Eine Frau gab uns Einlass. Es waren mehrere Personen im Zimmer, welche wir in ein nebenan befindliches Zimmer trieben. Mit der Pistole in der Hand veranlassten wir, dass sich die Inwohner in dieses Zimmer begaben. Dort mussten sie bleiben bis wir die Wohnung durchsucht hatten. Während wir nach Geld suchten, hatte jeder von uns seine Dienstpistole OS in der Hand. Nachdem wir kein Geld fanden, ~~wahhammmmm~~ holten wir eine ältere Frau vom Zimmer herüber, die uns den Geldschrank öffnen musste. Aus diesem Geldschrank, den uns die Frau aufsperrn musste, entnahmen wir dann etwa 8 bis 9000 Zloty. Jeder von uns hat zugegriffen. Baudisch hat einen im Zimmer stehenden Manikürkasten und noch etwas zusammengeschlagen. Ich nahm noch zehn Taschentücher mit. Von diesen gab ich den anderen einige. Das Geld teilen wir im Quartier zu gleichen Teilen. Jeder erhielt etwa 2500 bis 3000 Zloty.

Am gleichen Abend vor dieser Ta begaben wir uns noch in zwei anedere Wohnungen. Es waren dies ein Schuhgeschäft und ein Galanteriegeschäft. In beiden Fällen liessen wir uns auch mit vorgehaltener Pistole Geld geben. Im Schuhgeschäft haben wir an einem Fensterladen geklopft. Dort liess uns dann eine Frau in die Wohnung und in das Geschäft. Sämtliche Personen schliefen schon. Wir durchsuchten die Wohnung. Da wir auch hier kein Geld vorerst fanden, hielten wir der alten Frau die Pistole vor den Laibe und forderten sie zur Herausgabe von Geld auf. Sie gabe uns dann Geld. Etwa



2 bis 300 Zloty liessen wir ihr zurück. Wieviel wir mitgenommen haben kann ich nicht angeben. Auch dieses Geld teilten wir uns. Aus dem Geschäft nahm ich dann noch ein Paar Schuhe. Die anderen beiden nahmen susser Geld nichts zu sich.

In das Galanteriewarengeschäft gelangten wir durch einen Seitengang, wo gerade ein Bäcker beim Backen war. Diesen frugen wir ob hier Juden wohnen. Zuerst gingen wir nach oben, mussten aber feststellen, dass dort nur Katholiken wohnten. Wir begaben uns dann wieder ins Erdgeschoss und klopfen bei einem Juden bis er uns einliess. Glaublich hat das Dienstmädchen geöffnet. Auch in diesem Falle durchsuchten wir mit unseren Dienstpistolen in der Hand die Wohnung. In einem Schranke fanden wir etwas Geld. Dieses nahmen wir dann selbst heraus. Wieviel es genau war, kann ich nicht angeben. Sodann gingen wir mit dem Juden und dessen Tochter in den Geschäftsraum. Dort suchten wir nach Gebrauchsgegenständen wie Handschuhen, Socken usw. Ich nahm dort eine Geldbörse zu mir. Der Jude machte dann seine Unterhose auf und zeigte Geld vor. Dieses Geld haben wir ohm aber gelassen. Getan hat er dies, nachdem wir ihn hierzu aufforderten. Was die anderen mitnahmen, kann ich nicht angeben.

K e r n e r Andreas gibt auf Vernehmung an:

" Am 27.9.39 befand ich mich mit Rothe im Kaffee in Buskow. Dieses verliessen wir gegen 2<sup>o</sup> Uhr 30. Auf dem Wege zu unserem Quartier sahen wir in einem Hause noch Licht. Dort verlangten wir Einlass durch Klopfen am Fenster und an der Türe. Nach meiner Ansicht war Baudisch vom Anfang an schon dabei. Einlass gewährte uns der Jude selbst. Sämtlich Inwohner waren schon im Bett. Ich schnitt dem Juden mit einem Messer den Bart ab. Nachher verliess ich wieder die Wohnung. Was die anderen beiden machten, kann ich nicht sagen. Im Hofe habe ich dann drei Pistolenschüsse abgegeben. Damit wollte ich zu verstehen geben, dass ~~am~~ die beiden anderen die Wohnung auch verlassen sollen. Ich ging alleine ins Quartier. Nach etwa einer halben Stunde kamen auch die anderen beiden nach. Unwahr ist, dass ich den Juden in den Hofraum getrieben und ihn dort in einer Pfütze auf und niederlagen habe lassen. Ich habe auch das Mädchen nicht benützt. Angeben kann ich nur, dass die beiden anderen das Mädchen geschlechtlich benützten. Mit dem Mädchen kam ich überhaupt nicht in Berührung. An Einzelheiten kann ich mich überhaupt nicht erinnern.

Über dieses Vorkommnis hat Kerner vorerst überhaupt angegeben, garnichts zu wissen. Erst nach längerer Vernehmung machte er vorstehende Angaben, die aber wie man dem Eindrucke nach gewinnen konnte, nicht vollständig sind.

000902

Die Räubereien gab er in der von Rothe angegebenen Weise zu und darf ich hierüber Bezug nehmen.

B a u d i s c h Siegfried gab an:

"Ich war mit den beiden am 27.9.39 abends nicht im Kaffee. Es war schon eine Weile dunkel, als mit der Sohn von meinem Quartiergeber sagte, und deutete, die beiden anderen wären im Dorf. Darauf ging ich mit ihm und er führte mich in das Haus des Juden Kaufmann. Der Bursche ging wieder heim und ich hörte die beiden Kameraden im Hause sprechen. Hierauf ging ich in selbes. Bei meinem Hinzukommen lagen der Jude, dessen Frau und die beiden Kinder in zwei nebeneinanderstehenden Betten. Die Tochter lag ganz geil im Bett. Sie hatte das Hemd hochgeschlagen und an den Brüsten aufgeklopft. Ich konnte auch ihren Geschlechtsteil sehen. Das Licht brannte. Sie war unwohl, ich habe das angenommen, weil sie an den Füßen geronnenes Blut hatte. Mit ausgespreizten Beinen lag sie so im Bett. Dem Mädel habe ich dann auf die Schultern geklopft und gesagt: So Mädel was ist denn? Der Jude sagte, dann: Die Deutschen, die Deutschen. Hierauf gab ich ihm eine Ohrfeige. Kerner versetzte ihm mit dem Leibriemen einige Schläge auf das Gesäss. Ich habe dann später einen Schuss abgegeben. Ob dies in der Wohnung oder im Hofraum war, kann ich nicht angeben. Ausserdem habe ich auch nicht gesehen, ob die beiden anderen mit der Jüdin Hinda Kaufmann etwas gemacht haben. Als erster verliess Kerner, dann Rothe und ich die Wohnung. Letzterer musste in die Wohnung nochmal zurückkehren weil er dort seine Mütze liegen liess.

Nach diesen Vernehmungen habe ich die Juden wie angeführt, eingehend zur Wahrheitsangabe ermahnt und nochmals am 28.9.39 vernommen. Sie machten wiederum die gleichen Angaben wie am Tage vorher und wie sie eingangs niedergelegt sind. Insbesondere wurden sie nochmals darüber vernommen, ob es richtig sei, dass die Tochter Hinda Kaufmann nicht nur von einem, sondern von allen drei Soldaten geschändet worden sei. Sämtliche erklärten wiederum, dass die Soldaten der Reihe nach die Hinda geschlechtlich benützt haben. Sie liessen sich von diesen Angaben nicht abbringen. Auch erklärten sie, diese Angaben vor Gericht mit dem Eide bekräftigen zu können.

Baudisch machte über die Räubereien dieselben Angaben, wie sie von Rothe angegeben wurden und wie sie eingangs niedergelegt sind.



Die Geschädigte Golda P r e i s , 53 Jahre alt, jüdische Kaufmannsfrau wohnhaft in Buskow Ring 26, gab an:  
"Am 20.9.39 gegen ein Uhr nachts kamen drei Soldaten in meine Wohnung und verlangten Einlass, was ich auch gewährte. Sie gingen in die Wohnungen und durchsuchten alles. Die Inwohner trieben sie mit vorgehaltenen Pistolen in ein Zimmer, während sie alles durchwühlten. Sodann holten sie mich aus dem Zimmer und zwangen mich den Schrank zu öffnen. Aus diesem nahmen alle drei mitsammen etwa 11000 Zloty. Aus einem anderen Schrank nahmen sie aus der Handtasche etwa 200 Zloty. Ferner haben sie zwei Flaschen Kognak und zwei Tafeln Schokolade zu sich genommen. Ein Soldat hat meinen Sohn an die Wand stellen lassen, er musste das Gesicht gegen die Wand zeigen und tat als ob er ihn erschiessen wollte. Der Soldat hatte auch die Pistole in der Hand. Er versetzte meinem Sohn einige Fusstritte und schlug ihm die Pistole auf die Brust. Bevor sie das Haus verliessen haben sie den Radio und einen Manikurkasten zerschlagen.

Der Geschädigte Selman M a s a s c h , 37 Jahre alt, jüdischer Ledergeschäftsinhaber in Buskow gab an:  
" Am 20.9.39 gegen 19 Uhr 30 kamen zwei Soldaten in meinen Laden. Sie zogen ihr Pistolen heraus, bedrohten mich und nahmen drei Paar Schuhe zu sich. Sie verlangten weiter nichts. Sodann verliessen sie mein Geschäft. Einer von den Soldaten hatte eine schwarze Uniform an. Am selben Abend gegen 24 Uhr kamen drei Soldaten, darunter der Soldat mit schwarzer Uniform, der vorher bei mir war. Sie verlangten Einlass. Meine Schwester öffnete ihnen die Wohnung. Das Licht (Petroleumlampe) löschten sie aus und leuchteten mit ihren Taschenlampen herum. Sie hatten Pistolen in der Hand. Der in schwarzer Uniform hielt mir die Pistole vor und der grössere blonde meiner Schwester und meiner Frau. Unter diesem Umstand forderten sie Geld. Daraufhin gab ich ihnen aus Angst und Furcht mein in der Hosentasche befindliches Geld in Höhe von 300 Zloty. Der Schwarze verlangte unter Drohung von Erschiessen noch mehr Geld. Hierauf gab ihm meine Frau nochmal 170 Zloty heraus. Sodann nahmen sie 6 goldene Fingerringe, die in einer Geldkassette waren. Ein Paar braune Herrenhalbschuhe nahmen sie auch noch mit.

Der grosse Blonde verlangte von meiner Schwester Regine indem er ihr die Pistole vorhielt, dass sie ihr Hemd aufknöpfen müsse. Er wollte die Brust meiner Schwester sehen, Sie machte das nicht. Sodann öffnete er selbst das Hemd indem er dieses aufriss und hat dem kleinen blonden Soldaten die Brust meiner Schwester gezeigt. Hernach durchwühlten sie die Wohnung. Nachdem sie alles umgestürzt und durchwühlt hatten, nahmen sie die angeführten Sachen mit und verliessen die Wohnung. Später kam noch der kleine blonde Soldat mit und holte seine Pistole, die er auf dem Tische

000904

liegen hat lassen. Am schlimmsten hat sich der Soldat mit schwarzer Uniform aufgeführt.

Die Regina Massasch, 25 Jahre alt, machte auf Vernehmung dieselben Angaben wie ihr Bruder.

Der Geschädigte Kaufmann H e r s c h o w i t z Maier wohnhaft in Buskow Haus Nr. 29, gab an:

" Am 20.9.39 gegen Mitternacht ist an unsere Wohnungstür geklopft worden. Mein Sohn Pinkus hat die Tür dann geöffnet. Es kamen dann drei Soldaten herein mit Taschenlampen und leuchteten die Wohnung ab. Da wir alle im Bett waren, forderten sie uns alle auf aufzustehen. Sie suchten in unserem Beisein alles durch und forderten Geld. Die Pistolen hielten sie alle drei in der Hand. Aus Furcht vor Misshandlungen habe ich mein in der Unterhose verwahrtes Geld, etwa 700 Zloty herausgegeben. Hierauf begaben sich die Soldaten in den Geschäftsladen und nahmen dort noch einiges Geld aus der Ladenkasse. Meiner Tochter, die sich im Laden befand, hat einer der Soldaten noch einige Geldscheine zurückgegeben. Hierauf zogen die drei wieder ab.

Die Tochter des vorstehend angeführten Herschowitz Karola Herschowitz gab an:

„Nachdem die Soldaten das Geld hatten, ferner der grosse Soldat noch Wasser ins Zimmer gegossen hatte, vorderten mich die Soldaten auf, es war glaublich der grösste, mich auszuziehen. Ich war im Nachanzug. Ich erwiderte, mich zu schämen, da ich meine Regal habe. Hierauf sagte der eine, der mir das Geld im Laden gegeben hatte, lass sie doch, wir brauchen sie nicht. Erst dann liess mich der grosse Soldat in Ruh. Von uns ist kein Licht gemacht worden.“

Nach Angabe der bei Herschowitz beschäftigten Hausmagd Regina Gezwlewitsch haben die Soldaten eine am Küchenbuffett gelegene Armbanduhr und noch 2 Tafeln Schokolade mitgenommen.

Die Beschuldigten wurden am 28.9.39 um 17 Uhr in Busko festgenommen und am gleichen Tage um 22.30 Uhr der Geh. Feldpolizei in Kielce übergeben. Nach ihrer Festnahme wurden in ihren Panzerwägen noch vorgefunden und sicher gestellt:

Neun Ballen Tuch verschiedener Grösse,  
Drei Ballen Futterstoff,  
Zwei Radioapparate, davon einer nicht vollstg  
Ein Jagdzwilling,  
Ein poln. Karabiner,  
Eine Damenhandtasche mit versch. Photos,  
Vier Paar Schuhe u.  
Ein gauer Herrensommermantel.

Von den vorangeführten Sachen werden neun Ballen Butterstoff und eine

000905

Damenhandtasche übergeben. Die anderen Sachen werden später vorgelegt, da sie noch geholt werden müssen. Sie sind vorerst beim Störungsstrupp in Busko hinterstellt worden.

An Geld führten die Beschuldigten bei sich und liegt an:

Rothe	3054.14	Zl. ,
Kerner	292.33	" und
Baudisch	615.11	"

zusammen 3961.58 Zl.

Baudisch und Kerner sind Panzerfahrer. Ersterer fuhr den Panzerwagen mit dem Kennzeichen 405, Fahrgestell Nr. 12513. Kerner fuhr den Hilfspanzerwagen mit dem takt. Kennzeichen 450, Fahrgestell Nr. 14758. Diese beiden Panzerwagen sind von der Bevölkerung in Dzialoszice notiert worden, weil deren Besatzungen dort ebenfalls geplündert haben. Nach den seinerzeitigen Erhebungen sind die Panzerwagen und ihre Besatzungen vor etwa 14 Tagen am angeführten Ort gewesen. Sie trafen dort zusammen. Baudisch ist mit seinem Panzerwagen aus Skallmierz gekommen und um Mitternacht in Dzialoszice angekommen. Er hat den in Skallmierz als Benzinposten befindlichen Rothe der nicht Panzerschütze ist, in seinem Wagen mitgenommen.

Diese Angaben hat ein Kamerad der Vorgenannten, Kurt Gäbler ~~ix/~~ Panzerschütze, Panzerregt. 31/ 4. Komp. in Kriegszeit 3. Komp. Standort Jägerndorf, jetzt in Busko - Zdroi, gemacht. Zweifellos kommen die Genannten für die Taten in Dzialoszice als Täter in Betracht.

Über die Herkunft der Stoffe, Radioapparate und sonstigen aufgefundenen Sachen, konnten die Beschuldigten nicht mehr einvernommen werden, da sie im Zeitpunkt der Vorfindung der Sachen bereits der Geh. Feldpolizei übergeben waren.

#### Personalien:

**R o t h e** Franz, geb. 27.9.08 in Rochkow, L. Kr. Jarotschin - Posen-ehel. der Lehrersleute Franz und Barbara R. geb. Radiecepsky, led. landw. Assistent, kath., Reichsdeutscher, fester Wohnsitz Borkenhein, L. Kr. Falkenberg, Oberschlesien, Schütze bei der Nachschubkomp. 85.

**B a u d i s c h** Siegfried, geb. ~~ix/~~ 5.10.16 in Pirna L. Kr. selbst, ehel. der Krankenkassenangestelltenleute Rudolf und Elsa B. geb. Bladek, lediger Kunstreiter, evg., Reichsdeutscher, fester Wohnsitz in Pirna, zugeteilt dem Panzerregt. 31/ 4. Komp., in Jägerndorf.

**K e r n e r** Andreas, geb. 23.9.16 in Deffingen, L. Kr. Günzburg a. D., ehel. der Landwirtheleute Anton und Aloisia K., geb. Seiler, led. Fleischer, kath., Reichsdeutscher, festen Wohnsitz in Deffingen, zugeteilt dem Panzerregt. 31 - 3. Komp. in Jägerndorf.

gez. Josef König  
Oberfeldwebel.

3. Feldgend. Komp. (mot.) 682  
empf. 29.9.39 Nr. 227

Der P.G. Abteilung (mot) 682 in Kielce vorgelegt.  
Kielce, den 29.9.39.

3. Feldgend. Komp. (mot) 682  
gez. Unterschrift, Hpt. Feldwebel.

000906

*Vernunft.*

Geheime Feldpolizei

Kielce, den 30.9.39

Der Schütze

Frans R o t h e

aus Untersuchungshaft vorgeführt und zur Sache nochmals näher vernommen, gibt an:

Zur Person.

"Ich bin als zweitältester Sohn der Lehrereheleute Frans und Barbara Rothe geboren. Ich besuchte erst die Volksschule und von der 4. Klasse ab kam ich nach Jarodschin ins Gynnasium. Nach einem Jahr musste ich dieses wieder verlassen und ich ging weiter in die Volksschule in Hochkirch. Später kam ich dann wieder aufs Gynnasium nach Wehastadt, Aalen u. Dülmen usw. und machte dann im Jahre 1930 das Abitur. Hernach habe ich drei Jahre Medizin studiert, das Studium habe ich aber wieder aufgegeben, weil ich kein Interesse daran hatte. Anschliessend habe ich als Landwirtschaftspraktikant auf dem Gute "S c h u l z e" in Groteff gearbeitet und wurde dort später Verwalter.

Vom 18.3. bis 16.5.1935 war ich als Freiwilliger bei der M.G. Komp. des <sup>Freiwilligen</sup> Grenzschtz. Battl. Nr. unbekannt, in Detmold, eingedrückt. Am 26.8.1939 wurde ich neuerdings zum Heeresdienst eingezogen und zwar zur Nachschubkomp. 85. Komp. - Führer ist Oberleutnant ~~Byder-Nase~~ P i e t s c h.

Ich bin arischer Abstammung, meine Eltern und Grosseltern sind arisch, verbestraft bin ich noch nicht.

Zur Sache:

Meine Angaben v. 28.9.39 entsprechen der Wahrheit und ich halte sie auch heute noch aufrecht. Ich habe mich tatsächlich

Zur Person.

wie angeführt an der Massenschande, Notzucht und Plünderung bzw. Erpressung beteiligt.

000907

Joh war wie angeführt bei der Nachschubkomp. 65 und habe diese am 10.9.1939 in Skalbmiers verloren, bzw. ich bekam den Auftrag mit einem Uffz. und drei Mann zurückzubleiben und Öl und leere Fässer zu bewachen. Wir blieben dort bis 15.9.39. Der Uffz. S c h m o l k e fuhr bereits am 11. oder 12.9.39 der Truppe nach. Joh selbst fuhr am 15.9.39 auf eigene Faust mit 2 anderen Kameraden nach Dzialoszyce. Dort fahren meine Kameraden weiter und ich blieb infolge Motordefektes eines Panzerwagens liegen. Der Fahrer des defekten Wagens war Baudisch, den ich vorher nicht kannte, der mich nur von Skalbmiers nach Dzialoszyce mitnahm. Dort lernte ich auch Kerner kennen, der von seiner Komp. mit Ersatzteilen zurückgelassen wurde. Als der Wagen des Baudisch hergestellt war, fuhren wir auf eigene Faust am nächsten Tage weiter und wollten zu unseren Truppenteil. Gefunden haben wir diesen aber nicht. So kamen wir am 24.9.1939 nach Busko, dort blieben wir bis zum 28.9.39 bis wir verhaftet wurden.

Am 27.9.39 hat sich der Fall so bei dem Juden K a u f m a n n sogetragen, wie ich bereits angegeben habe. Dass es sich um Juden handelte, an dem Aussehen sahen wir sofort/der gesamten Personen. Kerner hat deswegen sofort dem Juden den Bart abgeschnitten. Mit der Jüdin verkehrten wir dann trotzdem geschlechtlich, weil wir in dem gegebenen Augenblicke nicht an die Nürnberger Gesetze, die uns allen wohl bekannt sind, nicht dachten, ausserdem nahmen wir an, dass wir doch nicht aufkommen, nachdem wir uns im Feindesland befinden.

Joh selbst muss nochmals anführen, dass ich mit der Jüdin Hinda Kaufmann eigentlich nicht zu einem richtigen Geschlechtsverkehr kam. Wir haben zu zweien dreien der Jüdin das Hemd vom Leib gerissen - mehr hatte sie nicht an - und ich legte mich sofort auf sie, um mit ihr geschlechtlich verkehren zu können. Joh hatte bereits meine Hose aufgemacht und mein Glied herausgenommen. Die Jüdin hat sich aber gewehrt, hat die Beine fest zusammengedrückt und ich konnte daher mein Glied bei ihr nicht richtig einführen, sondern <sup>heran</sup> nur von oben her an ihren Geschlechtsteil heran.

das Haus.

Zu den Plünderungen.

Meine Angaben vom 28.9.39 sind auch hier richtig und ich halte sie auch jetzt noch aufrecht. Berichtigungen möchte ich noch, dass wir nicht nur in Busko, sondern <sup>auch</sup> in Dzialoszyce u. Pinsow in verschied. Häusern Plünderungen vorgenommen haben. So sind wir am 16.9.39 in Dzialoszyce in der Zeit von 21 bis 23 Uhr in etwa 12 bis 14 verschied. Häuser eingedrungen und haben dort unter Drohung mit der Pistole bei Juden Geld und erpresst und auch bekommen. Namen der Geschädigten, ebenso deren Wohnungen kann ich nicht angeben, denn wir kamen erst bei Eintritt der Dunkelheit dort an und fuhren am nächsten Morgen wieder weg.

Wir haben damals zusammen etwa 900 bis 1000 Zloty erbeutet. Personen wurden dabei nicht misshandelt und auch keine Frauen und Mädchen geschändet.

Am 18.9.39 waren wir in Pinsow. Dort haben wir in der Mühle ein Stofflager eines unbekanntes Juden entdeckt und aus dem Lager einige Stoffe mitgenommen. Auch diese haben wir unter Anwendung der Pistole dem Besitzer gegenüber, an uns genommen. Es handelt sich um die hier bereits angeführten und beschlagnahmten Stoffe. Einen Teil der Stoffe haben wir an arme Leute verschenkt. Da die Juden beim Aufmachen der Ballen sehr langsam waren, wurden sie vom Baudisch mit der Hand ins Gesicht geschlagen, ausserdem liess er sie im Hof auf und niederlegen. Mit Frauen kam nichts vor. Die Stoffbeute ist meiner Schätzung nach etwa 120 bis 150 A wert. Den <sup>Namen des</sup> Besitzers der Mühle, weiss ich nicht, doch ist die Mühle zwischen Busko - an der Strasse Pinsow-Busko. Sonst haben wir nichts mehr geplündert.

Die Angaben der Jüdin Golda P r e i s aus Busko, Ring 26 - Bl. 4 d. Ans. - sind richtig. Das Geld haben wir unter uns geteilt. Richtig ist dass der junge Jude sich an die Wand stellen musste, dies hat Baudisch veranlasst. Ob er auch Fusstritte bekommen hat und ihm die

000909

Jch habe etwa meiner Schätzung nach 7 bis 8 Min. beischlafähnliche Bewegungen gemacht, kam aber wirklich mit meinem Geschlechtsglied nicht in den Geschlechtsteil der Jüdin und hatte auch nicht Samenerguss, denn K e r n e r , der der Jüdin die Hände gehalten hatte, drängte mich weg, damit er darankam.

Sonstige Unsuchtshandlungen habe ich an der Jüdin nicht vorgenommen, ich habe sie lediglich an der Brust gefasst als wir ihr das Hemd vom Leibe rissen. Den Geschlechtsteil der Jüdin habe ich mit der Hand nur soweit berührt, als es notwendig war, mein Glied bei ihr einzuführen.

Auf Vorhalt, dass die Jüdin und deren Eltern behaupten alle drei hätten den Geschlechtsverkehr ausgeführt, kann ich nur wieder angeben, dass es bei mir bestimmt nicht ~~mächt~~ richtig ist, dies muss auch Kerner und Baudisch bestätigen, denn ich sagte noch zu diesen: "

"Jch krieg ihn nicht rinn.- hinein - "Daraufhin hat dann mich Kerner weggeschoben und gesagt, ich solle ihn hinlassen. Dies habe ich auch <sup>er</sup> getan. Richtig ist, dass die Jüdin bevor ich mich auf sie legte, von Kerner oder Baudisch mit der Pistole bedroht wurde, weil sie mich nicht heranzulassen wollte. Jch selbst hatte keine Pistole.

Nach mir legte sich, wie bereits erwähnt, Kerner ins Bett und auf die Jüdin, während ich und Baudisch sie an den Händen festhielten.

Wir haben auch ihr den Mund wiederholt zugehalten, wenn sie schreien wollte. Ob Kerner nun wirklich sein Glied in den Geschlechtsteil der Jüdin eingeführt hatte, weiss ich nicht. Er lag nur ganz kurz auf ihr und sagte hinterher, er hätte schlapp gemacht. ~~Wach~~

Nach Kerner legte sich Baudisch auf die Jüdin, während ich sie allein an den Händen festhielt. Baudisch lag 4 bis 5 Min. auf ihr und machte stossartige Bewegungen. Ob er sein Glied eingeführt hatte, kann ich nicht angeben. Während dieser Zeit trieb Kerner den alten Juden wie angeführt aus dem Bett und liess ihn nackt auf und niederlegen.

Als dann Kerner wieder mit dem Juden hereinkam, ging er sofort wieder hinaus und schoss einige Male, kurz darauf verliessen wir dann auch

0009110

Pistole auf die Brust geschlagen worden ist, kann ich nicht angeben.

Die Angaben des Juden Selman M a s a s c h , aus Busko - Lederwarengeschäft - die mir bekannt gegeben wurden, sind ebenfalls richtig. Erklären möchte ich aber <sup>da</sup> /su, dass ich im ersten Falle der sich um 19.30 Uhr zugetragen hat, nicht dabei war. Dagegen war ich gegen Mitternacht dabei. Der in schwarzer Uniform genannter Soldat ist B a u d i s c h . Ich selbst bin als der grosse Blonde bezeichnet. Ich gebe auch zu, dass ich mit vorgehaltener Pistole von der Schwester des Juden verlangte, ~~sich~~ die Brust freizumachen und dass ich ihr dann selbst das Hemd zur Seite schob, weil sie es nicht tat. Sonstige Unsuchtshandlungen kamen nicht vor.

Die Angaben des Kaufmann H e r s c h w i t z Meier, Busko Hs. Nr. 29 sind nur zum Teil richtig. Ich bin der Meinung, dass das Geld welches der Jude aus der Unterhose sog, ihm belassen wurde. Sonst sind die Angaben der Wahrheit entsprechend.

Die Angaben der Tochter des Herschowitz sind richtig. Baudisch ist derjenige der sie zum Ausschauen aufforderte. Sie hat dies ledig bis zur Hüfte getan und als wir sahen, dass sie unwohl war, haben wir sie stehen gelassen.

Was ich nun angegeben habe, ist die reine Wahrheit.

Ich sehe ein, dass ich eine Dummheit gemacht habe, Schuld an der ganzen Sache waren Baudisch und Kerner die immer sagten, ich solle bei ihnen bleiben, es würde mir nichts passieren.

Aufgenommen am 30.9.39

S.g.u.

*Dwisch, Kain,*  
Feldpoliseisektetär,

*Ernst Rottke*

000911

*Handwritten:*  
Geheime Feldpolizei

Kielce, den 30.9.39

Der led. Panserschütze

Siegfried Baudisch

aus der Untersuchungshaft vorgeführt und zur Sache nochmals näher vernommen, gibt nach eingehender Ermahnung zur Wahrheit, an:

Zur Person:

"Ich bin der fünftälteste Sohn von 7 Kindern der Krankenkassen - Beamtschleute Rudolf und Elsa Baudisch aus Pirna. Ich besuchte 8 Jahre die Volksschule und anschließend die Fortbildungsschule in Pirna. Einen direkten Beruf erlernte ich nicht sondern war zuletzt in Pirna in einer Spinnerlei als Arbeiter beschäftigt.

Vom 7.7.37 bis März 38 war ich beim RA. in Ruhland. Am 18. November 38 mußte ich zum Militär einrücken und zwar zum Panzerregiment 31/4 nach Königsbrück.

Ich bin rein arischer Abstammung, denn meine Eltern und Großeltern sind alle arisch. Vorbestraft bin ich noch nicht.

Zur Sache:

Ich gebe heute zu, daß meine Angaben vom 26.9.39 nicht der Wahrheit entsprechen, ich will aber heute nun bestimmt die volle Wahrheit sagen:

Am 1.9.39 bin ich mit meiner Komp. von zu Hause - Jägerndorf im Sudetenland - nach Polen gezogen. Einige Tage später wurde unser Zug als Kampfstaffel der 3. Komp. des Panzerregiment 31, zugeteilt. Mein eigentlicher Komp. Führer ist Hauptm. Frh. von Vittinghof. Der Führer der angeführten Kampfstaffel ist Leutn. v. Abendroth. Ich war Panzerfahrer und fuhr einen Panzerkampfwagen, der außer mir noch mit einem Unteroffiz. besetzt war. Es war dies UOFFz. Kraushaar. Vor etwa 14 Tagen, den genauen Tag weiß ich nicht mehr, wurde mein Wagen defekt.

000912

Wie die Ortschaft heißt, wo dieses war, weiß ich ebenfalls nicht. Wenn Rothe angegeben hat, daß es Skalbmierz war, dürfte es stimmen, denn damals habe ich diesen Kameraden kennen gelernt, weil er mit mir fuhr. Wir wollten wohl noch unseren Truppenteil suchen, haben ihn aber nirgends gefunden. Aus diesem Grunde sind dann Rothe, Kerner und ich auf eigene Faust losgefahren, denn den Wagen habe ich inzwischen wieder hergerichtet. So kamen wir dann auch nach Busko. Dort blieben wir einige Tage im Quartier in einer Privatwohnung. Wie diese Leute heißen, weiß ich nicht, Kerner hat aber den Namen des Quartiergebers notiert. Am 27.9.39 im Laufe des Nachm. habe ich mit einem polnischen Motorrad eine kleine Spazierfahrt gemacht. Als ich kurz vor 30 Uhr heim kam, sagte mir der Sohn meines Quartiergebers, daß meine beiden Kameraden Rothe und Kerner bei einem Juden sind. Er führte mich dann ebenfalls zu diesem Juden, der wie sich nachträgl. herausstellte, Kaufmann heißt. Bei meinem Eintreffen in der gen. Wohnung lagen der Jude und dessen Sohn in einem Bett zusammen und die Mutter und die Tochter ebenfalls. Kerner und Rothe saßen am Bettrand bei der Tochter. Kerner ging dann zu mir her und wir gingen zu dem alten Herrn und schlugen ihn mit dem Leibriemen des Kerner. Kerner sagte nämlich, der Jude hätte geäußert: "Die Deutschen, die Deutschen". Von dem Juden weg gingen wir wieder zu dem Mädchen und haben die Bettdecke hoch. Sie lag nur mit dem Nachthemd bekleidet im Bett. Wir rissen ihr dieses zusammen herunter, wobei wir sahen, daß sie an den beiden Oberschenkeln voll Blut war. Ich nahm an, daß sie unwohl war. Hierauf namen wir, d.h. Kerner einen Lappen vom Ofen weg und damit wischte er das Blut von den Schenkeln der Hinda Kaufmann weg und sagte: "Nun richt sie nicht mehr". Die Jüdin hat sich dazu zwar gewährt, wir haben aber die Beine auseinandergehalten und so konnte sie nichts dagegen machen. Als sie schreien wollte, haben wir ihr den Mund zugehalten, wer, weiß ich nicht mehr. Nachdem sie nun sauber war, legte sich Kerner auf die Jüdin und wollte mit ihr geschlechtlich verkehren. Rothe und ich hielten sie inzwischen

000913

an den Händen fest. Ob Kerner nun wirklich sein Glied bei der Jüdin eingeführt hatte, weiß ich nicht. Er ging selber nach etwa 2 Minuten wieder weg und sagte, das Mädchen wäre zu eng, er könne nichts machen. Daraufhin legte sich Rothe auf das Mädchen und wollte ebenfalls verkehren. Er machte auch beischlafähnliche Bewegungen, ich weiß aber nicht, ob er sein Glied wirklich eingeführt hat. Während Rothe verkehrte, haben Kerner und ich das Mädchen an den Händen gehalten.

Nach Rothe legte ich mich auf die Jüdin und wollte mit ihr verkehren. Mein Glied hatte ich bereits vorher schon herausgenommen. Einen richtigen Verkehr konnte ich aber nicht ausführen, denn das Mädchen war tatsächlich sehr eng gebaut und ich konnte daher mein Glied nicht einführen, sondern habe nur außen zwischen den Schenkeln und an den Schamlippen herumgemacht. Samenerguß hatte ich nicht. Das Mädchen hat nämlich immer sehr zurückgezogen wenn man richtig hinkam und so kam es auch zu keinem richtigen Verkehr. Ich selbst habe aus diesem Grunde auch nach einigen Minuten wieder aufgehört.

Richtig ist, daß das Mädchen sich erst sträubte zum Verkehr, worauf Kerner und ich die Pistole in die Hand nahmen und sie mit ihr bedrohten. Wir sagten: "Los nun, die Beine auseinander" und das hat sie dann auch getan. Als sie schreien wollte, haben wir ihr den Mund zugehalten. Dies habe sowohl ich, als auch die beiden anderen getan. Während dieses Verkehrs war die Mutter des Mädchens nebenan, aber zugedeckt. Der Vater und der Bruder lagen im anderen Bett, ebenfalls zugedeckt. Gesagt haben sie nichts, denn sie trauten sich nicht. Andere Unzuchtshandlungen wurden an der Jüdin -jun- nicht vorgenommen. Wir ~~betasteten~~ betasteten sie lediglich alle an der Brust und Kerner steckte am Anfang auch den Finger ihre Scheide und sagte, daß sie noch eine Jungfrau sei.

Mit der alten Jüdin kam in sittlicher Beziehung nichts vor.

000914

Daß das Mädel mit dem wir in geschlechtlicher Beziehung zu tun hatten, eine Jüdin war, war uns bekannt, denn der Junge meines Quartiergebers sagte ja bereits, daß meine Kameraden bei einer Judenfamilie seien. Die Nürnbergergesetze sind mir bekannt. Ich habe mich trotzdem mit dem Mädel auf die angeführte Art eingelassen, weil ich momentan gar nicht daran dachte, daß dieses strafbar ist. Auch daran dachten wir nicht, daß wir uns schon deshalb strafbar machten, weil wir sie mit der Pistole zum Geschlechtsverkehr zwangen.

Weiter gebe ich zu, daß Kerner und ich den alten Juden nackt vor die Türe auf den Hof jagten und wir ihn dort wiederholt auf und niederlegen ließen, bezw. wir ließen ihm Kniebeugen machen. Mit der Pistole bedrohten wir ihn dabei aber nicht. Richtig ist dagegen, daß wir ihn in eine Pfütze legen ließen. Weiter ist richtig, daß ich in der Wohnung zwei Schüsse auf den Spiegel abgegeben habe, warum weiß ich selber nicht. Vor dem Hause hat Kerner wiederholt geschossen. Wer die Fenster eingeschlagen hat, weiß ich wirklich nicht, denn ich war anfangs tatsächlich nicht dabei. Ich war auch nicht dabei, als Kerner dem Juden den Bart abschnitt. Richtig ist, daß ein Bett durchgebrochen ist, aber nicht deswegen, weil wir in den Betten herumgestiegen sind, sondern weil es sehr schlecht war.

Ich gebe heute weiter zu, daß wir in Busko und ebenso in Pinczow und Dzialoszyce unter Anwendung der Pistole in verschiedenen Häusern Personen bedroht und ihnen Geld abgenommen haben.

Die Angaben des hier angeführten Juden Golda Preis, wohnhaft in Busko, Ring 26, welche mir eben vorgehalten wurden, sind richtig. Wir hatten in diesem Falle alle drei ~~zwei~~ je eine Pistole dabei und bedrohten auch die Leute zusammen mit Erschießen, wenn sie uns kein Geld geben würden. Wir bekamen dann auch Geld, d.h. wir nahmen es uns selbst und es waren mehrere tausend Zloty, genau kann ich dies nicht mehr sagen. Richtig ist, daß ich dabei den einen jungen Juden mit dem Gesicht zur Wand stellen ließ. Fußstritte gab ich ihm aber nicht u.

000915

es muß dieses ein anderer Kamerad gewesen sein, wenn er wirklich Fußstritte und Schläge bekommen hat. Wer den Radio und den Manikürkasten zerschlagen hat, weiß ich nicht, ich selbst war es bestimmt nicht.

Auch die Angaben des Juden

Selman M a s s a s c h,

welche mir eben vorgehalten wurden sind richtig. Die beiden ersten Soldaten welche die Schuhe aus dem Laden holten, waren Kerner und ich. Wir holten uns deshalb Schuhe, weil wir solche brauchten, denn wir bekamen bei der Truppe keine Skimfa Schnürschuhe, sondern nur Stiefel, d.h. meine Schnürschuhe waren bereits durch. Die damals entwendeten Skimfa Schuhe trag ich nun. Mit der Pistole bedrohten wir den Juden deshalb, weil er uns keine Schuhe geben wollte.

Am gleichen Abend um Mitternacht waren wir dann wieder zu dreien. Auch in diesem Falle hat jeder von uns die Wohnungsinhaber mit der Pistole zur Herausgabe von Geld bedroht und wir bekamen auch Geld. Wieviel es war, weiß ich nicht genau, es ist aber möglich, daß es anfangs 300 Zloty waren. Richtig ist, daß ich dann weiter dem Juden mit der Pistole in der Hand um Geld erpresste und solches auch bekam. Es kann ein Betrag von 170 Zloty gewesen sein den ich bekam. Von den Fingerringen habe ich nichts gesehen und von den anderen auch keinen bekommen. Auch davon ist mir nichts bekannt, daß ein Kamerad die Schwester des Juden mit vorgehaltener Pistole aufgefordert hat, ihr Hemd zu öffnen und daß er dieses dann selber getan hat. Ich dürfte während dieser Zeit in einem anderen Zimmer gewesen sein. Daß wir vieles durchwühlt haben, ist richtig, denn wir suchten nach Schuhe, fanden solche aber erst später. Ich selbst nahm keine mehr mit.

000916

Auch die Angaben des Juden

Herschowitz Maier

und seiner Tochter Karola entsprechen der Wahrheit. Wir haben auch hier zusammen unter Anwendung der Pistole Geld gefordert und auch bekommen. Wieviel dies war, weiß ich nicht, es dürften aber nicht 700 Zloty gewesen sein, sondern weniger. Als wir dann im Laden waren, jammerte mir die Tochter vor, daß sie nichts zu essen hätten usw. und ich gab ihr daher wieder Geld zurück. Wieviel weiß ich auch nicht.

Richtig ist weiter, daß Rothe von der Tochter des Juden verlangt hat, sie solle sich ausziehen und daß sie dieses dann bis zur Hüfte getan hat. Wenn Rothe behauptet hat, ich hätte sie dazu aufgefordert, dann muß ich erklären, daß dieses nicht richtig ist, denn Rothe war es selber, der es forderte.

Außer diesen Erpressungen und Plünderungen in Busko haben wir bereits am 16.9.38 im Laufe des Abends in Dzialoszyce in etwa 12 bis 14 Wohnungen ebenfalls zu dreien <sup>Wohnungen</sup> Durchsuchungen vorgenommen und dabei mit vorgehaltener Pistole Geld von den Wohnungsinhabern verlangt und auch bekommen. Es waren aber nur kleinere Beträge und insgesamt nur etwa 8 - 900 Zloty, die wir unter uns teilten.

Am 18.9.39 waren wir in Pinoszow in einer Mühle, Name des Besitzers unbekannt, wobei wir unter Anwendung der Pistole 2 Ballen Mantelstoffe, 2 Anzugstoffe und 3 - 4 größere Stoffreste mitnahmen. Insgesamt hatten die Stoffe etwa einen Wert von 120 - 1540 A. Die Stoffe gehörten nicht dem Mühlenbesitzer, sondern zwei Juden, die dort ihre Ware versteckt hatten. Weil sie nichts herausgeben wollten, ließen wir sie beide erst noch eine Weile Kniebeuge machen. Mit Frauen oder Mädchen kam bei diesen Angelegenheiten nichts mehr vor, bzw. noch nicht vor. Auch haben wir niemand geschlagen oder sonst mißhandelt.

Insgesamt habe ich bei diesen Plünderungen etwa 3000 Zloty zusammengebracht. Abgeliefert habe ich bei meiner Festnahme allerdings nur

000917

615 Zloty. Den übrigen Betrag habe ich in meinem Wagen in Busko versteckt gehabt. Ich habe dieses nachträglich einem Gend. Oberwachtm. gemeldet und sie sollen das Geld glaublich auch gefunden haben. Mit der Aushändigung des genannten bei mir beschlagnahmten Geldbetrages an die Eigentümer, falls diese ermittelt werden sollten, bin ich einverstanden. Ebenso bin ich damit einverstanden, daß die bei mir vorgefundenen Stoffe an die Besitzer ausgehändigt werden, falls diese ermittelt werden können.

Sonst kann ich nichts mehr angeben, was ich aber heute sagte, ist bestimmt wahr. Ich sehe nun ein, daß ich eine große Dummheit gemacht habe. Einen Grund dazu kann ich eigentlich selber nicht angeben. Da ich noch nicht verbestraft bin und nun auch die Wahrheit gesagt habe, ersuche ich, daß dieses bei der Verurteilung berücksichtigt wird.

Aufgenommen:

*L. W. Kam*

Feldpolizeisekretäre.

S.g.u.u.

*Friedrich Benke*

000918

*Amulphoff.*

Geheime Feldpolizei

Kielce, den 1.10.39

Der led. Gefreite

Andreas K e r n e r

aus der Untersuchungshaft vorgeführt und zur Sache nochmals näher vernommen, gibt nach eingehender Ermahnung zur Wahrheit, an:

Zur Person:

"Ich bin als jüngstes Kind von 10 Kindern der Landwirts- und Zimmermannsleute Anton und Aloisia Kerner, wohnhaft in Deffingen, geboren. Vom 6. - zum 13. Jahre besuchte ich die Volks- und anschließend die Fortbildungsschule in Deffingen. Nach der Schulentlassung arbeitete ich als landwirtschaftl. Arbeiter bei meiner Schwester Maria Bühler, in Remshart.

Am 1. April 1932 trat ich bei dem Metzgermeister Josef Stark, in Günsburg in die Lehre und erlernte das Metzgerhandwerk. Im Oktober 1936 kam ich zum RAD. Abteilung ~~VI~~ VI/304 in Burtenbach. Im April 1937 wurde ich dort entlassen. Anschließend arbeitete ich bei verschiedenen Metzgermeistern als Fleischergehilfe in Günsburg, Leipheim u. Lauingen. Mitglied der Partei oder einer Gliederung bin ich nicht.

Im Oktober 1937 rückte ich zum Heeresdienst und zwar, zum Panzerregiment 3/4 ~~am~~ Bamberg ein, bin nun also aktiv im 2. Jahr. ~~Mein Kompanieführer~~ Mein Komp. Führer heißt Hauptm. Frh. v. Vittinghoff. Beim Einsatz in Polen, d.h. bereits seit Okt. 38, gehöre ich dem <sup>Panzerregt.</sup> 31/4/ ebenfalls unter Führung von Hauptm. Frh. v. Vittinghoff, an. Ich bin rein arischer Abstammung, denn meine Eltern, wie auch meine Großeltern, sind arisch. Vorbestraft bin ich noch nicht.

000919

Zur Sache:

Ich bin wie bereits angeführt mit dem 31/4 Panzer - Rgt. - nun 3. Komp. - Führung Hptm. V. Vittinghoff, in Polen eingerückt. Etwa am 14.9.39 wurde ich vom Baurat der militärischen Leitung, Name unbekannt, beauftragt, die ausgefallenen Panzerwagen zurückzuführen. Mein Fahrzeug ging 5 Km. nach Opatoy kaput. Ich setzte dieses notdürftig wieder instand und fuhr dann als Einzelfahrzeug nach Skalbmiers. Dort wollte ich zur Betriebswerkstätte, wobei ich mit Baudisch zusammentraf. Er hatte in seinem Fahrzeug den mir bis dahin unbekanntes, Rothe. Da auch das Fahrzeug des B. kaput war, wurde dieses von uns ebenfalls wieder instand gesetzt. Anschließend fahren wir dann mit-sammen nach Pinzow. Nach mehreren Tagen Hin - Herfahrt, kamen wir am auch nach Busko. Dort blieben wir einige Tage in einem Privat-quartier und zwar, bei einem Notar am Ring.

Daß meine Angaben über den Vorfall in Busko am 27.9.39 nicht der Wahrheit entsprechen, ist richtig. Ich will nun aber die Wahrheit sagen:

Am 27.9.39 waren Rothe und ich in einem Cafe in Busko. Beim Verlassen des Cafes kam auch Baudisch zu uns. Auf dem Nachhausewege sahen wir in einer Seitenstraße am Ring bei einem Juden Licht. Baudisch und ich klopfen an der Türe und Rothe am Fenster. Es wurde nicht gleich geöffnet. Erst nachdem wir einigemal riefen, wurde uns aufgemacht. Baudisch und ich packten den Juden der uns die Türe öffnete und rießen ihm das Hemd vom Leibe. Baudisch warf ihn auch sofort zur Türe heraus in den Hof. Er war vollständig nackt und wir ließen ihn wiederholt in einer Pfütze auf und niederlegen. Bei dieser Gelegenheit hatten wir auch die Pistole in der Hand und Baudisch hat den Juden mit dieser wiederholt auf die Brust gestoßen, weil er unserer Aufforderung nicht nachkommen wollte. Die Handlungsweise dauerte etwa 5 Minuten. Vom Hof aus, schickten wir den Juden dann in die Wohnung zurück. Während er sich ins Bett legte, hielt ihn Bau-

000920

gisch ihn fest und ich schnitt ihm erst mit meinem Taschenmesser und als dies nicht recht ging, mit einer Schere den Bart ab. Rothe war in der Zwischenzeit bei dem Mädchen. Dieses lag bereits bei unserem Eintreffen nackt im Bett. Entweder hat ihr dieses Rothe herabgerissen oder es lag schon vorher so dort. Als Baudisch und ich vom alten Juden abließen, gingen wir ebenfalls zur Tochter. Rothe wollte mit ihr geschlechtlich verkehren und legte sich auf sie. Da sie sich wehrte, zog ich ihren linken Fuß nach außen, damit Rothe besser heran konnte. Ich hielt sie auch weiterhin am Fuß fest, während Baudisch sie am Kopf und den Händen hielt. Rothe lag etwa 10 Minuten auf dem Mädchen und machte auch beischlafähnliche Bewegungen. Zeitweise hielt er auch an und sagte, daß es nicht gehe. Er meinte damit, daß er sein Glied nicht einführen könne. Mit den Händen hat er auch die Schamlippen des Mädchens auseinandergesogen, um besser heran zu kommen, es hat aber ebenfalls nichts genützt. Wenn das Mädchen schreien wollte, hat Baudisch ihr den Mund zugehalten. Ich selbst habe das Mädchen bevor sich Rothe auf dieses legte, nicht mit der Pistole bedroht, dagegen hat dieses Baudisch getan. Er hat ihr die Pistole nämlich wiederholt an die Brust gesetzt, weil sie sich zum Verkehr sträubte. Trotzdem mußte ich dem Mädchen aber noch die Beine auseinanderziehen, weil es dieses nicht selber tat.

Nach Rothe sollte ich zum Verkehr dazukommen. Ich habe die Hinda Kaufmann aber erst mit der Hand am Geschlechtsteil gefast und habe den Finger in die Scheide gesteckt und gereichen. Dabei habe ich zu Rothe gesagt: "Da kann ich nichts machen, denn da geht er mir nicht hoch, denn die stinkt ja". Ich bin dann auch sofort weg, nahm ein Paket, welches ich dabei hatte und verließ die Wohnung. Auf der Straße habe ich dann einige Schüsse mit der Pistole abgegeben. Ich tat dieses deshalb, damit meine anderen Kameraden nachkommen sollten. Sie kamen aber

000921

nicht, weshalb ich allein ins Quartier ging. Etwa eine halbe Stunde später kamen dann auch die anderen nach. So hat sich alles zugetragen und bestimmt nicht anders.

Daß es sich bei dem Mädchen um eine Jüdin handelte, war mir und auch meinen anderen Kameraden bekannt, denn wir schnitten ja deshalb dem alten Juden ja auch den Bart ab. Die Nürnberger Gesetze über Rassenschande sind mir auch bekannt. Warum ich mich dann trotzdem an der Jüdin vergangen habe, kann ich keinen Grund angeben. Daß auch der Zwang zum Geschlechtsverkehr strafbar ist, war mir ebenfalls bekannt und ich kann auch hier keinen Grund angeben, warum ich es dann trotzdem tat. Auch für die übrige Tat kann ich keinen Entschuldigungsgrund angeben. Mit der alten Jüdin kam bestimmt nichts vor.

Die Angaben meiner Kameraden, welche mir nun vorgehalten wurden, sind wohl richtig, soweit es sich um die einzelnen Handlungen dreht. Der Reihe nach kam es aber so, wie ich angegeben habe. Richtig ist, daß Baudisch und ich die Pistole zogen und das Mädchen bedrohten, als es sich zum Verkehr weigerte und daß wir ihr auch den Mund zugehalten, wenn es schreien wollte, d. h. ich war nur bei den Füßen, dagegen haben die beiden anderen den Mund zugehalten.

Richtig ist weiter, daß wir zusammen in Musko, Pincow und auch in Dzialossyca unter Anwendung der Pistole von den Leuten Geld und Stoffe herausgeholt haben.

Die Angaben der Jüdin

#### Golda Preis

aus Busko, welche mir eben vorgehalten wurden, sind richtig. Wir waren alle drei beteiligt, nur hat Baudisch allein die Leute mit vorgehaltener Pistole zusammengetrieben. Das Geld entnahmen wir aber wieder alle drei. Den Wein und die Schokolade nahmen Rothe und ich an uns. Den jungen Juden ließ Baudisch an die Wand stehen. Ob er ihn auch schlug oder ihm Fußstritte versetzte, weiß ich nicht, ich habe ihm nichts getan.

~~Auch die Angaben des Juden~~

000922

Auch die Angaben des Juden

Selmann M a s a s c h

und dessen Schwester Regina aus Busko, welche mir oben vorgehalten wurden, sind richtig. Im ersten Falle waren nur Baudisch und ich beteiligt. Die Pistole haben wir deshalb gezogen und den Juden damit bedroht, weil er uns keine Schuhe geben wollte, Baudisch solche aber benützte. Ich selbst habe ebenfalls ein Paar Schuhe und zwar braune Halbschuhe. Sie befinden sich noch in meinem Panzerwagen in Buska. Ein weiteres Paar gab ich einem Kameraden, den ich nicht näher kenne.

Abends am gleichen Tage waren wir dann wieder zu dreien und zwar Baudisch, Rothe und ich. Auch in diesem Falle haben wir wieder alle zusammen die Sache gemacht. Ich selbst habe in diesem Falle aber niemand mit der Pistole bedroht, sondern dies haben Baudisch und Rothe gemacht. Geld habe aber auch ich genommen. Von den Fingerringen bekam ich ebenfalls 3 Stück. Wer die anderen eingesteckt hat, weiß ich nicht, glaublich aber Baudisch.

Einer von den anderen Kameraden, ich weiß nicht mehr, war es Rothe oder Baudisch, hat dann von der Schwester des Juden auch verlangt, daß sie die Brust frei mache. Sie hat sich dazu geweigert, worauf dieser dann die Pistole zog und sie ihr vorhielt. Auch da hat sie es nicht getan, weshalb er selber dann das Hemd aufriß und die Brust heraushalm und mir zeigte. Weiter wurde nichts gemacht.

Weiter gebe ich zu, daß auch die Angaben des Juden

H e r a c h o w i t z M a i e r

aus Busko Nr. 29, richtig sind. Ebenso auch die Angaben dessen Tochter. Wir haben hier ebenfalls wieder alle drei zusammen gehandelt und auch Geld bekommen. Mit der Pistole bedrohten wir die Leute deshalb, weil sie ohne dieser nichts herausgeben

000923

wollten. Daß sich das Mädel ausziehen sollte, hat Baudisch verlangt. Er ließ dieses in die Küche kommen und sagte zu uns, ob wir sie ausziehen lassen sollen. Rothe sagte daraufhin, ja. Dann sagte Baudisch, es soll dieses auch einmal einer von uns - er meinte damit Rothe und mich - machen und nicht immer er. Ich sagte dann, er soll doch das Mädel in Ruhe lassen und keine solchen Sachen machen. Trotzdem hat Baudisch aber verlangt, daß sich das Mädel ausziehen solle und dies hat es dann auch getan bis zur Hüfte, d.h. es hat nur den Oberkörper - Brust - frei gemacht, weil es angeblich unwohl war. Ob das Mädel zu dieser Handlung mit der Pistole bedroht wurde, weiß ich heute nicht mehr.

Die angeführte Armbanduhr hat glaublich Rothe mitgenommen.

Weiter haben wir bereits am 16.9.39 im Laufe des Abends bzw. in der Nacht in Dzialoszyce in etwa 15 Wohnungen unter Anwendung der Pistole von den Leuten Geld erpresst und auch bekommen. Es waren aber nur kleinere Beträge, denn es waren meistens ärmere Leute, aber auch Juden. Geschlagen oder mißhandelt wurde dabei aber niemand und es wurden auch keine Frauen oder Mädchen geschändet oder sonstige Unzuchtshandlungen an ihnen vorgenommen.

Am 20.9.39 waren wir dann abends in einer Mühle in Pinczow und wir forderten von zwei Juden die dort Stoffe verwahrt hatten, die Herausgabe von solchen Stoffen. Weil sie sich weigerten, wurde ebenfalls die Pistole angewendet und zwar, von uns allen. Baudisch hat die Juden auch noch einigemal auf und hinlegen lassen. Sonst kam nichts vor. Die Stoffe, 2 Ballen Mantelstoffe, 2 oder 3 Anzugstoffe und einige Reste, dürften einen Wert von etwa 120 - 140 \$ haben. Diese Stoffe hatten wir noch nicht geteilt. Dies sollte erst geschehen, wenn wir nach Hause gekommen wären.

Sonst kann ich weiter nichts mehr angeben, was ich aber heute sagte, ist bestimmt wahr. Wenn die anderen anders angegeben haben, dann kommt dieses sicher daher, weil wir nicht mehr so alles der Reihe nach wissen, wie es war, im großen und ganzen war es aber so,

000924

wie ich sagte.

Was ich nun auf die angeführte Weise insgesamt mitan an Geld bekommen habe, weiß ich heute nicht mehr so genau, es dürfte aber ein Betrag von 3 - 5000 Zloty gewesen sein. Ich habe das Geld, soweit ich es noch in meinem Besitze hatte, bereits abgegeben als ich festgenommen wurde. Außerdem habe ich aber noch Geld, wieviel weiß ich nicht, in meinem Panzerwagen - Kennzeichen 450 - der in Busko in der Schule hinterstellt ist, verwahrt. Das Geld ist in der Schublade hinter dem Fahrersitz verwahrt und zwar ganz offen. Es kann dort jederzeit abgeholt werden, wenn es inzwischen nicht gestohlen wurde, denn der Wagen ist nicht versperrt.

Mit der Aushändigung des Geldes und der Stoffe an die Eigentümer, soweit sie ermittelt werden können, bin ich einverstanden.

Daß ich mich nun durch mein Verhalten strafbar gemacht habe, sehe ich ein. Warum ich dieses aber alles mitgemacht habe, kann ich heute selber nicht verstehen. Ich ließ mich dazu von den beiden anderen Kameraden so überreden, daß ich mir weiter nichts mehr dachte. Wenn ich wieder einmal sagte, das gehe doch zu weit usw. dann wurde ich von den beiden anderen wieder beruhigt. Hauptsächlich Baudisch ist derjenige, welcher zu diesen Straftaten getrieben hat. Er hat immer gesagt, da könnten wir dieses oder jenes machen und dann haben wir die Sache besprochen und schließlich auch getan. Baudisch hat auch immer gesagt, daß andere Kameraden da oder dort die Frauen und Mädchen aussuchen lassen, sowie, daß sie da oder dort auf diese und jene Weise Geld bekamen und daß dieses wir auch machen könnten. Weiter kann ich nichts mehr sagen."

S.g.u.u.

Aufgenommen:

Feldpoliseisekretäre.

000925

MAR - 1508

Heeresgruppenkommando Süd  
Geh. Feldpolizei 520  
Nr 684

Kielce, den 2.10.39.

I. Die Urschrift mit Verzeichnis der geplünderten Gegenstände und 9534.54 Zl. wurden am 2.10.39 an das Kriegsgericht bei der Feldkommandantur in Kielce abgegeben.

II. Jn. Abschrift dem Heeresgruppenkommando Süd I c A.C. übermittelt, mit der Bitte um Kenntnissnahme.

Feldpolizeidirektor,

26/10.

7.10.39

z. G. Ic/6"

Zh.  
Joesth

T<sup>11</sup>

Merkung: In dem I. Original ist die  
Aufgabenstellung nicht  
klar.

1. Vork. 1!

Zh

000926

Abschrift

Armee-Kraftfahrpark 571

30.9.39

An die

Geheime Feldpolizei Gruppe 520

- Betrifft: 1.) Wehrmann Koch Otto Inf.Div.Stab 29.Div.Soldd.Nr.264  
W Nr. Gotha 98/68 n/1  
2.) Schütze Trautwein Kurt S.Kl.Kw.Kol.Erk.M.Nr.30

Verdacht auf Raub bzw. Diebstahl.

Über die beiden Genannten ist eine Meldung durch den Wachhabenden vom Park 571 eingetroffen und zwar wie folgt:  
Der Wehrmann Otto Koch und der Schütze Kurt Trautwein wurden in der Nacht auf 29.9. auf ihr dringendes Ersuchen in unser Wachlokal aufgenommen. Es ergab sich später aus ihren Erzählungen, dass Koch einem Juden 500 Zloty abgenommen habe. Im Besitz seiner Formation sollen sich ausserdem noch 30.000 Zloty, den Juden abgenommenes, Geld befinden.

Der Armee-Kraftfahrpark 571 erbittet, Nachforschungen anzustellen.

A.B.

gez.: Unterschrift

Adjutant.

Heeresgruppenkommando und  
Geheime Feldpolizei Gr.520

Wiesla, den 1. Oktober 1939

Nr. 285  
Die Erhebungen haben ergeben, dass der Wehrmann Otto Koch und der Schütze Kurt Trautwein bereits gestern den Kraftfahrpark 571 verlassen haben. Bei ihrem Abgang gaben sie an, dass sie sich zu ihrem Truppenteil begeben werden.

Die Juden, denen das Geld angeblich abgenommen wurde, konnten nicht ermittelt werden.

*Ferd*  
Feldpolizeikommissar.

000927

II. Je ein Abdruck an die Infantriedivision Nr.29 und an die  
S.kl.Kw.~~XIX~~ Kolonne geleitet.

III. Jn die Abteilung Ic A0.  
zur Kenntnis.

*Heis*  
Feldpolizeidirektor.

*Ic 26/10.*

*A0 III*

*a "Ic g"*

*Heis*  
*Heis*

000928

Heeresgruppenkommando 208  
Ic/A.O. (III)

9.10.39

3

H. Hüter Süd

Ic/A.O.

Betr.: Verdienst des Kriegerdienstes  
Anlage: 1 Ausweis

Prüfung: Missions Schreiben vom 2.9.39

Geheiß: wie vor.

Au. O. O. K. 8.8.10. Ic/A.O.

Fachmitteilung d. O. K. 10

Ic/A.O. sind die noch nicht abgeschlossenen  
Leistungen der Kriegerdienstleistungen mit dem  
schlüssigen Merkmalen auch übergeben  
werden. Die Kriegerdienstleistungen sind  
auf dem Gebiet der Kriegerdienstleistungen  
Aufenthalte des Kriegerdienstes über den  
Gewaltenteil.

II. An d. O. K. 10

Die Kriegerdienstleistungen sind ein besonderer  
Teil der Kriegerdienstleistungen, dessen  
Aufenthalte der Kriegerdienstleistungen  
auf dem Gebiet der Kriegerdienstleistungen  
auf dem Gebiet der Kriegerdienstleistungen  
auf dem Gebiet der Kriegerdienstleistungen

*Handwritten signature and notes*  
Hauptmann  
H. Hüter Süd

Hauptmann  
H. Hüter Süd  
Ic/A.O.

74

000929

Heeresgruppenkommando Süd  
Ic/A.O. (O.A.III).

O.U., den 22. Sept. 1939.

Betr.: Verbleib des Kriegsgefangenen Konrad Klimanek.

Anlage: 1 Ausweis.

An

A. O. K. 10, Ic/A.O.  
-----

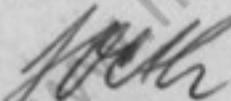
Der Kriegsgefangene Rgt.Musikmeister und Lt. im poh. J.R.74 hatte von der Ortskommandantur in Lublinitz den beiliegenden Ausweis Nr.235 vom 11.9.39 erhalten. Darnach durfte er sich in Lublinitz frei bewegen. Am 13.9.39 wurde er von Feldgendarmerie festgenommen, zur Ortskommandantur Lublinitz verbracht und von dort ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Seitdem ist sein Aufenthalt nicht mehr feststellbar.

Da an der Klärung der Angelegenheit ein besonderes Interesse besteht, wird gebeten, seinen jetztigen Aufenthalt durch Beamte der G.F.P. feststellen zu lassen und anher zu melden.

Für das Heeresgruppenkommando  
Der Chef des Generalstabes  
J.A.

gez. Langhaeuser  
Major i.G.

Für die Richtigkeit:



Hauptmann.

000930

Heeresgruppenkommando Süd  
Ic/A.O. (O.A.III)

O.U., den 22. Sept. 1939

Betr.: Verbleib des Kriegsgefangenen Konrad Klimanek.

Anlage: 1 Ausweis

An

A. O. K. 10 /Ic.A.O.  
-----

Der Kriegsgefangene Rgt.Musikmeister und Lt. im poln. J.R.74 hatte von der Ortskommandantur in Lublinitz den beiliegenden Ausweis-Nr.235 vom 11.9.39 erhalten. Darnach durfte er sich in Lublinitz frei bewegen. Am 13.9.39 wurde er von Feldgendarmerie festgenommen, zur Ortskommandantur Lublinitz verbracht und von dort ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Seitdem ist sein Aufenthalt nicht mehr feststellbar.

Da an der Klärung der Angelegenheit ein besonderes Interesse besteht, wird gebeten, seinen jetzigen Aufenthalt durch Beamte der G.F.P. feststellen zu lassen. ~~Falls sich der Veracht bestätigen sollte, daß gegen Klimanek von irgendeiner Seite irgendetwas unternommen worden ist, wird um Untersuchung und um Mitteilung des Ergebnisses gebeten.~~

Für das Heeresgruppenkommando  
Der Chef des Generalstabes *Jh*  
J.A.

*Heeresgruppenkommando  
Der Chef des Generalstabes  
J.A.*

000931

Oberbefehlshaber Ost  
Ic/A.O.

E.  
O.U., den 3.10.1939

Bezug: Hiesiges Schreiben vom 22.9.39.  
Betr.: Wie oben.

An

A. O. K. 8, Ic/A.O.  
-----

Nach Mitteilung A.O.K.10, Ic/A.O. sind die noch nicht abgeschlossenen laufenden Angelegenheiten mit den einschlägigen Unterlagen nach dort abgegeben worden.

Es wird um Mitteilung gebeten, ob über den Aufenthalt des Klimanek etwas bekannt geworden ist.

Für den Oberbefehlshaber Ost  
Der Chef des Generalstabes  
J.A.

gez. Langhaeuser  
Major im Genst.

Für die Richtigkeit:

*Soest*  
Hauptmann.



Dienste Zeit

Bemerkte

--- G E H E I M ---

Fernschreiben

Posttelegramm von +++ HZPQO G 106 3.10 1935 =

Fernspruch

2

An

AN OBEROST =

Bestimmungsort

ABWEHR-MELDUNG UEBER VERGRABENE BALLONFUELLUNGSFLASCHEN UND BALLONHUELLEN ----

AN DER STRASSE VON SOBOTA ,ETWA 26 KM SO KUTNO,NACH ZERONICE,ETWA 18 KM SO KUTNO ,SOLLEN UNMITTELBAR VOR DEM STRASSENWALDEINGANG AN DER RECHTEN SEITE (VON SOBOTA AUS.GESEHEN ) 60-90 BALLONFUELLUNGSFLASCHEN AUCH 2 BALLONHUELLEN ,VON DEN POLEN VERGRABEN WORDEN SEIN . DIE STRASSE IST KURZ VOR BIS ZUM WALDEINGANG MIT BAEUMEN BORDIERT. ETWA 2 M VOM WALDRAND UND ETWA 5 M VON DER STRASE BEFINDET SICH DAS VERSTECKTE MATERIAL. →

O.QU.IV ABT.FREMDE HEERE /OST +

+++1945 EINS KW HELENOW ++

Richt zu übermitteln:

Unterschrift des Aufgebers

Fernsprech-Anschluß des Aufgebers



513

000933

Oberbefehlshaber Ost  
Ic/A.O.(O.A.III)

Den 3.10.1939

I. Fernschreiben an A.O.K.8, Ic/A.O.

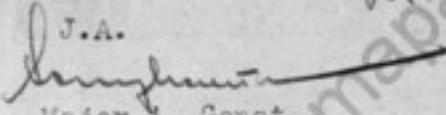
O.Qu.IV Ost teilt mit: Einsetzen von < bis >.

Es wird gebeten, das Erforderliche zu veranlassen  
und das Ergebnis anher mitzuteilen.

II. Zurück an Ic/A.O.(O.A.III).

Der Oberbefehlshaber Ost  
Der Chef des Generalstabes

J.A.

  
Major 1. Genst.



**Fernschreiben**

519 2235

Dringlichkeitsvermerke

An

Fernspr.-Nr. des Auflieferers

A. O. K. 8, Ic/A.O.

O.Qu.IV, Ost teilt mit: An der Strasse von Sobota,

etwa 26 km so Kutno, nach Zeronice, etwa 18 km so Kutno, sollen unmittelbar vor dem Strassenwaldeingang an der rechten Seite (von Sobota aus gesehen) 60 - 90 Ballonfuellungsflaschen auch 2 Ballonhuelen, von den Polen vergraben worden sein. Die Strasse ist kurz vor bis zum Waldeingang mit Baeumen bordiert. Etwa 2 m vom Waldrand und etwa 5 m von der Strasse befindet sich das versteckte Material."

Es wird gebeten, das Erforderliche zu veranlassen und das Ergebnis anher mitzuteilen.

Oberost, Ic./A.O.

++ 2307 EINS ST GRODZISK++

000935

Abwehrbefehlshaber Ost  
Ic 10.0.

Leinwandfabrik

An A. O. K. Nr. 1 Ic 10.0.

Fach Mitteilung Stabsabteilung, dass  
der deutsche Generalkonsul von Schillingen mit  
seiner Heiratsfrau von den Polen verschleppt  
worden sein, vernehmlich Richtung Warschau. <sup>Heirats-</sup>  
<sup>frau</sup> seit 14 Tagen fehlt jede Verbindung mit  
ihm. Anzufragen sind schriftlich dringend die  
schleimige Verbindungen über Tarnobrzeg.

Ergebnis sofort an Oberbefehlshaber Ost,  
Ic 10.0. melden.

Ic Nr. 10, No. 10, Kette Warschau würde durch Hptm.  
L. H. H. auf <sup>früherer Verbindung</sup> <sup>unsicher</sup> vom Schwabell in  
Kernlinie gesetzt u. gebeten, in Warschau  
ebenfalls Verbindungen zu veranlassen.

Am 10.10.39

o. J. hat  
I. H. d. Genst.  
Z. B.

*[Handwritten signature]*  
Hagen

2. Berichte der Einzelsgruppe: Ligo Nr. 19 Nr. 513/39 v. 7. 10. 39  
(Warschau) insbesondere durch A. O. K. Nr. 10 vom 10. 10. 39  
wurde am 15. 10. 39 von G. H. V. K. West. / Hagen (1939) <sup>Fr</sup>  
ausgelegt. Gen. Komant Schillingen hat mir Tel. zurück aus:  
gehlich am 12. 9. 39 die russische Grenze über  
schritten; seitdem keine Verbindung mehr.

3. Z. B. Ic 10.

*[Handwritten signature]*

**Fernschreiben**

520 2235

Dringlichkeitsvermerke.
S S D
Fernspr.-Nr. des Auflieferers.

An \_\_\_\_\_

A.O.K. 14 / Ic.A.O.

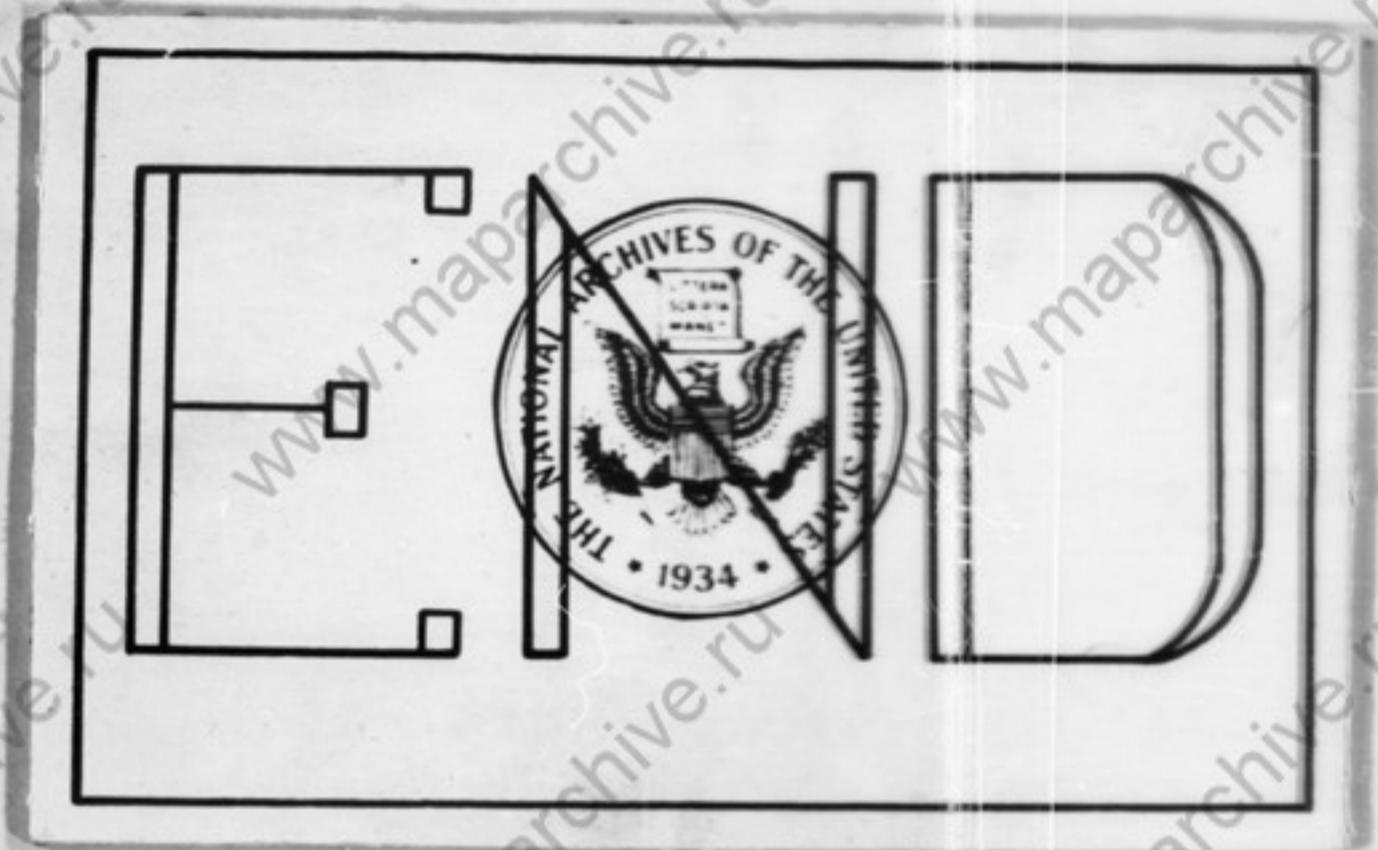
Nach Mitteilung Abwehrabteilung soll der deutsche General-  
 konsul von Schillingen mit seiner Hausdame von den Polen ver-  
 schleppt worden sein, vermutlich Richtung Warschau.

*Sitz Krakau*  
 Seit 14 Tagen fehlt jede Verbindung zu ihm. Auswärtiges  
 Amt erbittet dringend beschleunigte Erhebungen über Verbleib.

Ergebnis sofort an Oberbefehlshaber Ost, Ic/A.O. melden.

Oberbefehlshaber Ost  
 Ic/A.O.

++2255 EINS KR HVNH +



К

С

С

К

С

С

К